

WEIHALTÄRE MIT OPFERDARSTELLUNGEN UND -BEZÜGEN IN DER GERMANIA INFERIOR UND DEN ÜBRIGEN NORDWESTPROVINZEN DES IMPERIUM ROMANUM

*Heinz Günther Horn
in dankbarer Verbundenheit gewidmet*

<p>Niedergermanische Weihaltäre – ihre Typen und die Darstellung der Opferthematik 469</p> <p style="padding-left: 20px;">Darstellungen der Opferhandlung 469</p> <p style="padding-left: 20px;">Darstellungen von Kultdienern 485</p> <p style="padding-left: 20px;">Darstellungen von Kulttischen und von <i>instrumenta sacra</i> . . . 493</p> <p>Zur Chronologie der niedergermanischen Weihaltäre mit Opferthematik 500</p> <p>Verbreitung der niedergermanischen Weihaltäre mit Opferthematik 508</p> <p>Weihaltäre in den übrigen Nordwestprovinzen mit Opferthematik 513</p> <p>Opferdarstellungen auf Votivdenkmälern Roms und Italiens sowie die Frage nach den Vorbildern der niedergermanischen Altäre . . 525</p>	<p>Niedergermanische Weihaltäre mit Opferthematik – ihre Gottheiten und ihre Verehrer 536</p> <p>Bemerkungen zur Interpretation 542</p> <p>Katalog: Weihaltäre mit Opferthematik in der Germania inferior 547</p> <p>Anhang 1: Weihaltäre mit Darstellung von <i>instrumenta sacra</i> aus der Germania superior 572</p> <p>Anhang 2: Weihaltäre mit Darstellung von <i>instrumenta sacra</i> aus Britannien 575</p> <p>Literatur 579</p> <p>Zusammenfassung / Summary / Résumé 589</p>
---	---

Durchmustert man den Reliefschmuck der kaiserzeitlichen römischen Weihaltäre, so zeigt sich alsbald, dass die Vertreter der Gattung in der Germania inferior zu den bildfreudigsten des Imperiums gehören, die *arae* Roms und Italiens eingeschlossen. Diese vielleicht überraschende Beobachtung, die sich jüngst auf einer den römischen Weihaltären gewidmeten Tagung wieder bestätigte, gilt sowohl für das vorherrschende Bildmotiv der niedergermanischen Altäre, das Repräsentationsbild der verehrten Gottheiten, als auch für die hier zu behandelnden ca. 110 Votivdenkmäler der Provinz mit Bezug auf den Opferritus*. Auf der Front-

* Weihaltäre in Tempeln und Heiligtümern, Internat. Fachtagung Köln 2009. Der von A. Busch und A. Schäfer herausgegebene Resultatband befindet sich in der Druckvorbereitung (Busch/Schäfer im Druck). – Die Erstellung der hier vorgelegten Publikation wurde auf Vorschlag von J. Kunow, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, im Rahmen des Denkmalförderungsprogrammes vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. – Für Untersuchungsmöglichkeiten an den Originalen, für Auskünfte und Hinweise sowie Fotografien und Abildungserlaubnisse habe ich herzlich zu danken im LVR-LandesMuseum Bonn: H.-H. von Prittwitz, S. Willer, M. Widmann; Celje, Pokrajinski Muzej: D. Pirkmajer, J. Krajšek; Jülich, Stadtgeschichtliches Museum/Museum Zitadelle Jülich: M. Perse; Frankfurt a. M.: H. G. Frenz; Köln, Römisch-Germanisches Museum: F. Naumann-Steckner; Köln, Dombauverwaltung, Domgrabung: U. Back; Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum: M. Scholz; München, Archäologische Staatssammlung: B. Steidl, K. Mansel; Obernburg: A. Reis; Salzburg: J. Engemann; St. Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie nationale: H. Chew; Titz, Außenstelle des Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland: W. Gaitzsch; Xanten, LVR-RömerMuseum: M. Reuter, D. Schmitz;

Zülpich: A. Jürgens. Für Fotografien und Publikationserlaubnisse danke ich in Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum: F. Humer; Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum: Z. Mrav; Leiden, Rijksmuseum van Oudheden: R. Halbertsma; Mailand, Civico Museo Archeologico: A. Provenzali; Mainz, Direktion Landesarchäologie: M. Witteyer; Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen: S. Rückert; Middelburg, Zeeuws Museum: C. van Santen; Newcastle upon Tyne, Great North Museum: A. Parkin; Ptuj, Pokrajinski Muzej: M. Vomer Gojkovič; Trier, Rheinisches Landesmuseum: L. Schwinden. Die Verbreitungskarten **Abb. 38a-c** zeichnete dankenswerterweise C. Duntze, LVR-LandesMuseum Bonn. G. Bauchhenß, Bonn, T. Derks, Amsterdam, und U. Verstegen, Erlangen, gaben mir vorab ihre Beiträge zum o. g. Kölner Kolloquium zur Kenntnis. M.-C. Forrest, Köln stellte mir Auszüge ihrer Magisterarbeit zur Verfügung. Für die Erstellung der Textdatei, für Recherchen und redaktionelle Mitarbeit bin ich K. M. J. Schuster, Klass. Archäologie Univ. Bonn, zu großem Dank verpflichtet. T. Derks, O. Dräger, Bonn, T. Hölscher, Heidelberg, und A. Schäfer, Köln, haben das Manuskript kritisch gelesen und wertvolle Hinweise gegeben. W. Schmitz, Alte Geschichte Univ. Bonn, steuerte die Lesung der Weihinschrift Kat. 1.19 bei, wofür ihm sehr zu danken ist.

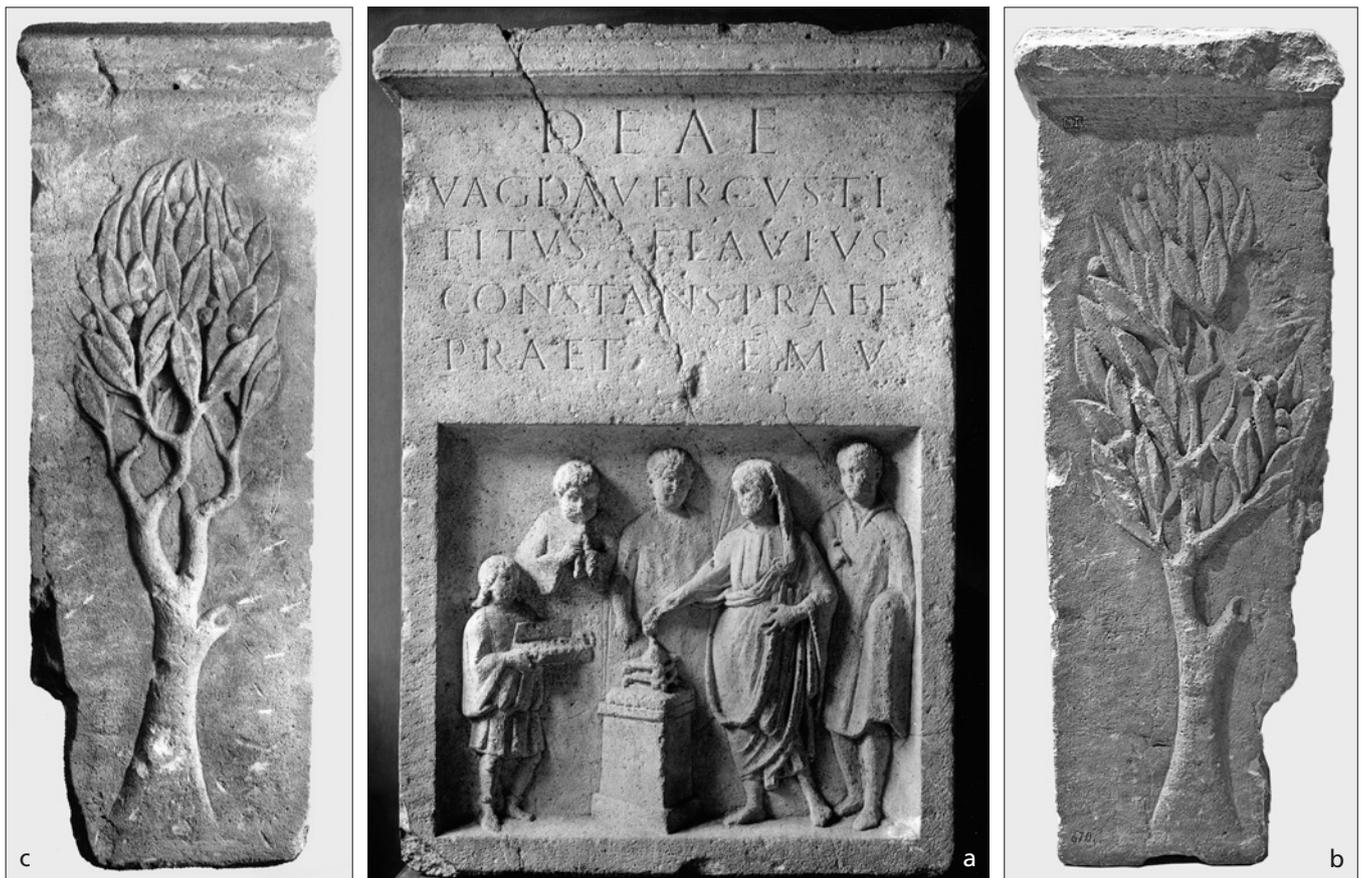


Abb. 1 Köln, RGM, Altar für Vagdavercustis aus Köln, Kat. 1.24: **a** Frontseite mit Opferdarstellung. – **b** rechte Nebenseite mit Darstellung eines Lorbeerbaumes. – **c** linke Seite mit Darstellung eines Lorbeerbaumes. – (a. c. Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln; b. Foto C. Noelke/P. Noelke).

seite von bislang etwa 30 publik gewordenen Aren Niedergermaniens sind die *cultores* verschiedener Gottheiten beim Vollzug des Opfers dargestellt – zu den bekanntesten gehört die auch von R. Bianchi Bandinelli in seiner römischen Kunstgeschichte behandelte Kölner Weihung an die niedergermanische Göttin Vagdavercustis (**Abb. 1. 34**)¹. Insbesondere gelten die Opferdarstellungen jedoch, darauf hat schon H. G. Horn aufmerksam gemacht, den Matronengöttinnen (z. B. **Abb. 2-3**)². Noch beliebter waren Altäre, auf deren Nebenseiten Reliefs von Dienern und Dienerinnen mit Kultgerät und Opfergaben in den Händen auf das *sacrificium* hinweisen (z. B. **Abb. 2b-c; 3b-c**). Selbst im Falle der Beschränkung der Relieferung der Altarnebenseiten auf die Wiedergabe von Kultgefäßen und -geräten (*instrumenta sacra*) bevorzugten die Stifter in Niedergermanien nicht selten eine anspruchsvolle Ausgestaltung: die Abbildung eines Tisches mit Opfergaben und Kultgefäßen (z. B. **Abb. 6b-c**). Nur selten begnügte man sich bei der Verzierung der Altarnebenseiten mit der Wiedergabe eines Opferaltars (z. B. **Abb. 28b**) oder von Kultgefäßen und -geräten wie Kanne und Opferschale (z. B. **Abb. 30b-c**). Ein denkbar verschiedenes Bild ergibt der Blick auf die Altäre aus anderen Teilen des Reiches wie Obergermanien, Gallien, Britannien oder Pannonien (z. B. **Abb. 41**).

¹ Bianchi Bandinelli 1971, 158. – Der Altar ist auch im Museo della Civiltà Romana, Rom mit einem Abguss vertreten: Colini 1958, 493 Nr. 126.

² Horn 1987, 48f. – Zu Opferdarstellungen auf Weihaltären Niedergermaniens Derks 1995, 117; Derks 1998, 221-224 mit

Tabelle 5, 1. Zu Opferdarstellungen auf Matronenaltären Bauchhenß 2001, 268-270; Eck/Koßmann 2009, 90-93; Biller 2010, 301-304.

Unter Berücksichtigung der Opferdarstellungen Italiens wird zu prüfen sein, woher die Anregungen zu diesem außergewöhnlichen Bildprogramm der niedergermanischen Altäre kamen. Schließlich wird der Frage nachgegangen, welche Intentionen die Stifter der niedergermanischen Altäre mit den Opferdarstellungen verbanden.

Die Scheidung der beteiligten Bildhauerwerkstätten kann hier nicht thematisiert werden, da sie nicht isoliert von der Gesamtüberlieferung der niedergermanischen sakralen Plastik zu behandeln ist. Es darf jedoch davon ausgegangen werden, dass die Votivplastiken von lokalen Werkstätten geschaffen worden sind, was anderen Orts ausführlich dargelegt wurde³. Die am Rhein, in Bonn, in Köln, bei Xanten (Kr. Wesel) und im Mündungsgebiet ansässigen *officinae* verwendeten hauptsächlich Kalksteine aus Lothringen, die Betriebe im Hinterland vornehmlich verschiedene lokale Sandsteine (s. die Angaben im Katalog), wie dies generell für die Votivplastik der Provinz nachgewiesen ist⁴. Nur vereinzelt sind in Bonn (Kat. 1.6; 2.9), Köln (Kat. 5.6), Gelduba/Krefeld-Gellep (Kat. 2.12) und bei den Nehalenniaheiligtümern (prov. Zeeland/NL) (Kat. 3.20; 3.22; 5.2) Sandsteine und umgekehrt im Hinterland Kalksteine (Kat. 1.11; 1.13; 2.26; 4.1) verarbeitet worden. Ein Bonner Altar ist aus Tuff (Kat. 4.2), ein anderer aus Trachyt (Kat. 1.25) hergestellt, wenig bildsame Gesteine, auf die, da vom niedergermanischen Militär für Baumaßnahmen gebrochen, die soldatischen Stifter jedoch leichten Zugriff hatten⁵.

Im Interesse der Fragestellungen ist wenigstens kurz die Zeitstellung der Altäre zu untersuchen, obwohl auch hier die notwendige weitgehende Beschränkung auf die einschlägigen Votive zu Problemen führt⁶.

NIEDERGERMANISCHE WEIHALTÄRE – IHRE TYPEN UND DIE DARSTELLUNG DER OPFERTHEMATIK

Darstellungen der Opferhandlung

Begonnen sei mit dem bereits angesprochenen, der Vagdavercustis geweihten Altar des *praefectus praetorio* T. Flavius Constans aus Köln (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**). Der bärtige Gardepräfekt ist *capite velato* von rechts zum Voropfer an den Altar herangetreten⁷, fasst mit der Linken in den *sinus* der Toga, während er mit der Rechten Weihrauchkörner in das Feuer streut, das in einer Art Gestell aus gestapelten Holzscheiten brennt⁸. Ihm steht links des Altares der knabenhaft klein wiedergegebene *minister* in Tunika und Stiefeln mit der charakteristischen Langhaarfrisur⁹, die geöffnete *acerra* haltend, gegenüber¹⁰. Neben diesem ist der *tibicen* mit kurzem, aber vollem Haar postiert, der, die Backen gebläht, die Doppelflöte (*tibia*) spielt. Ein neben ihm am Altar stehender Diener sowie ein weiterer rechts des Stifters tragen kurzgeschnittenes Haar und sind in regionale Tracht gekleidet, der linke in die weite gallische Tunika, der rechte – wie der Präfekt bärtig – in den gallischen Kapuzenmantel. Mit der Rechten hält dieser einen über die Schulter gelegten Gegenstand, vielleicht das *mantele*, die Linke ist vom Mantel verhüllt. Die Unterkörper des Flötenspielers und des benachbarten Dieners sind bis auf Konturen plastisch nicht gestaltet und waren einst nur durch Bemalung angegeben. Die ausführende Werkstatt besaß wohl noch keine Routine in der Wiedergabe des Themas.

³ Noelke 1981, 341-349. – Noelke 2010/2011, 237-244.

⁴ Panhuysen 1996, 84-103. – Noelke 2006b, 104f. – Noelke 2010/2011, 174-176.

⁵ Noelke 2006b, 106f. – Zu den Angehörigen des niedergermanischen Heeres, die in den Tuffsteinbrüchen des Brohltales, Eifel, eingesetzt waren Scholz im Druck.

⁶ Grundlegend noch immer Hahl 1937a.

⁷ Zur Begrifflichkeit Freier 1963.

⁸ Zu vergleichen ist die Opferdarstellung des Galerius und Diokletian auf dem Galeriusbogen in Thessaloniki: Laubscher 1975, 52-57 Taf. 40-41; Boschung 2006, 362f. Abb. 7.

⁹ Fless 1995, 38-43.

¹⁰ Benennungen der Kultgefäße und -geräte nach Siebert 1999.



Abb. 2 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 1.4/2.3: **a** Frontseite mit Opferdarstellung. – **b** rechte Nebenseite: Diener vor Tholosarchitektur und Baum. – **c** linke Nebenseite: Diener vor Bogenarchitektur und Baum. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Während der Vagdavercustisstein zu der in beiden Germanien seltenen Spezies von Altären ohne Pulvini und *focus* zählt¹¹, die gleichwohl inschriftlich als *ara* bezeugt ist¹², gehören mehrere Steine mit Opferdarstellung (Kat. 1.14 **Abb. 2**; Kat. 1.16 **Abb. 10**; Kat. 1.18; Kat. 1.21 **Abb. 12**) zu einer Spielart der Altäre der sogenannten Grundform, bestehend aus profilierter Basis, Schaft mit Weihinschrift auf der Frontseite, profiliertem Gesims samt Bekrönungsplatte mit Pulvini, vorgeblendetem Giebelchen sowie *focus* auf der Oberseite, dem als Variante, zumeist unterhalb der Weihinschrift, ein Bildfeld hinzugefügt worden ist¹³. Auf

¹¹ Noelke 1990, 82f. Abb. 3. – Dieser Altartypus kann einen ähnlichen Aufbau wie Statuenbasen aufweisen, mit denen er zuweilen verwechselt wird. Er unterscheidet sich von diesen u. a. durch das Fehlen eines Dübellochs in der Oberseite, die Proportionierung, evtl. die Reliefdarstellung und die Inschrift. Die Bekrönung eines vielleicht spätantik für eine Straßenreparatur wiederverwendeten Votivs aus der Kölner Domgrabung, auf dessen Schmalseiten jeweils ein Dioskur dargestellt ist, zeigt die Wiedergabe zweier niedergelegter Früchte, womit der Stein als Weihaltar ausgewiesen ist: Ristow 1991, 229. 241-244 Abb. 6-10.

¹² z. B. ein Altar für Mithras aus Bingen am Rhein (Lkr. Mainz-Bingen) im dortigen Städt. Museum: Schwertheim 1974, 127 Nr. 108c Taf. 24; Noelke 1990, 83 Abb. 3; CSIR Deutschland II 14, 56f. Nr. 14 Taf. 8 (»Altar oder Statuenbasis«). – Ein Altar für Mithras aus dem selben Heiligtum mit Bekrönung aus Pulvini und Focus wird ebenfalls als »ara« bezeichnet: Schwertheim 1974, 126f. Nr. 108b Taf. 24; CSIR Deutschland II 14, 57-59 Nr. 15 Taf. 8.

¹³ Noelke 1990, 84 Abb. 4.

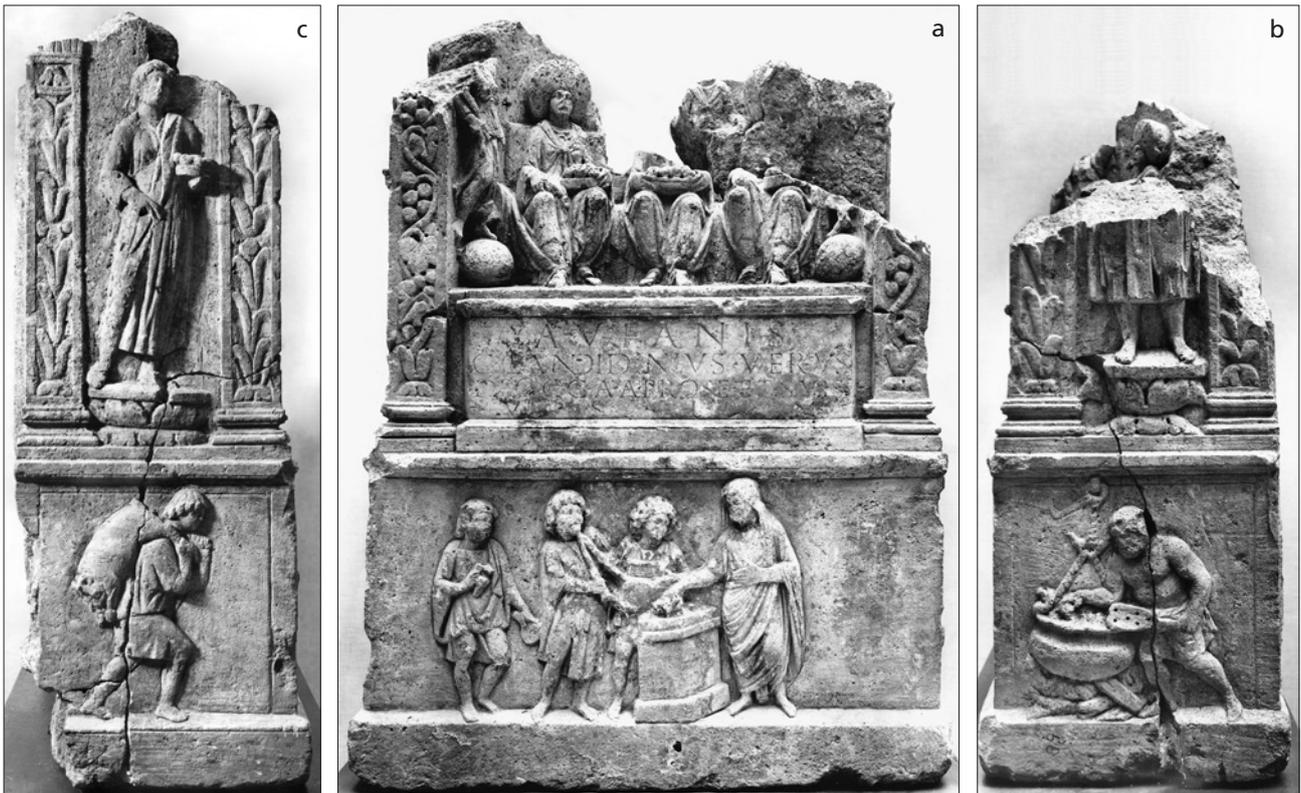


Abb. 3 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 1.5/2.4: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen und der Opferhandlung. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe eines Dieners im oberen, eines *victimarius* im unteren Register. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe einer Dienerin im oberen, eines Kultdieners im unteren Register. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

einem durch die Wiederverwendung in einem fränkischen Plattengrab in Mechernich-Holzheim (Kr. Euskirchen) stark beschädigten Merkuraltar ist die Darstellung hingegen oberhalb der Inschrift angebracht (Kat. 1.19 **Abb. 63**). Auf einem weiteren Votiv aus diesem Komplex ist die Opferszene auf zwei Register verteilt (Kat. 1.20 **Abb. 64**).

Der prominenteste Vertreter der Altäre der Grundform mit Bildfeld ist der Bonner Altar für die *Matronae Aufaniae* des L. Veconius Quartio, der sich nicht nur durch sein großes Format, sondern auch durch bildhauerische Qualität und das anspruchsvolle Bildprogramm der Vorder- und Nebenseiten auszeichnet (Kat. 1.4/2.3 **Abb. 2**). Der rechts am Altar stehende Opfernde, gewiss der in der Inschrift genannte Stifter, trägt ebenso die Toga wie sein Gegenüber links des Altares, wohl L. Veconius Quartus oder L. Novellius Modestus, für deren Wohlergehen (*pro salute*) das *votum* erfolgt war. Mit der Rechten gibt der Stifter ein Weihrauchkorn in die auf dem Altar brennende Flamme, während die Linke in das Gewand greift. Zwischen ihnen und hinter dem Altar stehend ist ein kleiner wiedergegebener Opferdiener in der Ärmeltunika (*tunica manicata*) auszumachen.

Ein ebenso repräsentatives wie sakrales Gepräge erhalten die Altäre, wenn sie die Gottheit in einem Gehäuse, der Ädikula¹⁴, architektonisch gerahmt zeigen. Auf diesen sogenannten Ädikulaaltären¹⁵, einem

¹⁴ Zum Begriff *aedicula* Noelke 1990, 96 f. mit den epigraphischen Nachweisen. ¹⁵ Noelke 1990, 84-95 Abb. 1, 2-5.



Abb. 4 Bonn, RLM, Altar für Mercurius Gebrinnius aus Bonn mit Darstellung des Gottes und des Opfernden, Kat. 1.22. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

des Steines dominiert (**Abb. 22a**). Die architektonische Rahmung kann sich auf den beiden Nebenseiten fortsetzen (z. B. **Abb. 3b-c; 17b-c**), häufig besitzen diese jedoch nur eine schlichte, selten keine Einfassung (z. B. **Abb. 18b-c** bzw. **25b-c**). Pulvini und die Wiedergabe geopferter Früchte auf dem »Dach« weisen die Steine als Altäre aus.

Die architektonische Rahmung verleiht den Altären den Charakter einer Ädikula, in der die verehrte Gottheit in repräsentativer frontaler Stellung erscheint (z. B. **Abb. 3a; 17a**). Nur auf einer wenig verbreiteten Variante fehlt die Ädikula mit Bild der Gottheit, die Architektur rahmt lediglich die Votivinschrift¹⁷. Eine

niedergermanischen Altartypus, der hier wegen seiner Bedeutung für die Gattung mit seinen Varianten kurz zu behandeln ist, finden sich auch Darstellungen von Opferhandlungen sowie, auf den Nebenseiten, von Kultdienern, -tischen und Opferaltären. Die Votive sind wie folgt aufgebaut (z. B. **Abb. 3; 4; 24a**): Pilaster, seltener Halbsäulen oder beide Stützen kombiniert, bündig mit dem Rand des Altarschaftes abschließend oder von diesem abgerückt (z. B. **Abb. 18a**), tragen ein offenes Gebälk aus Architrav, glattem Fries und Geison sowie einen Giebel, dem eine Konche eingefügt ist. Diese ist häufig plastisch als Muschel gestaltet oder nur farblich abgesetzt. Pulvini und Früchte sind dem Giebeldach appliziert, wobei keilartige Sockel unterhalb der Pulvini die Dachschräge ausgleichen. Zum Dachschmuck gehören ferner Akrotere in Palmettenform sowie Simenornamente. Hier ist nicht der Ort, auf die verschiedenen Ausprägungen dieses Altartypus näher einzugehen¹⁶, erwähnt seien aber die Varianten, bei denen die Pilaster bis zum Ansatz der Basis des Altarschaftes durchgezogen, Bildnische und Inschriftfeld einheitlich architektonisch gerahmt sind (z. B. **Abb. 21a; 31a**), oder der Giebel weggelassen ist, sodass die Konche herausgestellt ist und das Erscheinungsbild

¹⁶ Eine weitergehende Differenzierung des Altartypus schlägt Panhuysen 1996, 222-232 Abb. 82 vor. Bauchhenß 2001, 265 bevorzugt den Begriff »Nischenaltar«, doch kommt darin die architektonische Gestaltung als Ädikula nicht zum Ausdruck.

¹⁷ Noelke 1990, 89 Abb. 1; 5; 10a-b.

Opferhandlung ist bislang allein auf einem Exemplar dieses Altartypus in der Ädikula selbst abgebildet, auf einer Weihung für Mercurius Gebrinnius aus Bonn (Kat. 1.22 **Abb. 4**). Der Stifter, M. Ulpius Gratus, gekleidet in Tunika und *sagum* (nicht in die Toga), verrichtet *capite velato* mit der *patera* in der Rechten das Trankopfer in die Flamme eines balusterartigen Altares (s. u.). Der kleiner wiedergegebene Diener steht mit geöffneter *acerra* hinter der *ara*. Links des Altares erscheint, etwas größer wiedergegeben, die verehrte Gottheit, Merkur mit Flügelhut, den *caduceus* in der Linken, in der gesenkten Rechten den Geldbeutel, begleitet von seinem Widder zu seiner Rechten und dem Hahn zu seiner Linken.

Um auf den Ädikulaaltären den Opferitus in gebührender Breite wiederzugeben, wird die Szene auf mehreren Steinen unterhalb von Götterädikula und Dedikation angebracht, sei es auf einem einfachen Feld (z. B. **Abb. 3a**), sei es in einer gerahmten Nische (z. B. **Abb. 5**). Diese simple additive Reliefanordnung mag beim antiken Betrachter die Assoziation geweckt haben, dass die Zeremonie im Heiligtum beim Kultbild der Gottheiten vollzogen wird. Dies gilt besonders für den auch in der bekannten Monographie von I. Scott

Ryberg behandelten Bonner Altar für die Aufanischen Matronen des C. Candidinius Verus, *decurio CCAA* (Kat. 1.5 **Abb. 3**)¹⁸. Die Trias der thronenden Matronen ist in der Ädikula auf hoher Basis mit der eingeschriebenen Dedikation postiert, während darunter der Stifter in Toga mit verhülltem Haupt am Altar das Weihrauchopfer darbringend wiedergegeben ist, begleitet vom *minister* mit geöffneter *acerra* und dem mit vollen Backen blasenden *tibicen*, beide in die Tunika gekleidet. Der Diener außen links mit Kanne in der Rechten und Griffschale in der gesenkten Linken, ebenfalls ein *tunicatus*, steht für die jedem römischen Opfer vorausgehende rituelle Händewaschung¹⁹. Die Ehefrau oder Tochter (oder beide), die in der Inschrift nur pauschal genannt werden (*pro se et suis*), deren Kopf samt Oberkörper hinter der Thronbank der



Abb. 5 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 1.6. Im oberen Register Darstellung der Göttinnen, im unteren der Opferhandlung. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

¹⁸ Scott Ryberg 1955, 171 Abb. 102a. – Zur Deutung der Kombination von Götter- und Opferdarstellung als Opfer im Heiligtum schon Schraudolph 1993, 76f. mit Anm. 124.

¹⁹ Nuber 1972, 96-112. – ThesCRA V (2005) 183-191 s.v. Kultinstrumente (T. Hölscher).

Göttinnen als Stifterbilder dargestellt war, wie durch den Vergleich mit einem besser erhaltenen Bonner Matronenaltar (Kat. 2.6 **Abb. 35a**) zu erschließen ist, wurde in die Opferdarstellung nicht einbezogen. Dass der *libatio* der Verzehr eines Schweines folgte, veranschaulichen im unteren Register der Schmalseiten ein Diener, der auf dem Rücken ein Schwein herbei schleppt, bzw. ein untersetzter kräftiger *victimarius* im Schurz (*lima*), der das Fleisch des geschlachteten Tieres in einem an Ketten aufgehängten mächtigen Kessel (*lebes*) kocht (s. u.).

Auf einem weiteren Bonner Ädikulaaltar für die Aufanischen Matronen ist die Familie hingegen in das Opfergeschehen einbezogen (Kat. 1.6 **Abb. 5**). Dem Stifter Iulius Pomponianus, der als *togatus capite velato* über dem Opferfeuer des Altares mit der *patera* die Spende ausgießt, ist eine Frau, die inschriftlich genannte Bassiana Gailla, zugesellt, die verhüllten Hauptes, gekleidet in die übliche römische Tracht, Tunika(?) und *palla*, mit der Linken eine Opfergabe darreicht und am linken Rand das gerahmte Bildfeld abschließt. Vor ihr, nächst dem Altar mit Opferflamme, steht ein Kind in der *toga praetexta*, vielleicht eine Tochter²⁰, hinter dem Altar der Kulddiener mit der *acerra*, und mit der Figur am rechten Reliefrand neben dem Familienoberhaupt ist wohl ein etwas älterer Sohn in der Toga dargestellt. Auf einem verschollenen Matronenaltar, der sich einst in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim auf Schloss Blankenheim (Kr. Euskirchen) befand²¹, waren gleichfalls vier Personen, darunter zwei Frauen in Haubentracht, nebst Kulddiener am Altar versammelt, doch sind sie aufgrund der laienhaften zeichnerischen Wiedergabe nicht genauer zu bestimmen (Kat. 1.17 **Abb. 62**).

Eine noch breitere Schilderung der Opferhandlung bietet ein Kölner Weihstein, dessen Vorderseite freilich durch die nachantike Wiederverwendung stark verschliffen und dessen oberer Teil verloren gegangen ist (Kat. 1.27 **Abb. 6a**). Seine hohe bildhauerische Qualität lässt sich nur noch an den Reliefs der Schmalseiten erkennen (Kat. 3.25 **Abb. 6b-c**; s. u.). Das Familienoberhaupt, begleitet von einem wenig kleiner wiedergegebenen Mann in Manteltracht, opfert, angetan mit Tunika und Mantel, den Kopf verhüllt, in die Flammen eines Altares, hinter dem der obligate Diener mit Kästchen postiert ist. Die linke Reliefhälfte wird von zwei nur wenig kleineren unverhüllten Frauen in Gewand und Mantel beherrscht: Die hintere weist ein Tablett mit Früchten als Opfergaben vor, die Hände der vorderen sind verloren. Vor ihnen führt in gebückter Haltung ein *victimarius* ein für das Opfer bestimmtes Schwein zum Altar. Die geopfert Gaben sowie die auf den Schmalseiten dargestellten Körbe (s. u.) deuten darauf hin, dass die Weihung den Matronen galt und der obere Teil des Monumentes außer der Dedikation vielleicht das Relief der Göttinnen in der Ädikula aufwies.

Die Variante des Ädikulaaltars mit kombinierter Opferdarstellung im unteren Register ist auch für andere Gottheiten verwendet worden. So findet sich auf einem Altar für Nehalennia aus Domburg (prov. Zeeland /NL), unterhalb von Götterdarstellung und Inschrift eine allerdings rudimentäre Opferszene, die in der mit einer Konche abschließenden Nische lediglich zwei Personen am Altar, den Stifter und einen Kulddiener(?), zeigt (Kat. 1.23 **Abb. 7**). Vielleicht ist es kein Zufall, dass die in der Inschrift als Nehalenniae angesprochenen Göttinnen in dem im Ubiergebiet üblichen Typus der thronenden Matronentrias dargestellt sind²².

Die Kombination von Götterdarstellung in einer Nische und Wiedergabe der Opferhandlung im Feld darunter blieb nicht auf den Typus der Ädikulaaltäre beschränkt. Sie findet sich auch bei einer weiteren Variante des Grundtypus der Altäre, auf denen inmitten des Inschriftenfeldes eine Fläche für die Wiedergabe der Göttinnen ausgespart ist, die in einer kleinen, flachen, von Stützen getragenen Konche wiedergegeben sind, also in einer reduzierten Form der Ädikula erscheinen. Auf einem Altar für die Matronae Ett-

²⁰ Zu Mädchen in der Toga Gabelmann 1985, 517-522; Goette 1990, 5.

²¹ Zur Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim vorläufig Noelke 2007, 169f. 208f. mit der älteren Literatur.

²² Den gleichen Typus zeigt ein Nehalenniaaltar aus Colijnsplaat im Zeeuws Museum Middelburg: Trimpe Burger 1999, 51 Abb.; Stuart/Bogaers 2001, 98f. Nr. A71 Taf. 51; Derks im Druck a.

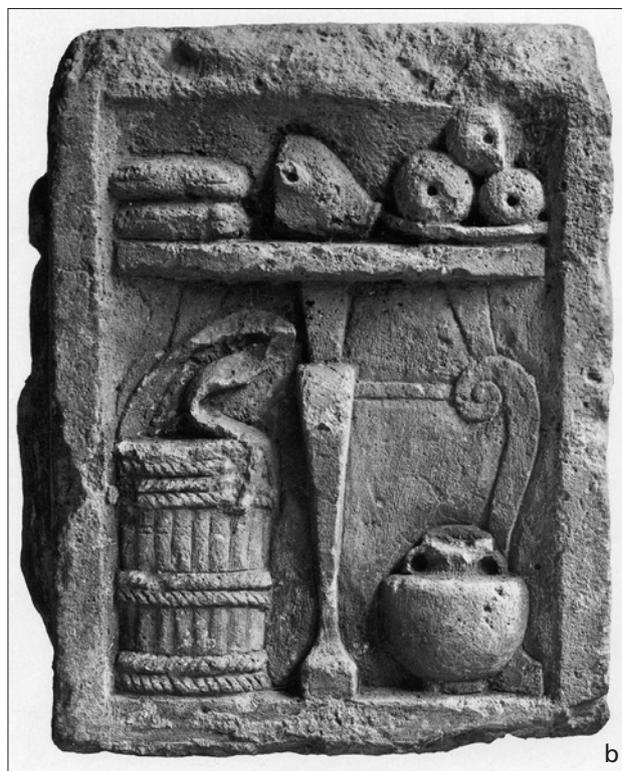


Abb. 6 Köln, RGM, Weihstein mit Opferdarstellung aus Köln, Kat. 1.27/3.25: **a** unteres Register der Frontseite mit Opferdarstellung. – **b** rechte Nebenseite: Kulttisch mit Opfertagen, Krug und Korb. – **c** linke Nebenseite: Kulttisch mit Opfertagen, Amphore und Korb. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).



Abb. 7 Middelburg, Zeeuwsmuseum, Altar für Nehalennia aus Domburg (prov. Zeeland/NL) mit Darstellung der Göttinnen und der Opferhandlung, Kat. 1.23. – (Foto Zeeuwsmuseum Middelburg).

einen Zweig in der Linken hält (Kat. 1.7 **Abb. 9a-c**). Sie trägt über zwei langen Gewändern einen schalartigen Mantel, der unterhalb der Brust von einer großen Fibel zusammengehalten wird, die Tracht also, die auch den Matronengöttinnen im Ubiergebiet eignet²³. Hinter dem Altar ist, wie geläufig, der *minister* postiert, allerdings drastisch verkleinert, in dessen geöffnetem Kästchen Weihrauchkörner erkennbar sind. Darüber, gewissermaßen frei schwebend, ist in einer applizierten flachen Konche/Ädikula, hinter der die Bäume des Heiligtums sichtbar werden, die Trias der thronenden Matronen dargestellt. Ihnen ist rechts eine kleiner wiedergegebene, stehende, weibliche Gestalt mit gelöstem Haar zugesellt, die eine Blüte oder einen Zweig hält. Mit ihr ist ein Mädchen als Verehrerin der Matronen und keine Göttin gemeint. In der Haubenträgerin am Altar wird von der älteren Forschung eine Vertretung der Göttinnen vermutet²⁴. Zwar ist die Verbindung von Opferhandlung und Erscheinung der verehrten Gottheit am Altar durch den Bonner

trahenae et Gesahenae aus Bettenhoven bei Rödingen (Gem. Titz, Kr. Düren) nimmt die Nische mit Opferdarstellung die volle Breite des unteren Teils des Altarschaftes ein: Der Stifter, M. Iulius Amandus, mit der Toga bekleidet, begleitet von einem nachgeordneten bärtigen *togatus*, gießt mit der *patera* die Spende auf den über Eck gesehenen Altar (**Abb. 8**). Eine weibliche Person in Mantel- und Haubentracht, also eine verheiratete Frau (s. u.) und wohl die Gemahlin des Amandus, tritt mit einer Blüte als Opfergabe von links an den Altar heran, begleitet von einer etwas kleiner wiedergegebenen weiblichen Person ohne Haube. Wie auf dem Kölner Weihstein (Kat. 1.27 **Abb. 6a**) sowie dem Bonner Votiv des Pomponianus und der Gailla (Kat. 1.6 **Abb. 5**) dürfte sich also der Stifter mit seiner Familie beim Opfer verewigt haben.

Auf einem oft besprochenen Bonner Altar für die Aufanischen Matronen wird der Stifter Q. Caldinius Certus in der Toga mit verhülltem Haupt links des Altares mit Opferfeuer schräg von hinten gezeigt, während der bevorzugte Platz rechts des Altares von einer ihn überragenden Frau in Mantel- und Haubentracht eingenommen wird, die

²³ Wild 1968a, 210-214. – Wild 1968b, 67-73. – Horn 1987, 36f. – Rothe 2009, 37-39. ²⁴ Lehner 1930, 15. 36. – Hahl 1937b, 256. – Scott Ryberg 1955, 172.

Stein für Mercurius Gebrinnius (Kat. 1.22 **Abb. 4**) sowie Opferdarstellungen aus Britannien²⁵, Noricum²⁶ und Pannonien²⁷ hinlänglich bezeugt. Dennoch ist die Haubenträgerin im Zusammenhang mit der Darstellung des sterblichen Mädchens im oberen Register, dem Fehlen des Matronenattributs der Früchte neben der stehenden Haubenträgerin sowie im Kontext weiterer Weihesteine mit Opferdarstellung als Verehrerin der Göttinnen zu deuten. Auch wenn inschriftlich nicht genannt, wird auf dem Altar also neben dem Stifter auch seine Familie, Frau und Tochter(?), präsentiert. Auf einem Votiv für die *Matronae Cuchenehae* aus Zulpich (Kr. Euskirchen), einem Altar des schon besprochenen Grundtypus mit Reliefnische unterhalb der Inschrift, sind dem Stifter, L. Marcius Verecundus, *miles legionis I Minerviae*, drei weibliche Personen in einheimischer Tracht zugesellt, die von der älteren Forschung ebenfalls als Matronengöttinnen interpretiert worden sind (Kat. 1.16 **Abb. 10**). Entgegen der geläufigen Ikonographie dieser Göttinnen trägt jedoch nur eine Frau die Haube und eine Figur ist drastisch kleiner wiedergegeben, sodass die drei weiblichen Personen als Familie des Verecundus, wohl Ehefrau und Tochter, zu deuten sind. Verecundus

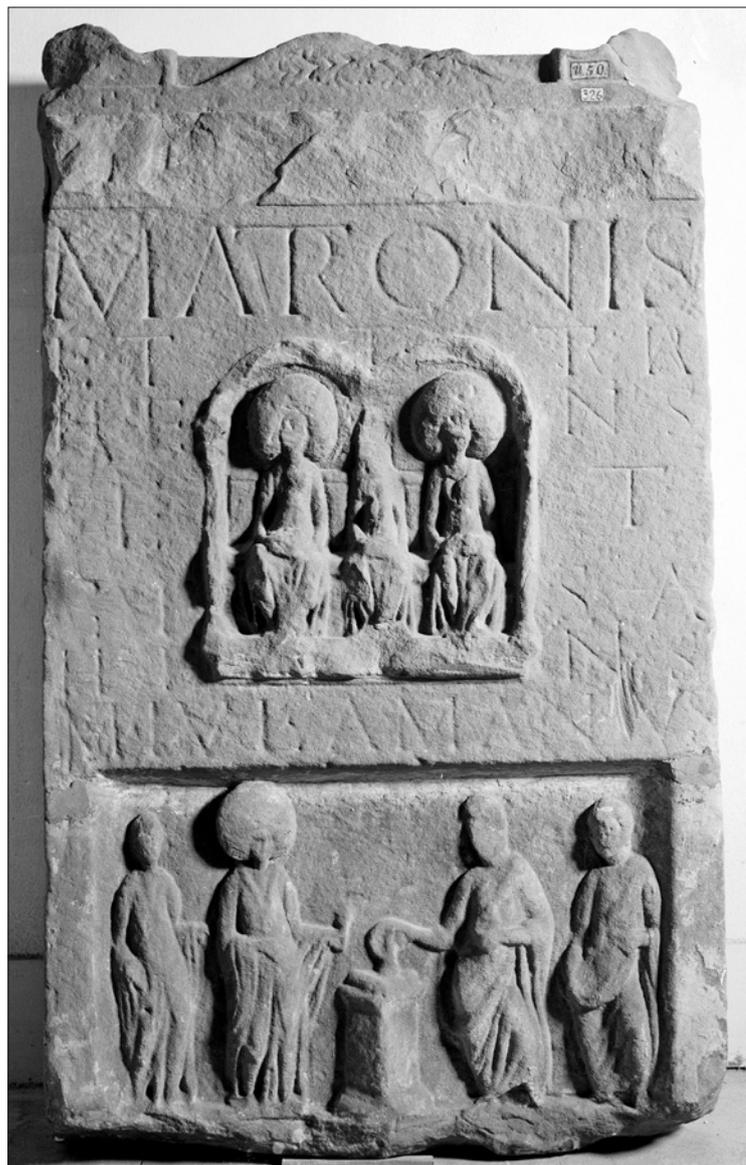


Abb. 8 Bonn, RLM, Altar für die *Matronae Ettrahenae et Gesahenae* aus Bettenhoven (Gem. Titz, Kr. Düren), Kat. 1.3. Im oberen Register Darstellung der Göttinnen, im unteren der Opferhandlung. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

selbst, der seinen militärischen Status durch *sagum* und *spatha* betonen lässt, entleert die *patera* in die Flammen des Altares, während er in der angewinkelten Linken eine Schriftrolle hält.

Dass mit den am Opfer teilnehmenden Frauen in »Matronentracht« nicht die Göttinnen, sondern Sterbliche in ubischer Kleidung gemeint sind, lässt auch ein Matronenaltar desselben Typus erkennen, der von Ton Derks publiziert wird²⁸ (Kat. 1.18). Dem mit Tunika und Mantel (*paenua*) bekleidetem Stifter, einem gewissen Masius, der unverhüllten Hauptes mit der *patera* eine Spende über dem Altar ausgießt, steht links des Altares eine Frau gegenüber, die zwar eine Haube trägt, den Mantel jedoch, anders als die Matronengöttinnen, über die linke Schulter gelegt hat. Bestätigung bringt der Sockel einer Iuppitersäule aus Köln-

²⁵ Siehe Anm. 143.

²⁶ Siehe Anm. 151.

²⁷ Siehe Anm. 156.

²⁸ Derks im Druck b. – Hierhin gehört wohl auch das verschollene Fragment eines Matronenaltars aus Rimbürg Kat. 1.15.



Abb. 9 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 1.7: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen sowie einer Adorantin im oberen, der Opferhandlung im unteren Register. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe eines Baumes. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe eines Baumes. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Müngersdorf (**Abb. 11**)²⁹. In der von links an den Altar herangetretenen Frau in Mantel- und Haubentracht, die den Kopf dem Geschehen in der von Pilastern getragenen Ädikula zuwendet, ist ohne Zweifel die Ehefrau des Mannes zu erkennen, der rechts, in Tunika und Mantel (*paenula*) gekleidet, unverhüllten Hauptes mit der *patra* am Altar opfert. Die Haube als Kennzeichen verheirateter Frauen findet sich entsprechend auf niedergermanischen Grabsteinen. So ist auf einem Kölner Sarkophag die verstorbene Ehefrau (*coniux*) Traiania Herodiana in dieser Tracht, ihr Mann im gallischen Kapuzenmantel dargestellt³⁰. Die Opfernde vom Sockel der Iuppitersäule wird in der Rechten eine Gabe gehalten haben, während sie die Linke auf die Schulter des hinter dem Altar stehenden Knaben legt. Dieser ist wie der Stifter mit Tunika und Mantel gekleidet und daher nicht als Kultdiener, sondern als Familienmitglied, wohl als Sohn, mit einer Opfergabe in der Rechten ausgewiesen. Die auf den so überaus zahlreichen Sockeln der Iuppitersäulen beider Germanien und Galliens sonst nicht vorkommende Opferdarstellung belegt³¹, wie schon der Nehalenniaaltar aus Domburg (Kat. 1.23 **Abb. 7**), dass dieses Bildmotiv in Niedergermanien sehr beliebt und nicht auf Denkmäler des Matronenkultes beschränkt war.

²⁹ RGM Köln. Noelke 1983/1984, 256-260 Abb. 140; Noelke 2010/2011, 248 Abb. 99, 314-316.

³⁰ RGM Köln. Espérandieu VIII, 378f. Nr. 6488; Hahl 1937b, 254 Taf. 50, 1; Fremersdorf 1963, 48 Taf. 52 f.; Spieß 1988, 296 Nr. 13 Abb. 33-35; Rothe 2009, 162 Nr. U12 Taf. 32; Galsterer/

Galsterer 2010, 382f. Nr. 462. – Zu weiteren Darstellungen von Frauen in ubischer Tracht auf Grabsteinen Noelke 2005, 176f. mit Anm. 71.

³¹ Noelke 2010/2011, 248.

Dies zeigt auch ein Merkurstein aus Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis), ebenfalls eine Variante der Altargrundform, auf der allerdings zwei Frauen das Opfer vollziehen. Beide sind mit langem übergegürtetem Untergewand und schräg über die linke Schulter geführtem Mantel angetan, wobei die rechts Stehende eine Opfergabe (Frucht?) in der angewinkelten Linken bereithält, indes sie mit der gesenkten Rechten wohl Weihrauch in die Flamme streut, die auf dem über Eck gesehenen Altar züngelt (Kat. 1.21 **Abb. 12a**; 59). Durch Größe und Haubentracht ist sie als die höher-rangige verheiratete Frau ausgewiesen, in ihr ist eine der beiden Stifterinnen, wohl die in der Inschrift erstgenannte Iulia Tertia zu erkennen. Die etwas kleinere Figur mit gelöstem Haar ist im Sinne der Bedeutungsgröße als rangniedriger aufzufassen, sie wird als Zweitgenannte der Dedikation, Iulia Nativa, vielleicht eine jüngere Schwester, zu identifizieren sein. Sie wirkt nicht aktiv am Opfer mit: Die Linke lüpfte den Mantel, während sie mit der Rechten der hinter dem Altar wiedergegebenen, nochmals kleineren männlichen Figur in Tunika und Mantel durch Handschlag (*dextrarum iunctio*) verbunden ist³². In dieser ist demnach nicht ein *minister*, sondern – ähnlich wie auf dem Sockel der Iuppitersäule

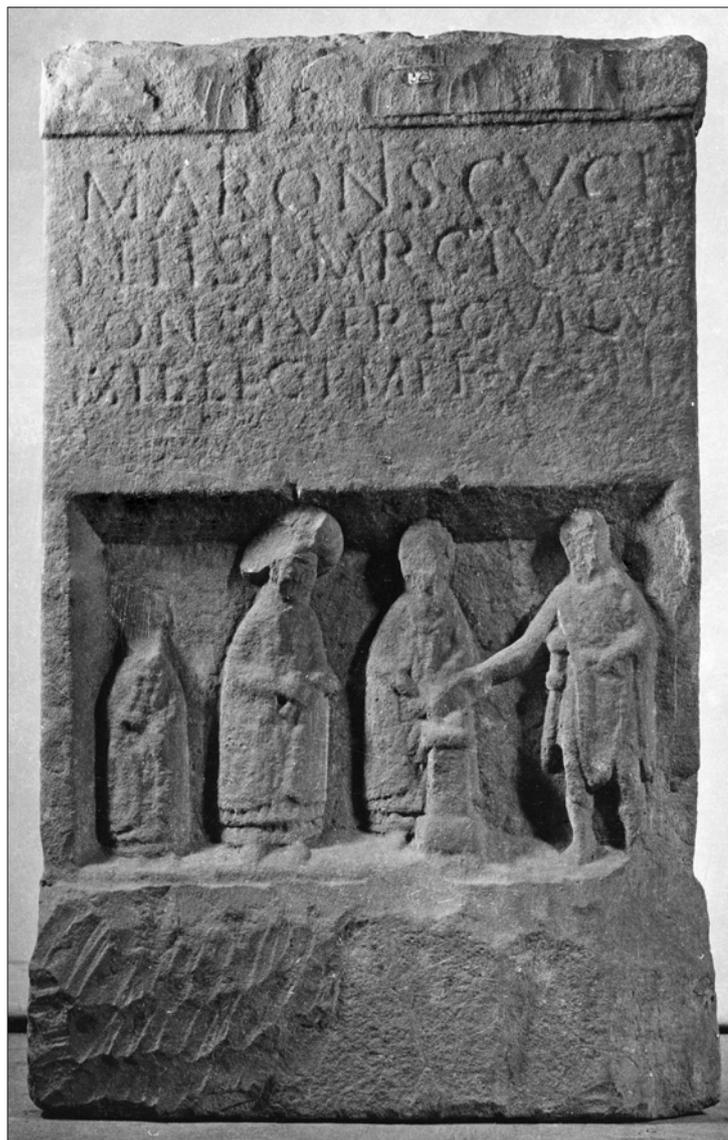


Abb. 10 Bonn, RLM, Altar für die Matronae Cuchenehae aus Zülpich (Kr. Euskirchen) mit Darstellung der Opferhandlung, Kat. 1.16. – (Foto LVR-Landes-Museum Bonn).

(**Abb. 11**) – ein Familienangehöriger, hier wohl der Bruder, zu erkennen, der seinerseits den Kopf der Haubenträgerin zuwendet, sodass alle drei Familienangehörigen miteinander kommunizieren.

Die Bedeutung der Frauen auf den Darstellungen der *sacra* bezeugt nicht weniger markant ein durch die mittelalterliche Wiederverwendung stark beschädigter Matronenaltar aus Gleuel (Gem. Hürth, Rhein-Erft-Kreis) (Kat. 1.8 **Abb. 13a**). Während in der oberen Konche die thronende Matronentrias erscheint, ist in der darunter angeordneten zweiten Konche, erheblich großformatiger(!), eine Opferhandlung wiedergegeben. Rechts opfert eine verheiratete Frau in ubischer Tracht mit Haube am Altar, ihr gegenüber steht eine weibliche Person mit gelöstem Haar, vielleicht die Tochter oder jüngere Schwester, hinter dem Altar in diesem Fall der kleiner wiedergegebene Diener mit *acerra*.

³² Davies 1985 mit der älteren Literatur. – Zur *dextrarum iunctio* auf Grabsteinen in den Nordwestprovinzen Noelke 2005 180 f.; Rémy / Mathieu 2009, 16.



Abb. 11 Köln, RGM, Frontseite des Sockels einer Iuppitersäule aus Köln-Müngersdorf mit Opferdarstellung. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

lienenangehörige erweitert (z. B. **Abb. 5**). Eine andere Schwerpunktbildung weisen der Kölner Vagdavercustis- und der Bonner Matronenstein des Verus auf (Kat. 1.24 **Abb. 1a**; Kat. 1.5 **Abb. 3a**). Sie sind auf den Stifter fokussiert, der ohne seine Familie dargestellt ist. Durch eine breitere Wiedergabe der Dienerschaft wird der Akzent auf die Zeremonie der Opferhandlung gesetzt, die beim Bonner Matronenaltar sogar auf die Nebenseiten ausgreift.

Der Stifter und Opfernde ist zumeist ein Mann, auf dem Matronenaltar aus Gleuel (Kat. 1.8 **Abb. 13**) und dem Merkuraltar aus Sechtem ist es hingegen eine durch die Haubentracht als verheiratet ausgewiesene Frau, die rechts des Altares positioniert ist (Kat. 1.21 **Abb. 12a**; s. auch das Fragment Kat. 1.26 **Abb. 65**). Auf dem Bonner Matronenstein des Certus ist die Frau rechts, der Stifter links des Altares in Rückansicht wiedergegeben (Kat. 1.7 **Abb. 9a**). Die Stifter tragen z. T. die Toga (z. B. **Abb. 2a**), z. T. einen Mantel, was sowohl bei Soldaten (Kat. 1.16 **Abb. 10**) als auch bei Zivilpersonen (Kat. 1.18; Kat. 1.22 **Abb. 4, 11**) der Fall ist (bei Kat. 1.27 **Abb. 6a** ist der Status des Opfernden unbekannt). Zumeist haben sie, *ritu Romano*, das Haupt verhüllt, auf einigen Steinen, insbesondere mit Männern in Manteltracht, ist die *capitis velatio* aber unterblieben und es wird entblößten Hauptes (*capite aperto*) geopfert (Kat. 1.3 **Abb. 8**; Kat. 1.18; Kat. 1.25 **Abb. 37**)³³. Die

Schließlich sei ein Bonner Altar angeführt, der ohne Ansprache und Abbildung der verehrten Gottheit geblieben ist (Kat. 1.25 **Abb. 37**). Der Altar der Grundform zeigt den Stifter in einer Konche/Ädikula am Altar. Obschon von einem *optio* geweiht, ist die Darstellung auf den Stifter in Tunika und Mantel rechts des Altares, der ohne Verhüllung des Hauptes mit der gesenkten Rechten das Opfer darbringt, und den in die Tunika gekleideten *minister* mit *acerra* reduziert. Entgegen der hier vorherrschenden Ikonographie ist dieser isokephal wiedergegeben.

Sieht man von solchen reduzierten Fassungen der Opferszene, zu denen auch der erwähnte Nehalenniastein aus Domburg (Kat. 1.23 **Abb. 7**) gehört, ab, so sind auf den Reliefs zumindest drei Personen um den Altar gruppiert: der Stifter/die Stifterin rechts sowie ein Familienmitglied links des Opferaltares, hinter dem Altar ein *minister* (z. B. **Abb. 9a**). Auf der Bonner Weihung für Mercurius Gebrinnius erscheint gegenüber dem Stifter der Gott selbst (Kat. 1.22 **Abb. 4**). Wie beschrieben ist der Personenkreis auf einigen Reliefs um zwei oder drei Familienangehörige erweitert (z. B. **Abb. 5**).

³³ Barhäuptigkeit des Opfernden begegnet auch bei Opferdarstellungen in Italien, z. B. auf der Reliefbasis einer Basisstatue

aus Rom, s. Anm. 188, sowie auf Hochzeitssarkophagen, s. Reinsberg 1984, 295f.



Abb. 12 Köln, RGM, Altar für Merkur aus Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis), Kat. 1.21/3.17: **a** Frontseite mit Opferdarstellung. – **b** rechte Nebenseite: Kulttisch mit Gefäßen und Tuch. – **c** linke Nebenseite: Kulttisch mit Früchten in Schüssel und Tuch. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Frauen bleiben, auch wenn sie das Opfer vollziehen oder mitvollziehen, unverhüllt, anders nur die römisch gekleidete Bassiana Gailla (Kat. 1.6 **Abb. 5**).

In den meisten Opferdarstellungen, selbst denen in reduzierter Fassung, erscheint hinter dem Altar postiert als Opferdiener der *minister* mit *acerra* (anders auf dem Vagdavercustisstein), der das geöffnete Kästchen hält (z. B. **Abb. 3a**). Der *tibicen* ist nur auf dem Vagdavercustis- und dem Matronenvotiv des Verus sowie dem Bruchstück eines Kölner Matronenaltars (Kat. 1.9 **Abb. 14**) in die Szene aufgenommen. Auf das Tieropfer verweisen der Kölner Weihstein und Fragmente von Matronenaltären aus Morken-Harff und Pesch, bei denen ein Diener ein Schwein zum Altar führt (Kat. 1.27 **Abb. 6a**; Kat. 1.11 **Abb. 61**; Kat. 1.14; Kat. 2.41 **Abb. 71**). Für den Diener des Matronenaltars des Verus (**Abb. 3b-c**), der das Schwein nicht führt, sondern auf dem Rücken schleppt, wird eine andere Deutung zu prüfen sein (s. S. 544). Bei den Opferdarstellungen der Matronenaltäre aus Zülpich (Kat. 1.16 **Abb. 10**), Bettenhoven bei Rödingen (Kat. 1.3 **Abb. 8**) und Mechernich (Kat. 1.18) ist dagegen ganz auf die Wiedergabe von Opferdienern verzichtet worden. Eine Besonderheit weisen zwei in Mechernich-Holzheim wiederverwendete Weihesteine auf (Kat. 1.19 **Abb. 63**; Kat. 1.20 **Abb. 64**): Das Trankopfer wird am Altar neben dem Kultbild des verehrten Merkurs vollzogen, das auf einer Basis postiert ist, wie dies ähnlich auch ein Votivrelief für Sol aus Rom zeigt³⁴.

³⁴ Siehe Anm. 184. – Auch T. Hölscher weist brieflich auf die Besonderheit dieser Darstellung hin.



Abb. 13 Bonn, RLM, Altar für die Matronen aus Gleuel (Gem. Hürth, Rhein-Erft-Kreis), Kat. 1.8/3.3: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen im oberen, der Opferhandlung im unteren Register. – **b** rechte Nebenseite: Kulttisch mit Gefäßen und Tüchern. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Der im Zentrum der Reliefs abgebildete Opferaltar ist mit einer Ausnahme (Kat. 1.22 **Abb. 4**) stets von rechteckiger Form und zur Vermittlung von Räumlichkeit mehr oder weniger stark über Eck gesehen (z. B. **Abb. 1a; 34**). Er gliedert sich in Basis, schlichten Schaft, Gesims und Bekrönung. Nur beim Bonner Matronenaltar des Certus (Kat. 1.7 **Abb. 9a**) und einem weiteren, für die Wiederverwendung im spätantiken Atrium von St. Gereon in Köln zerschlagenen Exemplar (Kat. 1.28 **Abb. 15**) sind Pulvini und Giebelchen detailliert wiedergegeben. Sie entsprechen damit voll und ganz den Altären der Grundform (s. o.). Die Frontseite der Bonner Altardarstellung ist zudem festlich mit einer Girlande geschmückt³⁵. Auf dem Votiv

³⁵ Zum Girlandenschmuck von Altären, Tempeln, Kultbildern in Rom Fless 1995, 22-24.



Abb. 14 Köln, RGM, Fragment eines Altares für die Matronen mit Opferdarstellung aus Köln, Kat. 1.9. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

für Mercurius Gebrinnius wird das Opfer hingegen an einem balusterförmigen, einem *thymiaterium* gleichenden Altar vollzogen (Kat. 1.22 **Abb. 4**)³⁶. In Germanien erscheint dieser Altartypus auf Sockelreliefs von Iuppitersäulen mit opfernder Iuno³⁷ sowie Reliefs und Statuen von Genien³⁸. Hier wie beim Bonner Merkurstein mag Platzersparnis bestimmend für die Wahl der Altarform gewesen sein. Tragbare DreifüÙe (*tripus*) mit stabilem oder klappbarem Gestell, wie sie auf staatlichen und privaten Reliefs mit Opferszene in Rom und Italien geläufig sind³⁹, fehlen auf den überlieferten niedergermanischen Altären mit Opferszenen. Rundaltäre, in Gallien und Germanien als Weihaltäre kaum verbreitet⁴⁰, sind auf diesen Steinen ebenfalls nicht dargestellt; sie begegnen nur vereinzelt auf den Nebenseiten (s. u.). Die zur Bekrönung der meisten Opfer- und Weihaltäre gehörige Schale (*focus, foculus*) wird in den Altardarstellungen nicht wiedergegeben, zuweilen jedoch Brenngut und Flämmchen des Opferfeuers (**Abb. 1a; 12a; 15a-b; 34**). Auf den Frontseiten der Weihaltäre werden das Rauch- (z. B. **Abb. 1a; 34**) oder das Trankopfer (z. B. **Abb. 8**), also die *libationes* thematisiert. Auf dem Matronenaltar aus Morken-Harff wird zusätzlich auf die Opferung eines Schweines (Kat. 1.11 **Abb. 61**), beim Kölner Weihstein auf das Tieropfer und zudem auf die Darbringung von Früchten verwiesen (Kat. 1.27 **Abb. 6a**). Elemente von Voropfer, Frucht- und Tieropfer sind auf

³⁶ Zum Typus Wigand 1912, 79-85 Abb. 11 Taf. 6, 5; Typentaf. 4, 120. 124-128; von Siebert 1999, 95-98 mit dem *turibulum* identifiziert.

³⁷ z. B. Bauchhenß 1981, Taf. 33, 3; 34, 1; 38, 1.

³⁸ z. B. Kunckel 1974, Taf. 68-69. 73. 80.

³⁹ Klatt 1995, 430-434 Abb. 94-99. – Siebert 1999, 93-95.

⁴⁰ Gallien: z. B. Espérandieu II, 240 f. Nr. 1275; Espérandieu III, 16 f. Nr. 1755; Espérandieu IV, 319 Nr. 3341; Espérandieu XI, 26 Nr.

8726 Taf. 24. – Ein Rundaltar wurde in Trier im Mithräum I des Altbachtals gefunden, aufbewahrt im RLM Trier: Gose 1972, 112. 114 Abb. 240; Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988, 222 Nr. 452. – Nicht gesichert ist, ob die verschollene Weihung für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci aus Asciburgium/Asberg (Gem. Moers, Kr. Wesel) ein Rundaltar war: CIL XIII 8589; Bechert 1976, 23; Bechert 1989, 24. 134.



Abb. 15 Köln, RGM, Fragment eines Altares mit Opferdarstellung aus Köln, Kat. 1.28: **a** Frontseite. – **b** linke Nebenseite. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

ihm also zu einem Bild zusammengefügt. Das Heranführen des Opfertieres, sei es in gebückter oder schreitender Haltung des Dieners, wird zuweilen wiedergegeben, andere Vorgänge des blutigen Opfers wie Betäuben und Schlachten des Tieres (*immolatio boum*) kommen, anders als auf römischen Staatsreliefs⁴¹, auf den Altären nicht zur Darstellung, obwohl sie zur üblichen Opferpraxis in Niedergermanien gehört haben. Die Wiedergabe dieser Szenen, die auf den beschränkten Flächen der Weihaltäre nur schwer zu realisieren gewesen wären, gehörte nicht zur Selbstdarstellung der Stifter (s. u.); sie erscheinen auch auf den Weihaltären Italiens nur selten⁴². Die jeder Opferzeremonie vorausgehende rituelle Waschung der Hände wird nur auf dem Bonner Matronenaltar des Verus durch einen der Darstellung des Weihrauchopfers zugesellten Diener, der Kanne und Griffschale bereithält, angedeutet (Kat. 1.5 **Abb. 3a**). An diesem Altar wird besonders deutlich, dass mit den Reliefs keine realistischen Abbildungen der Einlösung der zum *votum* gehörigen Opferhandlung intendiert sind. Die Reliefs sind vielmehr aus Bildformeln zusammengesetzt, wie z. B. dem Diener, der die *acerra* geöffnet bereithält, auch wenn das Trankopfer abgebildet wird (Kat. 1.6 **Abb. 5**; Kat. 1.22

⁴¹ Brendel 1930. – Scott Ryberg 1955, Abb. 36b; 71; 83; 87; 89. – Ronke 1987, Typen 20-24.

⁴² Altar des C. Manlius aus Cerveteri für die Laren im Museo Gregoriano Profano ex Lateranense, Rom: Brendel 1930, 204f.

Nr. 3 Taf. 71; Scott Ryberg 1955, 85f. Abb. 39a. – Altar für Neptun aus Asti (prov. Asti/I) im Museo di Antichità, Turin: Scott Ryberg 1955, 172 Abb. 103; Schraudolph 1993, 235 Nr. L133 Taf. 38.



Abb. 16 Köln, RGM, Altar für I.O.M. aus Köln, Kat. 2.30: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite: Kultdienerin mit Girlande und Tuch. – **c** linke Nebenseite: Diener mit Kanne und Amphore. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Abb. 4). So erscheint der *tibicen*, der mit seinem Spiel den störungsfreien korrekten Ablauf jeder Opferhandlung sicherstellen muss⁴³, nur auf drei Votiven (s. o.). Einige Reliefs kommt ganz ohne Opferpersonal aus (s. o.). Unverzichtbar für die Thematisierung sind allein die Darstellung des Opfernden und des Altars.

Darstellungen von Kultdienern

Bei einer noch größeren Anzahl niedergermanischer Weihaltäre sind auf den Schmalseiten Diener abgebildet (Kat. 2.1-42). Die Reliefs befinden sich sowohl auf den Nebenseiten von Altären der Grundform, gleich ob ihre Frontseite nur die Dedikation (Kat. 2.30 **Abb. 16**) oder ein Relief mit Opferszene trägt (Kat. 1.4/2.3 **Abb. 2b-c**), als auch – und dies deutlich häufiger – auf Ädikulaaltären mit Repräsentationsbild der verehrten Gottheit (z. B. **Abb. 17a-c**). Die Dienerreliefs dieser Altäre sind entweder mit architektonischer oder schlichter Rahmung eingefasst (**Abb. 17b-c; 18b-c**). Die Bonner Matronenaltäre des L. Vecconius Quartio (Kat. 1.4/2.3 **Abb. 2a-c**), des C. Candidinius Verus (Kat. 1.5/2.4 **Abb. 3a-c**) und des Iulius Pomponianus (Kat. 1.6/2.5) weisen sowohl die Abbildung der Opferhandlung auf der Front (**Abb. 5**) als auch Dienerreliefs

⁴³ Wille 1967, 27-29. 36-38. – Fless 1995, 79f. – Siebert 1999, 104f.



Abb. 17 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Altar für Nehalennia aus Colijnsplaat (prov. Zeeland/NL), Kat. 2.34: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttin. – **b** rechte Nebenseite mit Diener. – **c** linke Nebenseite mit Dienerin. Nebenseiten jeweils mit Girlanden an architektonischer Rahmung. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden, Leiden).

auf den Nebenseiten auf, doch sind diese rein additiv als Bereicherung der Reliefausstattung der Votive hinzugefügt und stehen nicht im Zusammenhang mit der Opferszene. Sie werden daher hier nicht, wie in der Literatur üblich, als »Opferdiener« oder mit G. Bauchhenß als »Opfergehilfen«, sondern neutral als Kultdiener angesprochen (s. u.)⁴⁴.

Auf zwei sich besonders anspruchsvoll gebenden Altären, der erwähnten Matronenweiheung des Pomponianus aus Bonn und einem Nehalenniastein aus Colijnsplaat (prov. Zeeland/NL) (Kat. 2.37 **Abb. 18b-c**) sind die Nebenseiten in zwei Register unterteilt und mit insgesamt vier Dienerreliefs versehen. Hingegen ist auf einem Matronenaltar aus Rödingen die rechte Nebenseite einer Frau beim kultischen Tanz vorbehalten (Kat. 2.26 **Abb. 20b-c**). Auf einigen Bonner Matronenaltären wird mithilfe der Darstellung von Architekturen (Kat. 2.3 **Abb. 2b-c**), Bäumen und Girlanden (Kat. 2.3 **Abb. 2b-c**; Kat. 2.7; 2.9) eine sakrale Landschaft evokiert⁴⁵. Ein Kölner Matronenstein (Kat. 2.14 **Abb. 31b-c**) und ein Nehalenniaaltar aus Colijnsplaat (Kat. 2.34 **Abb. 17b-c**) begnügen sich mit der Wiedergabe einer Girlande als Hinweis auf den Heiligen Bezirk.

⁴⁴ Bauchhenß 2004, 398f. – Lehner 1930, 37 und ihm folgend Kähler 1958/1960, 337 bezeichnen sie als »Tempeldiener«, Horn 1987, 47 spricht von »Opferdienern und -dienerinnen«.

⁴⁵ Bauchhenß 2001, 274. – Bauchhenß 2005.



Abb. 18 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Altar für Nehalennia aus Colijnsplaat, Kat. 2.37: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttin. – **b** rechte Nebenseite, oberes Register: Dienerin mit Girlande und *mantele*; unteres Register: Diener mit Kanne und *mantele*. – **c** linke Nebenseite, oberes Register: Diener mit Tablett mit Früchten; unteres Register: Diener mit geschultertem Korb. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden, Leiden).

Zur Akzentuierung ihrer bildmäßigen Erscheinung sind die Kulddiener z.T. auf recht- oder mehrrechten sowie runden Basen oder einem akantisierten Baluster postiert (z. B. **Abb. 17b-c; 22b-c** bzw. **3b-c**). Gleichwohl sind die Figuren nicht frontal, sondern durch Differenzierung von Stand- und Spielbein sowie leichte Wendung des Rumpfes und besonders des Kopfes mehr oder weniger deutlich zur Frontseite des Altares und damit gleichermaßen zum Götterbild und zum Betrachter ausgerichtet.

Fast immer handelt es sich um bartlose junge Männer, deren Dienerstatus durch einfache Frisuren und durch die Tracht, zumeist eine gegürtete Tunika, verdeutlicht wird (z. B. **Abb. 22b-c**). Auf mehreren Altären, so auf dem Bonner Matronenstein des Verus (**Abb. 3b-c**) und einem Matronenstein aus Jülich (Kr. Düren) (Kat. 2.13 **Abb. 19b-c**), wird die rechte Seite von einem Jüngling, die linke von einer Dienerin in langem Untergewand (und über die linke Schulter geführtem Mantel) eingenommen. Nur selten findet sich die



Abb. 19 Jülich, Stadtgeschichtliches Museum / Museum Zitadelle Jülich, Altar für die Aeneas Matronen, Kat. 2.13: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite: Diener mit *mantele* und Tablett mit Früchten. – **c** linke Nebenseite: Dienerin mit Behältnis. – (Fotos C. Noelke/P. Noelke).

umgekehrte Positionierung (Kat. 2.30 **Abb. 16b-c**). Auf dem bekannten Bonner Matronenaltar des Q. Vetius Severus, *quaestor CCAA*, sind auf beiden Schmalseiten Dienerinnen in peplosartigen Gewändern abgebildet (Kat. 2.6 **Abb. 35a-c**). Zusätzlich sind auf der Frontseite vor den rahmenden Halbsäulen der Ädikula rechts eine Dienerin und links ein Diener in kleinerem Format und flacherem Relief postiert, während im Gehäuse die Göttinnen und hinter ihnen die Bildnisse des Stifters nebst Gemahlin und Tochter erscheinen. Die beiden Dienerinnen der Nebenseiten des Altares halten in der erhobenen Rechten eine Blütengirlande, in der angewinkelten Linken ein Tablett mit Früchten. Handgirlanden zur Schmückung von Opferaltar oder Heiligtum werden auch auf einigen weiteren Matronensteinen (Kat. 2.9; Kat. 2.10 **Abb. 33a**; Kat. 2.12 **Abb. 32c**), Nehalenniavotiven (Kat. 2.37 **Abb. 18b**; Kat. 2.38) sowie auf einem Kölner Iuppiteraltar (Kat. 2.30 **Abb. 16b**) präsentiert. Ausgesprochen häufig bieten Diener wie Dienerinnen auf Matronen- und Nehalenniaweihungen Früchte dar (Kat. 2.4 **Abb. 3c**; Kat. 2.5-7; Kat. 2.13 **Abb. 19b**; Kat. 2.17; 2.25 bzw. 2.36; Kat. 2.37 **Abb. 18c**), die ja von den Göttinnen selbst als Attribute in Körben vorgewiesen werden. Nur selten ist es ein Schwein, das ein Diener auf dem Bonner Matronenaltar des Pomponianus (Kat. 2.6) und auf zwei Xantener Iuppiteraltären (Kat. 2.31 **Abb. 21c**; Kat. 2.32 **Abb. 55c**) vor der Brust hält. Die Diener auf der linken Seite der Xantener Altäre halten eine geöffnete *acerra* (**Abb. 21b**; **55b**). Der Diener eines Nehalenniaaltars aus Colijnsplaat (Kat. 2.36) sowie Diener bzw. Dienerin zweier Matronenaltäre aus Rödingen bzw. aus Embken (Gem. Nideggen, Kr. Düren), die mit Kanne und Griffschale hantieren, stehen für die Händewaschung (Kat. 2.26 **Abb. 20c**; Kat. 2.10 **Abb. 33b**). Wenn auf einigen Altären die Diener

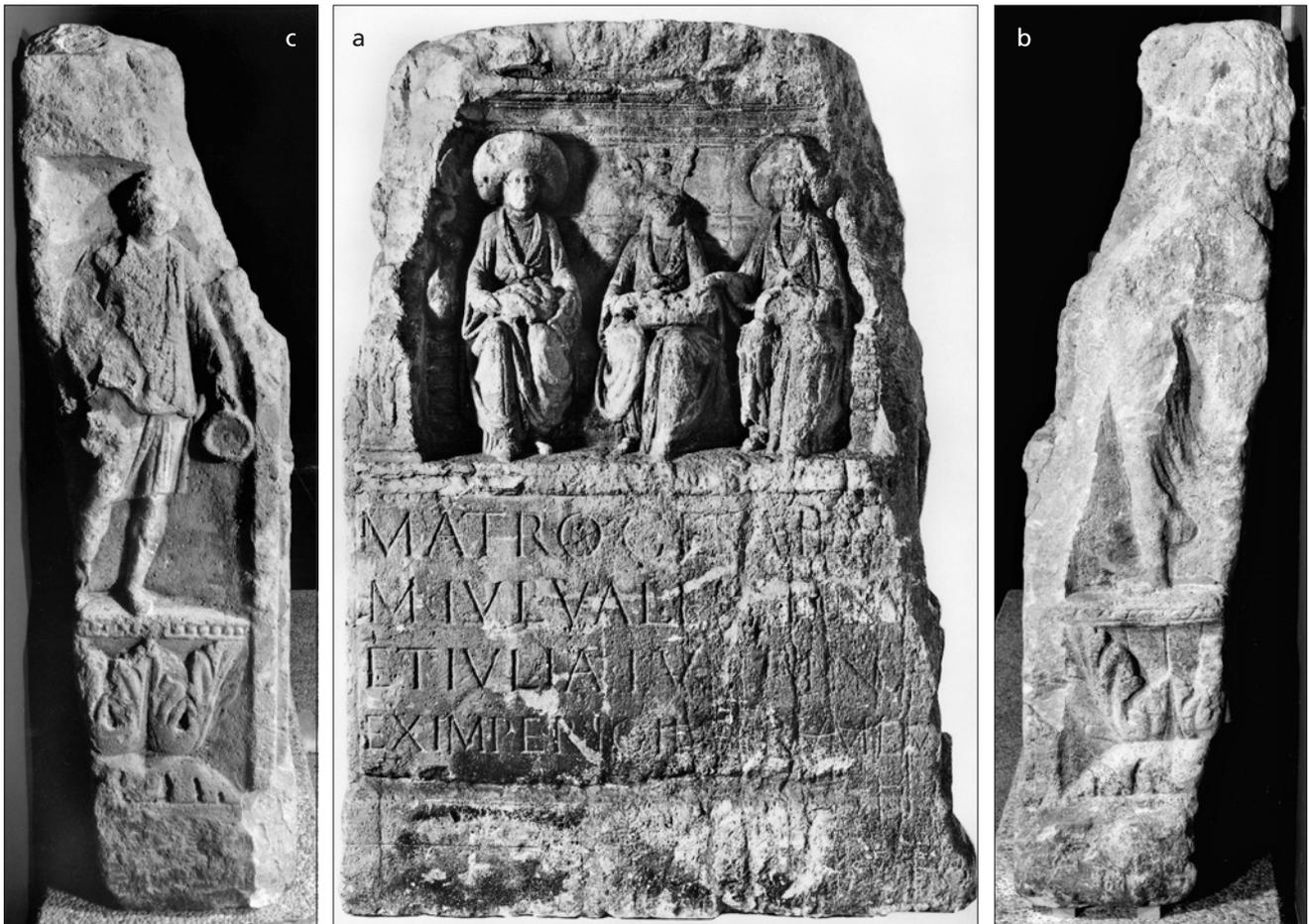


Abb. 20 Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, Altar für die Matronae Gesahenae aus Rödingen (Gem. Titz, Kr. Düren), Kat. 2.26: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite: tanzende Frau. – **c** linke Nebenseite: Diener mit Waschservice. – (Fotos Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim).

mit Kanne und über die Schulter gelegtem Handtuch (*mantele*) ausgestattet sind, so wird dort ebenfalls auf die rituelle Reinigung verwiesen (Kat. 2.14 **Abb. 31c**; Kat. 2.37 **Abb. 18b**)⁴⁶. Auf weiteren Matronenaltären halten die Diener Kannen, deren Funktion erhaltungsbedingt nicht mehr sicher zu bestimmen ist (Kat. 2.3 **Abb. 2b**; Kat. 2.8 **Abb. 77a-b**; 2.27). Auf zwei Kölner Altären für die Matronae Axsinginehae bzw. die Matronae Afliae hebt ein Diener einen Trinkbecher (Kat. 2.14 **Abb. 31b**; Kat. 2.15 **Abb. 22b**). Es wird zu fragen sein, ob damit eine Weinspende oder die sich an die Opferhandlung anschließende Bewirtung der Festteilnehmer assoziiert werden sollte (s. u.). Dies gilt auch für den schon angesprochenen Kölner Iuppiteraltar, bei dem der Diener mit der Linken eine (Wein-)Amphore schultert, während er in der Rechten eine Kanne mitführt (Kat. 2.30 **Abb. 16c**). Noch zu erwähnen sind der auf dem Bonner Matronenstein des Pomponianus dargestellte Diener, der zwei runde geschlossene Körbe herbeischafft (Kat. 2.5), sowie der Diener des bereits angesprochenen Nehalenniaaltares aus Colijnsplaat, der einen größeren rechteckigen Korb oder Kasten trägt (Kat. 2.37 **Abb. 18c**).

Die betrachteten Dienerreliefs bezeichnen zwar kultische Handlungen, die jungen Männer und Frauen gehören jedoch nicht zu den »Spezialkräften« des römischen Opferrituals und sind, wie schon betont, kom-

⁴⁶ Zum *mantele* bei der rituellen Reinigung Siebert 1999, 108-110; ThesCRA V (2005) 187 f. s. v. Handtücher – *mantele* (T. Hölscher).



Abb. 21 Bonn, RLM/Xanten, LVR-RömerMuseum, Altar für Iuppiter Conservator aus Xanten, Kat. 2.31: **a** Frontseite mit Darstellung des Gottes. – **b** rechte Nebenseite: Kultdiener mit *acerra*. – **c** linke Nebenseite: Kultdiener mit Schwein. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

positionell nicht in die Opferdarstellungen der aufgeführten Altäre einbezogen (Kat. 2.3 **Abb. 2a-c**; Kat. 2.4 **Abb. 3a-c**; Kat. 2.5). Den Dienern kommt vielmehr eine Repräsentationsfunktion zu, was durch ihre Postierung auf einer Sockelung noch unterstrichen wird (s.o.). Die Figuren seien daher neutral als Kultdiener bezeichnet. Sie sind auch deutlich abgesetzt von dem Personal, das im unteren Register der Schmalseiten des Bonner Matronenaltars des Verus mit der Vorbereitung der kultischen Mahlzeit befasst ist (**Abb. 3b-c**). Von Letzterem zu unterscheiden ist ein Kölner Bruchstück eines schlichten Altares der Grundform – die verehrte Gottheit ist nicht überliefert –, das auf der Nebenseite einen Diener zeigt, der in der bekannten gebückten Haltung (vgl. **Abb. 6a**) ein Schwein zum Opfer heranzuführt (Kat. 2.41 **Abb. 71b**). Ein Altar für Victoria, der bereits vor 1570 auf der Alteburg in Köln, also im oder beim Kastell der *classis Germanica*, entdeckt worden und über die Sammlungen des Kölner Bürgermeisters Konstantin von Lyskirchen und des Grafen Hermann von Manderscheid-Blankenheim in die des Bonner Landesmuseums gelangt ist, nimmt in jeder Hinsicht eine Sonderstellung unter den Weihaltären der Germania inferior ein (Kat. 2.39



Abb. 22 Köln, RGM, Altar für die Matronae Afliae aus Köln, Kat. 2.15: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite: Diener mit Cantharus und *mantele*. – **c** linke Nebenseite: Diener mit Tablett mit Früchten. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Abb. 23a-d). Mit einer Höhe von ca. sieben Fuß (2,10 m) übertrifft er sie alle deutlich an Größe, selbst die Weihung einer Flavia Tiberina, der Gattin eines Legaten der *legio I Minervia*, an die Aufanischen Matronen in Bonn (Kat. 2.8 **Abb. 77a-b**). Außer den Nebenseiten ist auch die Rückseite, die für ein singuläres Bildprogramm genutzt worden ist, mit figürlichen Reliefs versehen. Die Rahmung der Inschrifttabula und der Relieffelder des Schaftes sowie die Profile von Basis und Gesims sind mit Ornamenten übersponnen, die mit Ausnahme der die Inschrift rahmenden Ranke abstrakt geometrisch konstruiert sind, darunter mit dem in Niedergermanien nur selten verwendeten Kerbschnittdekor⁴⁷. Selbst die Gestaltung der Bekrönung – die Verzierung der Pulvinifront mit einem Blattstab und die fehlende Ornamentierung der »Rollen«, der Pulvini, mit Blattwerk sowie die Relieferung des Giebelfeldes zwischen ihnen – fällt in Niedergermanien aus dem Rahmen. Die Reliefs sind brettartig flach – es fehlt ihnen die letzte Ausarbeitung. Trotz dieses außergewöhnlichen Aufwandes ist die Nennung des Stifters unterblieben. Die antithetische Darstellung zweier Delfine sowohl dominierend und springend im oberen Register der Rückseite des

⁴⁷ von Petrikovits 1965a, 149. – von Hesberg 2005, 136, 141f.



Abb. 23 Bonn, RLM, Altar für Victoria aus Köln-Alteburg, Kat. 2.39: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite, oberes Register: Axt und Messer; unteres Register: *victimarius*. – **c** Rückseite mit Delfinen sowie Opferstier im Heiligtum. – **d** linke Nebenseite, oberes Register: Kanne und Griffschale; unteres Register: Diener mit Waschservice. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Schaftes (dort zudem ein dritter kleiner schwimmender Delfin) als auch auf der Frontseite der Bekrönung sowie eines weiteren Delfins auf ihrer Rückseite, die als Symbol für Gewässer zu lesen sind, legen zusammen mit dem Fundort »Alteburg« nahe, dass es sich um eine Weihung von Flottenangehörigen, vielleicht der gesamten *classis Germanica*, handelt. Stier und Baum im unteren Register der Rückseite des Schaftes sowie der Stierkopf im Zentrum der Bekrönung auf der Front verweisen auf die Opferung des Tieres im Heiligtum der Göttin. Die Tierköpfe zwischen den Pulvini auf der Rückseite der Bekrönung spielen ebenfalls auf das Tieropfer an, wohl u. a. auf die Opferung eines Widders.

Die Reliefs der Schmalseiten verdeutlichen die Opferthematik: Im höheren oberen Register der rechten Seite sind Opferaxt (*dolabra*) und -messer (*culter*), im unteren, durch eine schlichte Leiste abgetrennt und in tieferem Relief, der *victimarius* mit geschulterter Axt und Messer(?) in der Linken abgebildet. Im oberen Register der Gegenseite erscheinen Griffschale (*polybrum*) und Kanne (*urceus*) für die Händewaschung, im unteren in analoger Gestaltung der *minister* mit dem entsprechenden Service in den Händen. Beide *ministri* sind nicht wie sonst auf den Kultdienerreliefs zur Inschrift- und Frontseite, sondern zur Rückseite mit dem Stier im Heiligtum der Victoria ausgerichtet und beziehen sich somit auf die Opferzeremonie. Der Altar kombiniert damit das Motiv des Opfervorganges mit der Wiedergabe der diesbezüglichen Kultgefäße und -geräte.



Abb. 24 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden/Middelburg, Zeeuwsmuseum, Altar für Nehalennia aus Colijnsplaat, Kat. 3.21: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttin. – **b** rechte Nebenseite, oberes Register: Stifter?; unteres Register: Diener am Kulttisch. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden, Leiden).

Darstellungen von Kulttischen und von *instrumenta sacra*

Ein kleinerer Komplex niedergermanischer Weihaltäre nimmt – wie bereits G. Bauchhenß dokumentiert hat⁴⁸ – dadurch auf die Opferthematik Bezug, dass auf einer oder auf beiden Nebenseiten ein dreibeiniger Tisch (*mensa tripes*) mit Kultgefäßen und -gaben wiedergegeben ist (Kat. 3.1-26). Der Merkuraltar aus Sechtem (Kat. 1.21/3.17 **Abb. 12a-c**), die Matronenweihung aus Gleuel (Kat. 1.8/3.3 **Abb. 13a-b**) und der schon besprochene Kölner Weihstein (Kat. 1.27/3.25 **Abb. 6a-c**) kombinieren die Darstellung der Opferhandlung auf der Frontseite mit der von Tischen auf beiden Nebenseiten. Das Fragment eines Altares für die Aфанischen Matronen aus St. Gereon in Köln zeigt im oberen Register der rechten Schmalseite eine Kultdienerin, im unteren den Tisch (Kat. 2.19/3.4 **Abb. 67b**). Auf einem Nehalenniavotiv aus Colijnsplaat

⁴⁸ Bauchhenß 1990, 135-137 Abb. 6.



Abb. 25 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Altar für Nehalennia aus Colijnsplaat, Kat. 3.22: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttin. – **b** rechte Nebenseite: Kulttisch mit Opfergaben, Gefäßen und Messer. – **c** linke Nebenseite: Darstellung eines Baumes. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden, Leiden).

ziert das obere Register der rechten Nebenseite wohl das Bild des Stifters (s. u.), indes sich im unteren Feld ein Diener am Tisch zu schaffen macht (Kat. 3.21 **Abb. 24b**). An einem Relieffragment aus dem Matronenheiligtum von Pesch (Kr. Euskirchen) hat sich noch die rechte Hand einer Person erhalten, die die Zarge des Tisches samt Teller mit Früchten fasst, wohl um diesen zu versetzen (Kat. 3.8 **Abb. 73**). Unsicher bleibt, ob sich die Darstellung wie beim Nehalenniaaltar auf der Nebenseite eines Weihaltars befand. Zumeist nimmt die *mensa* das gesamte Bildfeld der Schmalseite(n) ein (z. B. **Abb. 12b-c**), wobei sich die Tische auf den Nebenseiten von Ädikulaaltären (z. B. **Abb. 25a-c**), zuweilen auch auf solchen der Grundform (**Abb. 12b-c**), befinden.

Mit einer Ausnahme (s. u.) handelt es sich um den durch Möbelfunde und ungezählte Mahlreliefs seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. wohlbekannten griechisch-römischen Tischtypus, dessen runde Platte von drei im Ansatz geraden, dann geschwungenen und in Tierklauen endenden Beinen getragen wird⁴⁹. Zur Stabilisierung kann eine Querstrebe eingezogen sein (z. B. **Abb. 12b-c**). Auf einem Nehalenniaaltar aus Colijns-

⁴⁹ Liversidge 1955, 37-53. – Richter 1966, 111 f. – Mols 1997, 44-52.



Abb. 26 Bonn, RLM, Fragment eines Altares aus Iversheim (Gem. Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen), Kat. 3.16: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Klappdreifuß. – **c** linke Nebenseite mit Löwenfell. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

plaat enden die Beine nicht nur in Tierklauen, sondern sind auch im Ansatz mit der traditionellen Löwenprotome verziert, sodass die kunstvolle Gestaltung der Stützen als Tierbeine noch deutlicher wird (Kat. 3.22 **Abb. 25b**).

Auf einem Ädikulaaltar aus Iversheim (Gem. Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen), der Weihung des *signifer* der *legio I Minervia*, Tib. Claudius Gaunus(?), ist hingegen auf der rechten Schmalseite ein Klappdreifuß dargestellt, der an dem Scherengestänge zu erkennen ist (Kat. 3.16 **Abb. 26b**). Im Fundgut reich bezeugt⁵⁰, begegnen die Klappdreifüße, wie U. Klatt nachgewiesen hat, auf Darstellungen von Opfer-

⁵⁰ Klatt 1995, 470-501.

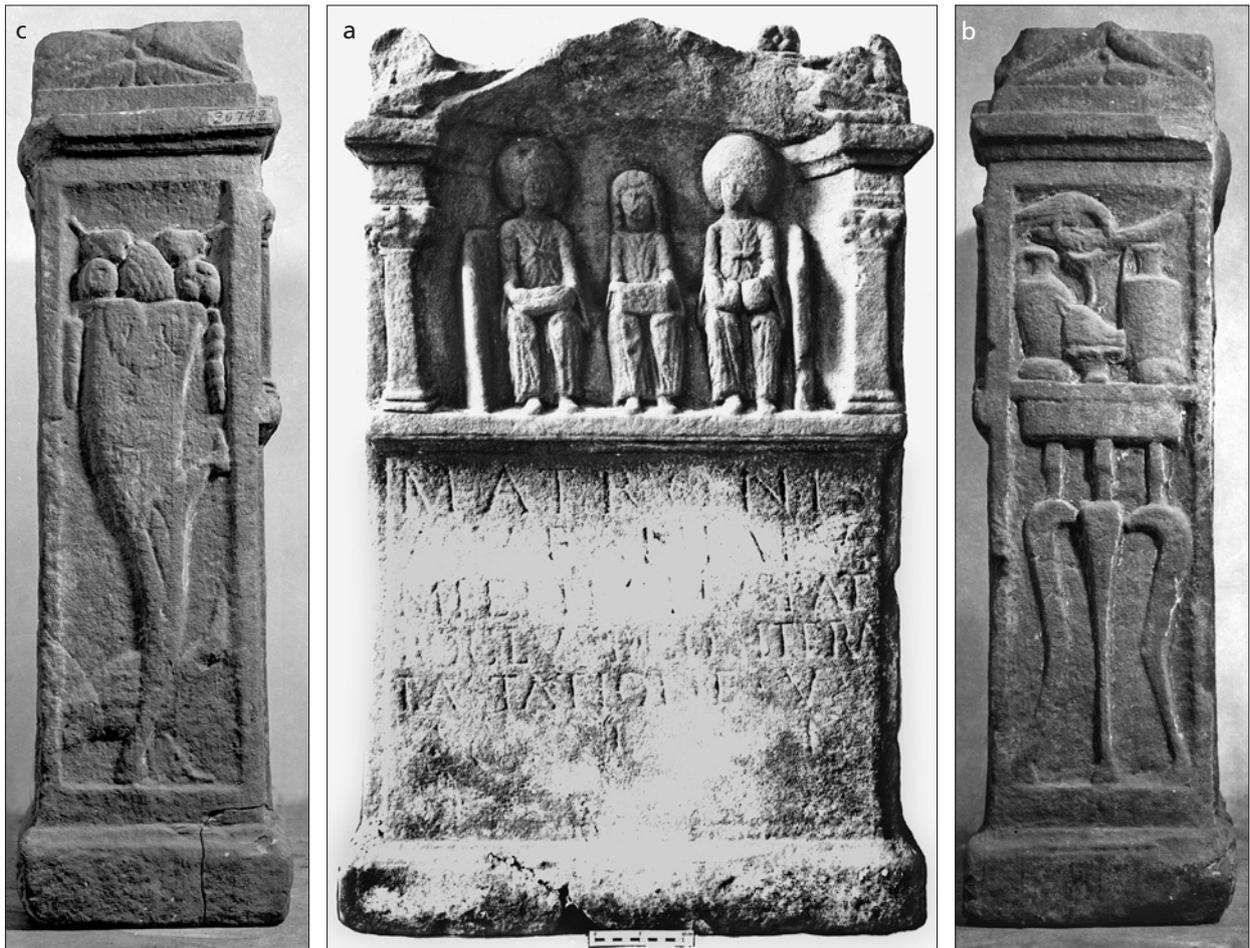


Abb. 27 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Nettersheim (Kr. Euskirchen), Kat. 3.7: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite: Kulttisch mit Opfertagen und Gefäßen, darüber Girlande. – **c** linke Nebenseite: Füllhorn. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

szenen seit augusteischer, auf den Staatsreliefs in Italien seit trajanischer Zeit als mobile Opferaltäre⁵¹. Seit dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts kommen sie in Germanien und Gallien als Tische auf Grabreliefs mit Mahldarstellung vor⁵². Aufgrund des Erhaltungszustandes des Iversheimer Reliefs lässt sich nicht mehr entscheiden, ob ein Kulttisch oder ein mobiler Opferaltar dargestellt war.

Bei dieser Weihung eines *signifer* der Bonner Legion sind der Anfang der Inschrift und das Relief mit Darstellung der Gottheit in der Ädikula abgeschlagen. Mangels Anhaltspunkten hat man den Altar analog zu seinem Mitfund, der dem *Genius vexillationis legionis I Minerviae* geweiht ist, gleichfalls auf diesen bezogen. Zu dieser Deutung passt jedoch nicht das auf der linken Altarseite dargestellte Löwenfell, das vielmehr auf Herkules als Adressaten der Weihung hinweist (**Abb. 26c**)⁵³.

Auf den Tischen sind sowohl Speisen – Früchte, Brote/Kuchen sowie Schweinsköpfe und Fleischstücke(?) – als auch Weingefäße wie Kannen, Krüge, Kasserollen und Becher bereitgestellt (z. B. **Abb. 6b-c; 12b-c**;

⁵¹ Ebenda 430-434.

⁵² Ebenda 434f. – Noelke 1998, 412 mit Anm. 57.

⁵³ Es könnte sich um eine Weihung der für Steinbrucharbeiten eingesetzten Soldaten handeln, die den Dolomit für die Beschü-

ckung der Kalkbrennereien im Gebiet von Iversheim zu beschaffen hatten. Zu den dortigen Kalksteinvorkommen Sölter 1970, 7-9. – Zu den Kalkbrennereien dieses Gebietes ebenda 10-14. 24-28; Rothenhöfer 2005, 110-114.



Abb. 28 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Altar für Nehalennia aus Colijnsplaat, Kat. 5.1: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite: Altar mit geopfert Fruchten in einem Gefäß. – **c** linke Nebenseite: Darstellung eines Baumes. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden, Leiden).

27b). Bei einem Matronenaltar aus Embken ist es ein großer rechteckiger Korb (Kat. 3.2). Auf reicher ausgestalteten Reliefs kommen auf dem Boden deponierte Behältnisse hinzu: Krüge, Kannen, Amphoren, zylindrische und rechteckige Körbe (z. B. **Abb. 6b-c**). Auf dem bereits angesprochenen Fragment eines Matronenaltars von St. Gereon in Köln ist ein großer, eimerartiger, mit Früchten angefüllter Behälter dargestellt (Kat. 3.4 **Abb. 67b**). An den Tischbeinen des Merkuraltars aus Sechtem (Kat. 3.17 **Abb. 12b-c**) und denen der Matronenaltäre aus Gleuel (Kat. 3.3 **Abb. 13b**) und Alt-Inden (Gem. Inden, Kr. Düren) (Kat. 3.1 **Abb. 72**) sind jeweils zwei schmale Tücher (*mantele*) aufgehängt. Auf Matronenaltären aus Alt-Inden (Kat. 3.1 **Abb. 72**) und Nettersheim (Kr. Euskirchen) (Kat. 3.7 **Abb. 27b**) ist das Heiligtum durch eine aufgehängte Girlande angedeutet. Ohne Zweifel stehen die abgebildeten Speisen, Behälter und Tische in Zusammenhang mit den Kulturen, weshalb sie hier allgemein als Kulttische angesprochen werden.

Bei einer nur kleinen Gruppe niedergermanischer Weihaltäre verschiedenen Typs ist auf den Schmalseiten ein Altar wiedergegeben und so der Bezug zur Opferthematik hergestellt (Kat. 5.1-8). Dazu gehört der Nehalenniaaltar des Grundtypus, geweiht von C. Maximinius Rusticus und T. Iulius Tacitus, aus Colijnsplaat, dessen rechte Nebenseite einen mit einer Girlande geschmückten rechteckigen Opferaltar und auf diesem ein kelchartiges Gefäß mit Früchten, also Opfergaben zeigt (Kat. 5.1 **Abb. 28a-c**). Auf der rechten Nebenseite eines Merkuraltars aus Sechtem ist ein Rundaltar mit Girlandenschmuck wiedergegeben, auf dem ein



Abb. 29 Köln, RGM, Altar für Semele und ihre Schwestern aus Köln, Kat. 5.6: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b-c** beide Nebenseiten mit Wiedergabe jeweils eines Altares sowie Attributen der Göttin. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Schaf oder Widder, Opfer- oder Attributtier des Gottes, postiert ist (Kat. 5.8). Ein Ädikulaaltar mit Abbild des sitzenden Mercurius Arvernus auf der Frontseite aus Horn bei Roermond (prov. Limburg/NL) weist auf der linken Schmalseite als Attribute *caduceus* und Geldsack, auf der rechten einen Altar mit niedergelegtem Geldsack als Attribut oder Opfergabe auf, darüber ist die das Heiligtum bezeichnende Girlande wiedergegeben (Kat. 5.4). Die Schmalseiten eines Iuppitalaltars aus Domburg zeigen jeweils einen Altar auf dem Attribute des Gottes, Blitzbündel im Blattkranz bzw. der *globus*, dargestellt sind (Kat. 5.2). Attribute der verehrten Gottheiten tragen auch der auf den Nebenseiten eines Semelealtars des Grundtypus abgebildete Rund(?)- bzw. Rechteckaltar sowie der Rundaltar auf der linken Seite eines Ädikulaaltars für Mithras, beide aus Köln (Kat. 5.6 **Abb. 29a-c**; Kat. 5.5).

Ein Nehalenniaaltar aus Domburg zeigt auf der rechten Nebenseite unter dem Relief des Herkules den Kulttisch, auf der linken Nebenseite unter dem Relief des Neptun einen Krater mit Früchten, die auf dem Tisch fehlen (Kat. 3.19). Auf weiteren Nehalenniaaltären aus Domburg und Colijnsplaat ist lediglich ein Krater mit Früchten wiedergegeben⁵⁴. Dass solche Reliefs nicht als bloßer Dekor, sondern als Darstellungen

⁵⁴ Hondius-Crone 1955, 26f. Nr. 3. – Stuart/Bogaers 2001, 65f. Nr. A17 Taf. 15.

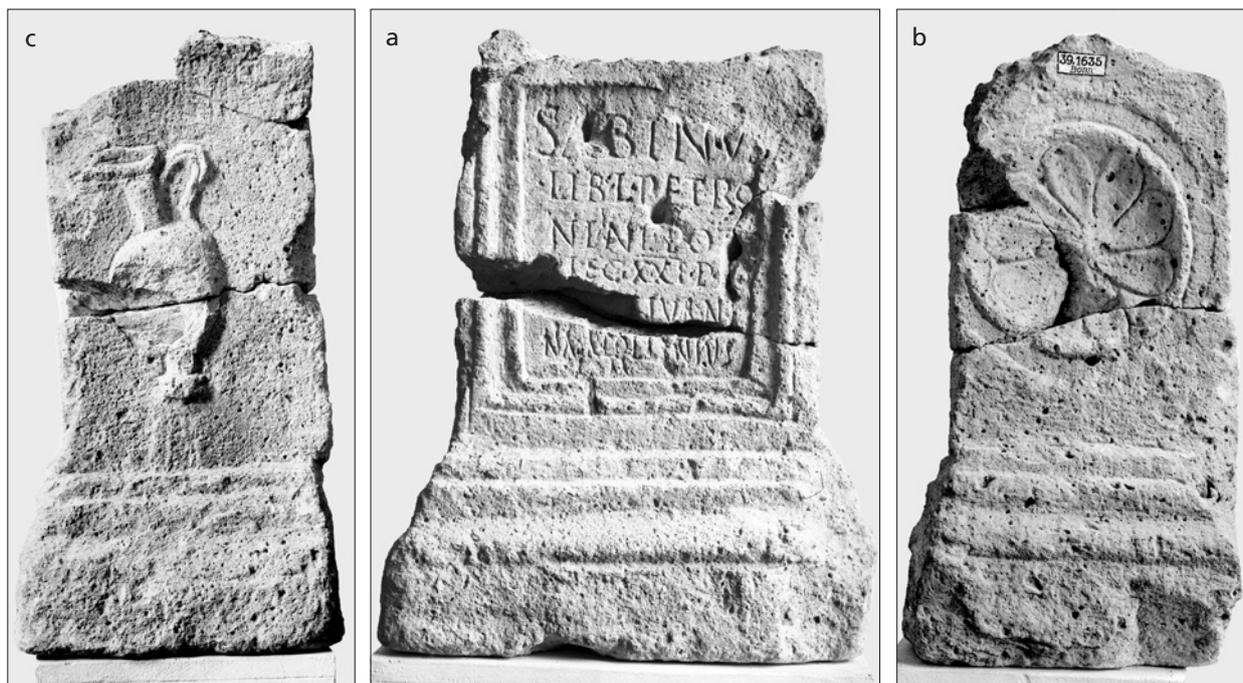


Abb. 30 Bonn, RLM, Altar für Apollo aus Bonn, Kat. 4.2: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe einer *patera*. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe einer Kanne. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

von Opfergaben zu verstehen sind, verdeutlicht ein Matronenaltar aus Vettweiß (Kr. Düren), dessen linke Schmalseite, wie bereits H. Willers erkannt hat, ein Gefäß mit Früchten in der Form der in Niedergermanien verbreiteten Hemmoorer Eimer zeigt⁵⁵, darüber eine Girlande nebst Pfau, die das Heiligtum repräsentieren⁵⁶.

Bei einer ebenfalls nur kleinen Gruppe niedergermanischer Weihaltäre ist die Verzierung der Nebenseiten auf die Wiedergabe einer begrenzten Auswahl an Kultgefäßen und Kultgeräten beschränkt (Kat. 4.1-8). Auf einem Bonner dem Apollo (Kat. 4.2 **Abb. 30a-c**) und einem Kölner den *Domesticae* (Kat. 4.7) von Angehörigen der *legio XXI rapax* geweihten Altar sowie einem Bonner Votiv für I.O.M. (Kat. 4.3 **Abb. 54a-c**) sind es die Libationsgefäße, ein Service bestehend aus Kanne (*guttus*) und Opferschale (*patera*). Ein ohne gemeißelte Inschrift überlieferter Altar aus dem Bonner Legionslager verweist durch die Wiedergabe eines Messers (*culter*) zusätzlich auf das Tieropfer (Kat. 4.6). Auf einem Bonner Votiv für die *Matres sive Matronae Aufaniae Domesticae*, gestiftet von einem *miles* der *legio I Minervia* in Bonn, sind die Nebenseiten des Altares, der wie die zuvor besprochenen Steine zum Grundtypus gehört, mit dem Waschservice von Kanne (*urceus*) und Griffschale (*polybrum*) bzw. dem Opferrmesser verziert (Kat. 4.4 **Abb. 76a-c**). Ein aus Xanten stammender, mit Griffschale und Opferrmesser auf den Nebenseiten geschmückter Altar desselben Typs wurde von einem M. Septimius Iunius dem I.O.M. errichtet (Kat. 4.8). Ein in Bonn gefundener, dem Mars geweihter Altar zeigt außer den Kultgefäßen auf den Nebenseiten auf der Frontseite einen mit einem Gurt (*dorsualis*) geschmückten Stier als Hinweis auf das Tieropfer (Kat. 4.5).

⁵⁵ Zu Hemmoorer Eimern Willers 1901, 182 Abb. 70; Willers 1906, 147 f. Abb. 6; Siepen 2009.

⁵⁶ RLM Bonn. Lehner 1918, 192 f. Nr. 510; Espérandieu IX, 4 f. Nr. 6562; Horn 1987, 46 mit Anm. 63; Siepen 2009, 110 Abb. 132.

ZUR CHRONOLOGIE DER NIEDERGERMANISCHEN WEIHALTÄRE MIT OPFERTHEMATIK

Nur wenige der allerdings nicht eben zahlreichen bislang für das 1. Jahrhundert bezeugten Weihaltäre der beiden Germanien⁵⁷ verweisen durch die Angabe von Kultgefäßen und -geräten auf den Opferritus. Das wohl früheste, freilich stark beschädigte Exemplar ist der von den Errichtern der Mainzer Iuppitersäule *pro salute Neronis* dem I(uppiter) O(ptimus) M(aximus) gewidmete Altar mit Wiedergabe des geöffneten Kästchens für den Weihrauch (*acerra*) sowie dem Service von Kanne und Griffschale bzw. einer Opferschale auf den Nebenseiten, der in die 60er-Jahre des 1. Jahrhunderts datiert ist⁵⁸. Der von Angehörigen der *legio XXI rapax* dem Apollo geweihte Altar aus Bonn (Kat. 4.2 **Abb. 30a-c**) und der Kölner den *Domesticae* gestiftete Altar (Kat. 4.7) sind aufgrund der auf die Jahre 70-83 n. Chr. begrenzten Stationierung der Truppe in Niedergermanien, in Bonn, in diesen Zeitraum datiert. Der von einem Soldaten der Nachfolgetruppe, der *legio I Minervia*, errichtete Bonner Altar für die *Matres sive Matronae Aufaniae Domesticae* (Kat. 4.4 **Abb. 76a-c**) dürfte gemäß der Wiedergabe der Bekrönungsornamentik bereits lange nach der Aufstellung und Stationierung der Truppe⁵⁹, wohl frühestens in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts entstanden sein. Ein für Germanien frühes Beispiel eines Altares mit Darstellung der verehrten Gottheit ist ein dem Apollo geweihter Altar aus Aachen-Burtscheid, dessen Vorderseite das Relief des thronenden Gottes noch ohne jede Rahmung einnimmt, während auf den Nebenseiten die im Kult des Heilgottes eingesetzten Gefäße wiedergegeben sind (Kat. 4.1). Aufgrund der Dislokation der Truppe des Stifters, eines *praefectus castrorum* der nur kurzzeitig in der *Germania inferior*, in *Noviomagus/Nijmegen* (prov. Gelderland/NL), stationierten *legio VIII Hispana*, ist das Motiv in die trajanisch-frühhadrianische Zeit datiert⁶⁰.

Nicht viel später, in die hadrianische Zeit, ist die Entstehung des Altartypus mit architektonischer Rahmung der Götterdarstellung, der Ädikulaaltäre, zu setzen, da zwei von Angehörigen einer *vexillatio* der Bonner *legio I Minervia* gestiftete Altäre dieses Typus aus Iversheim, darunter der wohl für Herkules errichtete Stein (Kat. 3.16 **Abb. 26a-c**), in das Jahr 145 n. Chr. datiert sind⁶¹. Drei nach den Konsuln in die Jahre 232, 233 und 239 n. Chr. datierte Xantener Votive belegen eine Laufzeit des Typus bis in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts (Kat. 2.28; Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**; Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**).

Anhand des einen wohl dem Herkules geweihten Iversheimer Steines ist zudem das Aufkommen der Altäre mit Tisch- oder Altardarstellung auf den Schmalseiten in das zweite Viertel des 2. Jahrhunderts datiert (Kat. 3.16 **Abb. 26a-c**). Matronenweihungen u. a. aus Nettersheim (Kat. 3.7 **Abb. 27**) und Embken (Kat. 3.2) sowie der Merkurstein aus Sechtem (Kat. 1.21/3.17 **Abb. 12a-c**), die stilistisch in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren sind, belegen, dass dieses Motiv bis in diese Zeit Verwendung fand⁶².

In der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts wird auch die Wiedergabe von Kulddienern auf den Schmalseiten der Altäre üblich. Zwar stammt das erste inschriftlich datierte Zeugnis, der Bonner Matronenaltar des Severus, erst aus dem Jahr 164 n. Chr. (Kat. 2.6 **Abb. 35a-c**), doch ist ein Kölner Altar für die *Matronae*

⁵⁷ Auflistung von Votiven vorflavischer Zeit in Niedergermanien: Derks 1991, 241 f. Tab. 1, 1-2. 4-6; Derks 1992, 10 f. Tab. 1, 1-2. 4-6; Votive flavischer Zeit Derks 1991, 241 f. Tab. 1, 7-18; Derks 1992, 10 f. Tab. 1, 7-18. – Zu den Votiven der Zeit aus den Tuffsteinbrüchen des Brohltales CIL XIII 7694-7719; Scholz im Druck.

⁵⁸ Landesmuseum Mainz. CSIR Deutschland II 2, 10 Taf. 35; Siebert 1999, 315 Nr. Gg6.

⁵⁹ Gechter 2001, 118-133; Haensch 2001, 92-98. 107-117. – Zu Votiven von Angehörigen der *legio I Minervia* Bauchhenß 1990.

⁶⁰ Zur Stationierung der Legion Bogaers 1965, 15-30; Nesselhauf/von Petrikovits 1967, 270-273; Willems/van Enckevort 2009, 51. 56.

⁶¹ Datierung nach Alföldy 1968, 18 Nr. 1-2; Noelke 1990, 91 f. **Abb. 9a-b**.

⁶² Zur Datierung des Merkuraltars aus Sechtem (Kat. 1.21/3.17) in die 220er-Jahre s. S. 507.



Abb. 31 Köln, RGM, Altar für die Matronae Axsinginehae aus Köln, Kat. 2.14: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite: Diener mit Trinkbecher und Tuch. – **c** linke Nebenseite: Diener mit Kanne und *manete*. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Axsinginehae stilistisch dem zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts zuzuweisen (Kat. 2.14 **Abb. 31a-c**)⁶³. Der ikonographisch eng verwandte Kölner Altar für die Matronae Afliae (Kat. 2.15 **Abb. 22a-c**) steht in der räumlichen Anlage und dem summarischen Gewandstil der Dienerfiguren hingegen dem Bonner Altar von 164 n. Chr. nahe (**Abb. 35a-c**).

Mehrere Bonner Altäre für die Matronae Aufaniae sind schon weiter entwickelt als das Motiv des Severus und stilistisch in das letzte Viertel des 2. Jahrhunderts einzuordnen (Kat. 2.7; Kat. 1.4/2.3 **Abb. 2a-c**; Kat. 2.8). Dazu gehört die Weihung der Flavia Tiberina, Gemahlin eines Claudius Stratonicus, dessen Bonner Legionskommando in die Regierungszeit des Commodus, in die Jahre um 185 n. Chr., zu setzen ist (Kat. 2.8 **Abb. 77a-b**)⁶⁴.

Eine Gruppe von Altären mit Dienerreliefs entstammt bereits dem ersten Viertel des 3. Jahrhunderts, wie durch einen in das Jahr 218 n. Chr. datierten, allerdings fragmentierten Altar der Aufanischen Matronen aus

⁶³ Die Reliefs der Kulddiener sind in Gewandstil und Ponderation mit dem Mundschenk einer Bonner Grabstele mit Mahlrelief im RGM Köln zu vergleichen, die in das 2. Viertel des 2. Jhs. zu datieren ist. CSIR Deutschland III 1, 49 Nr. 34 Taf. 34 (mit zu früher Datierung in trajanische Zeit); Noelke 2000, 66 Taf. 25, 1;

Noelke 2005, 190 Abb. 56; Galsterer/Galsterer 2010, 341 Nr. 409 Abb.

⁶⁴ Alföldy 1967, 46 Nr. 54 (Bonner Kommando vor Bekleidung des Suffektkonsulates um das Jahr 190 n. Chr., vielleicht in den Jahren 184-186 n. Chr.). – Eck 1985, 248 Nr. 63.



Abb. 32 Krefeld, Museum Burg Linn, Altar für die Matronae Octocannae aus Krefeld-Gellep, Kat. 2.12: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** linke Nebenseite, oberes Register: Diener; unteres Register: Keule. – **c** rechte Nebenseite, oberes Register: Dienerin mit Girlande und Tuch; unteres Register: Rundschild und Lanze. – (Fotos Museum Burg Linn, Krefeld).

Nettersheim (Kat. 2.24) und einen Nehalenniaaltar aus Colijnsplaat gesichert ist, der in das Jahr 222 n. Chr. gesetzt werden kann (Kat. 2.36). Ein zweites Nettersheimer Fragment eines Matronenstein fügt sich typologisch und stilistisch an (Kat. 2.23). Der Altar der Matronae Octocannae aus Krefeld-Gellep (Kat. 2.12 **Abb. 32a-c**), dessen Dienerreliefs freilich sehr unbeholfen gearbeitet sind, steht in Gruppierung und Gewandbehandlung der Matrontrias der bekannten, in die Regierungszeit des Caracalla oder Elagabal, also in die Jahre 212/222 n. Chr. datierten Matronenädikula aus Nettersheim nahe⁶⁵.

Das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts ist mit drei Weihungen aus dem Xantener Raum für Iuppiter Conservator (Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**), die Matres Annaneptae (Kat. 2.28) sowie die Capitolinische Trias (Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**) vertreten, die gemäß der Nennung der Konsuln aus den Jahren 232, 233 und 239 n. Chr. stammen. Stilistisch lassen sich ihnen die Dienerreliefs mehrerer Altäre anschließen, so der Kölner Iuppiteraltar (Kat. 2.30 **Abb. 16a-c**) und ein Nehalenniastein aus Colijnsplaat (Kat. 2.38), die in der gedrungeneren Proportionierung und der vereinfachten Gewandbehandlung den Dienern der Xantener Weihung für Iuppiter Conservator ähneln. Die reiche, aber abstrahierende Gewandwiedergabe der Dienerfiguren des Ma-

⁶⁵ RLM Bonn. Lehner 1910, 310 Nr. 5 Taf. 25, 1; Lehner 1918, 131 Nr. 278; Espérandieu VIII, 266f. Nr. 6307; Hahl 1937a, 27 Taf.

11, 1; Schallmayer u. a. 1990, 77f. Nr. 81 Abb. (mit Datierung 212-217 n. Chr.).



Abb. 33 Bonn, RLM, Altar für die Matronae Veteranehae aus Embken (Gem. Nideggen, Kr. Düren), Kat. 2.10: **a** rechte Nebenseite: Diener mit Girlande und *manete*. – **b** linke Nebenseite: Dienerin mit Waschservice. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

tronenaltares aus Embken (Kat. 2.10 **Abb. 33a-b**) entspricht hingegen dem Gewandstil von Iuno und Minerva des Xantener Altares von 239 n. Chr. (**Abb. 55a**). Die Matronenweihungen aus Altdorf (Kat. 2.2) und Jülich (Kat. 2.13 **Abb. 19a-c**) können angesichts des schlechten Zustandes der Oberflächen nur unter Vorbehalt diesem Zeitraum zugewiesen werden.

Die zeitliche Bestimmung der niedergermanischen Altäre mit Opferszene wird dadurch erschwert, dass sich unter ihnen keine Exemplare mit Nennung von Jahreskonsuln oder mit truppengeschichtlicher Datierung befinden. Allerdings hat A. von Domaszewski unter der Prämisse, dass der Stifter des Kölner Vagdavercustisaltars (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**), der Prätorianerpräfekt T. Flavius Constans, identisch ist mit dem *procurator Daciae inferioris* der Jahre 137/138 n. Chr., als seine Amtszeit als einer der beiden Kommandeure der kaiserlichen Garde die 160er-Jahre berechnet⁶⁶. Die Barttracht des Offiziers und eines Dieners kommt

⁶⁶ von Domaszewski 1910, 3f.; PIR ³III, 145 Nr. 247. Eck 2002, 40 Anm. 21 weist darauf hin, dass die Gleichsetzung des Prokurators mit dem Prätorianerpräfekten nicht gesichert ist.



Abb. 34 Köln, RGM, Altar für Vagdavercustis aus Köln, Kat. 1.24. Ausschnitt des Reliefs mit Opferdarstellung; vgl. **Abb. 1a**. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

auf den Grabsteinen Germaniens seit hadrianischer Zeit in Mode⁶⁷. In der räumlichen Anlage der Figuren sowie im summarischen Gewandstil des *togatus* ist das Relief mit dem Kultpersonal des Bonner Matronenaltars von 164 n. Chr. (Kat. 2.6 **Abb. 35b-c**) und des Kölner Votivs für die *Matronae Afliae* (Kat. 2.15 **Abb. 22b-c**) zu vergleichen.

Deutlich später als der Vagdavercustisstein ist der Bonner Altar des L. Vecconius Quartio für die AUFANISCHEN Matronen entstanden, wie an der wesentlich differenzierteren Wiedergabe der opfernden *togati* abzulesen ist (Kat. 1.4/2.3 **Abb. 2**). Hinzu kommen die im Vergleich zum Bonner Altar von 164 n. Chr. (**Abb. 35b-c**) und dem Kölner Stein für die Aflischen Matronen (**Abb. 22b-c**) räumlichere Anlage der Dienerfiguren sowie eine nuanciertere Modellierung ihrer Köpfe. Das Sockelrelief der Iuppitersäule aus Köln-Müngersdorf mit Opferdarstellung kann trotz seiner geringeren bildhauerischen Qualität und der verschiedenen Tracht – hier das *sagum*, dort die Toga – in Komposition und Gewandstil dem Bonner Altar angeschlossen und mit die-

⁶⁷ Außer der Bonner Grabstele Anm. 63 ist z.B. die Grabstele mit Mahlrelief aus Vechten (gem. Bunnik, prov. Utrecht/NL) im Leidener Rijksmuseum van Oudheden zu nennen, die in die

frühantoinische Zeit zu datieren ist: Espérandieu IX, 77f. Nr. 6673; Noelke 2000, 67 Taf. 26, 2; Noelke 2005, 190 Abb. 36 (mit Lit.).



Abb. 35 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 2.6: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen und der Stifterfamilie. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe einer Dienerin. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe einer Dienerin. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

sem in das letzte Viertel des 2. Jahrhunderts datiert werden (**Abb. 11**). Diesem Zeitraum weist L. Hahl in seiner wegweisenden Studie zur Stilentwicklung der provincialrömischen Plastik auch den Bonner Matronenaltar des Certus zu (Kat. 1.7 **Abb. 9**)⁶⁸. Die starke Räumlichkeit der Opferszene, wie sie in der Ansicht des Opferaltars und vor allem in der Rückansicht des opfernden *togatus* zum Ausdruck kommt, spricht für einen solchen Ansatz. Die schematische Wiedergabe der Matronentrias und ihre wenig gelungene Applikation direkt über dem Opferrelief sind dann als Kennzeichen einer Experimentierphase zu bewerten. Eine ausgewogene Kombination von repräsentativer Darstellung der verehrten Gottheit und Opferritus liegt mit dem Bonner Matronenstein des Pomponianus und der Gailla vor (Kat. 1.6 **Abb. 5**), auf dem beiden Motiven ein eigenes Bildfeld eingeräumt worden ist. Die auffallend schlanken Proportionen des opfernden Paares lassen an Votive des ersten Jahrzehnts des 3. Jahrhunderts denken, wie den Reliefssockel einer

⁶⁸ Hahl 1937a, 52. – Zur Chronologie der niedergermanischen Iuppitersäulen Noelke 1981, 309-334; Noelke 2010/2011; der

Merkurdenkmäler Hupe 1997, 82-93; der Mainzer Götterdenkmäler CSIR Deutschland II 4, 27-56 (H. G. Frenz).



Abb. 36 Köln, RGM, Altar für die Matronae Boudunnehae aus Köln, Kat. 2.16: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** linke Nebenseite mit abgearbeitetem Relief einer Dienerin. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Iuppitersäule aus Mainz-Kastel⁶⁹ und ein Geniusrelief aus Nassenfels (Kr. Eichstätt⁷⁰) datiert in die Jahre 206 bzw. 207 n. Chr.

Der Bonner Aufanenaltar des *decurio* CCAA Verus (Kat. 1.5/2.4 **Abb. 3a-c**) wie auch die Kölner Votive für die Matronae Boudunnehae (Kat. 2.16 **Abb. 36a**) und die Aufanischen Matronen (Kat. 2.19 **Abb. 67a-b**) zeichnen sich durch üppige Ausstattung, räumliche Anlage und kontrastreiche, mit starken Ausbohrungen arbeitende Modellierung aus. Die Opferdarstellung der Verusweiheung weist gegenüber dem Altar des Pomponianus und der Gailla (Kat. 1.6 **Abb. 5**) wesentlich gedrungener Proportionen auf, wie sie z. B. die Sockelreliefs der in das Jahr 221 n. Chr. datierten Iuppitersäule von Wiesbaden-Schierstein erkennen lassen⁷¹. Allerdings sind die Unterschiede zu der bereits besprochenen, in den Zeitraum 212/222 n. Chr.

⁶⁹ Landesmuseum Mainz. *Espérandieu* VII, 274f. Nr. 5730; Hahl 1937a, 26 Taf. 14, 1-2; CSIR Deutschland II 3, 38f. Nr. 29 Taf. 47-48.

⁷⁰ Museum für Ur- und Frühgeschichte, Eichstätt. Hahl 1937a, 26 f. Taf. 13, 2; CSIR Deutschland I 1, 69 Nr. 235 Taf. 69.

⁷¹ Museum Wiesbaden. *Espérandieu* 1931, 25-27 Nr. 31; Hahl 1937a, 27 Taf. 16; Bauchhenß 1981, 244 Nr. 557-560 Taf. 52, 1-2; Taf. 53; CSIR Deutschland II 11, 75f. Nr. 19-21 Taf. 12-15.

datierten Matronenweihung aus Nettersheim⁷² mit ihrer als später entstanden wirkenden gleichförmigen Anlage der Matrontrias und ihrer geradezu ornamentalisierten Gewandbehandlung beträchtlich.

Die Tendenz zur üppigen Ausgestaltung des Rahmenwerks der Altäre und des starken Einsatzes des Bohrers hat sich bei der Bonner Weihung für Mercurius Gebriunius noch verstärkt (Kat. 1.22 **Abb. 4**). Die Figuren weisen nun wieder gestrecktere Proportionen auf, die – verbunden mit einer leichten Schwingung – am Ädikulaaltar des Jahres 222 n. Chr. für die germanische Göttin ([?])senucaega aus Zennewijnen (prov. Gelderland /NL) wiederkehren⁷³. In die 220er-Jahre dürfte auch der Merkuraltar aus Sechtem gehören (Kat. 1.21/3.17 **Abb. 12a-c**), worauf trotz schlechter Erhaltung der Oberfläche Proportionierung und Schwingung der Figuren hinweisen. Die einstige bildhauerische Qualität lässt sich noch an den eleganten Formen der Kultische auf den Nebenseiten erahnen.

Bereits in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts führt der Altar für die Matronae Etttrahenae et Gesahenae aus Bettenhoven bei Rödingen (Kat. 1.3 **Abb. 8**), dessen verflachte Reliefs, erstarrte Haltung der thronenden Göttinnen, grob vereinfachter Gewandstil sowie die überbordende Größe der Hauben an die Bonner Weihung für die *Deae Aufaniae* des Jahres 235 n. Chr. erinnern, die immerhin von einem *decurio* CCAA errichtet worden ist⁷⁴.

Ein Zülpicher Votiv für die Matronae Cuchenehae, das durch die frühmittelalterliche Wiederverwendung stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, kann nur noch sehr eingeschränkt beurteilt werden (Kat. 1.16 **Abb. 10**). Obwohl von einem *miles* der Bonner Legion gestiftet und diesen beim Opfer darstellend, erscheint die Szene schematisch und die Haltung der Figuren erstarrt gearbeitet zu sein. Noch einen Schritt weiter in der flachen und schematischen Modellierung verbunden mit einer drastischen Reduktion der Opferszene geht ein Bonner Altar, der immerhin von einem *optio* errichtet worden ist. Allerdings wurde für das Votiv der wenig bildsame Trachyt verwendet (Kat. 1.25 **Abb. 37**).



Abb. 37 Bonn, RLM, Altar für eine nicht genannte Gottheit mit Opferdarstellung, Kat. 1.25. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

⁷² Siehe Anm. 65.

⁷³ Rijksmuseum van Oudheden, Leiden. Oxé 1931; Hahl 1937a, 27f. Taf. 15; Espérandieu XIV, 71 Nr. 8573 Taf. 88; Stuart 1981; Reuter 2012, 74f. Nr. 25 Abb.

⁷⁴ RLM Bonn. Lehner 1930, 12 Nr. 21 Taf. 11; Espérandieu XI, 83 Nr. 7768; Hahl 1937a, 29 Taf. 11, 3; Horn 1987, 40f. Taf. 3, 3.

Die Reihe der niedergermanischen Weihaltäre mit Darstellung des Opferritus reicht nach heutigem Kenntnisstand demnach von den 160er-Jahren bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts. Die Votive mit Wiedergabe von Kultpersonal und Kulttischen auf den Schmalseiten setzen schon im zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts ein und bleiben ebenfalls bis in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts beliebt. Dieser Befund deckt sich weitgehend mit der Chronologie der Votivplastik Germaniens im Allgemeinen. Hingegen lassen sich die wenigen Altäre, deren Nebenseiten mit Kultgefäßen und -geräten geschmückt sind, in der *Germania inferior* bereits in flavischer Zeit nachweisen, gehören aber im 3. Jahrhundert nicht mehr zum Repertoire.

VERBREITUNG DER NIEDERGERMANISCHEN WEIHALTÄRE MIT OPFERTHEMATIK

Weihaltäre mit Opferthematik, also Darstellungen der Opferhandlung, Kultdiener, Kulttische, Altäre, Kultgeräte und -gefäße, waren in der *Germania inferior* weitverbreitet (**Abb. 38a-c**). Dem scheint die Fundarmut im niederländischen Teil der Provinz zu widersprechen, allerdings ist diese bekanntlich mindestens teilweise dem intensiven Steinraub in Mittelalter und früher Neuzeit geschuldet⁷⁵. Dies haben die zahlreichen aus der Oosterschelde bei Colijnsplaat seit 1970/1972 aufgefischten bzw. bei Tauchaktionen geborgenen Steindenkmäler – Weihaltäre, darunter solche mit einschlägigen Darstellungen, sowie Statuen und Baumaterialien –, die aus einem in der Spätantike (oder im frühen Mittelalter) bei einer Springflut vom Meer verschlungenen Heiligtum der Nehalennia stammen, nochmals nachdrücklich belegt (z. B. **Abb. 17-18. 24-25. 28**)⁷⁶. Schon 1647 war infolge einer Springflut bei Domburg ein kleinerer Komplex von Steindenkmälern, darunter vor allem Altäre, z. T. mit Opferthematik, aus einem im Mittelalter von einer Düne verschütteten Heiligtum der Göttin zutage getreten (z. B. **Abb. 7**)⁷⁷. Der Steindenkmälerbestand der Provinz ist also in erheblichem Maße von den Zufällen der Überlieferung bestimmt. Aus der *civitas Tungrorum* fehlen jedoch bislang Belege – aus diesem Gebiet sind zwar mehrere Iuppitersäulen, jedoch kaum Weihaltäre bekannt⁷⁸.

Eine starke Konzentration an Altären mit Darstellung einer Opferhandlung bzw. von Kultdienern lässt sich – wie bereits deutlich geworden ist – in Bonn beobachten. Die Steine gehören zumeist zu dem bekannten Komplex der für den frühmittelalterlichen Kernbau der Münsterkirche wiederverwendeten Weihedenkmäler der *Matronae Aufaniae* (z. B. **Abb. 2-3. 5. 9**) und des *Mercurius Gebrinnius* (**Abb. 4**) sowie von Iuppiterpfeilern und -säulen⁷⁹. Der genaue Standort dieser Heiligtümer, insbesondere des offensichtlich bedeutenden der *Matronae Aufaniae*, im Bonner Raum – in den *canabae legionis*, im zivilen Vicus oder in separaten Heiligtümern – bleibt offen⁸⁰. Die Bonner Altäre für Apollo (Kat. 4.2 **Abb. 30a-c**) und für die *Matres sive Matronae Aufaniae Domesticae* (Kat. 4.4 **Abb. 76a-c**) mit der Darstellung von Kultgefäßen und -geräten auf den Schmalseiten wurden in den *canabae*, ein weiterer Stein dieser Art im Lager selbst gefunden (Kat. 4.6). Altäre mit Kulttisch fehlen hingegen bislang in Bonn.

Das ungleich größere Stadtgebiet des römischen Köln, *intra muros* und im *suburbium* der CCAA, hat nur etwa die gleiche Anzahl an einschlägigen Monumenten wie Bonn erbracht. Sie kommen z. T. aus dem spät-

⁷⁵ Schalles 2006, 85f. – Derks/Roymans 2003, 244f. **Abb. 2** betonen hingegen den kulturellen Unterschied: die geringe Verbreitung der Schriftkultur im Rheindelta. – Eine Verbreitungskarte der in den Niederlanden gefundenen Weihaltäre veröffentlicht Derks im Druck a.

⁷⁶ Louwe Kooijmans 1971, 11-21. – Stuart/Bogaers 2001, 12-15. – Derks im Druck a.

⁷⁷ Hondius-Crone 1955, 7-19. – Derks im Druck a.

⁷⁸ Noelke 2010/2011.

⁷⁹ Lehner 1930, 1-5; Lehner/Bader 1932. – Zur Datierung von Bau D in die Mitte des 6. Jhs. Keller/Müssemeier 2001.

⁸⁰ Gechter 2001, 98-103. – Bauchhenß 2001, 273-275. – Bauchhenß im Druck.

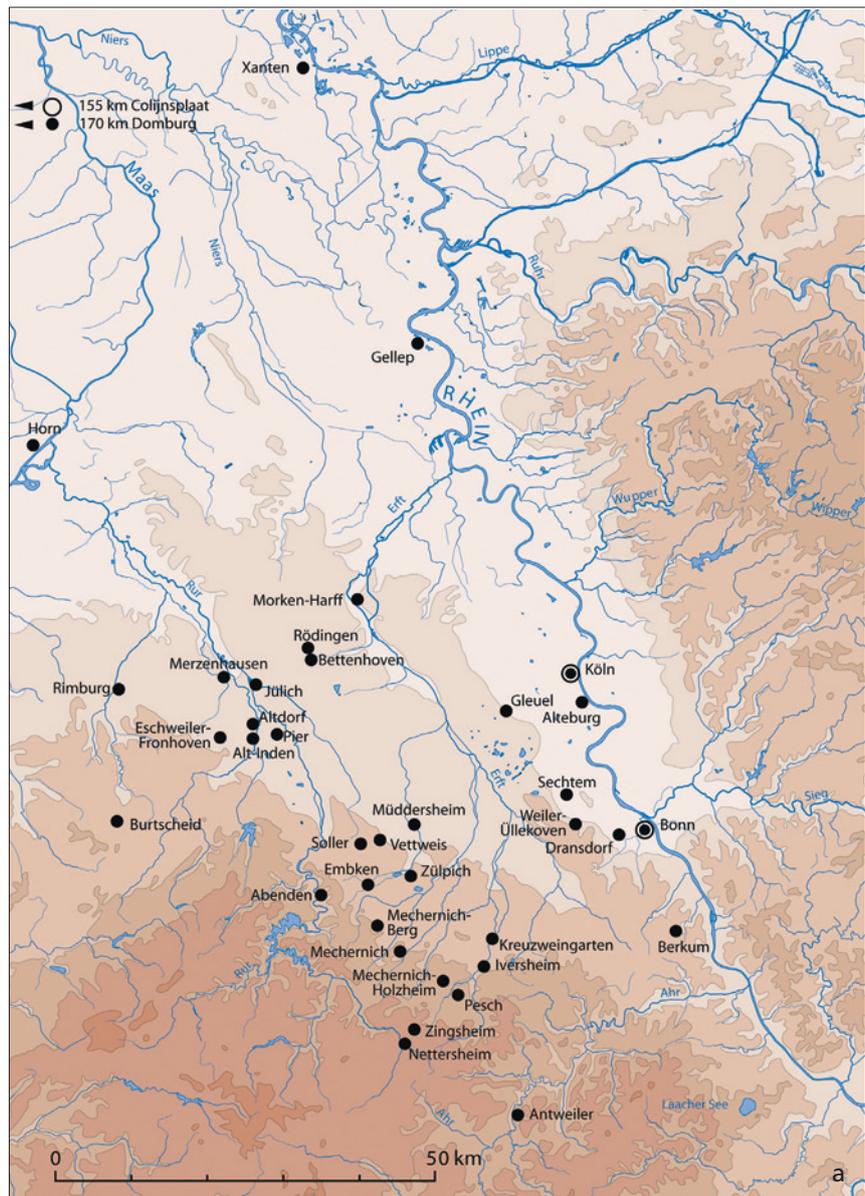


Abb. 38a Verbreitungskarte: Fundorte der Weihaltäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior. – (Graphik C. Duntze, LVR-LandesMuseum Bonn).

bis 5 Funde: ●; mehr als 5 Funde: ○; mehr als 10 Funde: ●

antiken Atrium von St. Gereon (Kat. 1.9 **Abb. 14**; Kat. 1.28 **Abb. 15**; Kat. 2.19-21 **Abb. 67-69**), in dessen Fundamentmauern nach der Mitte des 4. Jahrhunderts in großem Stil Weihedenkmäler der staatlichen, einheimischen und ägyptischen Kulte sowie deren Architekturen verbaut worden sind⁸¹. Da bislang nur ein Teil der Anlage freigelegt worden ist, kann künftig mit weiteren wiederverwendeten Votivdenkmälern von hier gerechnet werden. Ein Altar mit Darstellung von Opfergerät ist in das Areal des konstantinischen Kastells Deutz (*castrum Divitium*) verschleppt worden (Kat. 4.7). Drei Matronenaltäre mit Dienerreliefs wurden im Bereich der Straße Burgmauer, d. h. bei der Stadtmauer der CCAA, entdeckt – sie dürften ebenfalls in sekundärer Lage angetroffen worden sein (Kat. 2.14 **Abb. 31a-c**; Kat. 2.15 **Abb. 22a-c**; Kat. 2.16 **Abb. 36a-b**). Der Weihestein mit Opferdarstellung und Kulttischen, der in einem Haus in der Straßburger Gasse

⁸¹ Noelke 2006a, 333 (mit der älteren Lit.). – Versteigen im Druck.

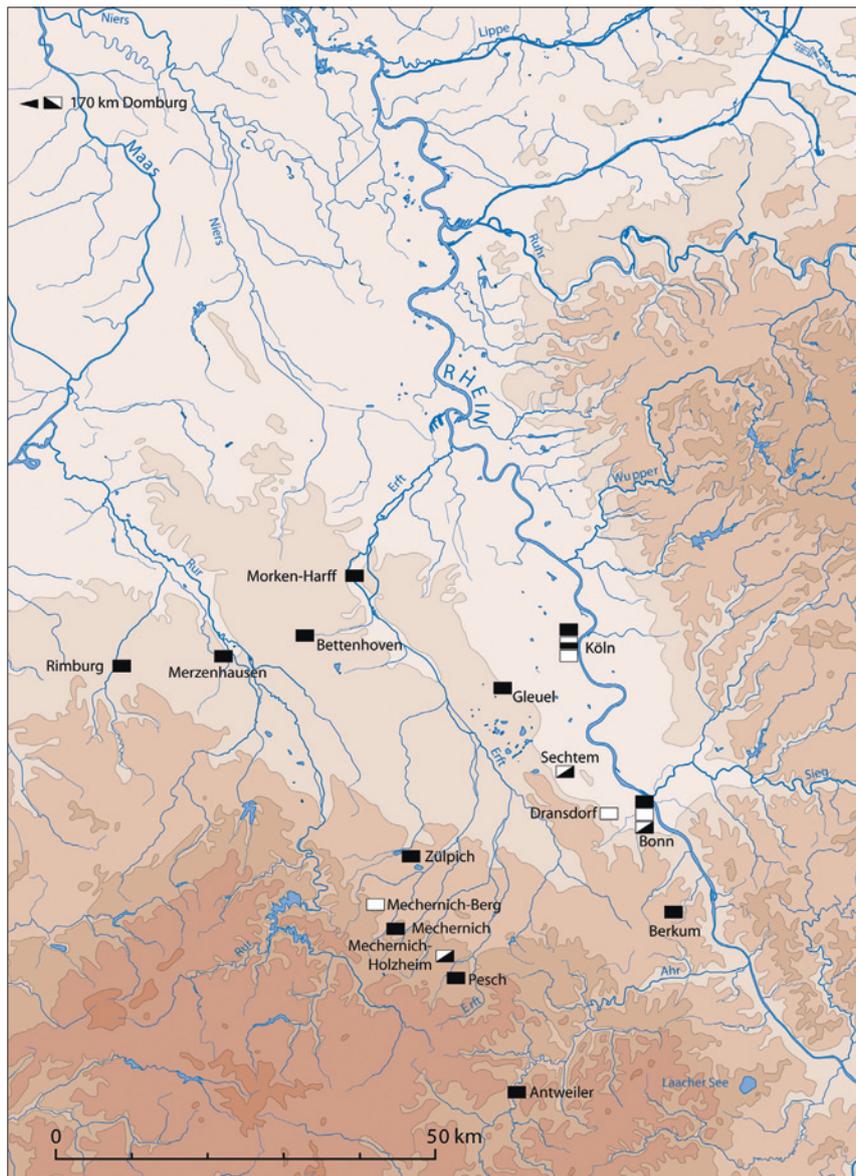


Abb. 38b Verbreitungskarte: Weihaltäre mit Opferdarstellung auf der Frontseite in der Germania inferior. – (Graphik C. Duntze, LVR-LandesMuseum Bonn).

eingemauert war, ist sicher erst nachantik in die Rheinvorstadt verbracht worden (Kat. 1.27 **Abb. 6a-c**). Die Vagdavercustisweihung (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**) sowie der Iuppiteraltar mit Dienerreliefs (Kat. 2.30 **Abb. 16a-c**) dürften aus dem römischen Stadtzentrum stammen, wenngleich ihr sakraler Kontext nicht beobachtet worden ist.

Für die hier relevanten Altäre aus dem Xantener Raum sind die Aufstellungsorte unbekannt. Ein heute verschollener Ädikulaaltar für die Matres Annaneptae (Kat. 2.28) sowie die beiden Altäre für Iuppiter Conservator (Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**) und die Trias Capitolina (Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**) mit Dienerreliefs auf den Schmalseiten – bereits 1634 von dem niederrheinischen Antiquar und reformierten Pfarrer Hermann Ewich in der Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers (Kr. Kleve) dokumentiert – sind ohne genaue Fundorte überliefert⁸². Da sie von Soldaten der *legio XXX VV* gestiftet worden sind, ist zu ver-

⁸² Dienenhofen 1974, 144f. Nr. 1; 148f. Nr. 3; 158f. Nr. 12. – Dienenhofen 1992, 54f.

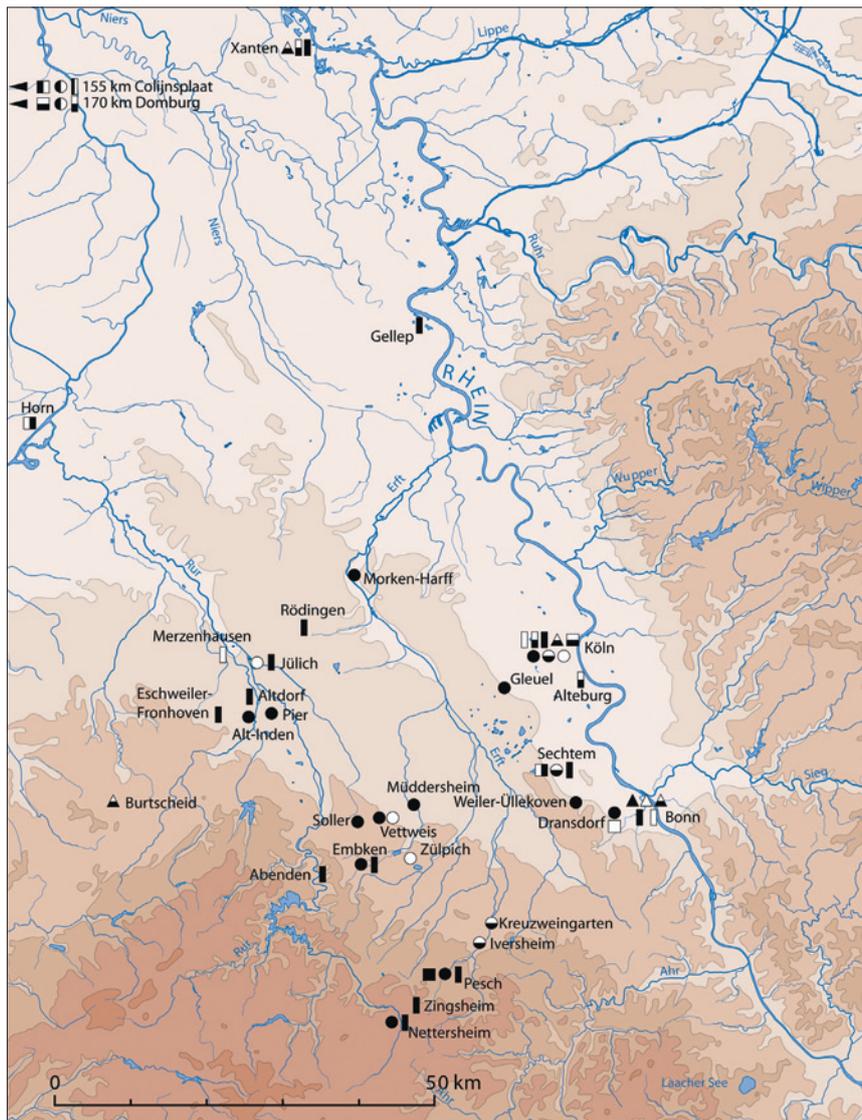


Abb. 38c Verbreitungskarte: Weihaltäre mit Darstellungen auf den Schmalseiten. – (Graphik C. Duntze, LVR-LandesMuseum Bonn).

Weihaltäre mit Darstellungen auf den Schmalseiten
 von Kultdienern für die Matronen: ■; für Nehalennia: □; Varia: □; Gottheit unbekannt: □
 von Kulttischen für die Matronen: ●; für Nehalennia: ○; Varia: ○; Gottheit unbekannt: ○
 von Kultgefäßen/Geräten für die Matronen: ▲; Varia: ▲; Gottheit unbekannt: △
 von Altären für die Matronen: ■; für Nehalennia: □; für Mercurius: □; Varia: □; Gottheit unbekannt: □.

muten, dass sie aus dem Lagerbereich von Vetera (II) stammen⁸³. Der Iuppiteraltar mit Wiedergabe von Opfergefäß und -gerät des Zivilisten M. Septimius Iunius, ebenfalls von Hermann Ewich dokumentiert⁸⁴, dürfte aus der Colonia kommen (Kat. 4.8). Altäre mit Darstellung der Opferhandlung oder der Kulttische fehlen aus dem Xantener Raum.

Vom religiösen Leben im Vicus Iuliacum/Jülich zeugen zahlreiche Steindenkmäler, insbesondere Iuppitersäulen und -pfeiler, aber auch Matronenaltäre, die jedoch fast alle in sekundärer Verwendung angetroffen worden sind⁸⁵. Dies gilt auch für einen Matronenaltar mit Dienerreliefs (Kat. 2.13 **Abb. 19a-c**) sowie ein Altarfragment mit Kulttisch (Kat. 3.24 **Abb. 74**), die in der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt bzw. im »Hexenturm«, dem Westtor der mittelalterlichen Stadtbefestigung, verbaut waren.

⁸³ Schmitz 2008, 145 f. – Schmitz 2011.

⁸⁵ Biller 2010, 55-83.

⁸⁴ Diedenhofen 1979, 244 Nr. 12.

Die religiösen Verhältnisse im Vicus Tolbiacum/Zülpich stellen sich ähnlich dar⁸⁶. Mit dem örtlichen Matronenkult dürfte der Weihstein mit Opferrelief in Zusammenhang stehen, der zusammen mit weiteren Matronensteinen für merowingerzeitliche Plattengräber wiederverwendet worden ist (Kat. 1.16 **Abb. 10**)⁸⁷. Bei einem mittelalterlich in der Pfarrkirche St. Peter verbauten Altarrest mit Kulttisch bleibt dies ungewiss (Kat. 3.27 **Abb. 75**).

Zum Auxiliavicus oder zum Lager der *classis Germanica* gehörte die Victoriaweihung mit Stieropfer von der Alteburg in Köln (Kat. 2.39 **Abb. 23a-d**). Ein von Soldaten gestifteter Altar für die Matronae Octocannae aus dem Hafengebiet von Gelduba/Krefeld-Gellep mit Kulddienern könnte aus einem dort gelegenen Heiligtum stammen, sofern er nicht aus dem nahe gelegenen, ansatzweise beobachteten Heiligtum der Matronae Octocannae in Krefeld-Lank (Gut Gripswald) herbeigeschafft worden ist (Kat. 2.12 **Abb. 32a-c**)⁸⁸.

Die wenigen eingehender untersuchten Matronenheiligtümer der Germania inferior haben gleichfalls Altäre mit Opferthematik gezeitigt. So stammen aus dem von H. Lehner ausgegrabenen Kultbezirk der Matronae Aufaniae bei Nettersheim⁸⁹ Ädikulaaltäre mit Dienerin (Kat. 2.23) bzw. Kulttisch (Kat. 3.7 **Abb. 27b**) auf den Schmalseiten. Unter den wohl in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zerschlagenen zahlreichen Steindenkmälern aus dem gleichfalls von H. Lehner erforschten Heiligtum der Matronae Vacallinae bei Pesch⁹⁰ finden sich Reste einer Opferdarstellung (Kat. 1.14), einer Kulddienerin (Kat. 2.25) sowie eines Kulttisches (Kat. 3.8 **Abb. 73**). Aus dem nur im Ausschnitt untersuchten Heiligtum der Matronae Fachinae bei Zingsheim (Kr. Euskirchen) kommt das Relieffragment einer frontal stehenden Frau im peplosartigen Gewand mit Behältnis in den Händen, die als Kulddienerin zu erkennen ist (Kat. 2.29)⁹¹. In dem z. T. ausgegrabenen Heiligen Bezirk der Matronae Veteranehae bei Abenden (Gem. Nideggen, Kr. Düren)⁹² ist der Rest eines Altares mit Kulddienern gefunden worden (Kat. 2.1). Von den in einem spätantiken Brunnen verbauten Altären für die Matronae Alafer[c]huiae und Amfratrinae im Heiligtum von Eschweiler-Fronhoven (Kr. Aachen), ist ein Motiv mit Darstellung von Kulddienern auf den Schmalseiten erwähnenswert (Kat. 2.11)⁹³. Unter den zahlreichen für eine spätantike Wegebaumaßnahme am Erftübergang bei Morken-Harff wiederverwendeten, aus einem Heiligtum der Umgebung verschleppten Architekturteilen und Weihaltären für die Matronae Austriaehae ließen sich ein Altar mit Matronentrias in der Ädikula und Opferhandlung im unteren Bildfeld (Kat. 1.11 **Abb. 61**) sowie die Reste wohl zweier weiterer Altäre mit Opferdarstellung (Kat. 1.12-13) und eines Reliefs mit Kulttisch (Kat. 3.5) nachweisen⁹⁴.

Ein Teil der aus dem ländlichen Raum überlieferten Matronensteine ist – wie andere römische Steindenkmäler auch – für merowingerzeitliche Plattengräber wiederverwendet worden⁹⁵. Dazu gehören Altäre mit Opferhandlung aus Bettenhoven bei Rödingen und aus Zülpich (Kat. 1.3 **Abb. 8**; Kat. 1.16 **Abb. 10**), Altäre mit Kulddienern aus Wollersheim-Embken (Kat. 2.10 **Abb. 33a-b**) und mehrere Steine mit Darstellung von Kulttischen (Kat. 3.1; 3.9; 3.11-12). Weitere Matronenaltäre mit Opferthematik waren – analog zahlreichen Weihe- und Grabsteinen⁹⁶ – in mittelalterlichen Kirchen verbaut (Kat. 1.8 **Abb. 13a-b**; Kat. 2.13 **Abb. 19**; Kat. 2.27; 3.6; Kat. 3.27 **Abb. 75**; Kat. 5.4). Es ist anzunehmen, dass diese Steine aus ländlichen, noch

⁸⁶ Ebenda 96-119.

⁸⁷ Nieveler 2003, 459f.

⁸⁸ Reichmann 2012, 54. 88. 100. – Rüger 1981, 302-304 Nr. 16 nimmt eine Verschleppung aus dem Heiligtum von Gut Gripswald an. Weihaltäre der Matronae Octocannae aus dem Heiligtum von Gut Gripswald bei Ossum (Gem. Meerbusch, Rhein-Kreis Neuss) im RLM Bonn: Lehner 1918, 153-155 Nr. 336-339; Löwe 1971, 242f.; Schwinzer 1982, 94-97.

⁸⁹ Lehner 1910. – Follmann-Schulz 1986, 750-754.

⁹⁰ Lehner 1919. – Follmann-Schulz 1986, 700-711. – Biller 2010, 198-240.

⁹¹ Sage 1964. – Follmann-Schulz 1986, 754-757. – Biller 2010, 181-193.

⁹² Sommer 1985. – Biller 2010, 131-161.

⁹³ Follmann-Schulz 1986, 726-728. – Beyer/Gaitzsch 1990, 256-260. – Biller 2010, 241-257.

⁹⁴ Kolbe 1960.

⁹⁵ Zu merowingerzeitlichen Plattengräbern im Untersuchungsgebiet Nieveler 2003, 18f.; Plum 2003, 16-18; Noelke 2006a, 335.

⁹⁶ Noelke 2005, 220-225. – Noelke 2006a, 336f.

nicht nachgewiesenen Matronenheiligümern verschleppt worden sind⁹⁷. – Die genauen Fundstellen der Matronenaltäre mit Opferdarstellung in der Sammlung der Grafen von Mandercheid-Blankenheim auf Schloss Blankenheim sind nicht bekannt, doch kommen sie zweifelsfrei aus dem Ubiergebiet, z. B. aus Antweiler (Kr. Euskirchen) (Kat. 1.1 **Abb. 60**), Inden-Aldorf (Kat. 2.2) und von unbekanntem Fundort (Kat. 1.17 **Abb. 62**; Kat. 1.30).

Auf die Nehalenniaheiligümer von Domburg und Colijnsplaat wurde schon hingewiesen. Hinzuzufügen ist, dass sie zu Vici gehört haben werden; vielleicht ist letzterer mit dem Hauptort der *civitas Frisiavonum*, Ganuenta, gleichzusetzen⁹⁸. Dieser erheblich größere Fundkomplex weist – anders als der aus Domburg – keine Reliefs mit Opferdarstellung, wohl aber Altäre mit Wiedergabe von Kultdienern (Kat. 2.34-38 **Abb. 17a-c; 18a-c**), Kulttischen (Kat. 3.20-22 **Abb. 24a-b; 25a-b**) und Altar (Kat. 5.1 **Abb. 28a-b**) auf, die in Domburg ebenfalls belegt sind (Kat. 3.19; 5.2).

Der Altar für Merkur aus Sechtem mit Opfer- und Tischdarstellung stammt, wie G. Bauchhenß erkannt hat, aus einem dort anzunehmenden Heiligtum des Gottes (Kat. 1.21 **Abb. 12a-c**)⁹⁹. Hingegen sind zwei weitere Altäre für Merkur mit Opferdarstellung für die Wiederverwendung in einem merowingerzeitlichen Plattengrab bei Mechernich-Holzheim verschleppt worden (Kat. 1.19 **Abb. 63**; Kat. 1.20 **Abb. 64**).

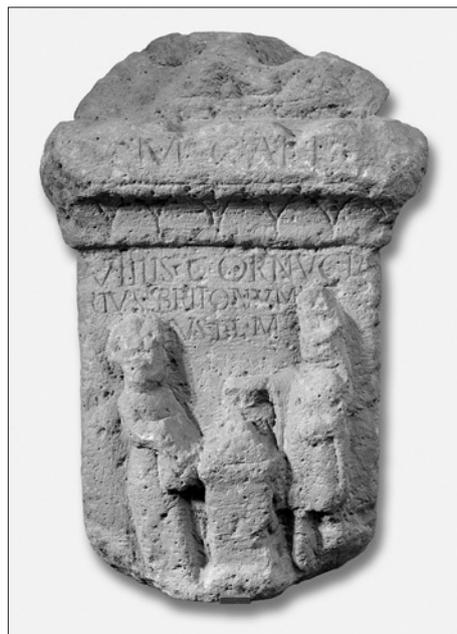


Abb. 39 Obernburg, Römermuseum, Altar für I.O.M. mit Opferdarstellung. – (Foto Archäologische Staatssammlung München).

WEIHALTÄRE IN DEN ÜBRIGEN NORDWESTPROVINZEN MIT OPFERTHEMATIK

Der niedergermanischen Überlieferung sei im Folgenden der Reliefschmuck der Weihesteine mit Opferthematik in Obergermanien, Gallien, Britannien sowie in Rätien, Noricum und Pannonien gegenübergestellt – allerdings können die Votive dieser Provinzen hier nur cursorisch besprochen werden. Obwohl mit Weihaltären reich gesegnet, hat die Germania superior lediglich vereinzelt und nur in schlichter Gestaltung Votive mit Darstellung der Opferhandlung hervorgebracht; Steine mit der Wiedergabe von Kultdienern bzw. Kulttischen bilden die Ausnahme. Der dem I.O.M. geweihte Altar eines C. Atti[---] Utilis, *cornicularius* des *numerus Brittonum*, aus der Umgebung von Kastell Obernburg am Main (Lkr. Miltenberg) zeigt den Stifter, mit Tunika(?) und Mantel angetan, *capite velato* rechts des Altars stehend und mit der Rechten über der Flamme das Weihrauch- oder Trankopfer vollziehend, ihm gegenüber eine weitere Figur mit Opfergaben, vielleicht eine Frau (**Abb. 39**)¹⁰⁰. Auf einem wohl aus Mainz stammenden verschollenen Relieffragment sind von links ein Mann und von rechts eine Frau zum Opfer an den Altar herantreten, zwischen ihnen steht der *minister*, der die *acerra* hält¹⁰¹. Ein stark beschädigter weiterer Mainzer Altar trug

⁹⁷ Biller 2010 passim.

⁹⁸ Bogaers/Gysseling 1971b.

⁹⁹ Bauchhenß 1988, 236-238. – Bauchhenß 1990, 135.

¹⁰⁰ Römermuseum Obernburg, vielleicht aus einem Heiligtum. Espérandieu 1931, 195f. Nr. 315; CSIR Deutschland II 13, 116

Nr. 180 Taf. 66; Ertel 2006, 33 Nr. 2.5.4 Taf. 18, 48; Steidl 2008, 101 Abb. 89.

¹⁰¹ Landesmuseum Mainz. Espérandieu VII, 327 Nr. 5814; CSIR Deutschland II 4, 146 Nr. 160 Taf. 118, 1.



Abb. 40 Bad Homburg, Römerkastell Saalburg, Altar für I.O.M., Iuno Regina, Genius loci aus Stockstadt (Lkr. Groß-Gerau), Anhang 1.29: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite: Axt, Futteral mit zwei Messern. – **c** linke Nebenseite: Blitzbündel. – (Fotos M. Mattern).

auf der Frontseite die Dedikation einer Gruppe von Stiftern, während auf der rechten Nebenseite ein Militär in Tunika und *sagum*, begleitet von zwei Dienern, allerdings ohne Angabe des Altars, beim Opfer dargestellt ist¹⁰². Ein kleines Relieffragment aus dem Dieburger Vicus lässt nur noch eine von links an den Altar herangetretene Frau mit Opfergaben erkennen, ihr Pendant auf der rechten Seite ist verloren¹⁰³. Auf einem Block unbekannter Bestimmung aus Schaaheim-Mosbach (Kr. Darmstadt-Dieburg) ist einer am Altar opfernden Frau mit *acerra* in der Linken eine Dienerin mit Opfergaben zugeordnet¹⁰⁴.

Zwei der Epona geweihte Denkmäler mit Opferdarstellung sind nicht als Weihaltäre, sondern als Weihreliefs anzusprechen. Die eine Reliefplatte, früher in Beihingen (Gem. Freiberg, Kr. Ludwigsburg) eingemauert, zeigt im oberen Register die in einer Konche thronende Göttin, flankiert von ihren Pferden, während im unteren der Stifter wiedergegeben ist, links in beruflicher Selbstdarstellung mit seinem Fuhrwerk fahrend, rechts *capite velato* das Voropfer am Altar vollziehend, indes ein Diener ein Schwein für das blutige Opfer heranzuführt; eine Amphore weist auf Trankspende oder Bankett hin¹⁰⁵. Auf der Weihung eines P. Iunius Insidus, die in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in einem Brunnen des Vicus Aurelius bei Oehringen (Hohenlohekreis) verfüllt worden ist, erscheint der Stifter – stark verkleinert – bekleidet mit Tunika und

¹⁰² Landesmuseum Mainz. Espérandieu X, 81 f. Nr. 7993; CSIR Deutschland II 4, 132 f. Nr. 121 Taf. 98 f.

¹⁰³ Kreis- und Stadtmuseum Dieburg, Weihrelief(?). CSIR Deutschland II 13, 168 Nr. 307 Taf. 110.

¹⁰⁴ Museum Wiesbaden, Fundort unsicher. Espérandieu 1931, 155 Nr. 235; CSIR Deutschland II 13, 199 Nr. 391 Taf. 133. Schoppa 1965, 12 Nr. 17 deutet ihn als Basis einer Statue. – Ein Sandsteinrelief aus dem Gebiet des Kastells Wörth bei Wörth am Main (Lkr. Miltenberg) am Main-Limes, dessen zweite Seite schon in römischer Zeit für die Darstellung einer Wassergottheit wiederverwendet worden ist, zeigt zwar ähnlich der rechten Nebenseite des Bonner Matronenaltars Kat.

1.5 die Zubereitung einer Mahlzeit in einem aufgehängten Kessel, doch handelt es sich nicht, wie schon H. G. Frenz erkannt hat, um eine Opferhandlung, sondern eher um eine Szene des täglichen Lebens: Frenz 1986, 133-136 Abb. 2; Lüdemann 2008, 77 Abb. 12; Steidl 2008, 170-172 Abb. 173. ¹⁰⁵ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Espérandieu 1931, 258 Nr. 404; Euskirchen 1993, 665 Abb. 26; 805 Nr. 215; Kemkes/Willburger 2004, 12 Abb. 5; Bauchhenß 2004, 400 Nr. 564 Taf. 111; Sauer 2007, 17 f. Abb. 4. – Zur beruflichen Selbstdarstellung auf Weihsteinen Italiens Schraudolph 1993, 81.



Abb. 41 Bonn, RLM, Fortunaaltar aus Kastell Niederberg (Gem. Koblenz), Anhang 1.1: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite: Axt, *acerra* sowie Girlande. – **c** linke Nebenseite: Messer, Kanne und Griffschale sowie Girlande. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Mantel verhüllten Hauptes direkt neben der Göttin und bringt an einem Altar der Grundform das Trankopfer mit Schale und Kanne dar¹⁰⁶.

Kultdiener sind für die Nebenseiten eines Mainzer Geniusaltars der Grundform nachgewiesen: links eine Frau, rechts ein Diener in der gegürteten Tunika¹⁰⁷. H. G. Frenz vermutet diesen Reliefschmuck noch für drei weitere, allerdings weitgehend zerstörte Mainzer Altäre¹⁰⁸. Ein Kulttisch in Form eines Klappdreifußes, wie er bereits für einen Stein aus Iversheim vermutet wurde (Kat. 3.16 **Abb. 26b**), ziert die linke Nebenseite eines im Jahre 178 n. Chr. Apollo und Diana vom *numerus Brittonum* und den *exploratores Nemaningenses* geweihten Altares vom Main-Limes¹⁰⁹.

Großer Beliebtheit erfreute sich auf den obergermanischen Weihaltären hingegen die Ausstattung der Altarnebenseiten mit Opfergefäßen und -geräten – eine erste im Anhang 1 dokumentierte Musterung der Überlieferung erbrachte mehr als 70 Beispiele mit Schwerpunkten in Mainz und am obergermanischen Limes (Anhang 1.1-66 **Abb. 40a-c; 41a-c**). Die Votive gelten verschiedenen Gottheiten, vornehmlich der staatlichen, selten der einheimischen (Anhang 1.12; 1.62) und der orientalischen Kulte, darunter I.O.M. Dolichenus (Anhang 1.20-21; 1.43) und Mithras (Anhang 1.24; 1.26; 1.45). Der weitaus größte Anteil entfällt auf I.O.M. in Verbindung mit ausgewählten weiteren Gottheiten wie Iuno Regina und Genius loci, wobei es sich überwiegend um Altäre der Beneficiarii, insbesondere aus den Heiligen Bezirken ihrer *stationes* bei Stockstadt (Lkr. Groß-Gerau) (**Abb. 40**) und Obernburg¹¹⁰ am Main- sowie Osterburken (Lkr. Neckar-Odenwald-Kreis)¹¹¹ am Odenwald-Limes, handelt¹¹². Unter den Stiftern dominieren die Militärs, darunter Offiziere, es sind jedoch auch Zivilpersonen vertreten¹¹³.

¹⁰⁶ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Euskirchen 1993, 670 Abb. 29, 3; 810f. Nr. 230; Nuber 2005, 275 Abb. 341; 448 Abb. 600; Noelke 2006a, 362 Nr. 71.

¹⁰⁷ Landesmuseum Mainz, Altar für einen Genius. CSIR Deutschland II 4, 86f. Nr. 47 Taf. 40.

¹⁰⁸ Landesmuseum Mainz. CSIR Deutschland II 4, 135 Nr. 127-129 Taf. 102, 1-5.

¹⁰⁹ Stiftsmuseum Aschaffenburg. CSIR Deutschland II 13, 117f. Nr. 183 Taf. 67; Steidl 2008, 168 Abb. 170.

¹¹⁰ Steidl 2005. Die Gesamtpublikation wird z.Z. von B. Steidl, München, vorbereitet.

¹¹¹ Schallmayer 1985. – Schallmayer/Preuss 1994, 15-73.

¹¹² Stockstadt: Anhang 1.28-34; Obernburg: Anhang 1.41-42 sowie die Neufunde von 2000/2002; Osterburken: Anhang 1.50-54; Kastell Jagsthausen: Anhang 1.55-56; Kastell Wimpfen: Anhang 1.57; Kastell Böckingen: Anhang 1.58.

¹¹³ Offiziere: Anhang 1.1-2; 1.13; 1.19; 1.23; 1.43; Zivilpersonen: Anhang 1.10-11; 1.14; 1.39; 1.62.

Sehr oft befinden sich die *instrumenta sacra* auf beiden Altarnebenseiten. Nicht selten, insbesondere auf Beneficiarialtären, ist ihre Darstellung jedoch auf eine Seite beschränkt, während die andere einem Attribut der verehrten Gottheit, z. B. dem Blitzbündel Iuppiters, vorbehalten ist (**Abb. 40a-c**)¹¹⁴. Nur ausnahmsweise sind sie auf der Vorderseite (Anhang 1.62) oder auf Neben- und Rückseite wiedergegeben (Anhang 1.47). Der Altar der Stifter der »Großen Mainzer Iuppitersäule« mit Reliefs auf allen vier Seiten wurde bereits besprochen¹¹⁵.

Häufig dargestellt ist das Waschservice aus Kanne (*urceus*) und Griffschale (*polybrum*), zumeist als Ensemble auf einer Seite (**Abb. 41a-c**)¹¹⁶ oder verteilt auf beide Altarnebenseiten¹¹⁷. Hingegen wird die Opferschale (*patera*) kaum wiedergegeben (Anhang 1.14; 1.25; 1.47). Dies gilt ferner für das Weihrauchkästchen (*acerra*), das sich zusammen mit der Axt (*dolabra*) auf der rechten Seite des Fortunaaltars eines Kohortenpräfekten vom Kastell Niederberg in Koblenz findet, während Kanne nebst Griffschale und Messer (*culter*) auf der linken Seite abgebildet sind (Anhang 1.1 **Abb. 41a-c**). Nicht viel häufiger begegnet der Weihwedel (*aspergillum*)¹¹⁸, so z. B. auf der Mainzer Weihung eines *tribunus* in Verbindung mit Kanne und Griffschale auf der linken Seite, während auf der Gegenseite die Geräte für das Tieropfer, Messer im Etui, Axt, Schlegel (*malleus*) sowie eine Schöpfkelle (*simpvium*) für das Trankopfer, erscheinen (Anhang 1.13). Beliebte ist die Abbildung der Geräte für das Tieropfer, oft in Verbindung mit Kanne und Griffschale (**Abb. 41c**). So wurden für den Merkuraltar eines Beneficiars aus Stockstadt linksseitig Kanne und Griffschale, rechtsseitig ein Futteral mit Messern sowie die Axt als Motive gewählt (Anhang 1.36). Auf einem Stockstädter Stein der Virtus (Bellona?) sind Kanne und Axt bzw. Griffschale und Messer im Futteral kombiniert worden (Anhang 1.39). Der Mainzer Minervaltar eines *strator* stellt dem Service von Kanne und Griffschale auf der rechten, Messer und Schlegel auf der linken Seite (Anhang 1.6), und ein Mainzer Motiv zweier Unteroffiziere für den Genius Centuriae Axt und Schlegel linksseitig, Kanne und Griffschale sowie Messer im Futteral rechtsseitig gegenüber (Anhang 1.7). Eine Beneficiarial Weihung für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci aus Stockstadt zeigt auf der linken Seite das Blitzbündel, rechts Axt und Futteral mit zwei Messern (Anhang 1.29 **Abb. 40a-c**). Kaum belegt ist die ausschließliche Wiedergabe von Tieropfergeräten auf beiden Nebenseiten (Anhang 1.63).

Aus den gallischen Provinzen sind zwar mehrere Reliefs mit Opferdarstellungen bekannt, doch stammen sie zumeist von größeren, zumindest teilweise von öffentlichen Monumenten. Hierzu gehört der marmorne Altarfries von Beaujeu (départ. Rhône/F) im Gebiet von Lugdunum/Lyon¹¹⁹. Eine Reliefplatte aus Marmor mit einem Stieropfer, die zusammen mit anderen Reliefs in die Fassade des Hôtel de Vesvrotte, erbaut im 18. Jahrhundert in Dijon (départ. Côte-d'Or/F), eingelassen ist, wird allerdings von S. Deyts entgegen der älteren Forschung mit guten Gründen als Nachahmung oder weitgehende Ergänzung der Zeit nach stadtrömischen Vorbildern ausgeschieden¹²⁰. Einige Marmorplatten mit Opferdarstellungen aus Narbonne (départ. Aude/F) sind nur in Zeichnungen des 17. Jahrhunderts überliefert¹²¹. Mehrere Kalksteinblöcke aus der *Colonia Iulia Narbo Martius*, bei der Niederlegung der frühneuzeitlichen Festungsmauer geborgen, zeigen infolge der Wiederverwendung nur noch Ausschnitte von *libationes*, Tieropfern und Prozessionen. Nicht zu entscheiden ist, ob sie von öffentlichen Monumenten oder Grabbauten stammen¹²². Ein ebenfalls für die Wieder-

¹¹⁴ Anhang 1.3; 1.22-23; 1.28-29; 1.40-43; 1.50; 1.52; 1.66.

¹¹⁵ Siehe Anm. 58.

¹¹⁶ z. B. Anhang 1.3-8.

¹¹⁷ z. B. Anhang 1.15; 1.39; 1.46.

¹¹⁸ Anhang 1.8; 1.13-14; 1.16(?); 1.64(?).

¹¹⁹ Espérandieu III, 42 Nr. 1801. – Scott Ryberg 1955, 115-117 Abb. 60a-c. – Veyne 1959. – Veyne/Audin 1962. – Ronke 1987, 166-168. 702 f. Nr. 109. – Faure-Brac 2006, 162-164 Abb. 73.

¹²⁰ Espérandieu IV, 378 Nr. 3451; Scott Ryberg 1955, 199 Abb. 116 f.; Ronke 1987, 174. 714 Nr. 143 Abb. 150, die das

Relief als antik ansehen. Dagegen Deyts 1983, 335-340 Abb. 1. 9-12.

¹²¹ Espérandieu I, 459-461 Nr. 779-780. 782. 785.

¹²² Musée Lapidaire Narbonne. Espérandieu I, 368-373 Nr. 571-572. 575. 581. Rosso 2002, 166 f. führt die Reliefs auf Grabbauten zurück. Gayraud 1981 behandelt die Blöcke mit Opferszenen nicht, spricht aber die mitgefundenen Reliefs mit Waffendarstellungen als Reste von Ehrenbögen an, ebenda 282-284.

verwendung »beschnittener« Block mit Relief der Weinspende am Altar stammt aus der *Colonia Iulia Baeterrae/Béziers* (départ. Hérault/F)¹²³.

In der Gallia Belgica sind zwar keine einschlägigen Reliefs zutage getreten, doch bezeugt die Trierer Wandmalerei im Hause wohl eines Amtsträgers mit Wiedergabe von Weinspende und Stieropfer (sogenannte Grüne Wand) die Verbreitung der Opferthematik in der *Colonia Augusta Treverorum*¹²⁴.

Hingegen ist nur auf wenigen gallischen Weihaltären eine Opferhandlung dargestellt – allein von einem Altar aus Nîmes (départ. Gard/F) ist die verehrte Gottheit, nicht zufällig die *Lares Augusti* (s. u.), bekannt¹²⁵. Auf der Frontseite dieses Altares erscheint der Opfernde als *togatus* verhüllten Hauptes allein bei der Libation an einer *mensa tripes*. Auf einem Relief aus Augusta Tricastinorum/Le Tricastin (départ. Drôme/F), der den niedergermanischen Altären in der Ausbildung einer Ädikula ähnelt, haben sich dagegen zwei *togati*, flankiert von zwei Frauen in



Abb. 42 Saint Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie Nationale, Relief mit Opferdarstellung aus Le Tricastin (départ. Drôme/F). – (Foto Musée d'Archéologie Nationale, Saint Germain-en-Laye).

Gewand und Mantel, um einen Altar mit Girlandenschmuck zur *libatio* versammelt (**Abb. 42**)¹²⁶. Ein Altar aus dem Vicus Vertillensis/Vertault (départ. Côte-d'Or/F), der einem Quellgott geweiht ist, trägt auf den beiden Nebenseiten jeweils das Relief eines am Altar opfernden Mannes, wobei zwei auf der linken Seite wiedergegebene Opfergeräte, Hammer und Axt(?), zusätzlich auf das Tieropfer verweisen¹²⁷.

Weihaltäre mit Beschränkung auf die Wiedergabe von Kultgefäßen und -geräten sind in Gallien weniger zahl- und variantenreich als in Obergermanien. Eine Gruppe von Weihungen für lokale Gottheiten vom Territorium der *Convenae* in Aquitanien (départ. Haute Garonne/F) weisen entweder das Ensemble von Kanne und Opferschale (*patera*) oder das Service von Kanne und Griffschale (*polybrum*) auf¹²⁸. Letzteres findet

¹²³ Espérandieu I, 346 Nr. 535. – Bonnet 1946, 39 Nr. 25.

¹²⁴ RLM Trier. Schindler 1977, 76f.; Kuhnen 1996, 91f. Nr. 1 Abb.; Huet 2004, 207 Nr. 77 Taf. 46; Demandt/Engemann 2007, Katalog CD ROM Nr. I, 17.4.5.

¹²⁵ Musée Gallo-Romain de Lyon-Fouvière. Espérandieu I, 298 Nr. 432.

¹²⁶ Musée d'Archéologie Nationale, St. Germain-en-Laye. Espérandieu I, 244f. Nr. 329; Planchon/Bois/Conjard-Réthoré 2010, 578 Abb. 885 (mit Lit.).

¹²⁷ Musée Archéologique, Dijon. Espérandieu IV, 340f. Nr. 3385; Hermann 1961, 40. Der Mann auf der rechten Seite des Altares opfert an einem balusterförmigen Altar; s. Anm. 36.

¹²⁸ Altäre im Musée Saint-Raymond, Musée des Antiques de Toulouse mit Wiedergabe von Kanne und Griffschale für die Göttin Laha sowie von Kanne und *patera* für die Göttin Laha, die Götter Sex Arbores, Edelate(?) und Leherennus: Espérandieu II, 8-11 Nr. 844. 846-847; Reinach 1926, 162-167 Abb. 188-194. 197-205. 207-209. – Altäre im Musée Archéologique Départemental de Saint-Bertrand-de-Comminges mit Wiedergabe von Kanne und Griffschale: Sablayrolles/Schenck 1988, 35 Abb. 22 (Tutela); 52 Abb. 43 (Eripus). – Kanne und *patera*: Sablayrolles/Schenck 1988, 23 Abb. 8 (I.O.M.); 53 Abb. 44 (Eripus); 56 Abb. 47 (Eripus); 114 Abb. 142 (ohne Inschrift).



Abb. 43 Trier, RLM, Altar für die Matronen aus Trier: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe einer *patera*. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe einer Kanne. – (Fotos Rheinisches Landesmuseum Trier).

sich auch auf Altären für die Mater Deum in Lactora/Lecture (dép. Corrèze/F), ebenfalls in Aquitanien¹²⁹. Kanne und *patera* schmücken zudem den Altar der Bona Dea aus Arles (dép. Bouches du Rhône/F)¹³⁰ sowie einen vereinzelt dastehenden Trierer Matronenaltar (**Abb. 43a-c**)¹³¹. Ein Altar aus Nîmes für Mars Britovius zeigt auf der Frontseite unter der Inschrift die Opfertiere Stier und Widder, indes auf den Nebenseiten Opfermesser und *acerra* (rechts) sowie Weihwedel und Opferschale (links) angegeben sind¹³². Eine Sonderstellung nimmt ein pfeilerartiger Altar(?) ohne Inschrift aus Andemantunnum/Langres (dép.

¹²⁹ Musée Archéologique, Lecture. Espérandieu II, 119 Nr. 1060; Vermaseren 1986, 87-93 Nr. 228-237.239 Taf. 74-79.

¹³⁰ Musée de l'Arles antique, Arles. Espérandieu I, 116f. Nr. 137; Hermann 1961, 36. 94 Nr. 27; Sintès/Moutashar 1996, 135 Nr. 126; Rothé/Heijmans 2008, 318 Abb. 227.

¹³¹ RLM Trier. Altar für die Matronen eines *equus legionis VI victricis* und *cornicularius*. Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988, 140 Nr. 292 Taf. 70 (Inscription und Lit.); Haensch 1998.

¹³² Musée Archéologique, Nîmes. Espérandieu I, 314f. Nr. 467; Fishwick 1991, 504. 526f. Taf. 92a-c.

Haute-Marne/F) ein: Auf den vier Seiten ist er mit *instrumenta sacra* versehen – Schale mit Henkeln, Griffschale, Kanne und *acerra*¹³³. Eine ganz eigene, ihrem Mythos entsprechende Ikonographie besitzen die aus den drei Gallien und der Belgica überlieferten Altäre, die an das *taurobolium* für Magna Mater erinnern und außer dem Stier- und Widderkopf die *harpe* sowie weitere *instrumenta sacra* wiedergeben¹³⁴.

Die Umschau unter den Weihaltären Britanniens ergibt ein Bild, das den Verhältnissen in Obergermanien nicht unähnlich ist: Auf mehr als 80(!) im Anhang 2 aufgelisteten Altären sind Opfergefäße und -geräte wiedergegeben, wobei die Votive zwar aus verschiedenen Teilen der Provinz(en), vor allem jedoch aus der Militärzone, insbesondere vom Hadrianswall stammen (Anhang 2.6-58 **Abb. 43a-c**). Häufig sind daher Offiziere, Soldaten und Truppenkörper unter den Stiftern vertreten. Die Weihungen gelten einer Vielzahl von Gottheiten, darunter Göttern des Staates wie I.O.M.¹³⁵ und einheimischer Kulte wie den Matres¹³⁶, doch auch orientalischen Göttern wie Sol Mithras und I.O.M. Dolichenus¹³⁷.

Von wenigen Steinen abgesehen, auf denen Opfergerät zusätzlich die Rückseite ziert¹³⁸, sind die *instrumenta sacra* auf die Schmalseiten der Altäre verteilt. Sehr häufig kommen Kanne und Griffschale allein zur Darstellung¹³⁹. Bei den übrigen Votiven wird das Service von Kanne und Griffschale zumeist mit Geräten des Tieropfers kombiniert, etwa mit Axt und Messer, so z. B. bei einem Votiv für die Dii Conservatores des Jahres 211/212 n. Chr. aus Arbeia/South Shields (co. Durham/GB) am Hadrianswall, das auf der rechten Seite *urceus* und *polybrum*, auf der linken *dolabra* und *culter*, auf der Rückseite einen *crater* zeigt (Anhang 2.11). Zuweilen wird den Tieropferutensilien allein die Kanne¹⁴⁰ oder die Griffschale¹⁴¹ gegenübergestellt. Der *malleus* wird nur selten einbezogen, z. B. auf einem Altar für die Nymphae et Genius loci, Votiv eines Kohortenpräfekten aus Carrawburgh (co. Northumberland/GB), Hadrianswall, das Kanne und Griffschale auf der linken mit Opfermesser und Schlegel auf der rechten Seite kombiniert (Anhang 2.35 **Abb. 44a-c**; ferner Anhang 2.29; 2.48). Auf vier Altären sind zur Andeutung des Heiligen Bezirks über den Opfergeräten Girlanden angegeben, die bei einem Votiv vom Hadrianswall an Säulen aufgehängt sind (Anhang 2.21; 2.32; 2.53 [mit Säulenstellung]; 2.70). Auf der linken Schmalseite dieses Steins findet sich, allerdings miniaturhaft klein, ein Kulttisch in Form eines Dreifußes mit abgestelltem *scyphus*, während auf der Gegenseite eine Kanne abgebildet ist (Anhang 2.53).

Zwar fehlte es in der Reliefplastik Britanniens nicht an Opferdarstellungen, wie eine Bauinschrift (»distance slab«) aus Bridgeness (co. Falkirk/GB) am Antoninischen Wall mit Wiedergabe der *suovetaurilia* der *legio II Augusta* belegt¹⁴². Doch als Votiv ist lediglich auf ein kleines, in einer Zeichnung überliefertes Relief für Deus Mercurius aus Chesterholm (co. Northumberland/GB) am Hadrianswall zu verweisen, das einen freilich miniaturhaft wiedergegebenen Mann beim Opfer am Altar zeigt, während der Gott selbst in stattlicher Größe erscheint¹⁴³.

¹³³ Musée d'Art et d'Histoire, Langres. Espérandieu IV, 275 Nr. 3231.

¹³⁴ Turcan 1986, 489-495 Taf. 9-11; Vermaseren 1986, 130 passim. – Narbonne: Espérandieu I, 367 Nr. 568; Solier 1986, 93 Abb. 60 mit Hinweisen auf weitere Altäre aus Narbonne. Espérandieu I, 371 Nr. 576; Dellong/Moulis/Farré 2002, 229 f. Nr. 1-3 Abb. 102-103. – Colonia Valentia/Valence: Espérandieu I, 247 f. Nr. 335; Planchon/Bois/Conjard-Réthoré 2010, 211 Abb. 155. – Dea Augusta Vocontiorum/Die: Espérandieu I, 234-237 Nr. 313. 315. 317-318. 320. – Lyon: Nouvel Espérandieu II, 115-118 Nr. 337-342. – Bordeaux: Espérandieu II, 131 f. Nr. 1070-1071. – Périgueux: Espérandieu II, 236 f. Nr. 1267. – Metz: Espérandieu V, 392 f. Nr. 4303. – Ein weiterer Altar stammt aus Alzey: Boppert 2008, 24-50.

¹³⁵ Anhang 2.5; 2.14-17; 2.32-33. – Eine Verbreitungskarte römischer Weihaltäre in Britannien mit Inschrift bei Millett 1995, 95 Abb. 2.

¹³⁶ Anhang 2.23; 2.46-47; 2.63; 2.76.

¹³⁷ Anhang 2.37 bzw. 2.20.

¹³⁸ Anhang 2.48; 2.51; 2.75; 2.81.

¹³⁹ z. B. Anhang 2.3-4; 2.6; 2.10; 2.13; 2.19; 2.22; 2.33; 2.36-39; 2.41; 2.47; 2.49; 2.55-56; 2.59; 2.61-2.62; 2.64; 2.68; 2.72; 2.76; 2.80.

¹⁴⁰ Anhang 2.21; 2.43; 2.65; 2.77.

¹⁴¹ Anhang 2.1; 2.27; 2.40; 2.42; 2.51.

¹⁴² Royal Museum of Scotland, Edinburgh. RIB I, 678 Nr. 2139 Taf. 18; Toynbee 1962, 166 Nr. 97 Taf. 102; CSIR Great Britain I 4, 28 f. Nr. 68 Taf. 21 (mit Lit.); Henig 1984, 86 Abb. 32; Huet 2004, 210 Nr. 100 Taf. 48.

¹⁴³ Verschollen. RIB I, 533 Nr. 1693 Abb.; CSIR Great Britain I 6, 29 f. Nr. 79 Taf. 21.



Abb. 44 Newcastle upon Tyne, Great North Museum: Hancock, Altar für die Nymphen und den Genius loci aus Carrawburgh (co. Northumberland/GB), Hadrianswall, Anhang 2.35: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe von Messer und Schlegel. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe von Kanne und Griffschale. – (Fotos Great North Museum: Hancock, Newcastle upon Tyne).

Aus Rätien stammen nur wenige Weihaltäre, darunter ein Stein aus dem Vicus Phoebiana/Faimingen (Kr. Dillingen), dessen Nebenseiten eine Schale bzw. ein Opfermesser zieren¹⁴⁴. Umso bemerkenswerter ist ein Altar aus Abusina/Eining (Kr. Kehlheim), der im Bildfeld unterhalb der Dedikation eine Opferdarstellung besitzt, die in ihrer Erzählfreudigkeit selbst den Kölner Vagdavercustisstein des Prätorianerpräfekten (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**) übertrifft (**Abb. 45a-c**)¹⁴⁵. Das dem *Genius cohortis III Britannorum* und der Trias Capitolina vom *praefectus* der Einheit, T. Flavius Felix, im Jahre 211 n. Chr. errichtete Votiv zeigt den mit Tunika, Paludament und *cingulum* mit Ringschnalle ausgestatteten Kommandeur mit verhülltem Haupt rechts eines Altares der Grundform beim Weihrauchopfer. Ihm assistieren ein wie üblich kleiner wiedergegebener *minister* zu seiner Linken mit geöffneter *acerra*, ihnen gegenüber ein *tibicen* links des Altares sowie zwei Bedienstete, die – wie auf dem Kölner Vagdavercustisstein – in langärmelige Tunika bzw. gallischen Mantel gekleidet sind. Zusätzlich führt von links ein verkleinert wiedergegebener *victimarius* im Schurz und mit geschulterter Axt einen Opferstier heran. Voropfer und Tieropfer sind also – wie auf den niedergerma-

¹⁴⁴ Stadt- und Hochstiftmuseum Dillingen. Vollmer 1915, 67 Nr. 216B; CSIR Deutschland I 1, 51 Nr. 155 Taf. 47.

¹⁴⁵ Das Original wurde im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört, Abguss in den Museen der Stadt Landshut, davon Abformung in der Münchener Staatssammlung. Vollmer 1915, 102f. Nr.

334; CSIR Deutschland I 1, 109f. Nr. 477 Taf. 136; Stoll 1992, 299f.; Kellner 1995, 317 Abb. 86; Kemkes/Willburger 2004, 49 Abb. 40 (seitenverkehrt); 60 Abb. 56; Schmidts 2005, 128 Abb. 124; Steidl 2010.

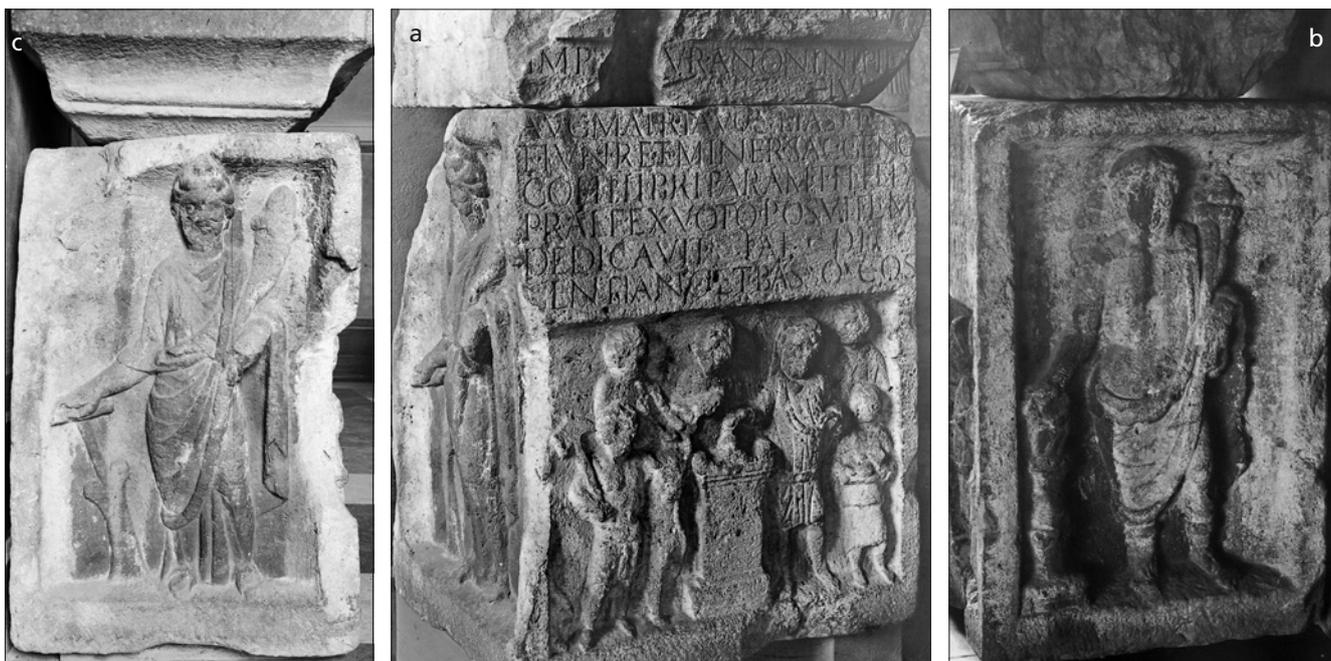


Abb. 45 München, Archäologische Staatssammlung, Altar für den Genius einer Kohorte und die Trias Capitolina aus Eining (Kr. Kehlheim), Vorkriegszustand: **a** Frontseite mit Opferdarstellung. – **b** rechte Nebenseite: Darstellung des Genius. – **c** linke Nebenseite: Darstellung der Fortuna. – (Fotos Archäologische Staatssammlung München / Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege).

nischen Reliefs – zu einem Bild zusammengefasst. Die Nebenseiten des Altares sind ebenfalls mit Reliefs geschmückt, jedoch nicht mit Kultdienern oder -gerät, sondern mit Bildern des Genius rechts und der Fortuna links.

In Noricum ist die Überlieferung an Weihaltären mit Opferthematik etwas vielfältiger als in Rätien, wozu mehrere Votive mit der Wiedergabe von Kanne und *patera* auf den Nebenseiten beitragen, darunter Steine für I.O.M. aus Celeia/Celje (občina Celje/SLO)¹⁴⁶. Besonders zu erwähnen sind zwei Geniusaltäre mit Darstellung der Opferhandlung aus St. Veit a. d. Glan (Bz. St. Veit a. d. Glan/A)¹⁴⁷, also vom Territorium Virunums, und aus Lentia/Linz (A)¹⁴⁸. Beiden Altären gemeinsam ist, dass sie die Stifter jeweils als *togatus capite velato* bei der Libation am Altar nicht auf der Front-, sondern einer Nebenseite des Votivs zeigen, wie dies auch bei dem Larenaltar in Nîmes der Fall ist¹⁴⁹. Auf der Gegenseite des Linzer Steins, der Weihung eines Soldaten, ist ein Kulttisch in Gestalt der *mensa tripes* mit Kanne und Becher wiedergegeben, der sich, wie dargelegt, vornehmlich auf den Nebenseiten niedergermanischer Altäre findet (Kat. 3.1-26). Die Anregung hierzu muss jedoch nicht aus dem Rheinland gekommen sein – der dreibeinige gedeckte Tisch gehört auch zum Typenbestand der sogenannten pannonischen Totenmahlreliefs, die, wie E. Diez erkannt hat, bis nach Noricum ausstrahlen¹⁵⁰. Die Gegenseite des erheblich qualitätvolleren Virunenser Altares dient der Darstellung Minervas als Schutzgöttin des weihenden Jugendverbandes. Die Kommunikation zwischen Ver-

¹⁴⁶ CIL III 5161; Schallmayer u. a. 1990, 195 Nr. 220 (Gefäße sind abgearbeitet). – CIL III 5163; Schallmayer u. a. 1990, 208 Nr. 238. – CIL III 5169; Schallmayer u. a. 1990, 204 f. Nr. 234 Abb. – CIL III 5181; Schallmayer u. a. 1990, 198 Nr. 225 Abb. – CIL III 5182. Bis auf CIL III 5181 (seinerzeit in Privatbesitz) befinden sich die Steine im Pokrjinski Muzej, Celje. Dieses Museum verwahrt zudem einen Altar für die Dii Deae Omnes mit Darstellung der Kanne auf der rechten, der *patera* auf der linken Nebenseite: CIL III 5155.

¹⁴⁷ Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt. CSIR Österreich II 4, 12 f. Nr. 293 Taf. 1; Piccotini 1996, 20 f. Nr. 7 Abb.

¹⁴⁸ Oberösterreichische Landesmuseen, Schlossmuseum Linz. CSIR Österreich III 3, 61 Nr. 80 Taf. 43.

¹⁴⁹ Siehe Anm. 125.

¹⁵⁰ Diez 1959-1961.



Abb. 46 Ptuj, Pokrajinski Muzej, Weihrelief mit Opferdarstellung. – (Foto Pokrajinski Muzej, Ptuj).

Weitere szenische Opferdarstellungen sind auf Weihreliefs Pannoniens überliefert. Auf drei Platten aus Poetovio/Ptuj (SLO) ist eine Dreiergruppe von *togati* mit verhülltem Haupt um den Altar postiert¹⁵³. Das vollständig erhaltene, im Stadtturm eingemauerte Relief zeigt drei Männer, in der Linken einen Lorbeerzweig, in der Rechten die *patera* haltend, bei der Weinspende. Das im Museum von Ptuj aufbewahrte Relieffragment, dessen dritter *togatus* links des mit einer Girlande geschmückten Altares zu ergänzen ist, fasst Weihrauch- und Trankopfer zusammen (**Abb. 46**)¹⁵⁴. Der erste Bearbeiter der Votive, Viktor Skrabar, dachte an die *vicomagistri* beim Larenkult, wozu er auf ein Weihrelief in Aquileia verwies¹⁵⁵. Als Weihrelief ist ferner eine Carnuntiner Marmortafel einzuordnen, die einen von links *capite velato* zum Weihrauchopfer an den Altar herangetretenen *togatus* abbildet, während zwei Frauen, das Haupt mit dem Mantel verhüllt, hinter und rechts des Altares postiert sind und mit Weinspenden aus der *patera* am Opfer teilnehmen¹⁵⁶. Da sie Zweige in der Linken halten, werden sie als Naturgöttinnen wie die *Silvanae* interpretiert, deren Verehrung in Carnuntum belegt ist¹⁵⁷.

Sehr beliebt war dagegen die Dekoration der Nebenseiten pannonischer Weihaltäre mit *instrumenta sacra*, wie bereits K. Szabó dokumentiert hat¹⁵⁸. Ihrer Liste sind Votive aus Carnuntum (**Abb. 47b**)¹⁵⁹ sowie ande-

ehrn und Gottheit wird auf zwei aus dem Nemesisheiligtum beim Amphitheater von Virunum stammenden Weihreliefs hingegen direkt veranschaulicht: Die Göttin, Nemesis-Luna bzw. Nemesis-Victoria, erscheint neben dem Altar mit loderndem Opferfeuer, in das der *cultor*, jeweils ein *venator*, den Weihrauch spendet¹⁵¹. Opferdarstellungen sind – wie in der Nachbarprovinz – auf pannonischen Weihaltären ebenfalls kaum anzutreffen. Auf einem stadthistorisch bedeutenden Zeugnis aus Vindobona/Wien, einem anlässlich der Regulierung des Wienflusses dem I.O.M., Neptunus Augustus sowie anderen Göttern gesetzten Altar, erscheint analog dem Votiv aus St. Veit a. d. Glan der Stifter als Opfernder am Altar auf der rechten, einer der Adressaten der Weihung, Neptun, auf der linken Nebenseite¹⁵². Der mit dem *cingulum* samt Ringschnalle ausgestattete, in Tunika und *sagum* gekleidete, zur *spatha* greifende Offizier bringt *capite aperto* über dem Altar die Trankspende dar.

¹⁵¹ Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt. Gugl 2001, 35-49 Abb. 2-3. 8; Gugl 2004, 323-332 Abb. 7, 1-2; Barlovits/Gallob 2007.

¹⁵² Historisches Museum der Stadt Wien. CSIR Österreich I 1, 20f. Nr. 18 Taf. 18; Weber 1977, 184f. Nr. 552 Ab. 12 (mit neuer Lesung und Datierung in das Jahr 279 n. Chr.); Mosser 2003, 372f. Abb. 12.

¹⁵³ Skrabar 1919, 279-294. – Relief eingemauert im Stadtturm von Ptuj: Skrabar 1919, 279 Abb. 125-126; Abramič 1925, 147 Nr. 174 Abb. 105; Fishwick 1991, 503f. 525 Taf. 91a. – Relief im Pokrajinski Muzej, Ptuj: Skrabar 1919, 280f. Abb. 127; Abramič 1925, 80f. Nr. 78 Abb. 21. – Relieffragmente aus dem 3. Mithräum von Ptuj: Skrabar 1919, 282 Abb. 128.

¹⁵⁴ Gemäß der Form der Kontabulierung der Toga ist das zweite Relief in das frühe 3. Jh. zu datieren, vgl. Goette 1990, 57-59.

¹⁵⁵ Siehe Anm. 185.

¹⁵⁶ Archäologische Staatssammlung München. Humer/Kremer 2011, 347f. Nr. 600; Kremer 2012, Nr. 217 (Abguss). – Zwei Fragmente aus Carnuntum im Archäologischen Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg: CSIR Österreich I 4, 46 f. Nr. 289-290 Taf. 54 könnten nach Kremer 2012, Nr. 218-219 zu einem ähnlichen Relief mit Opferdarstellung gehört haben.

¹⁵⁷ Mattern 1998, 608.

¹⁵⁸ Szabó 1991.

¹⁵⁹ CSIR Österreich I 3, 10 Nr. 151 Taf. 2; 21 Nr. 187 Taf. 22; Humer/Kremer 2011, 349 Nr. 605 Abb. (**Abb. 47a-c**); Kremer 2012, Nr. 470; CSIR Österreich I 4, 24-26 Nr. 445-452 Taf. 20-23. Weitere Altäre aus Carnuntum: Kremer 2012, Nr. 258. 306. 312. 333. 399. 423. 459. 504. 682; s. Altäre Anm. 164.



Abb. 47 Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum, Weihaltar für Silvanus Domesticus aus Carnuntum, Legionslager: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe von Kanne und Griffschale. – **c** linke Nebenseite mit ungedeuteter Darstellung. – (Fotos Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg).

ren Orten der Provinz hinzuzufügen¹⁶⁰, sodass mit ca. 60 Beispielen, also fast der gleichen Anzahl wie in Obergermanien, zu rechnen ist. Allerdings ist das Spektrum der abgebildeten *instrumenta* deutlich beschränkter als in dieser Provinz und in Britannien: Das Waschservice aus Kanne und Griffschale (**Abb. 47b**) sowie das Opferservice aus Kanne und *patera* dominieren. Anders als in Obergermanien und Britannien fehlen Geräte für das Tieropfer fast vollständig¹⁶¹. Das seltene Vorkommen der *acerra* war hingegen auch in den anderen untersuchten Provinzen zu beobachten¹⁶².

¹⁶⁰ Stadtgebiet von Scarbantia: CSIR Österreich I 5, 21 Nr. 29 Taf. 14. – Stadtgebiet von Mogetiana: CSIR Ungarn VIII, 68 Nr. 70 Taf. 6. – Stadtgebiet von Savaria: Mócsy/Szentlélek 1971, 88 Nr. 33 Abb. 25a-c; Siebert 1999, 316 Nr. Gg13. – Stadtgebiet von Teurnia: CSIR Österreich II 6, 93 Nr. 108 Taf. 54; 93 Nr. 109 Taf. 55. – Stadtgebiet von Poetovio: CIL III 4034. 4036.

¹⁶¹ Neptunaltar aus der Donau bei Aquincum im Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest, mit Opfermesser bzw. Griffschale. Szabó 1991, 174 Nr. 34 Abb. 14f.

¹⁶² Silvanusaltar aus Brigetio im Klapka György-Museum, Komárom. RS: *acerra*. LS: Kanne. Szabó 1991, 172 Nr. 9. – Altar für die Fontes aus Carnuntum im Archäologischen Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg. RS: Kanne. LS: *acerra*. CSIR Österreich I 3, 25 Nr. 449 Taf. 22; Kremer 2012, Nr. 261.



Abb. 48 Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum, Altar für Adonis aus Budapest: **a-b** beide Nebenseiten jeweils mit Darstellung eines Dieners. – (Fotos Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest).

Wie dort herrscht unter den verehrten Gottheiten I.O.M. vor¹⁶³, während orientalische Gottheiten wie Iuppiter Dolichenus nur selten begegnen¹⁶⁴. Relativ zahlreich vertreten ist Silvanus bzw. Silvanus Domesticus¹⁶⁵, was seiner starken Präsenz im Pantheon der Provinz entspricht¹⁶⁶. Unter den Stiftern treten die Militärs hervor, namentlich die Beneficiarier¹⁶⁷.

Besondere Beachtung verdient ein Altar aus Aquincum/Budapest (H), der ungewöhnlicherweise dem Adonis geweiht ist und auf dessen Schmalseiten jeweils ein in die Tunika gewandeter Kultdiener dargestellt ist (**Abb. 48a-b**)¹⁶⁸. Während der eine ein Tablett mit Früchten bereithält, hantiert der andere, das *mantele* über der Schulter, mit dem Waschservice von Kanne und Griffschale (s. S. 535).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die niedergermanischen Weihaltäre eine Sonderstellung in der Votivplastik der Nordwestprovinzen einnehmen. Nur die Votive der Germania inferior weisen Bilder mit Opferhandlungen in narrativer Darstellung sowie Reliefs mit Kultdienern oder mit Kulttischen von z. T.

¹⁶³ z. B. Szabó 1991, Nr. 2. 6-7. 12. 15-17. 19. 21-23. 28-31. 37-40.

¹⁶⁴ Altar für I.O.M. Dolichenus aus Carnuntum im Archäologischen Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg. RS: Kanne. LS: Adler auf *globus*. CSIR Österreich I 3, 10 Nr. 151 Taf. 2; Kremer 2012, Nr. 326. – Altar für I.O.M. Dolichenus aus Carnuntum im Archäologischen Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg. RS: *patra*. LS: Kanne. CSIR Österreich I 3, 24f. Nr. 445 Taf. 20; Kremer 2012, Nr. 327.

¹⁶⁵ Szabó 1991, Nr. 4-5. 9-11. 18. – Aus Carnuntum: CSIR Österreich I 3, 21 Nr. 187 Taf. 22; Kremer 2012, Nr. 470 bzw.

Nr. 459. – Aus Savaria: Mócsy/Szentlélek 1971, 88 Nr. 33 Abb. 25a-c.

¹⁶⁶ Dorsey 1992, 71-75.

¹⁶⁷ Schallmayer u. a. 1990, 253f. Nr. 308 Abb. (Szabó 1991, Nr. 14); 278f. Nr. 340 Abb. (Szabó 1991, Nr. 15); 290f. Nr. 355 Abb. (Szabó 1991, Nr. 16); 302f. Nr. 372-373 Abb. (Szabó 1991, Nr. 28-29); 333-336 Nr. 413-415 (Szabó 1991, Nr. 38-40); 336 Nr. 416.

¹⁶⁸ Altar für Adonis aus Aquincum. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. CIL III 10392; Szabó 1991, 175 Nr. 35 Abb. 16-17; Topál 2003, 278f.

gehobener handwerklicher Qualität in beträchtlicher Zahl auf. Umgekehrt spielt die Wiedergabe von Kultgefäßen und -geräten, die besonders in Obergermanien, Britannien und Pannonien in größerer Zahl Opferbezüge visualisiert, hier nur eine untergeordnete Rolle. Die Opferthematik ist auf den Altären Niedergermaniens nicht nur zahlenmäßig weit stärker als auf den Votiven der genannten übrigen Provinzen vertreten, ihre szenische Ausgestaltung ist zumeist aufwendiger. Innerhalb der Sakralikonographie der *Germania inferior* kommt der Opferthematik ein deutlich höherer Stellenwert als in den anderen Provinzen zu, auch wenn sie gegenüber den Repräsentationsbildern der verehrten Gottheiten weit zurücksteht (s. u.). Nicht zu übersehen ist, dass diese tiefgreifenden Unterschiede zur *Germania inferior* bereits an den Votiven der angrenzenden Gebiete von *Germania superior* und *Gallia Belgica* augenscheinlich sind, wie etwa ein Vergleich mit den Mainzer und Trierer Altären zeigen kann. Dies gilt auch für einen der Typen der niedergermanischen Altäre, die sogenannten Ädikulaaltäre. Wie an anderer Stelle dargelegt wurde, sind sie in der *Germania inferior* nicht nur weit verbreitet, ihr Vorkommen bleibt auch weitgehend auf diese Provinz beschränkt¹⁶⁹. Analoge ikonographische und typologische Unterschiede konnten für eine andere Gattung der Votivplastik dieser Provinzen, die Iuppitersäulen, nachgewiesen werden¹⁷⁰. Neben solchen ikonographischen und stilistischen Differenzen, die den einzelnen lokalen Werkstätten geschuldet sind, bildeten sich übergreifend auf der Ebene der Provinzen, genauer in Teilen von ihnen, jeweils spezifische Eigenarten heraus. Diesem Prozess der »Schulbildung« lag jedoch weder eine zentrale Steuerung der Bildmedien, etwa durch die Provinzadministration, zugrunde, noch war er seitens der Auftraggeber oder der Bildhauer ethnisch determiniert.

OPFERDARSTELLUNGEN AUF VOTIVDENKMÄLERN ROMS UND ITALIENS SOWIE DIE FRAGE NACH DEN VORBILDERN DER NIEDERGERMANISCHEN ALTÄRE

Eine breite Überlieferung an Darstellungen der Opferhandlung findet sich bekanntlich auf Staatsdenkmälern, Weihaltären, Weihreliefs sowie Basen von Votivstatuen Roms und Italiens. Zu den frühesten Monumenten gehören das Censur Relief der sogenannten Domitius-Ara vom Marsfeld in Rom¹⁷¹ sowie die sogenannte Ara Borghese, eine wohl ebenfalls aus Rom stammende Rundbasis¹⁷², die beide der spätrepublikanischen Zeit entstammen. Weihaltäre mit Opferthematik setzen erst unter der Herrschaft des Augustus ein, wobei die *arae* für die *Lares Augusti* und den *Genius Augusti* der *Vici Roms* eine Vorreiterrolle spielten¹⁷³. Einzelne Bildformeln konnten für sie von den Staatsreliefs übernommen werden. Die Larenaltäre zeigen bereits die Zusammenfassung von Weihrauch- und Trankopfer, die Darstellung des *tibicen* und den Hinweis auf das Tieropfer durch Heranführung der Opfertiere seitens der *victimarii*¹⁷⁴. Derselben Zeit gehören auch Funde von außerhalb Roms an, so z. B. ein Altar in Tarquinia, der Name der Gottheit ist eradiert, mit opfern-

¹⁶⁹ Noelke 1990, 93f.

¹⁷⁰ Noelke 1981, 335-341. – Noelke 2010/2011, 238-240.

¹⁷¹ Musée du Louvre, Paris. Scott Ryberg 1955, 27-34 Abb. 17a-c; Kähler 1966, 14-16. 24-28 Taf. 4-5. 8-11; Fless 1995, 103 Nr. 2 (mit Lit.); Siebert 1999, 303f. Nr. J1 Taf. 12; Boschung 2012, 35-37.

¹⁷² Museo Borghese, Rom. Scott Ryberg 1955, 23-27 Abb. 15a-b; Fless 1995, 103 Nr. 3 (mit Lit.); Ritter 1995, 57-60 Taf. 3, 6; Siebert 1999, 304 Nr. J2. – Zu Opferdarstellungen auf Staatsdenkmälern auch Ronke 1987, 162-180.

¹⁷³ Hermann 1961, 21-25. – Zanker 1970/1971. – Zanker 1987, 135-140. – Hölscher 1988, 390-398 Nr. 217-224. – Schraudolph 1993, 54. 228-231.

¹⁷⁴ z. B. der Altar für die *Lares Augusti* des *Vicus Aescletus* im Konservatorenpalast, Rom: Scott Ryberg 1955, 59f. Abb. 30; Hermann 1961, 89 Nr. 18; Helbig 1963/1966 II, 518-520 Nr. 1741 (E. Simon); Zanker 1987, 136f. Abb. 108; Hölscher 1988, 390f. Nr. 217 Abb.; Schraudolph 1993, 229f. Nr. L96; Schneider 2012. – Zu Opferszenen auf Weihaltären Roms schon Bowerman 1913, 88-94.



Abb. 49 Mailand, Civico Museo Archeologico, Weihstein für I.O.M. mit Opferdarstellung aus Angera (prov. Varese/I). – (Foto Civico Museo Archeologico, Mailand).

dem *togatus* und *victimarius* samt Stier auf der Front- sowie Kanne und *patera* auf der Rückseite¹⁷⁵. Bei einem Silvanusaltar aus dem Gebiet von Luni (prov. La Spezia/I) ist das Relief mit *togatus*, *tibicen* sowie kleinfiguriger Tierheranführung hingegen auf der linken Nebenseite angebracht¹⁷⁶. Ein Neptunaltar aus dem Gebiet von Terni (prov. Terni/I) beschränkt sich sogar auf die Wiedergabe des Opfernden am Altar auf der Frontseite¹⁷⁷, indes auf der Rückseite der Gott, auf den Nebenseiten der Stifter als Fährmann dargestellt ist¹⁷⁸. Eine den Altären entsprechende Opferikonographie weisen Basen von Votivstatuen auf. Ein Matronenstein der Zeit des Caligula aus Pallanza (com. Verbania, prov. Verbano-Cusio-Ossola/I) zeigt einen *togatus capite velato*, der mit der *patera* am Altar spendet und in der Linken die geöffnete *acerra* hält, assistiert vom *tibicen* zu seiner Rechten und einem Diener mit Kanne und Griffschale zu seiner Linken¹⁷⁹. Auf einer Basis(?) für Valetudo aus Fossombrone (prov. Pesaro e Urbino/I), Forum Sempronii, die schon in claudische Zeit datiert wird, erscheint zwischen dem opfernden *togatus capite velato* und dem *tibicen* ein *minister* mit *acerra* in den Händen¹⁸⁰. Ein Votiv für I.O.M. aus Angera (prov. Varese/I) gehört bereits der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an (**Abb. 49**)¹⁸¹. Einem *sevir* in Toga *capite velato*, der von rechts an einem dreibeinigen Altar das Trankopfer darbringt, assistieren sowohl ein *minister* mit *acerra*, der *tibicen* sowie ein *calator*(?), die hinter dem Altar dargestellt sind, während ein verkleinert wiedergegebener *victimarius* mit Stier auf das Tieropfer vorausweist.

¹⁷⁵ Aus Gravisca im Museo Archeologico Nazionale di Tarquinia. Ronke 1987, 169. 712 Nr. 136 Abb. 146; Schraudolph 1993, 248 Nr. L224 Taf. 51. 53; Siebert 1999, 299 Nr. I18.

¹⁷⁶ Museo Archeologico Nazionale di Luni. Scott Ryberg 1955, 171 Abb. 101b; Hermann 1961, 88 Nr. 17; Schraudolph 1993, 172 f. Nr. S7 Taf. 14.

¹⁷⁷ Palazzo Carrara, Terni. Schraudolph 1993, 235 Nr. L132 Taf. 39; Huet 2004, 215 Nr. 142 Taf. 50.

¹⁷⁸ Die Ruderboote sind auf den *portitor* zu beziehen.

¹⁷⁹ In Santo Stefano, Pallanza. Schauerte 1987, 56; Schraudolph 1993, 232 Nr. L115 Taf. 36; Zaccaria 2004, 154 Nr. 50.

¹⁸⁰ Museo Civico Archeologico, Bologna. Scott Ryberg 1955, 171 Abb. 101a; Susini/Pincelli 1960, 53-55 Nr. 43 Taf. 2 (als »ara« angesprochen); Schraudolph 1993, 238 Nr. L159 Taf. 42 (mit claudischer Datierung); Huet 2004, 215 Nr. 141 Taf. 50.

¹⁸¹ Museo Civico Archeologico, Mailand. Scott Ryberg 1955, 102 f. Abb. 51 (mit trajanischer Datierung); Ronke 1987, 169. 712 Nr. 137 Abb. 148; Schraudolph 1993, 225 Nr. L60 Taf. 32. 55 (mit flavischer Datierung); Huet 2004, 211 Nr. 105 Taf. 48.

Dem 2./3. Jahrhundert entstammen in Italien, wie E. Schraudolph in ihrer Dissertation gezeigt hat, nur wenige Votive mit Opferdarstellungen, und diese gehören z. T. nicht zur Gattung der Weihaltäre, sondern der Weihreliefs und Statuenbasen, während Bilder der verehrten Gottheiten »ganz eindeutig überwiegen«¹⁸². Dazu zählt z. B. das in das Jahr 160 n. Chr. datierte verschollene Relief für die Suleviae et Campestres wohl aus Rom¹⁸³. Ähnlich niedergermanischen Matronenaltären (Kat. 1.1; 1.3; 1.5-9; 1.11; 1.17 **Abb. 3. 5. 8-9. 13-14. 60-63**) zeigt es im oberen Register die thronenden Göttinnen, im unteren den rechts am Altar opfernden Stifter, einen Legionszenturio mit *vitis* in der Linken, der von zwei Opferdienern flankiert wird, während ein Schwein auf das Tieropfer verweist. Ein antoninisches Relief, gleichfalls aus Rom, gibt das Opfer zweier *togati* an einem Klappaltar vor der Kultstatue des Sol wieder, denen ein stark verkleinerter *minister* mit geöffneter *acerra* zugesellt ist¹⁸⁴. Auf einem wenig qualitätvollen Relief des 3. Jahrhunderts, das aus Aquileia stammt, sind drei *vicomagistri* mit Zweigen in den Händen bei den *libationes* am Altar dargestellt; Schwein und Hahn weisen auf das Tieropfer voraus¹⁸⁵. Als Weihaltäre lassen sich ein sechseckiger Stein mit Standartenträgern und einem Opfernden aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts in der Villa Medici in Rom¹⁸⁶ sowie ein Dianaaltar dieser Zeit, früher in der Villa Borghese in Rom, mit Stieropfer¹⁸⁷ anführen. Eine antoninische Statuenbasis für Isis aus Rom zeigt auf einer Nebenseite den Stifter mit Opfern in beiden Händen am Rundaltar, gekleidet in die Toga, jedoch *capite aperto*, auf der Gegenseite erscheint die Göttin selbst¹⁸⁸ – eine indirekte Gegenüberstellung von Weihenden und verehrter Gottheit, wie sie auch auf Weihaltären in Noricum¹⁸⁹ und Pannonien¹⁹⁰ begegnet. Im Unterschied zu den Weihaltären der Germania inferior werden Frauen kaum als Mitwirkende oder gar als Vollzieherinnen der *sacra* dargestellt, wie sie in Italien auch äußerst selten als Stifterinnen inschriftlich genannt werden¹⁹¹.

Überblickt man den gesamten Bestand an Weihaltären mit Opferdarstellungen aus Rom und Italien, wie ihn E. Schraudolph zusammengetragen hat, so zeichnet sich ein unerwarteter Befund ab: Aus der Germania inferior sind mehr Exemplare der Gattung mit Opferdarstellungen bekannt als aus dem Mutterland. Selbst wenn man Weihreliefs und Basen hinzunimmt, zeichnet sich für Italien im Vergleich zu Niedergermanien kein Übergewicht ab¹⁹². Die Stifter von Weihaltären in der Germania inferior hatten offensichtlich ein größeres Bedürfnis nach Selbstdarstellung wie nach bildlicher Vergegenwärtigung allgemein, insbesondere ihrer einheimischen Gottheiten.

Ein anderes Bild ergibt sich selbstverständlich sowohl in der Zahl der Opferdarstellungen und der Zeitspanne ihres Vorkommens, als insbesondere auch in der Breite der Schilderung und der künstlerischen Qualität der Opferdarstellungen, bezieht man die Szenen auf den Staatsdenkmälern – verschiedene Monumentalaltäre, die Triumph- und Ehrenbögen, die Marcus- und insbesondere die Trajanssäule usw. – ein, die in dichter

¹⁸² Schraudolph 1993, 61-63.

¹⁸³ Schauerte 1987, 56-58 ; Schraudolph 1993, 62-63. 77. 244 Nr. L197 Taf. 47; Speidel 1994, 65 Nr. 33. – Zu Weihungen der *equites singulares* an die Suleviae Speidel 1994, 32. – Der 2010 im Bonner Vicus ausgegrabene Altar des Grundtypus eines C. Iulius Victor ist den Suleviae und den Matres geweiht: Beyer 2010, 117f. Abb. 3.

¹⁸⁴ Museo Nazionale Neapel. Scott Ryberg 1955, 172f. Abb. 104; Ronke 1987, 170. 714 Nr. 142 Abb. 149; Schraudolph 1993, 236 Nr. L142 Taf. 40.

¹⁸⁵ Museo Archeologico Nazionale, Aquileia. Skrabar 1919, 284-289 Abb. 130; Scrinari 1972, 183 Nr. 561 Abb. 562; Ronke 1987, 710 Nr. 131; Fishwick 1991, 511 Taf. 91b.

¹⁸⁶ Schraudolph 1993, 247f. Nr. L221 Taf. 50. – Alexandrescu 2010, 354 Nr. U1 Taf. 62. – Töpfer 2011, 407f. Nr. VD2 Taf. 133.

¹⁸⁷ Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen. Poulsen 1951, 62 Nr. 53; Østergard 1996, 26-28 Nr. 2.

¹⁸⁸ Musée du Louvre, Paris. Eingartner 1991, 39. 128 Nr. 50 Taf. 34-35; Schraudolph 1993, 223f. Nr. L50 Taf. 30.

¹⁸⁹ Siehe Anm. 147-148.

¹⁹⁰ Siehe Anm. 152.

¹⁹¹ Schraudolph 1993, 31. – Zu einem Larenaltar aus Rom im Museo Nazionale, Rom, auf dessen Seiten jeweils eine Frau beim Opfer dargestellt ist: Hölscher 1984, 291-294 Abb. 5-7; Hölscher 1988, 392f. Nr. 221.

¹⁹² Schraudolph 1993, Nr. S1. S7. S24. S33. G1. L50. L60. L86. L90. L96. L99-100. L103-106. L115. L117. L121. L132-133. L142. L156. L159. L197. L206. L211. L213. L221-222. L224.

Folge und bildmächtiger Gestaltung den Zeitraum vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis zur Tetrarchie umfassen¹⁹³.

Ein gravierender Unterschied besteht in der Chronologie der Monumente: Die überwiegende Zahl der Opferdarstellungen der Votivplastik Roms und Italiens ist im 1. Jahrhundert n. Chr., besonders in dessen erster Hälfte, entstanden, während die niedergermanischen Altäre dieser Thematik zumeist der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts entstammen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den Vorbildern und Anregungen für die Darstellungen mit Opferbezug auf den Weihaltären der *Germania inferior*. Die Votivplastik der benachbarten Provinzen muss schon aufgrund ihres, wie oben gezeigt wurde, kärglichen Bestandes an Opferdarstellungen ausscheiden. Die Elemente der Opferdarstellungen, wie sie den niedergermanischen Steinen eignen – Zentrierung des Geschehens um einen Rechteckaltar auf der Frontseite, die Postierung des Leiters der Zeremonie rechts oder links des Altares, Verhüllung oder Entblößung seines Hauptes, die Fokussierung der Handlung auf das Weihrauch- oder Trankopfer, die Gruppierung des mit vollen Backen blasenden *tibicen* sowie des kleiner wiedergegebenen, die geöffnete *acerra* haltenden *minister* in der Tunika um den Altar, die Verweisung auf das rituell gesehen zentrale Opfer der Tiere durch die Wiedergabe ihrer Hinführung zum Altar seitens eines *victimarius* in vorgebeugter Haltung, die Andeutung des *templum* sowie die Heiligung des Opferaltares durch eine aufgehängte Girlande –, wurden bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. für die Staatsreliefs und, wie gezeigt, in ihrem Gefolge für die Votivplastik in Rom und Italien entwickelt¹⁹⁴. Angesichts der untergeordneten Rolle, die Opferdarstellungen auf Weihaltären, -reliefs und Statuenbasen im Italien des 2. Jahrhunderts gespielt haben, erscheint es aber wenig wahrscheinlich, dass sie den Bildhauern der einschlägigen niedergermanischen Altäre der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts Anregungen und Vorlagen vermittelt haben, auch wenn deren Kollegen in Italien die gleichen Bildmotive benutzten. Sehr viel näher liegt die Annahme, dass in Germanien errichtete, offizielle sakrale und staatliche Monumente mit Opferszenen in stadtrömischer Ikonographie als Vorbilder gewirkt haben und ihre Bildformeln für den privaten Bereich adaptiert wurden. Beginnend mit der bei Tacitus überlieferten *ara Ubiorum* für den Kult des Genius Augusti und der Dea Roma in Köln¹⁹⁵ sowie dem Ehrenbogen für Germanicus »*apud ripam Rheni*« im Mainzer Raum¹⁹⁶ sind durch literarische, epigraphische und archäologische Zeugnisse *arae*, Bogen-, Säulen- und Pfeilermonumente für die Region bezeugt, die jedoch noch nicht im Zusammenhang bearbeitet worden sind. Als ein relativ frühes Monument mit erhaltener Opferdarstellung ist ein Götterpfeiler im Vicus Alzey (Lkr. Alzey-Worms) anzuführen, den W. Boppert aus zwei spätantik wiederverwendeten Quadern z. T. rekonstruieren und in die claudisch-neronische Zeit datieren konnte (Abb. 50)¹⁹⁷. Die Inschrift, die Name und Rang des Stifters sowie die Zweckbestimmung des Monumentes überliefern würde, hat sich jedoch nicht gefunden¹⁹⁸. Im Zentrum des Pfeilers ist eine Opferszene angebracht, die auf einen *togatus* rechts des Altares, den *tibicen* in Tunika und Mantel links sowie einen verkleinert wiedergegebenen Widder als Opfertier beschränkt ist. In der angewinkelten Linken hält der Opfernde die *acerra*, während er mit der gesenkten Rechten das Weihrauchopfer vollzieht, sodass auf Vor- und Tieropfer verwiesen ist.

¹⁹³ Scott Ryberg 1955, Abb. 15a-b; 17a-c; 21; 25; 36a-d; 38a; 43; 45; 52; 54; 56-59; 61; 64; 66-68; 71; 75; 83; 86; 116b-d. – Zu den Opferreliefs der Trajanssäule: Lehmann-Hartleben 1926, 24-39; Winkler 1991, 267-277.

¹⁹⁴ z. B. Scott Ryberg 1955, Abb. 20-21; 25; 28b; 29-30; 32; 36a-e; 38a; 39a; 43; 54a; 101a-b.

¹⁹⁵ Tac. ann. 1, 57, 2. Fishwick 1987, 137-139; Liertz 1998, 63-70; Eck 2004, 85-93; Steenken 2005.

¹⁹⁶ Tac. ann. 2, 83, 2. – Die von Frenz 1988; Frenz 1989a; Frenz 1989b; Frenz 1991, 92-95 vertretene Identifizierung des durch

Tacitus und die Tabula Siarensis fragm. I, 2.9-34 überlieferten *arcus* für Germanicus mit dem in Mainz-Kastel (Stadt Wiesbaden) ausgegrabenen, wohl dreitorigen Bogen mit Reliefausstattung ist umstritten, z. B. Bellen 1989 und Roehmer 1997, 135-144, die hier einen Ehrenbogen für Domitian anlässlich dessen Sieges über die Chatten erkennen möchte.

¹⁹⁷ Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Mainz. Boppert 2008, 7-24 Abb. 10. 12. 17-19.

¹⁹⁸ Boppert 2008, 23 f. denkt an einen Offizier.

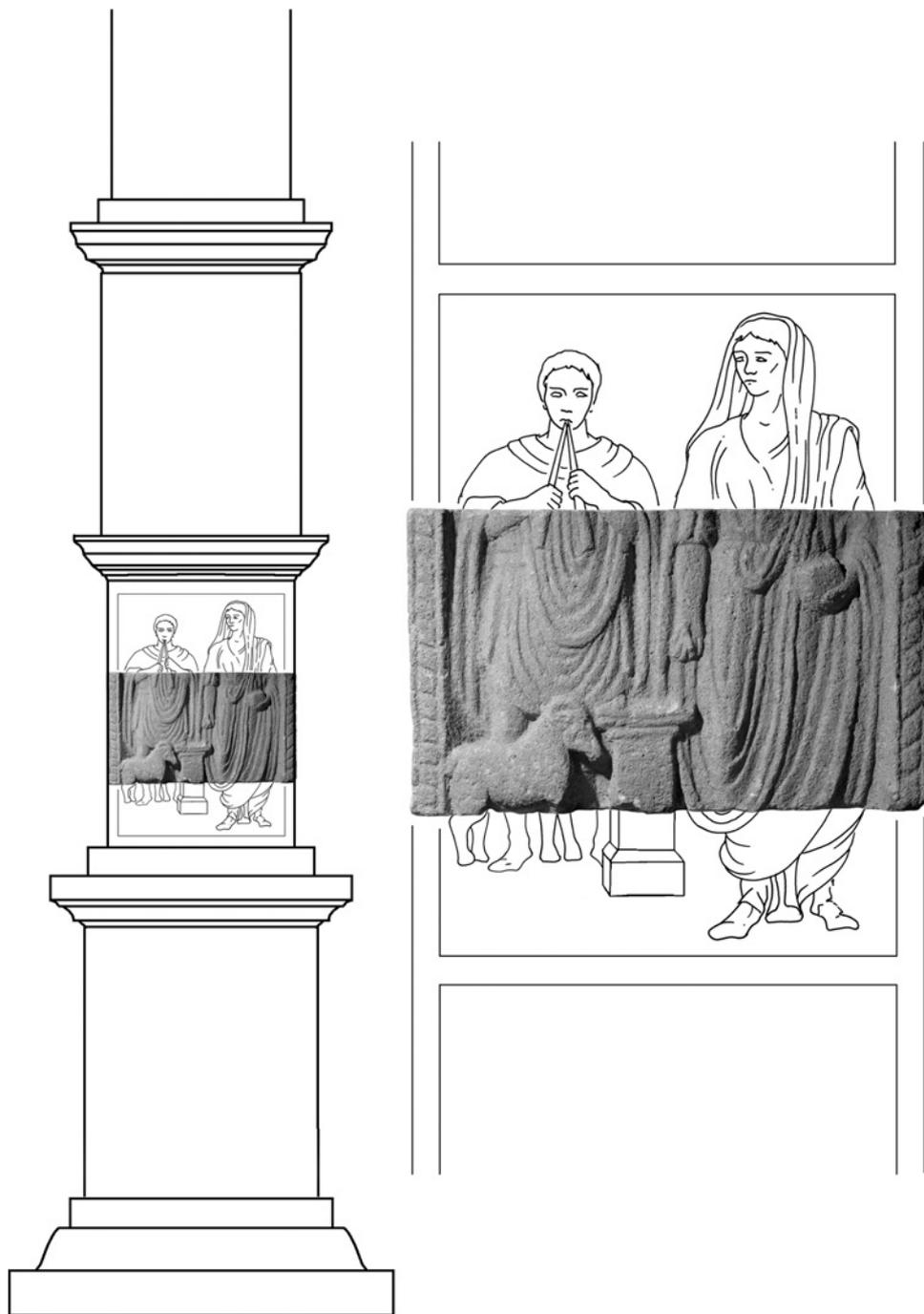


Abb. 50 Mainz, Direktion Landesarchäologie, Pfeilermonument mit Opferdarstellung aus Alzey (Lkr. Alzey-Worms). – (Rekonstruktionszeichnung und Foto Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP, Landesarchäologie Mainz).

Stärker ausgebreitet ist die Opferthematik auf dem *arcus* für I.O.M. Conservator, den der *decurio* und *sacerdos* Dativus Victor freilich erst um die Mitte des 3. Jahrhunderts in Mainz errichten ließ¹⁹⁹. Auf den Bildfeldern rechts und links über der Archivolte der Frontseite sind Opferhandlungen wiedergegeben, die den Stifter als *sacerdos* ausweisen: Links erscheint Dativus Victor als *togatus* an einem balusterartigen Altar,

¹⁹⁹ Landesmuseum Mainz. CSIR Deutschland II 3, 78-83 Nr. 94 Taf. 125-128 (mit Lit.).



Abb. 51 Bonn, RLM, Bruchstück eines Monumentes mit opferndem *togatus* aus Bonn: **a** Profilansicht. – **b** Frontalansicht. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

begleitet von einem *minister* mit Kanne in der Rechten sowie weiterem, nicht mehr erhaltenem Personal, während der Stifter auf der rechten Seite an einem rechteckigen Altar, assistiert von Opferdienern, das Tieropfer vollzieht.

Zu vermuten ist, dass auch frühere Ehrenbögen und andere öffentliche Monumente in Germanien Opferdarstellungen aufwiesen. Zu einem solchen Denkmal könnte ein Komplex zerschlagener Kalksteinreliefs aus Bonn gehört haben, der in der Verfüllung eines römischen Brunnens des *Zivilvicus* entdeckt worden ist²⁰⁰. Zumindest das Bruchstück eines mitgefundenen qualitätvollen Hochreliefs, das den Kopf eines bärtigen *togatus capite velato* in etwa zwei Drittel der Lebensgröße im Profil überliefert, ist ohne Zweifel als Rest einer Opferdarstellung, genauer als eine rechts des Altares positionierte Hauptperson dieser Zeremonie zu bestimmen (**Abb. 51a-b**)²⁰¹. Es gehörte sicher nicht zu einem Weihaltar, sondern zu einem offiziellen Monument. Haar- und Barttracht sprechen für eine Datierung in die Regierungszeit Hadrians oder des Antoninus Pius, also in die Epoche, die dem Einsetzen der dichten Reihe von Opferdarstellungen auf niedergermanischen Weihaltären vorausgeht.

Früher, in das erste Viertel des 2. Jahrhunderts, ist das Bruchstück eines Reliefblockes zu datieren, der aus dem bereits besprochenen Komplex wiederverwendeter Weihaltäre, Weihskulpturen und Architekturteile des spätantiken Atriums von St. Gereon in Köln stammt (**Abb. 52a-b**)²⁰². Beide Seiten der einzig erhaltenen Ecke des Monumentes werden jeweils von einer Figur mit Opferbezug abgeschlossen. Die wohl als Front anzusprechende Seite zeigt einen Mann in Tunika und *paenula*²⁰³ samt Halstuch (*focale*), der in der angewinkelten Linken das *mantele* hält und neben einem schlichten rechteckigen Altar steht. Auf der angrenzenden Seite befindet sich ein Kultdiener in gegürteter knielanger Ärmeltunika, der in der angewinkelten Rechten ursprünglich eine Opfergabe hielt. Das Fragment, das sich durch sein hohes Relief und eine für

²⁰⁰ RLM Bonn, Inv. 35, 283-318. Hagen 1937, 194 Taf. 49, 3; 50; Espérandieu XIV, 62 Nr. 8535 Taf. 72-73.

²⁰¹ RLM Bonn, Inv. 35, 295. Kalkstein, H. 0,172 m, H. des Kopfes 0,158 m, B. 0,35 m. Die Oberseite des Blockes ist auf Anschluss gearbeitet. Hagen 1937, 194 Taf. 50, 1-2; Espérandieu XIV, 62 Nr. 8535, 1 Taf. 72, 1. 2.

²⁰² RGM Köln, Inv. 72, 484. Kalkstein, H. 0,55 m, B. der Seite mit Mann in *paenula* 0,24 m, B. der Seite mit Kultdiener 0,14 m.

Unpubliziert. Stilistisch vergleichbar mit der Grabstele des Oclatius, *signifer* der *ala Afrorum* aus Novaesium/Neuss im Clemens-Sels-Museum Neuss: Espérandieu IX, 10-12 Nr. 6575; Kolb 1973, 84 Taf. 26, 1; Noelke 1977, 10-14 Abb.; Rinaldi Tufi 1988, 42 f. Nr. 35 Taf. 26, 2; Alexandrescu 2010, 190. 317 Nr. G9 Taf. 3.

²⁰³ Zur *paenula* Kolb 1973, 73-116.



Abb. 52 Köln, RGM, Bruchstück eines Monumentes mit Opferdarstellung aus Köln: **a** Mann in der *paenula* neben Altar. – **b** Diener. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Niedergermanien ungewöhnliche bildhauerische Qualität auszeichnet, hat nicht zu einem Weihaltar gehört. Man kann es mit einem vorerst nicht näher bestimmbar öffentlichen Monument in Verbindung bringen. Als bislang ältestes Beispiel eines Bildwerks mit Opferdarstellung in der Germania inferior ist ein rechteckiger Block zu nennen, der auf allen vier Seiten Reliefs trägt und in sekundärer Lage zerschlagen und teils zerstört in Köln bei der Nordmauer der CCAA zutage getreten ist (Kat. 1.32[?] **Abb. 53a-c**). Die Frontseite zeigt eine von links zum Opfer an den viereckigen Altar herangetretene Frau, die in bodenlangen Chiton und schrägen Mantel gekleidet ist und von einer Person in knöchellanger Gewandung begleitet wird, während der *tibicen* in langem Gewand (nicht in der Tunika) rechts des Altares in heftiger Aktion im Profil (nicht frontal) dargestellt ist. Ist hier das Weihrauch- oder Trankopfer wiedergegeben, so zelebriert auf der Rückseite ein *togatus*, begleitet von der kleinen Figur eines Dieners in der Tunika, der in der gesenkten Rechten die Kanne, in der Linken die Griffschale für den Reinigungsritus hält, das Tieropfer. Links des Altares der Grundform hält ein schräg von hinten gesehener, untersetzter, muskulöser *victimarius*, im Schurz mit gefranstem Saum und die Scheide des Opferrmessers am Gurt, den von ihm herangeführten Stier hinter

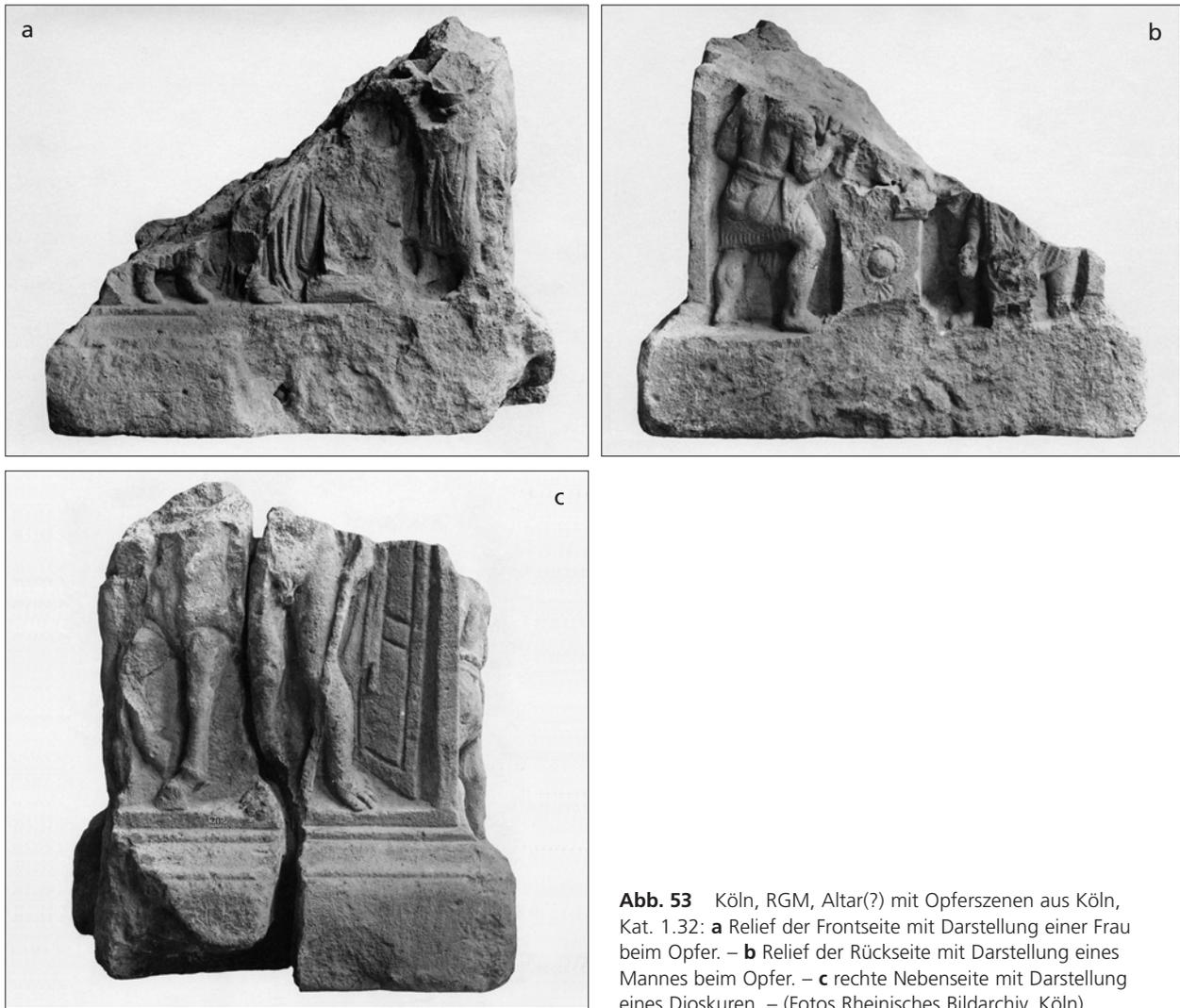


Abb. 53 Köln, RGM, Altar(?) mit Opferszenen aus Köln, Kat. 1.32: **a** Relief der Frontseite mit Darstellung einer Frau beim Opfer. – **b** Relief der Rückseite mit Darstellung eines Mannes beim Opfer. – **c** rechte Nebenseite mit Darstellung eines Dioskuren. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

dem Altar zur Opferung bereit. Vielleicht sind, ähnlich mehreren Matronenaltären, der Ehemann auf der einen sowie Frau und Tochter auf der anderen Seite des Blocks dargestellt. Auf der rechten Schmalseite erscheint ein, bis auf die im Rücken herabhängende Chlamys, entblößter Jüngling vor einer Tür, der in der Linken die Lanze hält und mit der Rechten ein Pferd am Zügel führt. Die Gegenseite zeigte das Pendant, worauf die Reste beider Füße einer Figur und eines Pferdehufes hinweisen. Ohne Zweifel handelt es sich um Castor und Pollux vor einem Heiligtum. Das Monument wird daher seit jeher als Weihung an die Dioskuren verstanden, zumal deren Verehrung in Köln durch zwei Votivaltäre und durch Weihreliefs belegt ist²⁰⁴. Der von einem Blattkranz eingefasste *globus* auf dem Altar der Rückseite verweist jedoch auf den Vater der Zwillinge, Iuppiter²⁰⁵. Der obere Abschluss des Monumentes ist vollständig verloren, was Deutung und Bestimmung seiner Funktion erschwert. Zu ergänzen sind vermutlich die Inschrift sowie in Analogie zu

²⁰⁴ Weihaltar eines Triarchen der *classis Germanica* für Castor. Verschollen: Ristow 1991, 230-232 Abb.; Gregarek 2005, 102-104 Abb. 21; Galsterer/Galsterer 2010, 40 Nr. 13. Außer den von Gregarek 2005, 91-94 Abb. 1-7; 100-102 Abb. 18 behandelten beiden Weihreliefs (zu diesen schon Ristow 1991, 232-235 Abb. 2; Geppert 1996, 112. 181 Nr. R19 Abb. 173)

ist ein weiteres Kölner Votiv mit Darstellung eines Dioskuren, das Fragment eines Altares aus der Domgrabung zu nennen: Ristow 1991, 229. 241-244 Abb. 6-10; hier Anm. 11.
²⁰⁵ Zu Darstellungen Iuppiters mit *globus* an Statuen und auf Reliefs des Gottes Noelke 2010/2011, 331 f.; ferner Ristow 1991, 236.



Abb. 54 Bonn, RLM, Altar für I.O.M. aus Bonn, Kat. 4.3: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe einer Kanne. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe einer *patera*. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

der aus Standplatte, Plättchen, Karnies und Viertelstab bestehenden hohen Basis ein abschließendes profiliertes Gesims.

Die von H. Gregarek vorgeschlagene Bestimmung des Steins als Weihaltar stößt auf die Schwierigkeit, dass die für die Germania inferior überlieferten Exemplare der Gattung durchgängig nicht auf allen vier Seiten des Schaftes mit figürlichen Reliefs versehen sind. Abgesehen vom verschiedenen Aufbau des Monumentes sind die Unterschiede gegenüber den niedergermanischen Weihaltären des 2. und 3. Jahrhunderts in der Ikonographie der Opferszenen eklatant. Hinzu kommt die Entstehungszeit des Steins, der aus stilistischen Gründen in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts oder an den Anfang des 2. Jahrhunderts zu datieren ist, ein Zeitraum, aus dem bislang keine Weihaltäre mit Götter- und Opferreliefs aus Niedergermanien bekannt sind²⁰⁶. Eine Funktion des Steins als Hauptaltar, also als Opferaltar eines Heiligtums, ist unwahrscheinlich²⁰⁷, auch wenn deren Gestaltung in den Nordwestprovinzen weitgehend unbekannt ist. Sie dürften, je nach den Dimensionen des Kultbaues variierend, größere Abmessungen besessen haben und aus mehreren Elementen zusammengesetzt gewesen sein. Alternativ ist eine Deutung als Statuenbasis zu erwägen, eine Gattung, die, wie gezeigt, in Italien schon im 1. Jahrhundert Opferdarstellungen aufwies²⁰⁸.

²⁰⁶ Gegenüber den Dioskurenreliefs der *pro salute Neronis* errichteten Mainzer Luppitersäule (CSIR Deutschland II, 2 Taf. 6-7) ist das Kölner Relief in der Artikulation des Pferde Vorder- teils und der räumlichen Anlage des Jünglings bereits weiter- entwickelt. Gut zu vergleichen sind zwei spätromianische Kölner Grabstelen von Alenreitern mit Pferdevorführung und Mahlszene im RGM Köln: Espérandieu VIII, 354f. Nr. 6454; Noelke 2000, 64; Galsterer/Galsterer 2010, 294f. Nr. 354. – Espérandieu VIII, 350f. Nr. 6448; Noelke 2000, 64 Taf. 23;

Noelke 2006b, 120 Abb. 35; Galsterer/Galsterer 2010, 302f. Nr. 363. – Vgl. auch eine Stele dieses Typs der Jahrhundert- wende aus Burginatium/Kalkar im RLM Bonn: Espérandieu IX, 23f. Nr. 6588; Noelke 2000, 65 Taf. 24, 2; Noelke 2006b, 133 Abb. 47.

²⁰⁷ Zu »Hauptaltären« in Rom und Italien sowie in mittelmee- rischen Provinzen Hermann 1961, 18-21.

²⁰⁸ Schraudolph 1993, 54f.; hier Anm. 179-181.



Abb. 55 Bonn, RLM, Altar für die Kapitolinische Trias aus Xanten (Kr. Wesel), Kat. 2.32: **a** Frontseite mit Darstellung der Trias Capitolina. – **b** rechte Nebenseite: Diener mit *acerra*. – **c** linke Nebenseite: Diener mit Schwein. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Festzuhalten bleibt, dass szenische Darstellungen des Opfers in der Reliefkunst der Germania inferior bereits im späten 1. Jahrhundert bzw. zu Anfang des 2. Jahrhunderts und dessen erster Hälfte und damit deutlich vor dem Einsetzen der dichten Reihe einschlägiger Weihaltäre belegt sind. Diesen dürften die zumindest teilweise offiziellen Denkmäler als Vorbilder gedient haben.

Weit weniger problematisch ist die Herleitung der übrigen Motive der niedergermanischen Altäre mit Opferthematik. Die Wiedergabe von Kultgefäßen und -geräten, wie sie sich auf den Nebenseiten einiger niedergermanischer Steine seit dem 1. Jahrhundert findet (Kat. 4.1-8 **Abb. 30a-c; 54a-c; 76a-c**) und sich für die Weihaltäre mit Opferbezug in anderen Nordwestprovinzen als geradezu charakteristisch erwies, ist von E. Schraudolph als »typisch« für die Altäre Roms und Italiens des 1. Jahrhunderts n. Chr. erkannt worden²⁰⁹. Die Abbildung von Kanne und Griffschale trat hier sogar »durch alle Jahrhunderte gleich häufig« auf. Es darf daher angenommen werden, dass die Wiedergabe von *instrumenta sacra* auf den Weihaltären im Nordwesten des Reiches von den Denkmälern Italiens angeregt wurde, von wo schließlich auch Gattung

²⁰⁹ Schraudolph 1993, 55 f. 72 f. – Bowerman 1913, 87: »The objects most frequently represented (...) are the patera and ›urceus«.

und Form der Weihaltäre übernommen worden sind²¹⁰. Als Mittler kommen oberitalische oder südgallische Werkstätten in Betracht, die bis in die neronische Zeit Typologie, Ikonographie und Stil der Grabplastik der beiden Germanien geprägt haben²¹¹. Einer Werkstatt gallischer Bildhauer war bekanntlich die Erschaffung der zum Heile des Nero in Mainz errichteten Iuppitersäule anvertraut worden, zu der auch ein Weihaltar mit Wiedergabe von *instrumenta sacra* gehört²¹². Die Dekoration hispanischer Weihaltäre mit dem Service von Kanne und Griffschale oder Kanne und *patera* wird ebenfalls vom Mutterland beeinflusst worden sein²¹³.

Eine solche Herleitung kommt für die in Niedergermanien weit beliebtere Verzierung der Altarnebenseiten mit Kultdienern (Kat. 2.1-42, z. B. **Abb. 55a-c**) oder Kulttischen (Kat. 3.1-26, z. B. **Abb. 56a-b**) nicht in Betracht. Die Wiedergabe jeweils eines Dieners oder einer Dienerin ohne eine spezielle Funktion im Opferritus auf den beiden Nebenseiten der Weihaltäre findet sich nicht auf den Denkmälern Italiens – und auf denen der anderen Nordwestprovinzen ist sie nur vereinzelt belegt. Es ist daher anzunehmen, dass dieses Konzept zur Ausgestaltung der Weihaltäre in der Germania inferior selbst entwickelt worden ist. Als motivische Vorbilder boten sich die Dienerfiguren der in Niedergermanien seit flavischer Zeit besonders zahlreichen Grabstelen mit Mahlrelief an. Auf einigen dieser Grabsteine halten die Mundschenke, ebenfalls in die gegürtete Tunika gekleidet und ein *mantele* über die Schulter gelegt, Weinbecher und -kanne oder Kanne und Griffschale bereit²¹⁴. Seit antoninischer Zeit werden zudem Dienerinnen in knielanger Tunika zur Aufwartung der Ehefrauen in die Mahldarstellung einbezogen²¹⁵. Selbstverständlich hält das Personal der Grabreliefs keine spezifischen Opfergaben wie Früchte, Tiere oder Weihrauch bereit.

Die wenigen Mainzer Altäre mit Kultdienern²¹⁶ dürften von niedergermanischen Votiven beeinflusst sein. Das Dienerpaar auf dem bereits erwähnten Altar aus Aquincum/Budapest²¹⁷ (**Abb. 48a-b**) ist im Zusammenhang mit den zahlreichen norischen und wenigen pannonischen Grabreliefs zu sehen, auf denen Diener und Dienerin mit Waschservice, Weinbehältern, *mantele* und Kästchen dargestellt sind²¹⁸. Sie werden von der Forschung der Region nicht als prestigeträchtige Bedienung interpretiert, sondern auf den Totenkult bezogen und als Opferdiener angesprochen, was hier aber nicht diskutiert werden kann.

Sogenannte Kult- oder Opfertische sind durch literarische und epigraphische Quellen für den griechischen wie römischen Kultus gut bezeugt (τράπεζα, *mensa sacra*)²¹⁹. Gelegentlich erscheinen sie auf Friesen mit Opfergeräten²²⁰ sowie auf sogenannten Schmuckaren und -basen Italiens²²¹. Sie werden hier jedoch vierbeinig, nicht als *mensa tripes* wie auf den niedergermanischen Weihaltären, wiedergegeben. Auf den Weihaltären Roms und Italiens scheinen sie zu fehlen; in den anderen Nordwestprovinzen begegnen sie nur vereinzelt²²². Somit dürfte die Idee, auf den Nebenseiten niedergermanischer Votive dreibeinige Tische mit

²¹⁰ Wie Hermann 1961, 35-38 zu Recht dargelegt hat, ist die Gattung der Weihaltäre in Italien entwickelt, von dort in den Westteil des Imperium verbreitet, und dort in »qualitativer, formaler und stilistischer« Hinsicht auf verschiedene Art rezipiert worden. Seine Einschätzung der Unterschiede zwischen den Altären aus Italien und den Provinzen trägt jedoch den Qualitätsunterschieden zwischen den Werkstätten Italiens sowie der Originalität mancher Werkstätten in den Provinzen, z. B. Niedergermaniens, zu wenig Rechnung; s. etwa seine Bemerkung zu den Matronenaltären ebenda 35f. mit Anm. 100.

²¹¹ Zum Einfluss oberitalischer Werkstätten auf die Grabstelen des 1. Jhs. in Germanien Gabelmann 1972; auf die Grabbauten Gabelmann 1977; Andrikopoulou-Strack 1986, 2-8. 157-160. Zur Bedeutung der Narbonensis für Architektur und Stil der Grabbauten in der Gallia Belgica Kremer 2009, 113-129.

²¹² Siehe Anm. 58.

²¹³ Gamer 1989, Nr. ALA26 Taf. 86a; Nr. BA54 Taf. 74a-c; Nr. T20 Taf. 6g-i (auf Breitseite *patera*) bzw. Gamer 1989, Nr. CO16 Taf. 124d-e; Nr. NA1 Taf. 41a-d; Nr. T1 Taf. 1b-d; Nr. T8 Taf. 3b-d; Nr. T20 Taf. 6g-i.

²¹⁴ Noelke 1998, 409f.

²¹⁵ z. B. Noelke 2005, 173f. Abb. 19-20.

²¹⁶ Siehe Anm. 107-108.

²¹⁷ Siehe Anm. 168.

²¹⁸ Diez 1959-1961. – CSIR Österreich II, 3, 6-8 (G. Piccottini).

²¹⁹ Mischkowski 1917. – Siebert 1999, 98-102. – ThesCRA V (2005) 230-240 s.v. Kulttische und tragbare Altäre (I. Krauskopf).

²²⁰ von Schaeuwen 1940, 44 Taf. 7, 4. – Siebert 1999, 100. 277 Nr. A7; 100. 289 Nr. F2 Abb. 5 Taf. 7a; 100. 293 Nr. H4 Abb. 7c.

²²¹ Dräger 1994, 188f. Nr. 9 Taf. 76-77; 198 Nr. 20 Taf. 69; 203f. Nr. 29 Taf. 92, 3; 93, 1-2; 242f. Nr. 79 Taf. 90, 2; 91, 1-2.

²²² Siehe Anm. 109 und 148; Anhang 2.53.



Abb. 56 Köln, RGM, Altar für die Quadrubiae aus Köln, Kat. 3.23: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** linke Nebenseite mit Kulttisch. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Gefäßen und Speisen für den Kult zu platzieren, ebenfalls in dieser Provinz entwickelt worden sein. Als Vorbilder hat bereits G. Bauchhenß die typengleichen Tische der rheinischen Mahreliefs ausgemacht²²³.

NIEDERGERMANISCHE WEIHALTÄRE MIT OPFERTHEMATIK – IHRE GOTTHEITEN UND IHRE VEREHRER

Die Mehrzahl der niedergermanischen Altäre mit Darstellung der Opferhandlung ist den keltisch-germanischen Muttergöttinnen, den Matronen, geweiht (18 Exemplare); bei einigen Fragmenten steht dies zu ver-

²²³ Bauchhenß 1990, 131.

muten (Kat. 1.26 **Abb. 65**; Kat. 1.27 **Abb. 6a-c**)²²⁴. Außer den Matronae Aufaniae (vier Exemplare) sind die Matronae Cuchenehae (Kat. 1.16 **Abb. 10**), die Matronae Etttrahenae et Gesahenae (Kat. 1.3 **Abb. 8**) und die Matronae Vacallinehae (Kat. 1.1 **Abb. 60**) bezeugt. Reste von drei Altären aus dem Fundkomplex von Morken-Harff dürften mit der Masse der Votive aus diesem Heiligtum den Matronae Austriahenae gegolten haben (Kat. 1.11-13 **Abb. 61**). Bei mehreren Matronensteinen sind die Epiklesen nicht überliefert (Kat. 1.8 **Abb. 13a-b**; Kat. 1.15; Kat. 1.17 **Abb. 62**) oder nicht genannt (Kat. 1.18).

Das Motiv wird jedoch, wie gezeigt, in Niedergermanien auch für Weihungen an andere Gottheiten verwendet. Hierzu gehören der nur durch den Spolienkomplex vom Bonner Münster bekannte einheimische Mercurius Gebrinnius (Kat. 1.22 **Abb. 4**)²²⁵ und ländliche Merkurweihungen (Kat. 1.19 **Abb. 63**; Kat. 1.21 **Abb. 12a-c; 58**), die ebenfalls den einheimischen Kulturen zuzurechnen sind. Nehalennia, deren Verehrung im Gebiet der germanischen Frisiavones beheimatet war (Kat. 1.23 **Abb. 7**)²²⁶, sowie die germanische Vagdavercustis (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**), deren wenige Votivsteine aus der Germania inferior sowie vom *tribunus* einer *cohors III Batavorum* aus Adony (Kom. Fejér/H) in Pannonien stammen²²⁷, schließen sich an. Erst jüngst konnte ein Heiligtum der Göttin bei Burginatum/Kalkar (Kr. Kleve) im Gebiet der Cugerner (oder Bataver) nachgewiesen werden²²⁸. Hinzu kommt das Opferrelief vom Sockel einer Iuppitersäule vom Gelände einer Villa rustica in Köln-Müngersdorf (**Abb. 11**). Es fällt auf, dass alle Opferdarstellungen zu Votiven für einheimische Kulte gehören.

Die Durchsicht der Weihaltäre, auf deren Schmalseiten Kulddiener dargestellt sind, ergibt einen nur teilweise entsprechenden Befund. Die Mehrzahl entfällt wiederum auf die Matronen (30 Exemplare). Neben den Matronae Aufaniae (elf Exemplare) sind es u. a. die Matronae Afliae (Kat. 2.15 **Abb. 22a-c**), Axsinginehae (Kat. 2.14 **Abb. 31a-c**), Boudunnehae (Kat. 2.16 **Abb. 36a-b**), Gesahenae (Kat. 2.26 **Abb. 20a-c**), Hamavehae (Kat. 2.2), Octocannae (Kat. 2.12 **Abb. 32a-c**) und Veteranehae (Kat. 2.1; Kat. 2.10 **Abb. 33**) sowie die Matres Annaneptae (Kat. 2.28). Die Fragmente aus den Heiligtümern von Pesch (Kat. 2.25) und Zingsheim (Kat. 2.29) lassen sich wohl den Matronae Vacallinehae bzw. den Matronae Fachinehae zuordnen. Bei einigen Matronensteinen sind wiederum die Epiklesen nicht erhalten (Kat. 2.17; Kat. 2.20 **Abb. 68a-c**; Kat. 2.21 **Abb. 69a-b**; Kat. 2.22; 2.27).

Verhältnismäßig oft begegnen die Kulddiener auf den Nebenseiten von Nehalenniaaltären aus Colijnsplaat (Kat. 2.34-38 **Abb. 17a-c; 18a-c**). Ein Altar aus Domburg mit Dienerreliefs ist Iuppiter und Neptun gemeinsam gewidmet (Kat. 2.33). Ein Kölner Votiv für I.O.M. (Kat. 2.30 **Abb. 16a-c**) sowie Xantener Altäre für Iuppiter Conservator (Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**) und die Trias Capitolina (Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**) weisen ebenfalls Dienerreliefs auf. Diese Beispiele belegen, dass das Motiv außer für einheimische Göttinnen auch für Götter des römischen Staates verwendet worden ist. Der Victoriaaltar von der Alteburg in Köln gehört ebenfalls in diesen Kontext (Kat. 2.39 **Abb. 23a-d**).

Bei den Altären mit Darstellung eines Kulttisches auf den Schmalseiten stehen wiederum die Matronenweihungen an erster Stelle (13 Exemplare). Allerdings ist das Motiv im Komplex der Steine vom Bonner Münster nicht vertreten. Doch weisen Altäre für die Matronae Aufaniae aus Köln (Kat. 3.4 **Abb. 67b**) und Nettersheim (Kat. 3.7 **Abb. 27b**) Tischdarstellungen auf. Hinzu kommen Weihungen für die Matronae Alusnehae (Kat. 3.9; Kat. 3.10), Arvagastae (Kat. 3.6), Rumanehae (Kat. 3.13), Textumeihae (Kat. 3.11),

224 Neue Literatur zu den Matronenkulturen: Bauchhenß 2005; Spickermann 2005; Spickermann 2008, 61-77. 189-193. 206-209; Eck/Koßmann 2009; Spickermann 2009, 353-361; Spickermann 2010a.

225 Lehner 1930, 32f. – Bauchhenß 2001, 292-295. – Spickermann 2008, 71f. 209.

226 Spickermann 2009, 362-364. – Spickermann 2010b. – Derks im Druck a.

227 Gutenbrunner 1936, 102-104. – RE VII A, 2 (1948) 2071-2073 s. v. Vagdavercustis (H. Schmitz).

228 Obladen-Kauder/Bödecker 2005. – Spickermann 2008, 48-50. – Reuter 2010, 32. 34f. – Reuter 2012, 135f. Nr. 100; 153 Nr. 125. – S. Bödecker bereitet eine Kölner archäologische Dissertation vor: Das Heiligtum der Vagdavercustis auf dem Kalkarberg bei Kalkar (Kr. Kleve). Dort wird auch die gesamte epigraphische Überlieferung zu Vagdavercustis behandelt.

Vesuniahenae (Kat. 3.12) und Veteranehae (Kat. 3.2). Bei den Fragmenten aus den Matronenheiligtümern von Pesch (Kat. 3.8 **Abb. 73**) und Morken-Harff (Kat. 3.5) sind Dedikationen für die Matronae Vacallinae bzw. die Matronae Austriahenae anzunehmen. Für zwei Matronenweihungen mit Tischdarstellung ist die Epiklese nicht bezeugt (Kat. 3.1 **Abb. 72**; Kat. 3.3 **Abb. 13b**).

Gut vertreten sind wiederum die Nehalenniaaltäre mit Funden aus Domburg (Kat. 3.19) und aus Colijnsplaat (Kat. 3.20-22 **Abb. 24a-b; 25a-c**). Vereinzelt bleiben die Altäre für Merkur (Kat. 3.17 **Abb. 12b-c**), Quadrubiae (Kat. 3.23 **Abb. 56b**), Genius (Kat. 3.14-15[?]) und vielleicht Herkules (Kat. 3.16 **Abb. 26a-c**). Bei mehreren Fragmenten ist die verehrte Gottheit nicht überliefert (Kat. 3.24-27 **Abb. 6b-c; 74-75**).

Das Bild, das sich für die Altäre mit Darstellung eines Kulttisches abzeichnet, entspricht eher dem Befund bei den Opferdarstellungen: Ihre Wiedergabe ist weitgehend auf Altäre für einheimische Gottheiten beschränkt. Außer den Matronen- und Nehalennia votiven sind diesen auch die Altäre für Merkur und die Quadrubiae zuzurechnen²²⁹.

Unter den Altären mit Wiedergabe der *instrumenta sacra* sind u. a. solche für Apollo (Kat. 4.1; Kat. 4.2 **Abb. 30a-c**), Mars (Kat. 4.5), I.O.M. (Kat. 4.3 **Abb. 54a-c**; Kat. 4.8) und die Matronen (Kat. 4.4 **Abb. 76a-c**), und damit für sowohl staatliche (Kat. 4.2-3; 4.5; 4.8) wie einheimische Gottheiten (Kat. 4.1; 4.4) vertreten. Nur in dem kleinen Komplex der Altäre mit der gewissermaßen neutralen Altardarstellung auf den Schmalseiten finden sich Votive aller Kultgruppen der Provinz: der einheimischen Gottheiten (Matronen – Kat. 5.7[?]; Nehalennia – Kat. 5.1 **Abb. 28a-c**; Mercurius – Kat. 5.4; 5.8), aber auch für I.O.M. (Kat. 5.2) und die orientalischen Gottheiten Mithras (Kat. 5.5) und Semele (Kat. 5.6 **Abb. 29a-c**).

Die Gesamtheit der niedergermanischen Weihaltäre mit Opferthematik wird dominiert von den Matronenvotiven (mindestens 54 Exemplare), was deren Übergewicht in der Gesamtüberlieferung von Weihaltären in der Germania inferior entspricht²³⁰. Den Großteil der Matronensteine machen aber erwartungsgemäß Altäre der Grundform ohne Reliefschmuck auf der Frontseite aus, wie etwa an den Funden aus dem Heiligtum bei Morken-Harff und dem Spolienkomplex vom Bonner Münster zu beobachten ist²³¹. Doch auch gegenüber den Altären mit Repräsentationsbild der thronenden Matronentrias bleiben die Darstellungen der Opferhandlung zahlenmäßig weit zurück²³². Die Gestaltung der Nebenseiten der Matronensteine wird beherrscht von der Wiedergabe von Bäumen (**Abb. 9b-c**), Rankenkandelabern sowie Füllhörnern (**Abb. 27c**) und nicht von Kultdienern, -tischen oder *instrumenta sacra*²³³.

An zweiter Stelle der Überlieferung von Altären mit Opferthematik rangieren mit großem Rückstand die Nehalenniaesteine (elf Exemplare), bei denen alle Motive bis auf die Wiedergabe von *instrumenta sacra* auf den Altarnebenseiten vertreten sind. Allerdings findet sich die Darstellung der Opferhandlung nur auf einem späten Altar aus Domburg (Kat. 1.23 **Abb. 7**; s. o.). Zahlreicher sind Altäre mit Kultdienern auf den Schmalseiten belegt, die sämtlich aus dem Heiligtum bei Colijnsplaat stammen (Kat. 2.34 **Abb. 17a-c**; Kat. 2.35-36; Kat. 2.37 **Abb. 18a-c**; Kat. 2.38). Altäre mit Kulttischen sind sowohl aus dem Heiligen Bezirk bei Domburg (Kat. 3.19) als auch aus dem von Colijnsplaat überliefert (Kat. 3.20; Kat. 3.21 **Abb. 24a-b**; Kat.

²²⁹ Zu den Quadrubiae als einheimische Göttinnen Mattern 1998, 603-610; zu den Aufstellungsorten demnächst Schmitz im Druck.

²³⁰ Spickermann 2009, 364 bezeichnet 48,5 % der von ihm bearbeiteten niedergermanischen Votive als Weihungen an die Matronen. – Horn 1987, 34 mit Anm. 2 und 5 nennt ca. 825 Matronenweihungen aus dem Ubiergebiet sowie ca. 250 Fragmente von Matronenreliefs.

²³¹ Matronenaltäre von Morken-Harff, anikonische Frontseite: Kolbe 1960, Nr. 1-103 Taf. 10-24 und weitere Bruchstücke. Altäre mit Reliefs auf der Frontseite: Kolbe 1960, Nr. 157-162 Taf. 25. – Matronenaltäre vom Bonner Münster, anikonische

Frontseite: Lehner 1930, Nr. 3-16. 22-23. 25-27. 31-32. 34-35. 38-41; Lehner/Bader 1932, Nr. 73. Frontseite mit thronender Matronentrias: Lehner 1930, Nr. 19. 21. 24. 33. 36-37; Lehner/Bader 1932, Nr. 76-79. Frontseite mit thronender Matronentrias und Opferdarstellung: Lehner 1930, Nr. 20. 28-29; hier Kat. 1.5-7. Frontseite mit Opferdarstellung: Lehner 1930, Nr. 30; hier Kat. 1.4.

²³² Horn 1987, 31-34 nennt insgesamt 67 Altäre mit Darstellung der thronenden Matronentrias (ohne die ca. 250 Fragmente).

²³³ Horn 1987, 46.

3.22 **Abb. 25a-b**). Ein Gleiches gilt für die seltenen Altardarstellungen auf den Nebenseiten der Votive (Domburg: Kat. 5.2; Colijnsplaat: Kat. 5.1 **Abb. 28a-c**). Bemerkenswert ist, dass im Fundkomplex von Colijnsplaat der Anteil der Ädikulaaltäre mit Repräsentationsbild der Göttin ungewöhnlich hoch ist²³⁴. In Domburg sind die Ädikulaaltäre mit Darstellung der Göttin sogar weit zahlreicher als die anikonischen Altäre, doch mag dies durch die bessere Wiederverwendungsmöglichkeit dieser Steine in nachantiker Zeit mitbedingt sein²³⁵.

Die Altäre mit Opferdarstellung für Merkur (Kat. 1.21 **Abb. 12**; Kat. 1.19 **Abb. 63**; Kat. 1.20[?] **Abb. 64**) stehen zahlenmäßig deutlich hinter den diesem Gott dedizierten Altären der Grundform mit anikonischer Frontseite zurück²³⁶, und auch gegenüber den Votiven mit Repräsentationsbild des Gottes in der Ädikula bleiben sie in der Unterzahl²³⁷. Die Verzierung der Nebenseiten von Merkuraltären mit Kulttisch (Kat. 3.17 **Abb. 12a-c**) oder Opferaltar (Kat. 5.4; 5.8) tritt nur vereinzelt auf.

Aufschlussreich ist eine Umschau unter den zahlreichen Iuppiteraltären der Germania inferior. Altäre mit Darstellungen der Opferhandlung sind nicht überliefert (s. aber das Sockelrelief der Iuppitersäule **Abb. 11**). Die Wiedergabe von Kulttischen ist ebenfalls nicht belegt. Die beiden Xantener Ädikulaaltäre (Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**; Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**), der Kölner Altar der Grundform (Kat. 2.30 **Abb. 16a-c**) sowie der Domburger Ädikulaaltar für Iuppiter und Neptun (Kat. 2.33) tragen Dienerreliefs auf den Schmalseiten. Auf den Schmalseiten eines Domburger Ädikulaaltars mit stehendem Iuppiter ist jeweils ein Altar (Kat. 5.2), auf einem Bonner und einem Xantener Stein des Gottes sind *instrumenta sacra* – Kanne und *patera* bzw. Griffschale und *culter* – wiedergegeben (Kat. 4.3 **Abb. 54a-c**; Kat. 4.8). Die Masse der Altäre, einschließlich der Votive der Beneficiarii, begnügt sich mit der Dedikation auf der Front und – anders als etwa in Obergermanien – einer konventionellen Verzierung der Seiten, etwa mit den bekannten Lorbeerbäumen²³⁸. Im Folgenden seien die Dedikanten der niedergermanischen Altäre mit Opferthematik untersucht. Der prominenteste ist zweifelsohne der Prätorianerpräfekt T. Flavius Constans, dessen Kölner Weihung an Vagdavercustis W. Eck mit der von ihm vermuteten Herkunft dieses ranghöchsten ritterlichen Offiziers aus der CCAA und einer daher rührenden Verbundenheit mit dieser Göttin erklären möchte (Kat. 1.24 **Abb. 1.34**)²³⁹. Dagegen spricht freilich, dass das Zentrum der Vagdavercustisverehrung im Gebiet der Bataver oder Cugerner lag.

Als Auftraggeber von Altären mit Opferdarstellung sind lediglich zwei weitere Militärangehörige belegt: ein *optio* wohl der Bonner I. Legion (Kat. 1.25 **Abb. 37**) sowie ein *miles* dieser Einheit, der den Matronen in Zulpich einen Stein gesetzt hat (Kat. 1.16 **Abb. 10**). Unter den Stiftern von Altären mit Reliefs von Kultdienern auf den Schmalseiten ragt ein *primus pilus heraus*, dessen Bonner Motiv allerdings fragmentiert ist (Kat. 2.40). Die Xantener Altäre für die Trias Capitolina (Kat. 2.32 **Abb. 55a-c**), die Matres Annaneptae (Kat. 2.28) und Iuppiter Conservator (Kat. 2.31 **Abb. 21a-c**) gehen auf *principales* bzw. einen *miles/librarius* der dort stationierten *legio XXX VV* zurück. Eine Gruppe einfacher Soldaten stiftete den Krefelder Matronenaltar (Kat. 2.12 **Abb. 32a-c**). Wenn sie im unteren Register der linken Nebenseite ihres Votivs ungewöhnlicherweise eine Keule wiedergeben ließen, so bekundeten sie damit zusätzlich ihre Verbundenheit mit Herkules und durch die Darstellung von Waffen, Schild und Lanze auf der gegenüberliegenden

²³⁴ Ädikulaaltäre: Stuart/Bogaers 2001, Nr. A1-71. – Altäre mit anikonischer Frontseite: Stuart/Bogaers 2001, Nr. B1-90.

²³⁵ So Derks im Druck a. – 19 Ädikulaaltären für Nehalennia stehen nur fünf anikonische Altäre der Göttin gegenüber: Honnius-Crone 1955, Nr. 2-21 bzw. Nr. 23-27.

²³⁶ Mercurius: Lehner 1918, Nr. 178-182. 186-187; Galsterer/Galsterer 2010, Nr. 176. – Mercurius Arvernus: Lehner 1918, Nr. 184-185; Galsterer/Galsterer 2010, Nr. 173. – Mercurius Gebrinius: Lehner 1930, Nr. 44-45. 49. 52; Lehner/Bader 1932, Nr. 80. – Mercurius Cissonius: Galsterer/Galsterer 2010,

Nr. 175.

²³⁷ Mercurius: Bauchhenß 1988, Nr. 1-2; Galsterer/Galsterer 2010, Nr. 170. – Mercurius Arvernus: hier Kat. 5.4. – Mercurius Gebrinius: Lehner 1930, Nr. 46-48. 50-51; Lehner/Bader 1932, Nr. 81.

²³⁸ So z. B. die ca. 14 dem I.O.M. nebst weiteren Gottheiten von Beneficiarii geweihten niedergermanischen Altäre: Schallmayer u. a. 1990, Nr. 46-47. 50. 55. 60-62. 64-66. 73. 89-91.

²³⁹ Eck 2002. – Eck 2004, 350-353. – Eck 2012.

Seite vielleicht dessen germanischen Ursprung²⁴⁰. Der Victoriaaltar von der Alteburg in Köln wurde als Weihung der *classis Germanica* oder einer ihrer Einheiten gedeutet (Kat. 2.39 **Abb. 23a-d**). Unter den Dedikanten der Altäre mit Kulttisch auf den Schmalseiten sind nur zwei Militärs vertreten, ein Beneficiarius im Nettersheimer Matronenheiligtum (Kat. 3.7 **Abb. 27a-c**) sowie ein *signifer* einer Vexillation der Bonner Legion in Iversheim mit einem Votiv wohl an Herkules (Kat. 3.16 **Abb. 26a-c**). Dagegen stammt ein Teil der Altäre mit Wiedergabe der *instrumenta sacra* aus Militärskreisen (Kat. 4.4 **Abb. 76a-c**; Kat. 4.6), darunter der Freigelassene eines Zenturio (Kat. 4.2 **Abb. 30a-c**) und ein *praefectus castrorum* (Kat. 4.1).

Zivilpersonen sind allgemein als Stifter niedergermanischer Altäre und so auch der Votive mit Opferthematik erheblich häufiger bezeugt. Den höchsten Rang nimmt C. Candidinius Verus, ein *decurio CCAA*, ein, dessen Weihung besonders aufwendig mit dem Repräsentationsbild der Aufanischen Matronen, Bildnissen der Stifterfamilie, Opferhandlung auf Front- und Nebenseiten sowie Kultdienern gestaltet ist (Kat. 1.5/2.4 **Abb. 3a-c**)²⁴¹. Der *quaestor CCAA* Q. Vettius Severus ließ Kultdiener und -dienerin auf der Frontseite neben der Trias der thronenden Matronen samt Stifterbildnissen sowie Kultdienerinnen auf den Nebenseiten des Ädikulaaltars darstellen (Kat. 2.6 **Abb. 35a-c**). Einen der größten und bildhauerisch qualitätvollsten Altäre gab ein Zollpächter, *conductor* M. Pompeius Potens, in Bonn für die Aufanischen Matronen in Auftrag, und ließ ihn auf den Schmalseiten mit Reliefs von Kultdiener und -dienerin ausstatten (Kat. 2.7). Unter den Nehalenniaaltären von Colijnsplaat profiliert sich der *sevir Augustalis* Marcellus, der sich wohl im oberen Register der rechten Nebenseite des Altares als Adorant, im unteren aber einen Diener am Kulttisch wiedergeben ließ (Kat. 3.21 **Abb. 24a-b**). Die Dedikanten im Nehalenniaheiligtum bei Colijnsplaat, M. Secund(inus?) Silvanus und L. Secundius Similis mit T. Carinius Gratus, auf deren Altären Kultdiener erscheinen, geben sich als *negotiator cretarius Britannicianus* bzw. *negotiatores allecari* zu erkennen (Kat. 2.35-36)²⁴². Die Mehrzahl der Stifter von Weihaltären mit Opferthematik bekleidete zwar keine Ämter, besaß aber mit zumindest einer Ausnahme (Kat. 1.18) das römische Bürgerrecht.

Besondere Beachtung verdienen Altäre mit Opferthematik, die von Frauen gestiftet oder mitgestiftet wurden, sowie solche Votive, auf denen sie in die Opferdarstellung einbezogen sind. Der Merkuraltar aus Sechtem ist, wie erwähnt, von Iulia Tertia und Iulia Nativa, wohl zwei Schwestern, errichtet worden, die auch beide als Opfernde abgebildet sind (Kat. 1.21 **Abb. 12a-c; 59**). Der Matronenstein aus Gleuel, dessen Dedikation verloren ist, weist eine entsprechende Ikonographie auf (Kat. 1.8 **Abb. 13a-b**). Altarfragmente aus Bonn-Dransdorf (Kat. 1.26 **Abb. 65**) und aus der früheren Blankenheimer Sammlung (Kat. 1.17 **Abb. 62**), die ebenfalls eine Frau als Hauptperson beim Opfer am Altar zeigen, lassen sich anschließen. Ein Bonner Altar für die Aufanischen Matronen wurde von Iulius Pomponianus und Bassiana Gailla gemeinsam geweiht, und beide sind als Opfernde dargestellt (Kat. 1.6 **Abb. 5**). Eine Iulia Iustina stiftete zusammen mit ihrem Mann in Rödingen den Matronae Gesahenae einen Altar mit Kultdiener auf der linken und einer Tanzenden auf der rechten Nebenseite (Kat. 2.26 **Abb. 20a-c**). Auf dem Bonner Matronenvotiv des Certus (Kat. 1.7 **Abb. 9a-c**), dem Zülpicher Matronenstein des L. Marcus Verecundus (Kat. 1.16 **Abb. 10**), der Matronenweihung eines M. Iulius Amandus aus Bettenhoven (Kat. 1.3 **Abb. 8**) sowie einem Matronenstein aus Mechernich in Privatbesitz (Kat. 1.18) werden die Frauen zwar in der Dedikation nicht genannt, jedoch bei der Opferhandlung wiedergegeben. Das Opferrelief vom Sockel der Iuppitersäule aus Köln-Müngersdorf, deren Dedikation ohne Nennung der Stifternamen auskommt, zeigt ebenfalls beide Partner (**Abb. 11**).

²⁴⁰ Unweit des Heiligtums der Matronae Octocannae hat C. Reichmann in Krefeld-Elfrath ein Heiligtum freigelegt, das er auf die Verehrung des Hercules Deusoniensis beziehen möchte: Reichmann 1988. Skeptisch gegenüber dieser Identifizierung Spickermann 2008, 31-35. 110-112. – In dem Heiligtum von Empel (gem. 's-Hertogenbosch, prov. Noord-Brabant/NL), das dem Hercules Magusanus zugewiesen wird, wurden Waffen,

darunter Schilde und Lanzen, geweiht: Roymans/Derks 1994. – Zum Heiligtum Spickermann 2008, 32-34 **Abb. 3**; 114f. 229f.

²⁴¹ Zur gesellschaftlichen Stellung der Stifter der Matronenaltäre allgemein Biller 2010, 282-289.

²⁴² Zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung der Stifter der Nehalenniavotive demnächst T. Derks in Busch/Schäfer im Druck.



Abb. 57 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn: **a** rechte Nebenseite: jüngere Frau mit offenem Haar. – **b** linke Nebenseite: ältere Frau in Haubentracht mit Korb mit Früchten. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Eine *Dossonia Paterna* ließ auf den Schmalseiten ihres Kölner Altares für die *Matronae Boudunneihae* Reliefs von Kultdienern anbringen (Kat. 2.16 **Abb. 36a-b**). Selbiges gilt für den Bonner Matronenaltar, den *Flavia Tiberina*, Frau eines *legatus Augusti legionis I Minerviae* im Range eines Propätors und damit die höchstrangige Stifterin, dediziert hat (Kat. 2.8 **Abb. 77a-b**). Eine Priesterin der Staatsreligion, etwa eine *flaminica*, oder der einheimischen Kulte ist epigraphisch nicht bezeugt. Hingegen ließ eine Priesterin des hellenistischen Semelekultes in Köln, *Reginia Paterna, mater nata et facta*, der Göttin einen Weihstein mit Altardarstellungen auf den Schmalseiten setzen (Kat. 5.6 **Abb. 29a-c**). Ein Bonner Altar für die Aufanischen Matronen bildet zwar auf den beiden Nebenseiten keine Kultdienerinnen ab, sondern, wie darzulegen sein wird (s. u.), Angehörige des Stifters, nämlich eine verheiratete Frau mit Haube sowie eine jüngere mit offe-

nem Haar, doch wird in der Inschrift nur ein T. Iulius Titianus genannt²⁴³ (Abb. 57a-b). Umso auffälliger ist es, dass Frauen auf den Nehalenniaaltären beider Heiligtümer mit und ohne Opferthematik weder inschriftlich noch bildlich vertreten sind.

Von den insgesamt ca. 60 epigraphisch beurteilbaren niedergermanischen Altären mit Opferthematik sind also nur wenige von Frauen allein oder zusammen mit ihrem Mann gestiftet worden. Auf mehreren weiteren wirkt die Frau prominent an Opferzeremonien mit. Daher ist festzuhalten, dass Frauen als Stifterinnen unter den einschlägigen Altären in den Dedikationen stark unterrepräsentiert sind, wie dies nach den Untersuchungen W. Spickermanns generell bei den Votiven in den Nordwestprovinzen der Fall ist²⁴⁴, wohingegen sie auf den Reliefs mit Opferdarstellung im Medium des Bildes stärker präsent sind.

Bei den dominierenden männlichen Dedikanten der niedergermanischen Altäre mit Opferthematik überwiegen – wie bei Votiven allgemein – Zivilpersonen mit römischem Bürgerrecht, doch ist auch die Munizipalaristokratie vertreten (Kat. 1.5 Abb. 3a-c; Kat. 2.6 Abb. 35a-c). Sieht man von einem *sevir* ab (Kat. 3.21 Abb. 24), so fehlen Weihungen von Priestern (*sacerdotes*). Unter den nicht zahlreichen Weihungen von Militärs finden sich Gemeine (Kat. 1.16 Abb. 10; Kat. 2.12 Abb. 32; Kat. 4.4 Abb. 76a-c; Kat. 3.18; 4.7; 5.5), Unteroffiziere (Kat. 1.25 Abb. 37; Kat. 2.24; 2.28; Kat. 2.31 Abb. 21; Kat. 2.32 Abb. 55; Kat. 3.7 Abb. 27 [*beneficiarius*]; Kat. 3.16 Abb. 26a), ein *primus pilus* (Kat. 2.40), ein *praefectus castrorum* (Kat. 4.1) und als Ausnahmeperson der Prätorianerpräfekt, der *eminentissimus vir* T. Flavius Constans (Kat. 1.24 Abb. 1. 34).

BEMERKUNGEN ZUR INTERPRETATION

Abschließend noch einige Bemerkungen zur Interpretation der niedergermanischen Weihaltäre mit Opferthematik. Wie bereits die Analyse der Dedikationen ergeben hat, handelt es sich bei den Stiftern und Stifterinnen der Votive mit Ausnahmen nicht um Priester bzw. Priesterinnen oder sonstige Kultfunktionäre, die sich bei der Ausübung ihres Amtes haben darstellen oder durch Symbole darauf hinweisen lassen. Nur beim Semelealtar der Reginia Paterna in Köln kann man in der Abbildung von Altären auf den Schmalseiten eine Andeutung ihrer Funktion als *mater nata et facta* sehen (Kat. 5.6 Abb. 29a-c). Beim Nehalenniaaltar aus Colijnsplaat mag mit der Wiedergabe eines Kulttisches nebst Diener auf die Stellung des Stifters als *sevir Augustalis* angespielt worden sein (Kat. 3.21 Abb. 24a-b). Doch erscheinen beide Motive ebenso auf den Altären anderer Stifter. Zwei Kölner Weihaltäre von *sevir Augustales* für I.O.M. und die Matronen bzw. Nehalennia²⁴⁵, der Bonner Matronenaltar eines *duumviralis sacerdotalis CCAA*²⁴⁶ sowie das Votiv eines *sacerdos Dolicheni* aus Remagen (Lkr. Ahrweiler)²⁴⁷ verzichten auf jeglichen bildlichen Verweis auf das Amt der Stifter. Die Kölner Grabstele für den *limocinctus* Senecio kommt ohne gegenständliche Kennzeichnung der Funktion des Verstorbenen als Opferdiener aus²⁴⁸. Die Selbstdarstellung eines *sevir Augustalis* vermutet W. von Massow hingegen mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den Blöcken eines Grabmals, wohl eines

²⁴³ Siehe Anm. 271.

²⁴⁴ Spickermann 1994, 378-391. 403-411. 451-456.

²⁴⁵ RGM Köln. Galsterer/Galsterer 2010, 102f. Nr. 94 Abb. – Verschollen. Galsterer/Galsterer 2010, 168 Nr. 182.

²⁴⁶ RLM Bonn. Lehner 1930, 13 Nr. 22; Lehner/Bader 1932, 138; Nesselhauf 1937, 98 Nr. 162; Bauchhenß im Druck Nr. 50.

²⁴⁷ RLM Bonn. Lehner 1918, 6 Nr. 8; Schwertheim 1974, 42f. Nr. 43 Taf. 99. – Auf einem Weihaltar der Grundform aus dem Vicus des Auxiliarkastells Burginatum/Altkalkar für Mithras im

LVR-RömerMuseum Xanten hingegen ließ der Stifter Ulpius Amandus, der sich als *pater sacrorum* zu erkennen gibt, auf den Schmalseiten des Votivs die zum Kult des Gottes gehörigen Symbole Krater mit Schlange und Pfeil und Bogen links sowie Öllampe, Strahlenkranz, *globus* und Stab als Zeichen von Weihegraden der Mithrasmysten rechts darstellen: Horn 1985; Biller 2003, 49-52 Taf. 1, 1.

²⁴⁸ RLM Bonn. Espérandieu VIII, 370f. Nr. 6478; Faust 1998, 126 Nr. 111; Galsterer/Galsterer 2010, 249f. Nr. 295 Abb.

Grabaltares, aus dem Neumagener Spolienkomplex mit Darstellung eines Stieropfers²⁴⁹. Möglicherweise gehörten die Kalksteinblöcke mit Opferdarstellungen in Narbonne ebenfalls zu Grabmonumenten²⁵⁰. Auf der Nebenseite eines oberitalischen Grabaltares für Tochter und Frau (*uxor*) aus Alba Pompeia/Alba (prov. Cuneo/I) hat sich ein *magister Aug(ustalis)* als *togatus capite velato* mit seiner Familie beim Opfer am Altar darstellen lassen²⁵¹.

Auf Grabaltären Italiens²⁵² und Roms²⁵³ sowie auf stadtrömischen Marmorurnen²⁵⁴ bleiben Opferdarstellungen jedoch die Ausnahme. Hingegen ist die Wiedergabe von Kultgefäßen, fast immer Kanne und *patera*, als sakrales Symbol auf den Grabaltären weit verbreitet²⁵⁵ und auch auf Sarkophagen anzutreffen²⁵⁶. Die Nebenseiten zahlreicher Grabaltäre der hispanischen Provinzen sind entweder mit dem Service von Kanne und Griffschale oder Kanne und *patera* geschmückt²⁵⁷. In der Sepulkralplastik der Nordwestprovinzen, auf Stelen, Altären oder Grabbauten, fehlt hingegen die Darstellung von Kultgefäßen und Kultgeräten.

Die Opferthematik auf niedergermanischen Weihaltären muss also eine die soziale Differenzierung der Gesellschaft übergreifende, allgemeine Botschaft vermittelt haben, die dem *miles* wie dem Prätorianerpräfekten, dem einfachen Bürger wie dem Angehörigen der kommunalen Elite gleichermaßen zur Selbstdarstellung dienen konnte. Ohne Zweifel handelte es sich um die Veranschaulichung der *pietas* der Stifter, wie sie im »semantischen System der römischen Bildsprache«²⁵⁸ auf Staatsdenkmälern wie der Trajanssäule²⁵⁹ neben *virtus*, *clementia* und *iustitia* sowie auf den in antoninischer Zeit in Rom aufkommenden sogenannten Feldherren-Hochzeits-Sarkophagen und den »Hochzeitsarkophagen« zusammen mit *concordia* als eine der römischen »Kardinaltugenden« inszeniert wurde²⁶⁰. Auf den Weihaltären konnte die *pietas erga deos*, außer durch Abbildung der verehrten Gottheit selbst, nicht wirkungsvoller kommuniziert werden als durch die Wiedergabe der Opferhandlung, wobei die Darstellung, wie gezeigt, jeweils aus den als wesentlich angesehenen Bildformeln zusammengesetzt wurde. Die Wiedergabe von *arae* oder *instrumenta sacra* auf den Altarnebenseiten, wie sie auf den Votiven Britanniens, Obergermaniens und Pannoniens vorherrscht,

249 RLM Trier. Espérandieu VI, 388f. Nr. 5197; von Massow 1932, 214. 263 Nr. 302 Taf. 58. – Goethert 2002, 24f. Abb. 22; 68-70 Nr. 3 Abb. interpretiert das Oberteil einer überlebensgroßen Togastatue *capite velato* der Mitte des 1. Jhs. aus dem südlichen Trierer Gräberfeld als Grabstatue eines Priesters (Hinweis T. Derks). – Unklar ist die Deutung einer am Rundaltar die Weinspende darbringenden Frau auf der Nebenseite eines Grabpfeilers der 1. Hälfte des 3. Jhs., dessen Blöcke in der spätantiken Höhenfestung Heidelesburg bei Waldfischbach (Kr. Pirmasens) verbaut waren, magaziniert im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: Ditsch 2011, 34. 205-213 Waldfischbach O1 Taf. 71-75; hier Block C Taf. 73.

250 Siehe Anm. 122.

251 Museo Archeologico e Storico Artistico, Bra. Dexheimer 1988, 17. 166f. Nr. 243 Abb. S. 293.

252 Dexheimer 1988, 17.

253 Tiberischer Altar eines Ehepaares mit Kultdienern bzw. tanzenden Mänaden am Altar im Museo Nazionale, Rom: Boschung 1987, 47. 108 Nr. 848 Taf. 44. – Grabaltar des C. Poppaeus Ianuarius in der Galleria Lapidaria der Vatikanischen Museen mit Betendem am Opferaltar auf einer Schmalseite: Helbig 1963/1966 I, 296 Nr. 390 (E. Simon); Boschung 1987, 114 Nr. 969 Taf. 57.

254 Sinn 1987, 111 Nr. 82 Taf. 24a-b; 217f. Nr. 522 Taf. 78b.

255 Rom und Italien: Siebert 1999, 176-187. – Oberitalien: Dexheimer 1988, 17: Kanne und *patera* »stellen die schlichteste und gleichzeitig häufigste Reliefverzierung auf den Nebenseiten der Altäre dar« (25 Altäre). Der Altar Dexheimer 1988, 158 Nr. 223 Abb. S. 280 ist mit Kanne und Griffschale verziert. – Rom: Boschung 1987, 14 mit Anm. 18-19; 28 mit Anm. 392;

30 mit Anm. 436; 47. – Auf stadtrömischen Marmorurnen »ist dies die Ausnahme«: Sinn 1987, 12 mit Anm. 99.

256 Herdejürgen 1984, 7-13 Abb. 1-3. 7-8 (stadtrömische Sarkophage); 17-19 Abb. 16 (Sarkophag aus Terracina). – Siebert 1999, 191-195.

257 Gamer 1989 Nr. B51 Taf. 26a-c; Nr. TO4-5 Taf. 65; Nr. CC29 Taf. 69d-f; Nr. BA41 Taf. 75a-c; Nr. BA5 Taf. 76a-c; Nr. BA12 Taf. 82d; Nr. BA52 Taf. 83b-d; Nr. BA51 Taf. 84b-c; Nr. ALA2 Taf. 89b-d; Nr. ALA5 Taf. 91b-d; Nr. V15 Taf. 134c-d; bzw. Gamer 1989 Nr. T48 Taf. 13b-d; Nr. CC28 Taf. 69a-c; Nr. BA45 Taf. 75d-f; Nr. BA4 Taf. 79b-d; Nr. BA38 Taf. 80c-d; Nr. BA39 Taf. 81; Nr. ES33 Taf. 95c-d; Nr. CA12 Taf. 102b-d; Nr. CA2 Taf. 103c-e; Nr. SE1 Taf. 106a-c; Nr. SE2 Taf. 106d-f; Nr. SE3 Taf. 107b-d; Nr. SE5 Taf. 108a-c; Nr. SE14 Taf. 109a-c; Nr. SE16 Taf. 109d-f; Nr. SE36 Taf. 110a-c; Nr. SE26 Taf. 110d-f; Nr. SE15 Taf. 111; Nr. SE18 Taf. 112b-d; Nr. SE21 Taf. 113b-d; Nr. SE13 Taf. 117a-b; Nr. SE19 Taf. 117c-d; Nr. SE10 Taf. 119a-c; Nr. SE12 Taf. 119df.

258 Hölscher 1980, 315-317. – Hölscher 1987.

259 Lehmann-Hartleben 1926, 24-39. – Winkler 1991, 267-277 mit Herausstellung der *pietas*-Botschaft.

260 Reinsberg 1984 mit Herausstellung der *pietas*-Botschaft. – Schraudolph 1993, 71-73. 118 bezieht die Darstellungen der Opferszene auf den Weihsteinen Italiens ebenfalls nicht auf konkrete Kulthandlungen, sondern betont ihren »symbolischen Charakter«: die *instrumenta sacra* als »Formel für fromme Verehrung der Gottheit«, womit die »*pietas* der Dedikanten ausgedrückt werden sollte«, sowie als Mittel der Selbstdarstellung der Stifter: ebenda 79-82. – Zu Opferdarstellungen als Ausdruck der *pietas erga deos* Siebert 1999, 157.

bringt diese Tugend des Stifters nur zeichenhaft zum Ausdruck²⁶¹. In der Grabplastik des Rheingebietes wird die *pietas* des Verstorbenen hingegen lediglich vereinzelt thematisiert, insbesondere anhand der ebenfalls in antoninischer Zeit aufkommenden und in Grabbezirken aufgestellten Statuen des *pius Aeneas*²⁶².

Die in der Germania inferior beliebten Kultische werden in der Literatur meist als »Opfertische« angesprochen²⁶³, während sie G. Bauchhenß als Speisetische der Opfergesellschaft interpretiert (z. B. **Abb. 12b-c; 13b**)²⁶⁴. In diesem Zusammenhang sei auf P. Herz verwiesen, der, ausgehend von der Lyoner Weihung eines *tribunus militum* der Bonner *legio I Minervia* aus der Zeit des Septimius Severus an die Aufanischen Matronen, die große Bedeutung von kultischen Mahlzeiten im antiken Götterkult und speziell bei den Matronen herausgearbeitet hat²⁶⁵. Kultische Mahlzeiten sind im archäologischen Befund anhand von Gruben, in denen Trink- und Essgeschirr in intaktem oder zerscherbtem Zustand deponiert worden ist, in den Nordwestprovinzen mehrfach, u. a. durch M. Scholz in einer *Villa rustica* bei Kohlshunden (Gem. Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu) in Rätien nachgewiesen worden²⁶⁶. Im Matronenheiligtum von Nettersheim konnte M.-C. Forrest jüngst im Bereich der späteren steinernen Kultbauten mehrere »Aschegruben« der flavischen bis antoninischen Zeit dokumentieren, die z. T. Trink- und Essgeschirr sowie Reste von Dolien und weitere Schwerkeramik der Zeit enthielten²⁶⁷. Ohne Zweifel beziehen sich die Tische der Schmalseiten niedergermanischer Altäre – wohl mit der in der Lyoner Matroneninschrift erwähnten *tabula* gleichzusetzen – auf die Bereitstellung von Speis und Trank im Rahmen der kultischen Verehrung der Gottheiten. Die beiden Reliefs, auf denen sich ein Diener am Tisch zu schaffen macht, der Nehalenniaaltar aus Colijnsplaat (Kat. 3.21 **Abb. 24a-b**) und das Fragment aus dem Matronenheiligtum von Pesch (Kat. 3.8 **Abb. 73**), lassen keine Entscheidung zu, ob sich diese Darstellungen auf die Labung der Göttinnen oder das sich dem *sacrificium* anschließende Bankett der Opfergemeinde beziehen. Außer den Altären mit Opferthematik sowie einer Reliefplatte aus dem Spolienkomplex der Bonner Münsterkirche mit Darstellung der Prozession (*pompa*) von Frauen in ubischer Tracht (und Männern?) zum Bonner Heiligtum der Göttinnen mit seinem Kultbild²⁶⁸ sind bislang keine Bildwerke bekannt geworden, die Riten des Matronenkultes mit Sicherheit veranschaulichen. Entsprechend stellt sich für die Kulddiener und -dienerinnen auf den Nebenseiten der Altäre die Frage, ob sie als Bedienung beim Bankett der Opfernden aufzufassen sind. Dies ist bereits angesichts der Darstellung von Dienern mit Trinkbecher (**Abb. 31b**) und eines Amphorenträgers (Kat. 2.30 **Abb. 16c**) angesprochen worden (s. o.). Auf die Vorbereitung des Banketts könnten sich auch das auf dem Bonner Matronenaltar des Verus dargestellte Heranschleppen und Kochen eines Schweines beziehen (Kat. 1.5 **Abb. 3a-c**). Bei den Dienerreliefs mit Kanne und Griffschale sind beide Interpretationen denkbar – Händewaschung während der Mahlzeit oder vor der Opferzeremonie (Kat. 2.10 **Abb. 33b**; Kat. 2.26 **Abb. 20c**; Kat. 2.36). Dies gilt jedoch nicht im Falle der Diener mit *acerra* (Kat. 2.31 **Abb. 21b**; Kat. 2.32 **Abb. 55b**), Früchten oder Schwein (Kat. 2.5; Kat. 2.31 **Abb. 21c**; Kat. 2.32 **Abb. 55c**), die sich auf das Weihrauch- bzw. das Frucht- und Tieropfer beziehen. Die Girlanden tragende Dienerschaft verweist auf die Schmückung von Altar und Heiligtum (Kat. 2.6 **Abb. 35b-c**; Kat. 2.10 **Abb. 33a**; Kat. 2.12 **Abb. 32c**; Kat. 2.30 **Abb. 16b**; Kat. 2.37

261 Altardarstellungen als Symbol der *pietas* des Stifters Dräger 1994, 28 f.

262 Noelke 1976, 429-437. – Ronke 2005, 431 f. – Ditsch 2011, 39. 69 f. Nr. Altrip O2 Taf. 2, 3. – Spannagel 1999, 127 f. 365 f. 368 f. Nr. A1-4. 8-9. 11.

263 Horn 1987, 47.

264 Bauchhenß 1990, 130 f.

265 Herz 2003. Zustimmung Biller 2010, 302-304.

266 Scholz 2008, 247-267. Liste von Befunden in Britannien, Gallien, Obergermanien, Rätien, Dakien: ebenda 262 f. Tab. 4. – Die Beiträge des von A. Schäfer und M. Witteyer initiierten Mainzer Kolloquiums »Rituelle Deponierungen in Heiligtü-

mern der griechisch-römischen Welt« sind in Druckvorbereitung für Band 10 der Mainzer Archäologischen Schriften, hrsg. von A. Schäfer und M. Witteyer.

267 Die Befunde sind bearbeitet von M.-C. Forrest, Das Matronenheiligtum »Görresburg« bei Nettersheim. Die Funde und Befunde der Ausgrabung 2010 [Magisterarbeit Univ. Köln 2012], in Vorbereitung zur Veröffentlichung.

268 RLM Bonn. Lehner 1930, 19 Nr. 42 Taf. 19, 2; Espérandieu XI, 92 Nr. 7774; Hahl 1937a, 52 (Datierung um 160/170 n. Chr.); Hahl 1937b, 256; Scott Ryberg 1955, 172; von Petrikovits 1963, 62 f. Nr. 20 Abb. 16; Horn 1987, 42 Taf. 6, 3; Bauchhenß 2001, 270 Abb.; Biller 2010, 304 f.

Abb. 18b). Die Darstellung der Diener auf dem Victoriaaltar vom Kölner Flottenlager lässt dagegen keinen Zweifel an ihrer konkreten Funktion im Ritus aufkommen (Kat. 2.39 **Abb. 23a-d**): Der Diener der rechten Seite mit geschulterter Axt und Messer ist aktionsbereit als *victimarius* für die Schlachtung des Opfertieres, sein Pendant auf der Gegenseite mit Kanne und Griffschale als *minister* für die rituelle Reinigung der Hände vor dem Opfer ausgewiesen.

Unabhängig von der Interpretation der Reliefs mit gedeckten Tischen und Dienerschaft als Zeichen für das Bankett der Stifter oder für die Opfer an die Gottheit zeugen Darstellungen wie die der anspruchsvollen Möbel, Gefäße und üppigen Gaben vom Wohlstand, ja Reichtum der Stifter und dienen ihrer Repräsentation.

Das Streben nach Selbstdarstellung artikulierte sich auf Altären wie in der Votivskulptur der *Germania inferior* auch in Form von »Stifterbildern«. Schon behandelt wurden die beiden Bonner Matronenaltäre mit den Büsten der Stifterfamilie hinter den thronenden Göttinnen in der Ädikula (Kat. 1.5 **Abb. 3a**; Kat. 2.6 **Abb. 35a**). Bei Matronensteinen aus Jülich (Kat. 2.13 **Abb. 19a**) und aus Altdorf in der Nachbarschaft dieses Vicus (Kat. 2.2) möchte man ebenfalls das Bild des Stifters in dem Medaillon vermuten, das im Scheitel der Ädikulakonche angebracht ist. Der Typus der *imago clipeata*, in der Votivplastik der Provinz kaum vertreten, dürfte auf norisch-pannonischen Einfluss zurückzuführen und von lokalen Grabstelen und -altären übernommen worden sein, auf denen er sich seit dem späten 2. Jahrhundert als Bildnisform für die Verstorbenen einiger Beliebtheit erfreute²⁶⁹. An der Wiedergabe von Haarfrisur und Gesicht der allerdings beschädigten Büste des Medaillons am Altdorfer Altar lassen sich jedoch weder Modefrisur noch Porträtzüge erkennen. Sie ähnelt vielmehr dem jugendlichen Gesicht mit langem gesträhntem Haar einer *imago clipeata* mit geschultertem Attribut, wohl einem Füllhorn, aus einem Komplex von Matronenvotiven aus Wachtberg-Berkum, Rhein-Sieg-Kreis, das als göttliches Wesen, vielleicht als Genius, zu deuten ist²⁷⁰.

Darstellungen von Stiftern dürfen hingegen auf zwei anderen niedergermanischen Weihaltären vermutet werden. Auf den Seiten eines bereits angesprochenen Bonner Altares der Grundform für die Aufanischen Matronen ist jeweils eine Frau wiedergegeben, die über der doppelten einheimischen Gewandung die schalartige ubische Manteltracht mit Fibelverschluss trägt (**Abb. 57a-b**)²⁷¹. Die etwas größere Frau der linken Nebenseite ist durch die Haube als Verheiratete, die etwas kleinere der rechten Nebenseite mit geloktem Haar als Unverheiratete ausgewiesen, wobei die Ranghöhere einen hohen Korb mit Früchten hält, während die Jüngere mit der angewinkelten Rechten in den Mantelsaum greift und ihre gesenkte Linke den Mantel lüpfte. Die beiden streng frontal wiedergegebenen Frauen unterscheiden sich somit in Haltung und Tracht merklich von den Kulddienerinnen der Altäre (Kat. 2.1-40 **Abb. 2b-c; 3c; 35b-c** etc.). Es steht zu vermuten, dass sie als Angehörige des Stifters T. Iulius Titianus, vielleicht als Ehefrau und Tochter, zu deuten sind, obwohl sie in der Dedikation nicht genannt werden. Durch seine Manteltracht unterscheidet sich auch der Mann auf der rechten Schmalseite (oberes Register) eines Ädikulaaltares für Nehalennia aus Colijnsplaat von den übrigen Dienerreliefs (Kat. 3.21 **Abb. 24b**). Mit den Herausgebern des Steines darf vermutet werden, dass hier der Stifter des Votivs gemeint ist, der durch die Darstellung eines mit Fässern beladenen Segelschiffes im unteren Register der linken Altarschmalseite auf die Quelle seines Wohlstandes, wahrscheinlich der Weinhandel, hinweist.

²⁶⁹ Noelke 1996a, 83-85. – Noelke 1996b, 298f. 304f.

²⁷⁰ RLM Bonn. Klein 1879, 51 Taf. 3, 3-4; Lehner 1918, 129 Nr. 273f. – Matronenaltar Kat. 2.10 aus Embken mit den Büsten der Göttinnen in drei Medaillons.

²⁷¹ RLM Bonn. Lehner 1930, 16 Nr. 33; 38 Taf. 18 (Deutung als Opferdienerinnen); Nesselhauf 1937, 100 Nr. 173; Espéran-

dieu XI, 89 Nr. 7771; Hahl 1937a, 52 (Datierung letztes Viertel 2. Jh.); Budde 1957, 13 Abb. 32-33; Wild 1968b, 31f. Taf. 16, 2; Horn 1987, 47 Anm. 71 (Deutung als Opferdienerinnen); Bauchhenß im Druck, Nr. 62.

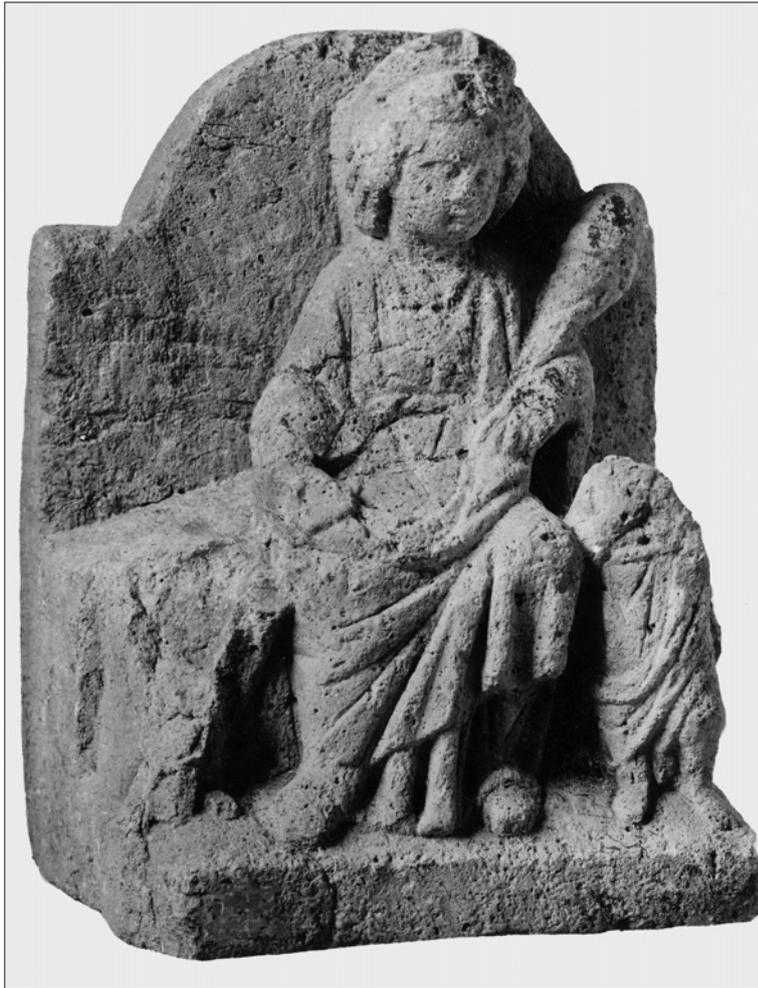


Abb. 58 Köln, RGM, Statue der Fortuna mit Darstellung von Stiftern, wohl aus Köln. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Selbstdarstellung der Stifter begegnet vereinzelt auch in anderen Gattungen der niedergermanischen Votivplastik. Auf einem architektonisch gerahmten Weihrelief aus Köln sind der thronenden Fortuna Gubernatrix rechts und links zwei deutlich kleiner wiedergegebene allerdings schlecht erhaltene Figuren mit Opfergaben in den Händen zugesellt, in denen wohl die Stifter zu erkennen sind²⁷². Einer Statue der thronenden Fortuna im Kölner Museum von ungewöhnlich geringer Qualität sind gleichfalls rechts und links zwei merklich kleiner wiedergegebene Figuren zugeordnet, wobei die rechte besser erhaltene als *togatus* und damit als Stifter (nicht als Diener) zu bestimmen ist (**Abb. 58**)²⁷³. Bei einer weiteren Rundplastik, der Statue einer thronenden Matrone aus Bonn, erscheint zur Rechten der Göttin eine isokephal wiedergegebene stehende Frau mit Früchtekorb – sicher die Verehrerin und Stifterin²⁷⁴.

Weihaltäre mit Darstellung der Opferhandlung brachten die zentrale Botschaft der Votive, die *pietas erga deos* ihrer Stifter, besonders bildmächtig zur

Geltung. Der mit Abstand Ranghöchste von ihnen, der Prätorianerpräfekt T. Flavius Constans, der schon aufgrund seines ritterlichen *cursus*²⁷⁵ mit der Bildsprache staatlicher und privater Repräsentation *more Romano* bestens vertraut war, hat mit seiner von einer ortsansässigen Werkstatt geschaffenen Weihung an Vagdevcustis im Hauptort der Provinz, in Köln, ein *exemplum* gesetzt, das in der Germania inferior Beachtung und wohl auch Nachahmung gefunden hat (Kat. 1.24 **Abb. 1. 34**). Vielleicht hat sein Beispiel der nachfolgenden, ungewöhnlich starken Verbreitung des Motivs in einer Provinz den Boden bereitet, deren Votivaltäre insgesamt, vor allem die Matronensteine, besonders bildfreudig waren. In den anderen Nordwestprovinzen findet dieser starke Einsatz des Bildmediums, wie oben gezeigt wurde, keine Entsprechung. Die Opferszenen wurden auf den niedergermanischen Altären in ausführlicher oder verkürzter Fassung entsprechend dem *Romanus ritus* wiedergegeben, wobei auf die repräsentative Erscheinung Wert gelegt und die Tötung der Opfertiere nur angedeutet wird. Gleich ob es sich um italische oder – wie hier zumeist

²⁷² RLM Bonn. Tuff, H. 0,43 m. Lehner 1918, 82 f. Nr. 163; Espérandieu VIII, 359 Nr. 6458; Schoppa 1959, 66 Nr. 90 Taf. 77; Galsterer/Galsterer 2010, 58 f. Nr. 36.

²⁷³ RGM Köln, Fundort unbekannt, wohl Köln. Kalkstein, H. 0,31 m. Espérandieu VIII, 333 Nr. 6420; Hahl 1937a, 47 (Datie-

rung 2. Viertel 3. Jh.); Schoppa 1959, 66 Nr. 91 Taf. 77; Freimersdorf 1963, 62 Taf. 115.

²⁷⁴ RLM Bonn. Sandstein, H. 0,48 m. Lehner 1918, 215 Nr. 566; Espérandieu VIII, 234 Nr. 6247; Horn 1987, 34.

²⁷⁵ Siehe Anm. 66.

der Fall – um einheimische Kulte handelte: Die römische Bildsprache wurde beibehalten und die Verbundenheit mit der römischen Tradition zum Ausdruck gebracht, selbst wenn der Stifter Peregriner war (Kat. 1.18)²⁷⁶. An der Wiedergabe eventuell existierender ritueller Besonderheiten, etwa des Matronenkultes, bestand kein Interesse. Hingegen wurde Wert darauf gelegt, Frauen und Mädchen einheimischer Familien in einheimischer Tracht zu präsentieren und durch sie lokale Identität zu bekunden (Abb. 8-13; 57b; 59; 62; 64).



Abb. 59 Köln, RGM, Altar für Merkur aus Sechtem, Kat. 1.21. Ausschnitt des Reliefs mit Opferdarstellung; vgl. Abb. 12a. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Augenscheinlich sollte die Rolle der Ehefrau, und selbst die der Frauen an sich, herausgestellt werden. Dieser Mentalität entspricht, dass die Grabreliefs mit Mahlszene in den beiden Germanien und in der Gallia Belgica im 2. Jahrhundert zu Familienbildern weiterentwickelt und Frauen auf ihnen gelegentlich sogar allein dargestellt wurden²⁷⁷. Der Merkuraltar aus Sechtem betont durch Wiedergabe des Handschlages (*dextrarum iunctio*) von junger Frau und jungem Mann die *concordia* – wohl der Geschwister (Kat. 1.21 **Abb. 12a; 59**). Das Hauptanliegen der Weihaltäre in der Germania inferior mit Opferdarstellung ist jedoch die Präsentation der Familie mit ihrer Spitze, dem *pater familias*, und deren *pietas*.

KATALOG:

WEIHALTÄRE MIT OPFERTHEMATIK IN DER GERMANIA INFERIOR

1. Weihaltäre mit Opferdarstellung auf der Frontseite

Matronen

Antweiler (Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen)

1.1 Altar für die Matronae Vacallinehae des Tib. Claudius Maternus, **Abb. 60**

Ädikulaaltar. Im oberen Register die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, unterhalb der Dedikation die Opferdarstellung: rechts der Stifter vor dem Altar, hinter diesem der *minister* mit Kästchen, links eine Frau.

Verschollen. Vormalig in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim, Schloss Blankenheim. Unbe-

hoffene Zeichnung des J. F. Schannat von 1734 im Historischen Archiv der Stadt Köln, Bestand Chroniken und Darstellungen 300.

Lit.: Schannat/Bärsch 1824/1966, 545 Taf. 6 Nr. 24 (vereinfachte Zeichnung des Steines ohne die Inschrift); CIL XIII 7952; Derks 1998, 224 Nr. 16.

Berkum (Gem. Wachtberg, Rhein-Sieg-Kreis)

Vom Gelände einer römischen Villa(?).

1.2 Fragment eines Altares, nach dem Fundkontext wohl den Matronen geweiht

²⁷⁶ Hierauf weisen auch Hahl 1937b, 256 und Bauchhenß 2001, 268f. hin.

²⁷⁷ Noelke 2005, 164-183. 192-205. 218f.

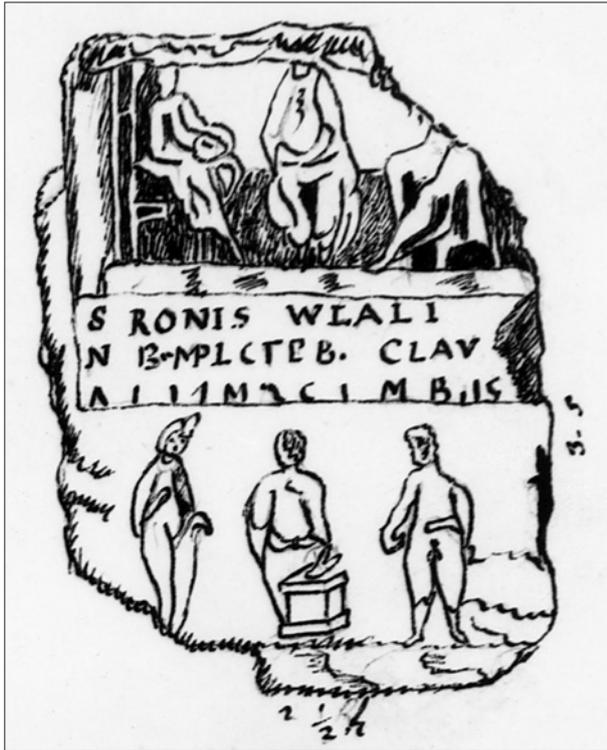


Abb. 60 Vormals in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim auf Schloss Blankenheim, verschollen, Altar für die Matronen mit Darstellung der Göttinnen im oberen und der Opferhandlung im unteren Register, Kat. 1.1. – (Nach Zeichnung von Schannat aus dem Jahr 1734).

Linke Ecke des Steines, auf der linken Schmalseite Ansatz einer Girlande, Abschluss der Frontseite mit Relief eines Dieners in der Ärmeltonika, der in der erhobenen Rechten eine bauchige Kanne hält.

Lit.: RLM Bonn, Inv. 8946. – Sandstein; H. 0,28m. Der Kopf des Dieners abgeschlagen.

Klein 1879, 51f. Taf. 3, 5; Lehner 1918, 129f. Nr. 275.

Bettenhoven bei Rödingen (Gem. Titz, Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Plattengrab.

1.3 Altar für die Matronae Etttrahenae et Gesahenae des M. Iulius Amandus, **Abb. 8**

Altar der Grundform. Im oberen Teil, in das Inschriftfeld eingebracht, kleine Ädikula mit der Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, im unteren Teil Bildfeld mit Opferdarstellung: Beschreibung S. 474-476. Nebenseiten sowie hinterer Teil des Altares und sein unterer Abschluss abgearbeitet.

RLM Bonn, Inv. U 50. – Sandstein; H. 1,15m. Die Köpfe der Göttinnen und des opfernden Mannes beschädigt.

Lit.: Lehner 1918 148f. Nr. 326 (mit Deutung der opfernden Frauen als Matronengöttinnen); Espérandieu VIII, 290 f. Nr. 6349; Horn 1987, 37. 48 mit Anm. 78 Taf. 3, 2; Perse 1992, 81 Abb. 4; Derks 1998, 224 Nr. 13; Carroll

2003, 150f. Abb.; Eck/Koßmann 2009, 90; Biller 2010, 91f. Taf. 6, 4 (Abguss im Stadtgesch. Museum Jülich).

Bonn

Wiederverwendet im frühmittelalterlichen Bau D der Münsterkirche, vgl. Kat. 1.22; 1.25; 2.40.

1.4 Altar für die Matronae Aufaniae des L. Vecconius Quartio = Kat. 2.3, **Abb. 2a-c**

Altar der Grundform. Opferdarstellung im hochrechteckigen Bildfeld unterhalb der Inschrift: Beschreibung S. 471. Auf den Nebenseiten Kultdiener.

RLM Bonn, Inv. D 244. – Kalkstein; erg. H. 1,60m. Der untere Teil des Altares sowie Oberkörper nebst Köpfen der Opfernden und des Dieners der linken Seite sind verloren. Lit.: Lehner 1930, 15 f. Nr. 30 Taf. 17; Espérandieu XI, 88f. Nr. 7770; Nesselhauf 1937, 101f. Nr. 179; Hahl 1937a, 52; Panhuysen 1996, 227 Abb. 81; Derks 1998, 224 Nr. 5; Bauchhenß 2004, 396 Nr. 539 Taf. 109; Bauchhenß im Druck, Nr. 68.

1.5 Altar für die (Matronae) Aufaniae des *decurio* CCAA C. Candidinius Verus = Kat. 2.4, **Abb. 3a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen auf Kultbildbasis, flankiert rechts und links von Victorien auf *globus*, zwischen der rechten und mittleren Matrone Büste eine Adorantin in einheimischer Manteltracht erhalten, eine weitere Büste ist zwischen linker und mittlerer Göttin anzunehmen. Im unteren Register der Frontseite Opferdarstellung: Beschreibung S. 473f. Auf der rechten Nebenseite *victimarius*, Opferfleisch im Kessel kochend, auf linker Nebenseite jugendlicher Kultdiener, ein Schwein auf dem Rücken herbeitragend. Im oberen Register der Nebenseiten Kultdiener. Rückseite mit *velum*.

RLM Bonn, Inv. D 288. – Kalkstein; H. 1,07m. Der obere Abschluss des Altares abgeschlagen.

Lit.: Lehner 1930, 11f. Nr. 20 Taf. 10; Espérandieu XI, 80-82 Nr. 7762; Nesselhauf 1937, 98 Nr. 163; Hahl 1937a, 52; Scott Ryberg 1955, 171 Taf. 62 Abb. 102a; von Petrikovits 1963, 60-62 Nr. 19 Abb.; Nuber 1972, 93 Taf. 24, 2; Horn 1987, 48 Taf. 4-5; Derks 1995, 117 Abb. 1; Derks 1998, 221f. Abb. 5, 1; 224 Nr. 3; Siebert 1999, 62f. 92. 318 Nr. Gg24 Taf. 13; Bauchhenß 2001, 268f. Abb.; Herz 2003, 140 Abb. 1-3; Gaitzsch 2005, 409 (Bestimmung des Kesseltyps); ThesCRA V (2005) 190 Nr. 200; 326 Nr. 1122 (T. Hölscher); Hanemann 2006, 123f. Abb. 133; Eck/Koßmann 2009, 90f. Abb. 3. 10-12; Biller 2010, 301. 303; Bauchhenß im Druck, Nr. 52.

1.6 Altar für die Matronae Aufaniae des Iulius Pomponianus und der Bassiana Gailla = Kat. 2.5, **Abb. 5**

Ädikulaaltar. In der Ädikula die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen. Im unteren Bildfeld Opferdarstellung in einer Nische: Beschreibung S. 474. Auf den Nebenseiten Kultdiener in zwei Registern.

RLM Bonn, Inv. D 229. – Sandstein; H. 1,40m. Der obere Abschluss sowie der obere Teil der linken Nebenseite verloren.

Lit.: Lehner 1930, 14f. Nr. 28 Taf. 15; Espérandieu XI, 77f. Nr. 7760; Nesselhauf 1937, 100 Nr. 172; Scott Ryberg 1955, 171 Taf. 62 Abb. 102b; Noelke 1990, 112 Abb. 22a-b; Spickermann 1994, 334 Nr. 7; Derks 1998, 224 Nr. 4; Bauchhenß 2004, 397 Nr. 543; Biller 2010, 302; Bauchhenß im Druck, Nr. 61.

1.7 Altar für die Matronae Aufaniae des Q. Caldinius Certus, **Abb. 9a-c**

Altar der Grundform. Unterhalb der Inschrift in kleiner Ädikula die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, rechts neben ihnen stehendes Mädchen mit Blume in den Händen. Im unteren Teil des Altares ohne Rahmung die Opferdarstellung: Beschreibung S. 476f. Auf beiden Schmalseiten Lorbeerbaum.

RLM Bonn, Inv. D 228. – Kalkstein; H. 1,27 m.

Lit.: Lehner 1930, 15 Nr. 29 Taf. 16 (mit Deutung der Frau auf dem Altar als »Vertreterin der Göttinnen«); Espérandieu XI, 92-94 Nr. 7777; Nesselhauf 1937, 99 Nr. 169 (»Certus«); Hahl 1937a, 52; Hahl 1937b, 260 Taf. 49, 2; 52, 1 (Deutung wie H. Lehner); Scott Ryberg 1955, 171f. (Deutung wie H. Lehner); Brilliant 1963, 198 Abb. 4. 96; Horn 1987, 43. 48f. Taf. 6, 2; 13, 3. 4; Panhuysen 1996, 231f. Abb. 83 (Datierung in hadrianische Zeit); Derks 1998, 224, Nr. 6; Bauchhenß 2001, 269. 319 Abb.; Eck/Koßmann 2009, 90 Abb. 3. 9; Biller 2010, 301 (gegen die Deutung H. Lehnners); Bauchhenß im Druck, Nr. 58.

Gleuel (Gem. Hürth, Rhein-Erft-Kreis)

Wiederverwendet in der mittelalterlichen Kirche.

1.8 Altar für die Matronen = Kat. 3.3, **Abb. 13a-b**

Im kleineren oberen Register die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, im größeren unteren die Opferdarstellung, jeweils in einer Konche. Rechts des über Eck wiedergegebenen Altares eine Frau im Gewand und mit über die linke Schulter gelegtem Mantel sowie Haube, die mit der gesenkten Rechten wohl Weihrauch in die Flamme streut. Hinter dem Altar ist ein deutlich kleiner dargestellter Diener mit langem Haar postiert, der die *acerra* bereithält. Links eine Frau ohne Haube, die etwas kleiner als die Haubenträgerin wiedergegeben ist und ihren linken Arm angewinkelt hat. Rechte Schmalseite mit Kulttisch.

RLM Bonn, Inv. 8785. – Sandstein; H. 1,40 m. Inschrift verloren, linke Schmalseite abgearbeitet, ebenso oberer Abschluss. Gesichter der Göttinnen wie der Opfernden ausgelöscht.

Lit.: Lehner 1918, 205 Nr. 540; Espérandieu VIII, 267 f. Nr. 6309; Derks 1998, 224 Nr. 8.

Köln

Wiederverwendet im spätantiken Atrium von St. Gereon, vgl. Kat. 1.28; 2.19; 2.20; 2.21.

1.9 Fragment eines Altares, wohl der Matronen, **Abb. 14** Rest des oberen Registers wohl mit der Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen in der Ädikula, darunter, durch Profilleiste abgetrennt, Opferdarstellung im Bildfeld: Rechts *togatus* verhüllten Hauptes, die Rechte zum Opfer mit der Schale gesenkt, in der Linken Tuch(?); ihm gegenüber Rest einer weiteren opfernden Person, dazwischen der *tibicen* in der Tunika mit vollen Backen blasend; rechts des *togatus* Kopf einer kleinen Figur (Kind?) sowie Rest des Oberkörpers einer etwas größeren Person.

RGM Köln, Inv. 77,502. – Kalkstein; H. 0,315 m, erh. B. 0,57 m.

Lit.: Verstegen im Druck, Abb. 3.

Merzenhausen (Gem. Jülich, Kr. Düren)

Aus einem Heiligtum der Matronen, vgl. Kat. 2.22.

1.10 Zwei Fragmente eines opfernden *togatus*(?)

Sammlung Heinz Forster, Jülich. – Sandstein.

Lit.: Forster/Perse 1998, 80; Biller 2010, 85 (zur Fundstelle).

Morken-Harff (Rhein-Erft-Kreis)

Aus einem Heiligtum der Matronae Austriahenae für spätantike(?) Wegebaumaßnahme verschleppt, vgl. Kat. 3.5.

1.11 Drei Bruchstücke eines Altares mit Dreiheit der thronenden Matronen im oberen und Opferdarstellung im unteren Register, **Abb. 61**



Abb. 61 Bonn, RLM, Fragmente eines Altares für die Matronen aus Morken-Harff (Rhein-Erft-Kreis) mit Darstellung der thronenden Göttinnen im oberen, der Opferhandlung im unteren Register, Kat. 1.11. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).



Abb. 62 Vormalis in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim auf Schloss Blankenheim, verschollen, Altar für die Matronen mit Darstellung der Göttinnen im oberen und der Opferhandlung im unteren Register, Kat. 1.17. – (Nach Zeichnung von Schannat aus dem Jahr 1734).

Vom oberen Register ist der Unterkörper der links thronenden Matrone erhalten. Von der Opferszene ist rechts des über Eck gesehenen Altares der Rest eines Mannes im Mantel zu erkennen, der mit der *patera* die Spende ausgießt, begleitet zu seiner Linken von einer frontal stehenden Figur, wohl einem Diener. Am linken Rand des Altares ein weiterer Diener (mit gelocktem Haar), der wohl ein Schwein herangeführt hat, dessen Vorderteil neben dem Altar zu erkennen ist.

RLM Bonn, Inv. 58,838. – Kalkstein; H. 0,505 m, B. 0,42 m.
Lit.: Kolbe 1960, 109 Nr. 157; 124 Taf. 25.

1.12(?) Zwei Bruchstücke eines Altares; am linken Relief- rand Beine eines Mannes, rechts Frau in langer Gewandung; auf den Schmalseiten Baum.

Das von H.-G. Kolbe zugewiesene Fragment mit Oberkörper eines Mannes ist nicht zugehörig, da die Baumdarstellungen auf den Schmalseiten zu unterschiedlich sind.

RLM Bonn, Inv. 58,839. – Sandstein; erh. H. 0,28 bzw. 0,23 m.

Lit.: Kolbe 1960, 109f. Nr. 158; 124 Taf. 25.

1.13(?) Bruchstück eines Reliefs mit Darstellung eines Altares und einer Figur.

RLM Bonn, Inv. 58,840. – Kalkstein; erh. H. 0,16 m.

Lit.: Kolbe 1960, 110 Nr. 159; 124.

Pesch/Bad Münstereifel-Nöthen (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Vacallinehae, vgl. Kat. 2.25; 3.8; 5.7.

1.14(?) Fragment eines Altares mit Diener, der ein Schwein zum Altar trägt.

RLM Bonn, Inv. 25428. – Sandstein; erh. H. 0,215 m, B. ca. 0,22 m.

Lit.: Lehner 1918, 186 Nr. 476; Lehner 1919, 122 Nr. 6 Taf. 23, 7; Biller 2010, 215 Nr. 12 Taf. 24, 1.

Rimburg (Gem. Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg)

Aus dem römischen Vicus.

1.15(?) Bruchstück eines Altares für die Matronen

»Erhalten sind Teile der architektonisch reichgegliederten aedicula und die linke in dieser Rahmung sitzende Matrone, ferner eine stehende Matrone von einer wohl unterhalb angebrachten Opferszene...« (O. E. Mayer).

Verschollen. – Sandstein.

Lit.: Mayer 1925, 334.

Zülpich (Kr. Euskirchen)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Plattengrab.

1.16 Altar für die Matronae Cuchenehae des *miles* der *legio I Minervia* L. Marcius Verecundus, **Abb. 10**

Altar der Grundform(?). Im Bildfeld unterhalb der Inschrift die Opferdarstellung: Beschreibung S. 477. Auf der z.T. erhaltenen rechten Nebenseite Rest eines Lorbeerbaumes. RLM Bonn, Inv. U 53. – Sandstein; H. 0,85 m. Profile von Basis vollständig, von Gesims z.T. abgearbeitet, ebenso die linke Schmalseite; Köpfe aller Figuren beschädigt.

Lit.: Lehner 1918, 146f. Nr. 323 (mit Deutung der drei Frauen als Matronengöttinnen); Espérandieu VIII, 296f. Nr. 6358; Lehner 1924, 196 Taf. 25, 1; Grünwald 1996, 20 Abb.; 255 Nr. II, 4; Derks 1998, 224 Nr. 15; Nieveler 2003, 461f.; Biller 2010, 117-119 Nr. g (gegen die Deutung H. Lehnrs).

Fundort unbekannt

1.17 Altar für die Matronen, **Abb. 62**

Im oberen Teil des Altares kleine Ädikula mit der Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, im unteren sich über die Breite des Schaftes erstreckend in größerem Format die Opferdarstellung: im Zentrum der Opferaltar, hinter diesem wohl der *minister*, rechts und links jeweils zwei Personen der Opfergemeinde, beide Frauen links mit Haubentracht.

Verschollen. Vormalis in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim, Schloss Blankenheim. Unbeholzene Zeichnung ohne die Inschrift des J. F. Schannat von 1734 im Historischen Archiv der Stadt Köln, Bestand Chroniken und Darstellungen 300.

Lit.: Schannat/Bärsch 1824/1966, 545 Taf. 6 Nr. 25.

Mechnich (Kr. Euskirchen)

Ohne archäologische Betreuung in den 1980er-Jahren beim Pflügen auf einem Acker gefunden.

1.18 Altar für die Matronen eines Masius

Altar der Grundform. Im Bildfeld unterhalb der Inschrift die Opferdarstellung: Der Stifter, gekleidet in Tunika und *paenula*, ist von rechts an einen Altar mit Opferflamme getreten und vollzieht, in der gesenkten Rechten die *patera* haltend, unverhüllten Hauptes die Trankspende, während die herabhängende Linke ein Behältnis fasst (*acerra*[?]). Ihm zugewandt steht links des Altares eine Frau in einheimischer Tracht mit Haube, Untergewand und über die linke Schulter gelegtem Mantel, in der angewinkelten Linken eine Opfergabe (Frucht[?]). Die Nebenseiten sind nur geglättet.

Privatbesitz Antwerpen, vorher in den Niederlanden. – Sandstein; H. 0,70 m. Die rechte obere Ecke abgebrochen, jedoch erhalten; die beiden vorderen unteren Ecken des Votivs verloren.

Lit.: Derks 1998, 224 Nr. 14; Derks im Druck b (Edition des Votivs).

Merkur

Mechernich-Holzheim (Kr. Euskirchen)

Wiederverwendet als Bodenplatte eines merowingerzeitlichen Plattengrabes.

1.19 Fragment eines Altares für Deus Mercurius, Abb. 63

Die Inschrift ist – wie bei den Ädikulaaltären – im unteren, das Bildfeld im oberen Teil des Schaftes angebracht. In der Mitte des Reliefs sind nebeneinander ein größeres und links davon ein kleineres rechteckiges Gebilde zu erken-



Abb. 63 Bonn, RLM, Altar für Merkur mit Opferdarstellung aus Mechernich-Holzheim (Kr. Euskirchen), Kat. 1.19. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

nen. In Analogie zu dem im selben Grab wiederverwendeten Votiv Kat. 1.20 (Abb. 64) sind darin die Wiedergabe der Basis einer Statue sowie eines Altares zu vermuten. Auf der rechten Seite des Reliefs sind noch die Unterschenkel zweier Männer in der Tunika, links eines weiteren Mannes in Mantel oder Tunika in frontaler Stellung erhalten. In ihm ist der am Altar opfernde Stifter, in den Figuren der rechten Seite Familienangehörige zu vermuten.

RLM Bonn, Inv. 79,0860.02; Abguss im RLM Bonn. – Sandstein; H. 0,55 m, B. 0,50 m, T. 0,29 m. Der obere Abschluss des Altares einschließlich des oberen Teils des Reliefs abgeschlagen. Die Inschrift teilweise, die Basis sowie die Schmalseiten vollständig abgearbeitet.

Lit.: Jürgens 1981, 148-150 Abb. 85-86 (zum Grab); Bonner Jahrb. 182, 1982, 512 (Fundanzeige H. Neumann/A. Jürgens); Nieveler 2003, 367 Nr. 72.

Die folgende Lesung und Kommentierung der Inschrift werden W. Schmitz, Bonn, verdankt:

DEO MERCVRIO [I]VLI

VŞ [.]ACCVS INV[--]

[.]MVS ET IVLIV[.] TERT[.]D

V [S L] M

»Der dem Deus Mercurius geweihte Stein ist offenbar von zwei miteinander verwandten Personen gestiftet worden. Sie gehören einer Familie der Iulier an, ein auch in der Germania inferior weit verbreiteter Gentilname. Das Cognomen der ersten Person scheint auf -ACCVS geendet zu haben, beim zweiten Cognomen wäre TERT(ius) eine mögliche Lesung. Die Weiheformel in der vierten Zeile lässt sich aufgrund der schlecht erhaltenen Buchstabenreste nicht sicher bestimmen.

Die Datenbank von M. Clauss (www.manfredclauss.de) enthält für die Formel *Deo Mercurio* 272 Belege aus vielen Provinzen, darunter zahlreiche aus der Germania superior und der Gallia Belgica, nur wenige aus der Germania inferior. – Neuss: CIL XIII 8545; Langenfeld: Nesselhauf/Lieb 1959, 209 Nr. 245 (auf einer Bronzeglocke); Alem (prov. Noord-Brabant/NL): Bogaers 1962/1963, 46-55 Abb. 4-7 (Statue mit Basis); Mercurius Gebrinius aus Bonn: Nesselhauf 1937, 103-105 Nr. 186. 188. 194«.

1.20 Fragment eines Altares für Merkur(?), Abb. 64

Das Votiv ist von ungewöhnlicher Form: Die Reliefdarstellung verteilt sich auf zwei Register; unklar ist, wo sich die Weihinschrift befand. Im Zentrum des oberen Reliefs ist eine profilierte rechteckige Basis mit darauf sitzender Figur, wohl das Kultbild, rechts davon, wesentlich kleiner, ist ein Altar wiedergegeben, über dem ein Mann im Mantel mit einer Schale in der Rechten das Weinopfer spendet. Ihm gegenüber steht eine Frau, die mit Haube, Mantel und Untergewand bekleidet ist, und in der vorge-



Abb. 64 Bonn, RLM, Fragment eines Altares mit Opferdarstellung aus Mechernich-Holzheim, Kat. 1.20: Zustand bei der Bergung. – (Foto Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn).

streckten Linken wohl eine Opfertafel hielt; der rechte Arm war angewinkelt, ist aber abgewittert. Das untere Register zeigt drei Personen: links eine Frau in Untergewand und Mantel (ohne Haube), in der Mitte eine frontal stehende männliche Figur sowie rechts eine zweite Frau in Untergewand und Mantel.

Im oberen Register ist ein Ehepaar in einheimischer Tracht beim Voropfer im Heiligtum der verehrten Gottheit (Mercur?) dargestellt, während die übrige am Opfer beteiligte Familie auf das untere Register verteilt ist.

RLM Bonn, Inv. 79,0860.01/03. – Sandstein; erh. H. 0,53 m, B. 0,51 m, erh. T. 0,12 m; oberes Relief erh. H. 0,22 m, unteres Relief 0,25 m. Der obere wie der untere Abschluss sind abgeschlagen, ebenso die Rückseite des Votivs. Das untere Relief ist in mehrere Teile zerbrochen; einige amorphe Bruchstücke. Die Oberfläche ist stark verwittert. Nach der Bergung des Reliefs aus der Grabanlage ist wohl eine Partie der mittleren Figur abgekommen.

Lit.: vgl. Kat. 1.19.

Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis)

1.21 Altar für Mercurius der Iulia Tertia und der Iulia Nativa = Kat. 3.17, **Abb. 12a-c; 58**

Altar der Grundform mit Opferdarstellung im hochrechteckigen Bildfeld unterhalb der Inschrift: Beschreibung S. 479. Auf den Schmalseiten Kulttische.

RGM Köln, Inv. 347. – Sandstein; H. 1,23 m. Altarbekrönung abgeschlagen, ebenso die Köpfe der Figuren.

Lit.: Espérandieu VIII, 387f. Nr. 6506; Hahl 1937a, 53;

Schoppa 1959, 21. 57 Nr. 50 Taf. 47-48 (mit Deutung der Frau mit Haube als Priesterin der Matronen); Hahl 1960, 43f. Taf. 9; Horn 1987, 37 Anm. 20; 47 Anm. 69; Bauchhenß/Yeo 1990, 125-135 Abb. 1-3 (mit weiterer Lit.); Spickermann 1994, 312f.; Derks 1998, 224 Nr. 9; Bauchhenß 2004, 397 Nr. 544; ThesCRA V (2005) 230-240 s.v. Kulttische (l. Krauskopf), bes. 239f. Nr. 562 Taf. 40; Galsterer/Galsterer 2010, 158f. Nr. 171 Abb.; Schäfer 2012, 540f. Abb. 18.

Bonn

Wiederverwendet im frühmittelalterlichen Bau D der Münsterkirche, vgl. Kat. 1.4; 1.25; 2.40.

1.22 Altar für Deus Mercurius Gebrinnius des M. Ulpius Gratus, **Abb. 4**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der opfernde Stifter nebst *minister* sowie der verehrte Gott: Beschreibung S. 473. Auf den Schmalseiten Akanthuskandelaber.

RLM Bonn, Inv. D 271. – Kalkstein; H. 1,00 m. Unterer Abschluss verloren.

Lit.: Lehner 1930, 21 Nr. 48 Taf. 22, 1-2; Espérandieu XI, 91 Nr. 7773; Nesselhauf 1937, 105 Nr. 194; Hupe 1997, 90. 147 Nr. 18 Abb. 11, 1; Bauchhenß 2001, 269 Abb. 319; Bauchhenß im Druck, Nr. 96.

Nehalennia

Domburg (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Nehalennia, vgl. Kat. 2.33; 3.19; 5.2.

1.23 Altar für die Nehalenninae(?), **Abb. 7**

Ädikulaaltar mit Dreiheit der thronenden Göttinnen, in Basis und unterem Teil des Schaftes Konchennische mit Opferdarstellung: rechts des Altares der Opfernde, links ein Diener. Auf den Schmalseiten jeweils ein Füllhorn.

Middelburg, Zeeuwsmuseum, Inv. G 3230. – Kalkstein; H. 0,76 m. Oberer Abschluss verloren. Einen besseren Zustand überliefert die von L. J. F. Janssen 1845 publizierte und von E. Espérandieu, A. Hondius-Crone und J. E. Bogaers abgebildete Lithographie.

Lit.: Espérandieu IX, 69f. Nr. 6658; Hondius-Crone 1955, 58f. Nr. 16; Bogaers/Gysseling 1971a, 80 Taf. 9, 3-4; Derks 1998, 224 Nr. 17; Stuart/Bogaers 2001, 98; Derks im Druck a, Anm. 30-31.

Vagdavercustis

Köln

1.24 Altar für Dea Vagdavercustis des *praefectus praetorio* T. Flavius Constans, **Abb. 1a-c; 34**

Altartypus ohne Bekrönung und Pulvini. Im Blickfeld unter der Inschrift Opferdarstellung: Beschreibung S. 469f. Auf den Schmalseiten jeweils Lorbeerbaum.

RGM Köln, Inv. 670. – Kalkstein; H. 1,17 m.

Lit.: Poppelreuter 1910, 1-3; Domaszewski 1910, 3f.; Espérandieu VIII, 345 Nr. 6439; Koepp 1928, 7. 18. 48 Nr. 3 Taf. 25, 3; Hahl 1937a, 25 Anm. 104 (Datierung 160er-Jahre); Krüger 1938, 100-104 Taf. 22, 1; Schmitz 1940, 255-266; Scott Ryberg 1955, 171; Schoppa 1957, 55 Taf. 85; Schoppa 1959, 22f. 58f. Nr. 54 Taf. 53; Fremersdorf 1963, 64f. Taf. 127; Doppelfeld 1967, 159 Nr. A85 (»Flammen der geschichteten Scheite«); Bianchi Bandinelli 1971, 158; Stolte 1986, 652f.; Noelke 1990, 83 (zum Altartypus); Derks 1998, 224 Nr. 1; Siebert 1999, 317 Nr. Gg18; Schäfer 2001, 273 Abb. 9; Eck 2002, 37-42 Abb.; Eck 2004, 350-353. 425. 478. 496. 528 (zur Herkunft des T. Flavius Constans aus Köln); Bauchhenß 2004, 397 Nr. 545; Reuter 2010, 32-35 Abb. (zum Heiligtum); Galsterer/Galsterer 2010, 185f. Nr. 207; Päßgen 2012, 119; Eck 2012, 60-62 Abb.

Unbekannte Gottheit

Bonn

Wiederverwendet im frühmittelalterlichen Bau D der Münsterkirche, vgl. Kat. 1.4; 1.22; 2.40.

1.25 Altar eines *optio* für eine ungenannte Gottheit, **Abb. 37**

Altar der Grundform, auf dem Schaft flache Nische mit Opferdarstellung: Beschreibung S. 480. Schmalseiten unreliefiert.

RLM Bonn, Inv. D 240. – Trachyt; H. 0,67 m.

Lit.: Lehner 1930, 25 Nr. 63 Taf. 26, 3; Espérandieu XI, 105f. Nr. 7792; Nesselhauf 1937, 107 Nr. 203; Derks 1998, 224 Nr. 7; Bauchhenß 2001, 319; Bauchhenß im Druck, Nr. 119.

Dransdorf (Stadt Bonn)

1.26 Fragment eines Altares mit Opferdarstellung in Ädikula = Kat. 5.3, **Abb. 65**

Am rechten Relieftrand eine am Altar stehende Frau, in der angewinkelten Linken Schale mit Früchten(?), die gesenkte Rechte legt Opfergabe (Weihrauchkorn?) auf den Altar, von dem nur der obere Abschluss sowie die Flamme erhalten sind. Die Frau ist angetan mit Gewand und schräg geführtem Mantel. Hinter dem Altar kleiner wiedergegebene Figur in einheimischer Gewandung mit schalartigem Mantel, die in der angewinkelten Linken eine Schriftrolle hält, während sie mit der Rechten in den Mantelsaum fasst. Auf der rechten Schmalseite Altar.

RLM Bonn, Inv. 44,281. – Sandstein; H. 0,43 m. Ansatz der Konche erhalten.

Lit.: Bonner Jahrb. 148, 1948, 380 Taf. 64, 2-3 (E. Neuffer, Fundbericht und Deutung der Figuren als Matronengöttinnen).

Zu vergleichen ist der Mercuriusaltar aus Sechtem, Kat. 1.21 **Abb. 12a-c; 59**.



Abb. 65 Bonn, RLM, Fragment eines Altares mit Opferdarstellung aus Bonn-Dransdorf, Kat. 1.26. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

Köln

In einem Haus der Straßburger Gasse in der Rheinvorstadt vermauert.

1.27 Unteres Bildfeld eines Altares mit Opferdarstellung = Kat. 3.25, **Abb. 6a-c**

Der obere größere Teil des Votivs abgetrennt und verloren, die Oberseite des Reststückes für die spätantike(?) Wiederverwendung provisorisch geglättet. Durch die Vermauerung ist die Oberfläche der Frontseite weitgehend verschliffen; links neben der Altardarstellung Abarbeitung für die Verdübelung in dem Haus: Beschreibung S. 474. Auf den Schmalseiten Kulttische.

RGM Köln, Inv. 544. – Kalkstein; H. 0,41 m, B. 0,57 m, T. 0,285 m.

Lit.: Espérandieu VIII, 338f. Nr. 6430; Scott Ryberg 1955, 171; Fremersdorf 1963, 40 Taf. 17.

Wiederverwendet im spätantiken Atrium von St. Gereon, vgl. Kat. 1.9; 2.19; 2.20; 2.21.

1.28 Bruchstück eines Weihaltares, **Abb. 15a-b**

Wiedergabe des Opferaltares nebst Opferfeuer, Ansatz des Reliefgrundes; hinter dem Altar stand der *minister*, von dem sich noch Reste seiner Tunika erhalten haben.

RGM Köln, Inv. 77,506. – Kalkstein; erh. H. 0,27 m, B. 0,11 m.

Unpubliziert.

Mechernich-Berg (Kr. Euskirchen)

Aus fränkischem Gräberfeld, wiederverwendet als eine der Abdeckplatten von Grab 10.



Abb. 65 Bonn, RLM, Fragment eines Weihsteines mit Opferdarstellung aus Mechernich-Berg, Kat. 1.29. – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

1.29 Fragment eines Reliefs mit Opferdarstellung, wohl zu einem Weihaltar gehörig, **Abb. 66**

Ein mit einem Mantel bekleideter Mann ist von rechts an den Opferaltar herangetreten und hält in der Rechten die Opferschale über die Flammen auf dem Altar, während die Linke angewinkelt ist (Unterarm verloren). Links des Altares ist ein kleiner wiedergegebener Diener in der Tunika dargestellt, der wohl die *acerra* bereithält. Der Altar von rechteckiger Grundfläche ist über Eck gesehen. RLM Bonn, Inv. 47,82 (z. Z. nicht auffindbar). – H. 0,70 m, B. 0,60 m, T. 0,15 m.

Der obere Abschluss des Steines einschließlich der Köpfe der Figuren ist abgeschlagen; der hintere Teil des Monumentes abgearbeitet.

Lit.: Zur Fundstelle Bonner Jahrb. 149, 1949, 354, sonst unpubliziert.

Fundort unbekannt

1.30 Fragment eines Weihaltars mit Opferdarstellung
Am linken Reliefrand Kontur einer sonst verlorenen Figur, anschließend Frau mit Haube am Altar, hinter dem Altar kleiner wiedergegebener *minister*, links des Altares Frau ohne Haube in Gewand und Mantel; Abschluss des Reliefs rechts verloren.

Verschollen. Vormalig in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim, Schloss Blankenheim.

Lit.: Schannat/Bärsch 1824/1966, 541 Taf. 2 Nr. 8; Bauchenß 1990, 125 Abb. 4.

Zu vergleichen ist der Mercuriusaltar aus Sechtem, Kat. 1.21 **Abb. 12a-c; 59**.

1.31(?) Fragment eines Altares oder Weihreliefs mit Opferdarstellung(?)

Der rechte Rand, der obere Abschluss sowie die Rückseite des Steines sind für die Wiederverwendung abgearbeitet worden, sodass nicht mehr zu klären ist, ob es sich ursprünglich um einen Weihaltar, ein Weihrelief oder einen Fries gehandelt hat. Als Stütze einer Ädikula diente rechts eine sorgfältig gearbeitete Säule mit attischer Basis, glattem Schaft und Blattkapitell. In ihr ist eine stehende Frau mit Haube und in der Gewandtracht der Matronen (doppelte Gewandung, schalartiger Mantel), in der Linken einen Zweig haltend dargestellt.

RLM Bonn, Inv. U 2142. – Kalkstein; H. 0,61 m, B. 0,26 m. Lit.: Lehner 1918, 208 Nr. 547 (mit Deutung als Opferzene); Espérandieu VIII, 223 Nr. 6226.

Köln

1.32(?) Funktion des Monumentes unbestimmt: Weihaltar(?), Basis einer Votiv- oder Kultstatue(?), **Abb. 53a-c** In sekundärer Lage beim Bau des Apellationsgerichtes, Apellhofplatz, 1824 gefunden.

Gemäß der Prämisse, dass die Castores der beiden Nebenseiten auf den Betrachter ausgerichtet sind, ist das Relief mit opfernder Frau und *tibicen* als Vorder-, das Relief mit opferndem Mann und *victimarius* mit Stier als Rückseite anzusehen: Beschreibung S. 531-533.

RGM Köln, Inv. 202. – Kalkstein; H. 0,68 m, B. 0,82 m, T. 0,62 m. Zerschlagen, in der Mitte des Blockes in zwei Teile gespalten, der obere Teil des Blockes diagonal abgetrennt und verloren; der obere Abschluss des Reliefs einschließlich Köpfen, die Inschrift und das Gesims verloren.

Lit.: Düntzer 1885, 62 Nr. 107; Espérandieu VIII, 374 Nr. 6482 (nur Relief des Dioskurens); Krüger 1941/1942, 19 f. Nr. 48 Taf. 5, 38 (nur Relief des Dioskurens); Schoppa 1959, 60 Nr. 59 Taf. 55 (nur Relief des Dioskurens); Kölner Römer-Illustrierte 1, 1974, 224 Nr. 9; 248 Nr. 14 (vor der Zusammenführung der beiden in Kriegsfolge getrennten Hälften); LIMC III (1986) 567-635 s. v. Dioscuroi/Castores (F. Gury), bes. 621 Nr. 95; Ristow 1991, 236-241 Abb. 3-5 (erste Vorlage des gesamten Monumentes); Noelke 1994, 300 Nr. 4 Abb. 6-8 (Provenienz); Gregarek 2005, 95-99 Abb. 13-15 (Legenden Abb. 14 und 15 vertauscht); Abb. 17 (mit fehlerhaften Zeichnungen: Auf der linken Schmalseite fehlen die Angabe der Basis, der Füße des Dioskurens und des Hufs der Pferdes, auf der Frontseite ist die *tibia* nicht erkannt; Anordnung der Seiten); Noelke 2007, 182 Abb. 25; 190 Abb. 36 (Provenienz).

Auf dem Weihaltar der *possessores ex vico Lucretio* aus dem nördlichen *suburbium* Kölns ist entgegen Galsterer kein Opfer dargestellt: Derks 1998, 224 Nr. 2; Galsterer/Galsterer 2010, 194 Nr. 217 Abb. (mit weiterer Lit.).

2. Weihaltäre mit Kultdienern auf den Schmalseiten

Matronen

Abenden (Gem. Nideggen, Kr. Düren)

Aus dem Heiligtum der Matronae Veteranehae.

2.1 Eckfragment von der linken Nebenseite eines Altares mit Kopf eines Dieners (Frisur) einschließlich des Halsansatzes, der sich der Frontseite zuwendet.

RLM Bonn, Inv. 83,2431. – Sandstein; H. 0,23 m.

Sommer 1985, 348 Nr. 75 Abb. 24 (mit Erwähnung eines zweiten Kopffragmentes).

Aldorf (Gem. Inden, Kr. Düren)

2.2 Altar für die Matronae Hamavehae des C. Iulius Primus und des C. Iulius Quartus

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieckigkeit der thronenden Matronengöttinnen, im Zentrum der Konche *imago clipeata* mit Büste einer Person mit langem gelocktem Haar. An ihrer linken Schulter ein stabartiger Gegenstand, vielleicht ein Füllhorn. RS: Diener in Tunika. – LS: Dienerin in knöchellanger Gewandung. Die Figuren stehen jeweils auf Akanthusbalustern.

RLM Bonn, Inv. 33,197. Früher in der Sammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim, Schloss Blankenheim, dann WRM Köln. 1933 abgegeben an das Bonner Museum. – Sandstein; H. 1,20 m. Gesicht der Göttinnen abgeschlagen. Der Oberkörper des Dieners mit den Attributen verloren, der Dienerin beschädigt.

Lit.: Espérandieu IX, 8 Nr. 6569; Bonner Jahrb. 139, 1934, 187 f. Taf. 17, 2; Hahl 1937a, 52 Anm. 94; Noelke 1994, 303 f. Nr. 7 Taf. 10 (Provenienz); Franke 1999, 136 Nr. 13 Abb. 23; Galsterer/Galsterer 2010, 141 Nr. 147 Abb. (dort die Abgabe an das RLM Bonn nicht berücksichtigt).

Bonn

Münsterkirche

2.3 Altar für die Matronae Aufaniae des L. Vecconius Quartio = Kat. 1.4, **Abb. 2b-c**

Ädikulaaltar. RS: Diener mit Kanne in gesenkter Rechten, Linke zerstört; im Hintergrund Rundbau mit thronender Matrone als Zentralakroter, Äste eines Baums. – LS: Diener, Arme zerstört; im Hintergrund Bogenarchitektur, darauf Statue einer stehenden Matrone(?), Baumäste.

Lit.: Hahl 1937b, 259 Taf. 52, 2-3; Horn 1987, 50 Taf. 13, 1-2; Kleiner 1991, 199-204 Abb. 1-4; Bauchhenß 2001, 274 Abb.; Bauchhenß 2005, 155 Abb. 7; Fähndrich 2005, 99. 101 Taf. 58; Eck/Koßmann 2009, 83 Abb. 3. 4-5.

2.4 Altar für die (Matronae) Aufaniae des C. Candidinius Verus = Kat. 1.5, **Abb. 3b-c**

Ädikulaaltar. Oberes Register mit architektonischer Rahmung, Diener jeweils auf Akanthuspilaster. RS: Diener mit langer Gewandung (Tunika und Mantel?), Oberkörper zerstört. – LS: Dienerin in langem Gewand und über die

linke Schulter gelegtem Mantel, den sie mit der Rechten lüpfte, in der Linken Tablett mit Früchten.

2.5 Altar für die Matronae Aufaniae des Iulius Pomponianus und Bassiana Gailla = Kat. 1.6

Ädikulaaltar. RS, unteres Register: Diener, Schwein vor dem Oberkörper haltend; oberes Register: Frau mit langer Gewandung, rechte Hand abgeschlagen, in der Linken Tablett mit Früchten. – LS, unteres Register: Diener mit zwei runden Körben in Händen; oberes Register zerstört.

2.6 Altar für die Matronae Aufaniae des Q. Vettius Severus, *quaestor CCAA*, **Abb. 35a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieckigkeit der thronenden Matronengöttinnen, hinter der Thronlehne die Büsten der Stifterfamilie: rechts Severus, in der Mitte die Ehefrau (beide mit antoninischer Modefrisur), links die Tochter(?) mit gelöstem Haar.

Am rechten Rand der Ädikula in kleinerem Format Dienerin in bodenlanger Gewandung, links Diener in der Tunika, Attribute zerstört. RS: Dienerin in peplosähnlichem Gewand, in der erhobenen Rechten Girlande, in der angewinkelten Linken Tablett mit Früchten, auf achteckiger Basis stehend; Äste eines Baums sowie aufgehängte Girlande. – LS: Die Dienerin entspricht in der Ikonographie der Figur der Gegenseite, doch ist sie stärker frontal angelegt, Stand- und Spielbein sind variiert.

Datiert 164 n. Chr.

RLM Bonn, Inv. D 227. – Kalkstein; H. 1,32 m.

Lit.: Lehner 1930, 11 Nr. 19 Taf. 8-9; Espérandieu XI, 78-80 Nr. 7761; Nesselhauf 1937, 99 Nr. 165; Hahl 1937a, 24 f. Taf. 9-10; Hahl 1937b, 255 Taf. 51, 2; Kähler 1958/1960, 336 f. Taf. 233; Fremersdorf 1963, 50 Taf. 66-67 (»Tempeldienerinnen«); von Petrikovits 1963, 56 f. Nr. 17 (mit ält. Lit.); Bianchi Bandinelli 1971, 158 Abb. 151; Horn 1987, 41. 47 Taf. 2; 9, 1-2; Panhuysen 1996, 227 f. Abb. 80; Bauchhenß 2001, 315-317 Abb.; Eck/Koßmann 2009, 91 Abb. 3. 13-15; Bauchhenß im Druck, Nr. 51.

Eine Kultdienerin vor der rechten Säulenrahmung eines Altares wies wohl auch ein Fragment aus Rotsandstein, gefunden ca. 2003/2004 beim Matronenheiligtum von Pesch, auf: Toni-Hürten-Heimatmuseum, Bad Münster-eifel, H. 15,5 cm, B. 9,5 cm. Es überliefert einen Rest der Halbsäule der Ädikula und davor eine stehende weibliche Figur in langer Gewandung mit rechtem Spielbein.

2.7 Altar für die Matronae Aufaniae des M. Pompeius Potens, *conductor quadragesimae Galliarum et portus Lirensis*

Altar der Grundform. RS: Diener mit Tablett mit Früchten in der angewinkelten Linken, in der gesenkten Rechten Trauben, über der linken Schulter ein schmales Tuch (*mantele?*), im Hintergrund Baum. – LS: Dienerin in peplosähnlichem Gewand mit langem Überfall, in der angewinkelten Linken Korb mit Früchten, die angewinkelte Rechte fasst in das Gewand, im Hintergrund Baum.

RLM Bonn, Inv. D 245. – Kalkstein; H. 1,62 m.

Lit.: Lehner 1930, 13 Nr. 23 Taf. 13; Lehner in: Lehner/Bader 1932, 139 Nr. 23; Espérandieu XI, 86 f. Nr. 7767; Nesselhauf 1937; 97 f. Nr. 161; Hahl 1937a, 52; Bianchi Bandinelli 1971, 158 Abb. 152; Künzl 1980, 10-13; Gaitzsch 1986, 86 Abb. 20b; Horn 1987, 47 Taf. 9, 3-4; Bauchhenß 2001, 332 Abb. (Frontseite); Bauchhenß 2004, 398 f. Nr. 555 Taf. 110; Eck/Koßmann 2009, 97; Bauchhenß im Druck, Nr. 54.

2.8 Weihaltar für die Matronae Aufaniae der Flavia Tiberina, Frau des Claudius Stratonicus, *legatus Augusti legionis I Minerviae Piae fidelis*, **Abb. 77a-b**

Altar der Grundform mit Dienern jeweils auf niedrigem Podest. RS: Diener mit Kanne in der gesenkten Rechten, in der angewinkelten Linken Gefäß mit Früchten. – LS: Diener mit Traube in der herabhängenden Rechten, geschulterte Trauben in der erhobenen Linken. Auf der Rückseite Baum mit Schlange (Vogelnest?) und drei(?) Ziegen in felsiger Landschaft.

RLM Bonn, Inv. D 246. – Kalkstein; H. 1,75 m.

Lit.: Lehner 1930, 7 Nr. 6 Taf. 2-3; Espérandieu XI, 84 Nr. 7765; Nesselhauf 1937, 95 Nr. 149; Hahl 1937a, 52; Hahl 1937b, 258. 261 f.; Horn 1987, 50 Taf. 10 (Rückseite); Spickermann 1994, 332; Bauchhenß 2005, 149-158 (Rückseite); Eck/Koßmann 2009, 97; Bauchhenß im Druck, Nr. 36.

2.9 Altar für die Matronae Aufaniae des T. Coponius Tertius

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen. RS: Diener, mit erhobener Linken und gesenkter Rechten eine Girlande haltend, im Hintergrund Baum. – LS: Diener, mit erhobener Linken und gesenkter Rechten ein *mantele* haltend, im Hintergrund Baum, in dem eine Girlande aufgehängt ist.

RLM Bonn, Inv. D 226. – Sandstein; H. 1,30 m.

Lit.: Lehner 1930, 13 Nr. 24 Taf. 11, 2; 12; Espérandieu XI, 84-86 Nr. 7766; Nesselhauf 1937, 100 Nr. 170; Hahl 1937a, 51; Horn 1987, 50 Taf. 12, 3-4; Noelke 1990, 85 Abb. 5a-b; Panhuysen 1996, 228; Bauchhenß 2004, 396 Nr. 537 Taf. 109; Bauchhenß im Druck, Nr. 59.

Hier zugehörig: Kat. 2.42 auf S. 563.

Embken (Gem. Nideggen, Kr. Düren)

Wiederverwendet in einem Grab, vgl. Kat. 3.2.

2.10 Altar für die Matronae Veteranae des C. Matrius Primus, **Abb. 33a-b**

Altar der Grundform. Auf der Frontseite drei sich überschneidende Medaillons mit den Büsten der Matronentrias: die mittlere Göttin mit gelöstem Haar, die beiden äußeren mit Haube. RS: Diener in gegürteter Tunika mit der erhobenen Rechten eine Girlande, mit der Linken ein über die Schulter gelegtes Tuch, das *mantele*, haltend. – LS: Dienerin in bodenlanger Gewandung mit gelösten Haaren, in der gesenkten Rechten Kanne, in der Linken Griffschale mit Omphalos haltend.

RLM Bonn, Inv. U 44. – Sandstein; H. 0,80 m.

Lit.: Lehner 1918, 198 Nr. 522; Espérandieu VIII, 294 Nr. 6355; Hahl 1937a, 53; Nuber 1972, 93 Anm. 526; Gerhards 1974, 104 Taf. 9, 1; Horn 1987, 44. 48 Taf. 12, 2; Plum 2003, 202 (Fundstelle Embken III); Biller 2010, 148 f. Nr. k.

Eschweiler-Fronhoven (Kr. Aachen)

Aus dem Heiligtum der Matronen.

2.11 Altar der Matronae Alaferhuiae des Q. Aponius Primus

Unterteil eines Altares wohl der Grundform. RS: Beine und Saum der Tunika eines Kultdieners erhalten. – LS: untere Hälfte eines Kultdieners in der Tunika erhalten.

RLM Bonn, Inv. 80.3279. – Sandstein; erh. H. 0,315 m. Der obere Teil des Altares abgetrennt und verloren.

Lit.: Rüger 1983, 117 f. Nr. 5; Biller 2010, 248 Nr. b (mit weiterer Lit.).

Gelduba/Gellep (Stadt Krefeld)

Aus dem Bereich des Rheinhafens.

2.12 Altar der Matronae Octocannae, gestiftet von sieben Personen, von denen sich drei als *milis*(!) bezeichnen, **Abb. 32a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen. Nebenseiten mit architektonischer Rahmung, Diener jeweils auf Akanthuspilaster. RS, oberes Register: Dienerin in langer Gewandung, in der Rechten herabhängende Girlande, in der Linken Tuch haltend; unteres Register: Rundschild und Lanze. – LS, oberes Register: Diener in Tunika, beide Arme gesenkt, Gegenstände in den Händen(?); unteres Register: Keule. Museum Burg Linn, Inv. 1977/11. – Sandstein; H. 1,26 m. Gebälk, Giebel und Konche abgeschlagen.

Lit.: Rüger 1981, 302-304 Nr. 16 (Inschrift); Pirling 1986, 68 Abb. 36 (Vorderseite); Horn 1987, 39 Anm. 28. 45; Reichmann 2012, 54-56 Abb. 58; 98-100 Abb. 99 (mit Datierung an das Ende des 2. Jhs.).

Juliacum/Jülich (Kr. Düren)

Wiederverwendet in der mittelalterlichen Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt.

2.13 Altar der (Matronae) Aufaniae des Q. Bratonius Gratus, **Abb. 19a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen, im Zentrum der Konche *imago clipeata* mit Büste einer Person. RS: Diener auf

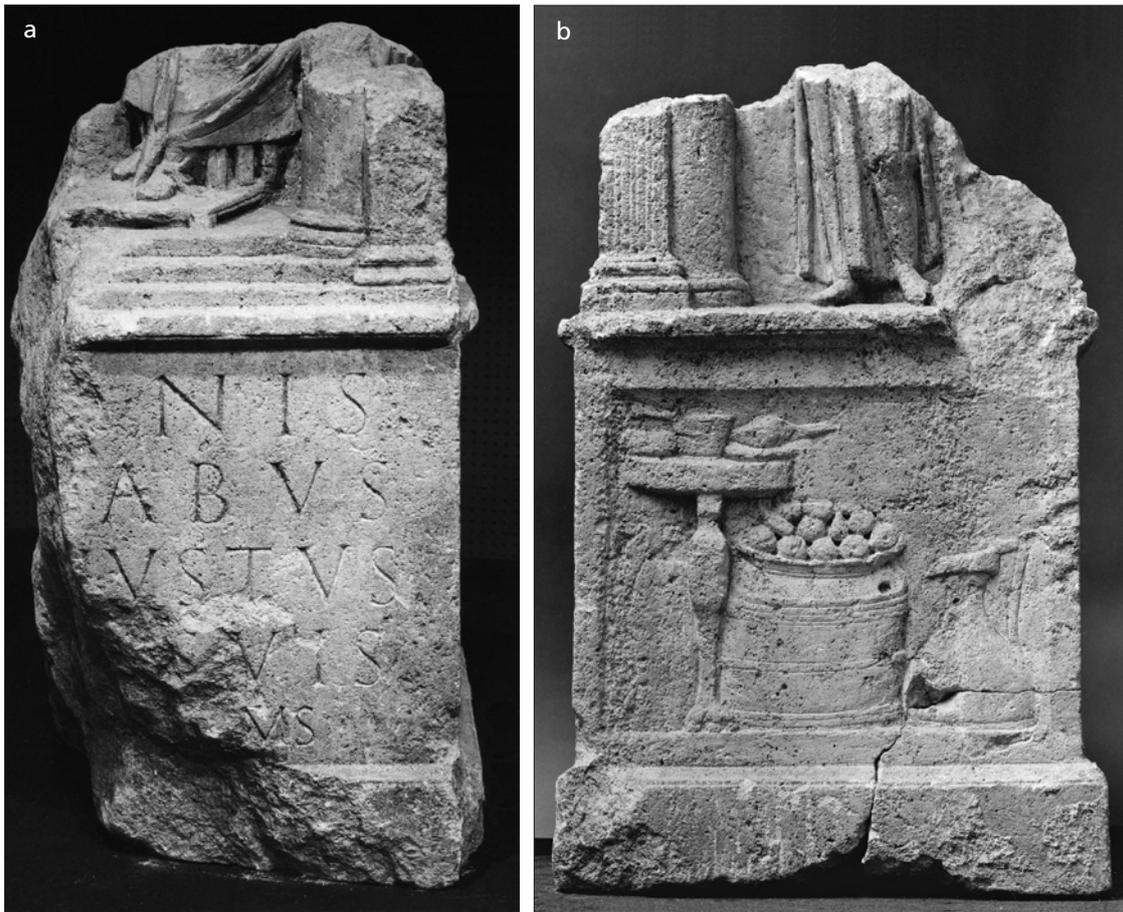


Abb. 67 Köln, RGM, Fragment eines Altares für die Aufanischen Matronen aus Köln, Kat. 2.19/3.4: **a** Frontseite mit Darstellung der Göttinnen. – **b** rechte Nebenseite, oberes Register: Dienerin; unteres Register: Kulttisch mit Opfergaben und Gefäßen. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Akanthusbaluster, in der Linken Tablett mit Früchten, die Rechte greift das über die Schulter gelegte *mantele*. – LS: Dienerin in langer Gewandung auf Akanthusbaluster, in der Linken Behältnis.

Stadtgesch. Museum Jülich/Museum Zitadelle Jülich, Inv. V,1. – Sandstein; H. 0,90 m. Oberfläche durch die Wiederverwendung stark verschliffen, z. T. abgeplatzt.

Lit.: Bonner Jahrb. 151, 1951, 311f. Taf. 26 (Fundbericht E. Neuffer); Nesselhauf/Lieb 1959, 194 Nr. 195; Biller 2010, 70-72 Nr. c.

Köln

Straße Burgmauer, am Turm der römischen Stadtmauer, vgl. Kat. 2.15.

2.14 Altar für die Matronae Axinginehae des M. Catullinus Paternus, **Abb. 31a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieheit der thronenden Matronengöttinnen. Nebenseiten mit architektonischer Rahmung, an deren Kapitellen jeweils eine Girlande festgemacht ist, Diener auf viereckigem, über Eck gesehenem Podest. RS: Diener, in erhobener Rechten

konischen Trinkbecher, in gesenkter Linken Tuch haltend. – LS: Diener, in der gesenkten Rechten Kanne, die Linke fasst das über die Schulter gelegte *mantele*.

RGM Köln, Inv. 240. – Kalkstein; H. 1,12 m.

Lit.: Espérandieu VIII, 322 f. Nr. 6401; Hahl 1937a, 51 f.; Schoppa 1959, 61 f. Nr. 68 Taf. 63-64; Fremersdorf 1963, 66 Taf. 135. 137; Noelke 1990, 92 mit Anm. 29 (Datierung Mitte 2. Jh.); Noelke 1994, 302 Nr. 1 Taf. 9 (Provenienz); Panhuysen 1996, 227; Siebert 1999, 39. 311 Nr. Aa3; Galsterer/Galsterer 2010, 136f. Nr. 140 Abb.

Straße Burgmauer, am Turm der römischen Stadtmauer, vgl. Kat. 2.14.

2.15 Altar für die Matronae Afliae des M. Marius Marcellus, **Abb. 22a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieheit der thronenden Matronengöttinnen. Diener auf den Nebenseiten jeweils auf viereckigem Podest. RS: Diener, in der angewinkelten Rechten Cantharus, die Linke fasst das über die Schulter gelegte *mantele*. – LS: Diener hält mit beiden Händen Tablett mit Früchten.

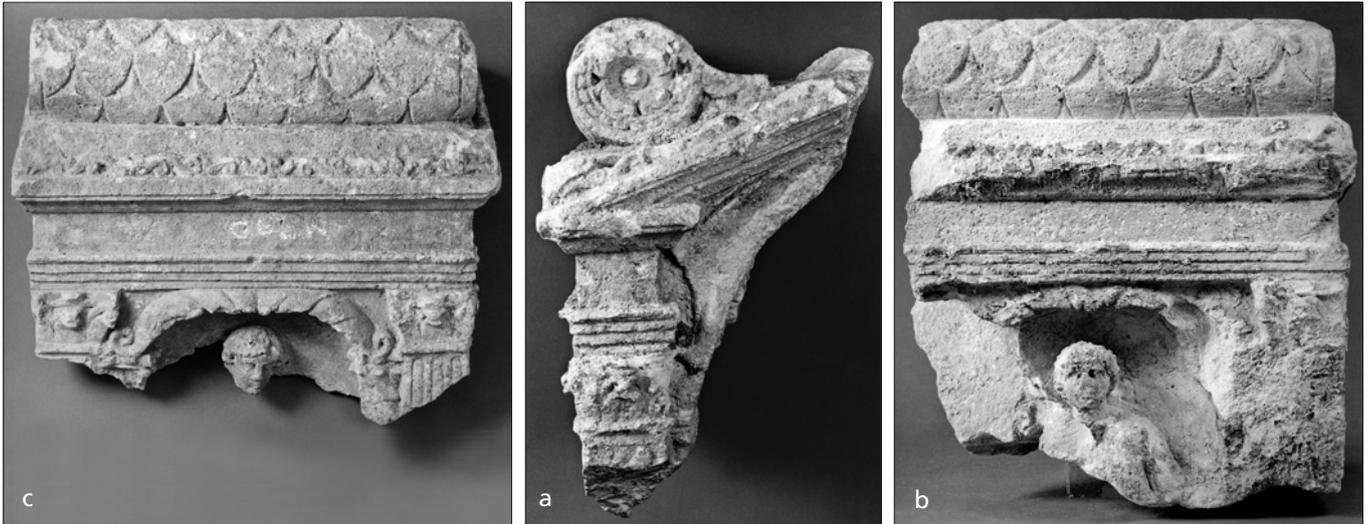


Abb. 68 Köln, RGM, Fragmente eines Altares für die Matronen aus Köln, Kat. 2.20: **a** Frontseite mit Ädikula. – **b** rechte Nebenseite: Fragment eines Dieners in architektonischer Rahmung. – **c** linke Nebenseite: Kopf eines Dieners in architektonischer Rahmung. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

RGM Köln, Inv. 228. – Kalkstein; H. 1,03 m.
Lit.: Espérandieu VIII, 330 Nr. 6412; Hahl 1937a, 51 f.; Schoppa 1959, 60 Nr. 62 Taf. 57 f.; Fremersdorf 1963, 66 Taf. 134. 136; Horn 1987, 35 Taf. 1, 2; Noelke 1994, 302 Nr. 2 Taf. 9 (Provenienz; Datierung 2. Hälfte 2. Jh.); Panhuysen 1996, 227; Siebert 1999, 316 Nr. Gg14; Galsterer/Galsterer 2010, 121 f. Nr. 118.

Straße Burgmauer, in der Nähe des Nordtores der römischen Stadtbefestigung.

2.16 Altar für die Matronae Boudunnehae der Dossonia Paterna, **Abb. 36a-b**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen auf Kultbildbasis, flankiert von Victorien auf *globus*. Oberes Register der Nebenseiten mit architektonischer Rahmung. Die Dienerreliefs für Wiederverwendung abgemeißelt. RS, oberes Register: Diener in Tunika. Das untere Register trug gleichfalls ein Relief, davon hat sich ein vorgestreckter Arm erhalten, vielleicht ein Diener, der ein Tier zum Opfer führte. – LS, oberes Register: Dienerin in knöchellanger Gewandung auf niedrigem Podest. Unteres Register vollständig abgemeißelt.

RGM Köln, Inv. 65,223. – Kalkstein; H. 1,01 m. Oberer und unterer Abschluss des Altares bei Wiederverwendung abgeschlagen.

Lit.: Ristow 1970, 81 Nr. 20 Taf. 21; Horn 1987, 46; Spickermann 1994, 342; Galsterer/Galsterer 2010, 137 f. Nr. 141 (mit weiterer Lit.).

Zülpicher Straße.

2.17 Fragment eines Altares für die Matronen Ädikulaaltar. Erhalten ist die rechte obere Ecke der Frontseite mit dem Ansatz der mittleren und dem Oberkörper

der rechts thronenden Matronengöttin samt rechter Nebenseite mit Darstellung eines Opferdieners, der ein Tablett mit Früchten hält.

RGM Köln (vormals RLM Bonn), Inv. 37,50. – Kalkstein; erh. H. 0,30 m.

Lit.: Lehner 1918, 205 f. Nr. 541; Galsterer/Galsterer 2010, 193 f. Nr. 216 Abb.

Domhof oder Rheinufer.

2.18 Altar für die Matres Suebae Sidinae des M. [---] Judius Acceptus, **Abb. 70a-b**

Ädikulaaltar. Erhalten ist der untere Teil des Altares mit der Dedikation und dem Ansatz der Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen (Füße und Gewandansatz) sowie Rest des linken rahmenden Pilasters. RS: bis auf einen geringen Rest des unteren Abschlusses abgeschlagen. – LS: Unterteil eines zur Vorderseite ausgerichteten Dieners in Manteltracht, der auf hohem, unten wie oben profiliertem, glattem Sockel postiert ist.

RGM Köln, Inv. 81,174. – Kalkstein; erh. H. 0,43 m, B. 0,42 m.

Lit.: Galsterer/Galsterer 2010, 150 f. Nr. 159 Abb. (In-schrift).

Wiederverwendet im spätantiken Atrium von St. Gereon, vgl. Kat. 1.9; 1.28; 2.20; 2.21.

2.19 Fragment eines Altares für die Matronae Aufaniae des [---] Iustus = Kat. 3.4, **Abb. 67a-b**

Ädikulaaltar. Rechte Ecke der Ädikula mit Unterkörper der rechts thronenden Matronengöttin mit Füßen auf Bank, Treppenanlage des Tempels sowie der rechte Teil der Inschrift und der Basis erhalten. Oberes Register der Schmalseite(n) architektonisch mit kanneliertem Pilaster



Abb. 69 Köln, RGM, Fragment eines Weihaltares aus Köln, Kat. 2.21: **a** Frontseite mit Rahmung der rechten Seite und Rest einer thronenden Matrone(?). – **b** rechte Nebenseite mit Darstellung einer Dienerin. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

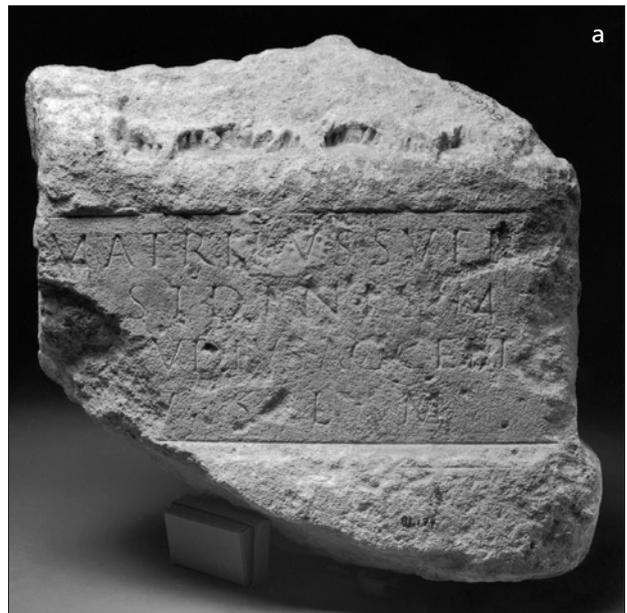


Abb. 70 Köln, RGM, Fragment eines Altares für die Matres Suebae Sidinae aus Köln, Kat. 2.18: **a** Frontseite mit Dedikation, darüber Ansatz der Trias der thronenden Göttinnen. – **b** linke Nebenseite: Diener. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

und glatter Viertelsäule gerahmt. RS: Erhalten ist der Unterkörper einer Dienerin in langer Gewandung. Im unteren Register Kulttisch. – LS: verloren.
RGM Köln, Inv. 77,94.4. – Kalkstein; erh. H. 0,67 m.
Lit.: Noelke 1990, 88 Abb. 7; Galsterer/Galsterer 2010, 133 Nr. 135 Abb.

Wiederverwendet im spätantiken Atrium von St. Gereon, vgl. Kat. 1.9; 1.28; 2.19; 2.21.

2.20 Drei Fragmente eines Altares für die Matronen, **Abb. 68a-c**

Ädikulaaltar. Von der Ädikula sind auf der linken Seite das Ende des Pilasters mit (ornamentiertem?) Schaft und Blattkapitell, der Dreifaszienarchitrav, der glatte Fries, das schlichte Geison, der Giebel mit Sima nebst Rankenornament und Palmettenakroter, Pulvinus mit Rosettenfüllung an der Front und Blattornamentierung der Rolle, eingestellte schirmartig gestaltete Konche belegt. Die Nebenseiten besitzen das nämliche Gebälk, doch ist als Gehäuse der Kultdiener zwischen die kannelierten Pilaster ein weiteres Stützenpaar mit muschelförmiger Konche eingestellt. Auf der Rückseite sind Architrav (summarisch), Fries, Geison, Giebel mit Rosettenfüllung, Akrotere und Sima nebst Ranke, nicht aber die Pilaster angegeben. Der geringe Rest des Kopfes der links sitzenden Matrone sichert die Deutung. RS: Kopf und Teil des Oberkörpers des frontal wiedergegebenen Dieners. – LS: Kopf des zur Front gewendeten Dieners.

RGM Köln, Inv. 77,519. – Kalkstein; H. 0,40 m (an der Frontseite), T. 0,465 m (originale Tiefe).

Lit.: Noelke 1990, 88 Anm. 20 (Erwähnung).

Wiederverwendet im spätantiken Atrium von St. Gereon, vgl. Kat. 1.9; 1.28; 2.19; 2.20.

2.21 Fragment eines Altares für die Matronen(?), **Abb. 69a-b**

Ädikulaaltar(?). Frontseite mit Rest der rechten thronenden Matronengöttin(?) nebst Rahmung mit Blattornament sowie der rechten, von kanneliertem Pilaster gerahmten Nebenseite des Votivs: Dienerin in gegürtetem Gewand, in der erhobenen Rechten einen konischen Becher. Die angewinkelte Linke fasst wohl in das über die linke Schulter gelegte *manete*.

RGM Köln, Inv. 77,505. – Kalkstein; erh. H. 0,25 m, erh. B. (Nebenseite) 0,238 m.

Unpubliziert.

Merzenhausen (Gem. Jülich, Kr. Düren)

Aus einem Heiligtum der Matronen, vgl. Kat. 1.10.

2.22(?) Kopf eines Kultdieners(?)

Sammlung Heinz Forster, Jülich. – Sandstein.

Lit.: Biller 2010, 85 Taf. 5, 3.

Nettersheim (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Aufaniae, vgl. Kat. 3.7.

2.23 Fragment eines Altares für die Matronae Aufaniae des [--] [---]onius

Ädikulaaltar. Erhalten ist der untere rechte Teil der Ädikula der Frontseite mit den Unterschenkeln der mittleren und rechten thronenden Matronengöttinnen sowie ein Teil der Inschrift. Von der rechten Schmalseite hat sich das untere profilgerahmte Register mit Akanthuskandelaber samt Früchten sowie die untere Partie des architektonisch gerahmten oberen Registers mit dem Unterkörper einer Dienerin in langem Gewand erhalten. Der linke Teil des Altares ist verloren.

RLM Bonn, Inv. 20745. – Sandstein; H. 0,85 m.

Lit.: Lehner 1918, 138 Nr. 295.

2.24 Fragmente eines Altares für die Matronae Aufaniae des M. Massonius Vitalis, *beneficiarius consularis*

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite Reste der Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen (linke und mittlere Göttin). Auf der linken Schmalseite Unterkörper einer Dienerin in langer Gewandung auf Akanthusbaluster.

Datiert 218 n. Chr.

RLM Bonn, Inv. 21292. – Sandstein; erh. H. 0,51 m.

Lit.: Lehner 1910, 309 Nr. 4; Lehner 1918, 133 Nr. 281; Schallmayer u. a. 1990, 75 Nr. 79 Abb.

Pesch/Bad Münstereifel-Nöthen (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Vacallineae, vgl. Kat. 1.14; 3.8; 5.7.

2.25 Bruchstücke vom Relief einer Kultdienerin, rechte Nebenseite eines Matronenaltars(?)

Stehende Frau in peplosähnlichem Gewand, in der angewinkelten Linken Tablett mit Früchten.

RLM Bonn, Inv. 25420. – Sandstein; erh. H. 0,235 m, B. 0,15 m.

Lit.: Lehner 1918, 185 Nr. 471; Lehner 1919, 122 f. Nr. 11 Taf. 23, 6.

Rödingen (Gem. Titz, Kr. Düren)

2.26 Altar für die Matronae Gesahenae des M. Iulius Valentinus und der Iulia Iustina, **Abb. 20a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen. RS: tanzende Frau auf Akanthusbaluster, Oberkörper abgeschlagen. – LS: Diener auf Akanthusbaluster, in der Rechten Kanne, in der gesenkten Linken Griffschale.

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Inv. Haug 24. – Kalkstein; H. 1,19 m.

Lit.: Lehner 1918, 151 f. Nr. 332 (Abguss; Deutung der Figuren der Schmalseiten als Stifter); Espérandieu VIII, 283 f. Nr. 6336; Hahl 1937a, 50-51 Anm. 86; Gropengiesser 1975; 16 f. Nr. 17 Taf. 17 (mit Lit.); Biller 2010, 92.

Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis), aus der Pfarrkirche

2.27 Altar für die Matronen

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreiheit der thronenden Matronengöttinnen. RS: Dienerin mit Behält-

nis (Korb?) mit Früchten. – LS: Diener, in der gesenkten Rechten Kanne, die Linke hält geschulterten Gegenstand. Beide Figuren auf rechteckigem Podest.
Kath. Pfarrkirche. – Sandstein; H. 1,08 m. Oberfläche stark beschädigt, u. a. Inschrift ausgelöscht.
Lit.: Bonner Jahrb. 175, 1975, 328-330 Abb. 12-14 (Fundbericht A. B. Follmann-Schulz).

Xanten (Kr. Kleve)

2.28 Altar für die *Matres Annaneptae* des Q. Vetius Quintus, *optio legionis XXX*

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieheit der thronenden Muttergöttinnen. RS: nicht dokumentiert. – LS: Kultdiener mit Kanne in der Rechten. Im unteren Register Krater mit Akanthus.

Datiert 233 n. Chr.

Verschollen. Vormals Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers (Abb. in der Chronik des Johannes Turck, um 1623).

Lit.: Diedenhofen 1974, 158 f. Nr. 12 Abb.; Diedenhofen 1992, 53 f. Abb. 1; Zelle 2000, 124; Reuter 2012, 109 f. Nr. 64 Abb.

Zingsheim (Gem. Nettersheim, Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der *Matronae Fachinehae*

2.29 Fragment des Reliefs einer Dienerin in peplosähnlichem Gewand mit Behältnis (Korb?) in den Händen.

RLM Bonn, Inv. 63,1156. – Sandstein; H. 0,14 m.

Lit.: von Petrikovits 1965b, 206 f. Nr. 3 Abb. 10.

Iuppiter

Köln

2.30 Altar für I.O.M., **Abb. 16a-c**

Altar der Grundform. Auf der Frontseite sind den Pulvini und dem Giebelchen der Bekrönung drei kleine Büsten der *Trias Capitolina* vorgeblendet: rechts *Iuno* mit Schleier, mittig der kraftvoll gebaute bärtige *Iuppiter*, links *Minerva* mit Helm(?). Rückseite von *velum* bedeckt. RS: Dienerin mit gelöstem Haar in knöchellangem, gegürtetem Gewand auf Akanthusbaluster, in der erhobenen Linken Girlande, in der gesenkten Rechten Tuch (*mantele?*). – LS: Diener auf Akanthusbaluster, in der gesenkten Rechten eine große Kanne haltend, mit der erhobenen Linken die geschulterte Amphore tragend.

RGM Köln, Inv. 39,134. – Kalkstein; H. 0,77 m.

Lit.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 422 Taf. 78 (Fundbericht F. Fremersdorf); Espérandieu XIV, 66 Nr. 8555 Taf. 80; Schoppa 1959, 49 Nr. 14 Taf. 14-15; Fremersdorf 1963, 59 Taf. 100-101; Galsterer/Galsterer 2010, 86 f. Nr. 73 Abb.

Bei **Xanten** (Kr. Kleve)

2.31 Altar für I.O.M. *Conservator* des *Tertinius Vitalis*, *miles legionis XXX*, *librarius praefecti*, **Abb. 21a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite der stehende *Iuppiter* mit Adler. RS: Diener auf Baluster mit Blattdekor stehend, in den Händen geöffnete *acerra*. Der Bekrönung vorgeblendet Büste mit Füllhorn eines *Genius*(?). – LS: Diener auf Baluster mit Blattdekor stehend mit Schwein in den Händen. Der Bekrönung vorgeblendet Büste einer Göttin mit Füllhorn (*Fortuna?*).

Datiert 232 n. Chr.

Vormals Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers, dann RLM Bonn, Inv. U 8, z. Z. ausgestellt im LVR-RömerMuseum Xanten. – Kalkstein; H. 1,10 m.

Lit.: Lehner 1918, 29 Nr. 56; Espérandieu IX, 16-18 Nr. 6578; Hahl 1937a, 28 Taf. 17, 1-2; Zelle 2000, 35 Abb. 28-29; 93 Abb. 131; Reuter 2012, 109 Nr. 63.

2.32 Altar für I.O.M., *Iuno Regina*, *Minerva* des T. *Quartinius Saturnalis*, *signifer legionis XXX*, **Abb. 55a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite mittig *Iuppiter* mit Adler, flankiert von *Minerva* mit Eule links und *Iuno* mit Pfau rechts. Schmalseiten mit architektonischer Rahmung, Diener auf schlichtem Podest. RS: Diener mit geöffnete *acerra* in den Händen. – LS: Diener mit Schwein in den Händen. Rückseite mit *velum*.

Datiert 239 n. Chr.

Vormals Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers, jetzt RLM Bonn, Inv. U 10. – Kalkstein; H. 1,20 m.

Lit.: Lehner 1918, 53 f. Nr. 110; Espérandieu IX, 15 f. Nr. 6577; Hahl 1937a, 28 Taf. 17, 3; von Petrikovits 1963, 47-49 Nr. 11; Noelke 1990, 92 Abb. 8a-b; Zelle 2000, 33 f. Abb. 27; Bauchhenß 2004, 396 Nr. 538 Taf. 109; Schalles 2008, 329 f. Abb. 199; Reuter 2012, 106 f. Nr. 60.

Domburg (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der *Nehalennia*, vgl. Kat. 1.23; 3.19; 5.2.

2.33 Altar für *Iuppiter* und *Neptun*

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite nebeneinander stehend links *Iuppiter* mit Adler und Zepter, rechts *Neptun* mit Dreizack, den rechten Fuß auf Schiffsbug setzend. Im oberen Register der Schmalseiten Diener in langen Gewändern auf Rundsockel. Ihre Opfergaben sind nicht mehr zu bestimmen. Im unteren Register jeweils Akanthusstaude.

Middelburg, Zeeuws museum, Inv. G 3229. – Kalkstein; H. 1,05 m. Inschrift bis auf einen Buchstaben zerstört, nur die Reliefs der linken Seite erhalten. Den vormaligen, weit besseren Zustand überliefern die von E. Espérandieu und A. Hondius-Crone abgebildeten Lithographien der Publikation von L. J. F. Janssen von 1842.

Lit.: Espérandieu IX, 74 Nr. 6667; Hondius-Crone 1955, 82 f. Nr. 31; 109 Abb. A-E.

Nehalennia

Colijnsplaat (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Göttin, das in der Spätantike (oder frühem Mittelalter) bei einer Springflut von der Ooister-schulde verschlungen wurde, vgl. Kat. 3.20; 5.1.

2.34 Altar für Dea Nehalennia des Sext. Severinus Severus, **Abb. 17a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die thronende Göttin flankiert von Hund und Früchtekorb. Das obere Register der Nebenseiten mit architektonischer Rahmung, an den Kapitellen der Pilaster Girlanden aufgehängt mit Maske bzw. Vogel. RS: auf vegetabilem Baluster Diener; die von ihm gehaltenen Gegenstände sind nicht mehr zu bestimmen. Im unteren Register Akanthus. – LS: Dienerin in langer Gewandung auf hohem rechteckigem Podest, Attribute(?). Im unteren Register Blattmaske.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1971/11.53. – Kalkstein; H. 0,875 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 2001, 52 f. Nr. A2 Taf. 2.

2.35 Altar für Dea Nehalennia des M. Secund(inius?) Silvanus, *negotiator cretarius Britannicianus*

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Göttin auf Kultbildbasis, flankiert von Hund und Korb. Im oberen Register der beiden Nebenseiten Diener in langem Mantel auf niedrigem Podest, Attribute nicht erhalten. Im unteren Register jeweils Akanthus. Auf der Rückseite *velum*. Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1970/12.11, z. Z. im Zeeuws-museum Middelburg ausgestellt. – Kalkstein; H. 1,05 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 1971, 66 Nr. 6 Abb. 11a-c; Stuart/Bogaers 2001, 53 f. Nr. A3 Taf. 3.

2.36 Altar für Dea Nehalennia des L. Secundius Similis und T. Carinius Gratus, *negotiatores allecari*

Ädikulaaltar. Frontseite wie Kat. 2.34. Im oberen Register der Nebenseiten Diener, im unteren Akanthusstau. RS: Dienerin in langem Gewand und Mantel, in den Händen Korb mit Früchten(?). – LS: Diener, in der gesenkten Rechten Kanne, in der Linken Griffschale.

Datiert wohl 222 n. Chr.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1970/12.5. – Kalkstein; H. 0,91 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 1971, 63 Nr. 5 Abb. 5a-c; Stuart/Bogaers 2001, 41. 77 f. Nr. A39 Taf. 31.

2.37 Altar für Dea Nehalennia des Aes[ilus?] und Silviserus, **Abb. 18a-c**

Ädikulaaltar. Frontseite wie Kat. 2.34. RS, oberes Register: Dienerin in langer Gewandung mit herabhängender Girlande in der Rechten, in der Linken über die Schulter gelegtes *mantele*; unteres Register: Diener, in der gesenkten Rechten Kanne, in der Linken über die Schulter gelegtes *mantele*. – LS, oberes Register: Diener mit Tablett mit

Früchten; unteres Register: schreitender Diener, der einen rechteckigen Korb schultert. Auf der Rückseite *velum*.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1970/12.6. – Kalkstein; H. 1,225 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 1971, 63 f. Nr. 6 Abb. 6a-c; Stuart 1992, 5 Abb. 1; Brouwer 1993, 79; Stuart/Bogaers 2001, 81 f. Nr. A43 Taf. 34.

2.38 Altar für Dea Nehalennia des L. Patruitius Saturninus Altar der Grundform. RS: Diener auf rechteckigem Podest stehend mit zwei Girlanden in der erhobenen Rechten, in der gesenkten Linken einen unbestimmten Gegenstand. – LS: Diener auf Podest stehend, hält mit erhobener Linker und angewinkelter Rechter eine Girlande.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. GAV 1994-4. – Kalkstein; H. 0,63 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 2001, 106 Nr. B5 Taf. 57.

Victoria

Köln, Alteburg

Aus Kastell oder Vicus der *classis Germanica*.

2.39 Altar für die Dea Victoria, **Abb. 23a-d**

Basis, Gesims und Bekrönung des Altares von besonderer Höhe, Schaft oblong; Ornamentierung der Profile und Rahmungsleisten. Schaft der Frontseite: hochrechteckiges, von Profilen gerahmtes Feld mit der Dedikation. Bekrönung der Frontseite: im Feld zwischen den Pulvini Stierkopf, flankiert von zwei antithetischen Delfinen. – Rückseite der Bekrönung: Tierköpfe im Profil, rechts wohl ein Widder, dazwischen Delfin(?). – RS, unteres Register: *victimarius* mit geschulterter Axt in der Rechten, in der angewinkelten Linken Messer(?). Im höheren, aber flacheren oberen Register Axt und Messer. – LS, unteres Register: Kultdiener herbeieilend mit Kanne in der vorgestreckten Rechten, Griffschale in der angewinkelten Linken. Im höheren, aber flacheren oberen Register Kanne und Griffschale. – Rückseite, unteres Register: Opferstier und Baum. Im größeren, aber flacheren oberen Register zwei antithetisch springende Delfine sowie kleiner wiedergegebener schwimmender Delfin zwischen ihnen.

1570 in der Sammlung des mehrmaligen Kölner Bürgermeisters Kostantin von Lyskirchen, dann Sammlung der Grafen Manderscheid-Blankenheim auf Schloss Blankenheim; RLM Bonn, Inv. U 77. – Kalkstein; H. 2,10 m.

Lit.: Lehner 1918, 75-77 Nr. 152; Espérandieu VIII, 310-312 Nr. 6384; Schoppa 1959, 23. 58 Nr. 52 Taf. 50-51; Fremersdorf 1963, 65 Taf. 128-129; von Petrikovits 1965a, 149 (zum Kerbschnittdekor); Nuber 1972, 93 Taf. 25; Künzl 1980, 36-39; Derks 1998, 232 mit Anm. 71; Siebert 1999, 316 Nr. Gg15; Gregarek 2001, 544. 550. 570-573 Nr. 24 Abb. 3. 5. 38-41; Eck 2004, 809 Anm. 26 (zur Inschrift); Bauchhenß 2004, 399 Nr. 558; von



Abb. 71 Köln, RGM, Fragment eines Weihaltars aus Köln, Kat. 2.41: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** linke Nebenseite: *victimarius* mit Schwein. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Hesberg 2005, 135f. 141 Abb. 1-3 (zum Kerbschnittdekor); ThesCRA V (2005) 190 Nr. 201 (T. Hölscher); Noelke 2007, 169f. Abb. 11; 209 Nr. 15 (Provenienz, Literatur); Galsterer/Galsterer 2010, 186f. Nr. 208 Abb.; Päßgen 2012, 117f. Abb. 10.

Unbekannte Gottheit

Bonn

Wiederverwendet im frühmittelalterlichen Bau D der Münsterkirche, vgl. Kat. 1.4; 1.22; 1.25.

2.40 Unterteil eines Altares eines *primus pilus legionis I Minerviae*

Unterteil eines Altares mit den beiden unteren Zeilen der Dedikation. RS: Beine eines Kultdieners. – LS: Unterkörper eines Kultdieners.

RLM Bonn, Inv. D 300 (z.Z. nicht nachweisbar). – Kalkstein; erh. H. 0,58 m.

Lit.: Lehner in: Lehner/Bader 1932, 148 Nr. 95; Nesselhauf 1937, 107 Nr. 200; Bauchhenß im Druck, Nr. 116.

Köln

Aus der Baugrube des Museums Ludwig am Kölner Rheinufer.

2.41 Altarfragment eines Cn. Domitius, **Abb. 71a-b**

Erhalten ist das Unterteil eines Altares, wohl des Grundtypus, mit dem Rest der Dedikation sowie der linken Nebenseite mit dem Relief eines *victimarius*, der in gebückter Haltung ein Schwein zur Opferung führt.

Datiert wohl 210 n. Chr.

RGM Köln, Inv. 80,50. – Kalkstein; H. 0,26 m.

Lit.: Galsterer/Galsterer 2010, 105 Nr. 98 Abb. (Inscription).

Bonn

Wiederverwendet im frühmittelalterlichen Bau D der Münsterkirche.

2.42 Fragment eines Altares für die Matronen

Ädikulaaltar. Linke obere Ecke des Altares mit Pilasterrahmung samt Blattkapitell, Gebälk (Faszienarchitrav, Fries, Geison), Giebel mit eingestellter Konche, darin Kopf der linksaußen thronenden Matrone mit Haube. – LS: Architektonische Rahmung mit kannelierten Pilastern und entsprechendem Gebälk, darin Diener in Tunika, der auf der linken Schulter einen nicht mehr bestimmaren Gegenstand trägt. Die gesenkte Rechte fasste wohl das über die linke Schulter gelegte *mantele*. – Auf der Rückseite mit nur angedeuteter architektonischer Rahmung ist ein *velum* in plastischer Draperie angebracht.

RLM Bonn, Inv.-Nr. D 327. – Kalkstein; erh. H. 0,44 m; T. (gemessen am Geison) 0,315 m.

Lit.: Lehner in: Lehner/Bader 1932, 144 Nr. 76.

Rimburg (Gem. Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg)

Relieffragment mit stehender Frau

Es dürfte sich um die linke Schmalseite eines Weihaltars handeln. Die sich nach links wendende, in Gewand und Mantel gekleidete Frau hielt in der angewinkelten Rechten ein Attribut, während die Linke gesenkt ist. G. Bauchhenß vermutet in ihr eine der üblichen Dienerinnen.

Lapidarium Aachen, Außenlager des Suermondt-Ludwig-Museums. – Sandstein; H. 0,31 m, B. 0,22 m, T. 0,24 m.

Lit.: Bauchhenß 1986, 439 Nr. 40 Abb. 7; Koch 1986, 11 Nr. 8.

3. Weihaltäre mit Darstellung von Kulttischen auf den Schmalseiten

Matronen

Alt-Inden (Gem. Inden, Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingertem Plattengrab.

3.1 Fragment eines Matronenaltars der Grundform, **Abb. 72**

Erhalten ist ca. ein Viertel des Altares mit Rest der Frontseite rechts sowie die rechte Schmalseite. Auf einem mit einer Ranke gerahmten Feld der Front die vierzeilige Dedikation wohl an die Matronen. Auf der rechten Schmalseite ein Tisch mit Zweihenkelkrug (weitgehend beschädigt), Schweinskopf, Deckelgefäß, darauf Kasserolle; darüber aufgehängte Girlande. An der linken Seite des Tisches hängt von der Querstrebe ein Tuch herab (vgl. die Altäre Kat. 3.3; 3.17).

Außenstelle Titz des ABR, WW2004,061,9-11. – Sandstein; H. 0,515 m, erh. B. der Nebenseite 0,36 m. Bekrönung abgearbeitet; unterer Teil des Altares abgeschlagen, auf der linken Seite ist das Relief verloren; hintere rechte Ecke abgeplatzt und wieder angeklebt.

Lit.: Beyer/Päffgen 2006, 133 (Erwähnung).



Abb. 72 Titz, Außenstelle des Amtes für Bodendenkmalpflege, Fragment eines Altares für die Matronen mit Wiedergabe eines Kulttisches aus Alt-Inden (Gem. Inden, Kr. Düren), Kat. 3.1: rechte Nebenseite. – (Foto C. Noelke/P. Noelke).

Embken (Gem. Nideggen, Kr. Düren)

Wiederverwendet in einem Grab, vgl. Kat. 2.10.

3.2 Fragment eines Altares für die Matronae Veteranehae des C. Priminus

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieit der thronenden Matronengöttinnen. RS: Füllhorn. – LS: Tisch mit großem geflochtenem Korb.

RLM Bonn, Inv. U 41. – Sandstein; H. 0,85 m. Unterer und oberer Abschluss abgeschlagen, die rechts sitzende Matrone sowie die rechte Nebenseite stark beschädigt.

Lit.: Lehner 1918, 195 f. Nr. 516; Espérandieu VIII, 291 f. Nr. 6350; Gerhards 1974, 103 Taf. 8, 2; Horn 1987, 47 Anm. 72; Bauchhenß 1990, 136 Nr. 9; Plum 2003, 202 (Fundstelle Embken III); Biller 2010, 149 Nr. I Taf. 10, 1 (Frontseite).

Gleuel (Gem. Hürth, Rhein-Erft-Kreis)

3.3 Altar für die Matronen = Kat. 1.8, **Abb. 13b**

RS: Tisch mit Trinkbecher, Kanne und weiterem Gegenstand, von Querleiste des Tisches hängen Tücher herab. – LS: Darstellung stark beschädigt, Rankenkandelaber(?).

Lit.: Bauchhenß 1990, 135 Nr. 4.

Köln

3.4 Fragment eines Altares für die Matronae Aufaniae = Kat. 2.19, **Abb. 67b**

RS, unteres Register: Tisch mit Kanne, Kasserolle sowie weiterem Gegenstand(?), am Boden großer eimerartiger Behälter mit Früchten sowie Kanne. – LS: abgeschlagen.

Lit.: Bauchhenß 1990, 135 Nr. 2.

Morken-Harff (Rhein-Erft-Kreis)

Aus einem Heiligtum der Matronae Austriahenae für spätantike(?) Wegebaumaßnahme verschleppt, vgl. Kat. 1.11.

3.5(?) Fragment eines Altares für die Matronae Austriahenae(?)

RS: Rest eines Tisches nebst Opfergabe(?).

RLM Bonn, Inv. 58,844. – Sandstein; erh. H. 0,19 m.

Lit.: Kolbe 1960, 110 Nr. 163 Taf. 25; Bauchhenß 1990, 135 Nr. 5.

Müddersheim (Gem. Vettweiß, Kr. Düren)

Eingemauert in der Kirche.

3.6 Altar für die Matronae Arvagastae des A. Vettius Victor

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieit der thronenden Matronengöttinnen. RS: Füllhorn sowie am Boden ein großer Vogel. – LS, z. T. abgearbeitet: Tisch mit Schweinskopf, Kanne sowie schüsselartigem Gefäß, am Boden großer zylindrischer Einhenkelkrug.

RLM Bonn, Inv. A 87b. – Sandstein; H. 0,90 m.

Lit.: Lehner 1918, 125 Nr. 261; Espérandieu IX, 7 Nr. 6567; Hondius-Crone 1955, 36. 98 Abb. D-F, 105;

Gerhards 1974, 107 Taf. 9, 2; Horn 1987, 48 Anm. 76; Bauchhenß 1990, 137 Nr. 16; Biller 2010, 122.

Nettersheim (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Aufaniae, vgl. Kat. 2.23.

3.7 Altar für die Matronae Aufaniae des M. Petronius Patroclus, *beneficiarius consularis*, **Abb. 27a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die Dreieheit der thronenden Matronengöttinnen. RS: Tisch mit Kanne, Schweinskopf auf Ständer, Blume und zylindrischem Einhenkelkrug; darüber Girlande und Vogel. – LS: Füllhorn.

RLM Bonn, Inv. 20742. – Sandstein; H. 1,10 m.

Lit.: Lehner 1910, 306 f. Nr. 1 Taf. 25, 2; Lehner 1918, 134 Nr. 283; Espérandieu VIII, 411 Nr. 6559; Hahl 1937a, 52 Anm. 94; Horn 1987, 48 Anm. 76 Taf. 12, 1; Bauchhenß 1990, 136 Nr. 14; Schallmayer u. a. 1990, 76 Nr. 80 Abb.; Biller 2010, 45 Nr. j, 303.

Pesch/Bad Münstereifel-Nöthen (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Vacallinae, vgl. Kat. 1.14; 2.25; 5.7.

3.8(?) Fragment eines Altares der Matronae Vacallinae(?), **Abb. 73**

Teil eines Tisches mit Teller und Früchten. Rechte Hand eines Dieners an der Zarge.

RLM Bonn, Inv. 25444. – Sandstein; erh. H. 0,217 m, B. 0,095 m. Für Wiederverwendung rechteckig zugearbeitet.

Lit.: Lehner 1918, 189 Nr. 499; Lehner 1919, 122 Nr. 9 Taf. 23, 8.

Pier (Gem. Inden, Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Steinplatten-grab.

3.9 Altar für die Matronae Alusnehae des A. Attaconius Veteranus und des A. Attaconius Quintus

Altar der Grundform. RS: Füllhorn und am Boden *globus*. – LS: Tisch, darauf Behältnis mit Früchten.

Verbleib unsicher. Abguss im RLM Bonn, Inv. F 91/56. – Sandstein; H. 0,715 m.

Lit.: Franke 1999, 121 f. Nr. 1 Abb. 2-4; Biller 2010, 260 f.

Aus dem Bereich der Pfarrkirche St. Martin.

3.10 Altar für die Matronae Alusnehae des T. Tattianus Veteranus

Altar der Grundform. RS: Füllhorn auf Felsen(?) mit zwei kleinen Vögeln. – LS: Tisch, darauf Opferkuchen, Schweinskopf, Blume, Kanne und Faltenbecher, am Boden zylindrischer Einhenkelkrug hinter dem mittleren Tischbein.

RLM Bonn, Inv. 55,928. – Sandstein; H. 0,92 m.

Lit.: Clauss 1976, 6 f. Nr. 7 Taf. 3, 2 (Inschrift); Gerhards 1974, 108 f.; Horn 1987, 46 Anm. 61; 48 Anm. 76; Bauchhenß 1990, 137 Nr. 18; Franke 1999, 124-126 Nr. 3 Abb. 7-9; Biller 2010, 260 f.



Abb. 73 Bonn, RLM, Fragment eines Weihaltares(?) für die Matronen mit Wiedergabe eines Kulttisches aus dem Heiligtum von Pesch (Kr. Euskirchen), Kat. 3.8. – (Foto C. Noelke/P. Noelke).

Soller (Gem. Vettweiß, Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Steinplatten-grab.

3.11 Altar für die (Matronae) Textumeihae des T. Modestius Cripinius Turbo

Altar der Grundform(?). RS: abgearbeitet. – LS: Tisch mit hoher Kanne, darauf Früchte.

RLM Bonn, Inv. A 87. – Sandstein; H. 1,05 m.

Lit.: Lehner 1918, 156 Nr. 343; Gerhards 1974, 109 Taf. 11, 2 (Frontseite); Bauchhenß 1990, 137 Nr. 17; Plum 2003, 276 f. (Fundstelle Soller I).

Vettweiß (Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Steinplatten-grab, vgl. Kat. 3.26.

3.12 Altar für die (Matronae) Vesuniaehaenae des C. Nigrinius

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite links und rechts außen zwei thronende Matronengöttinnen, in der Mitte stehende Matronengöttin ohne Haube. LS: Tisch mit Krater, in dem sich Früchte befinden, eine weitere Frucht auf der Tischplatte. – RS: Reste des Tisches mit Krater.

RLM Bonn, Inv. 4909. – Sandstein; H. 0,84 m. Oberer Abschluss verloren; Rückseite des Altares mit Teil der Tische abgearbeitet.

Lit.: Lehner 1918, 193 f. Nr. 512; Gerhards 1974, 109 Taf. 12, 1; Horn 1987, 44. 47 Taf. 7, 1 (Frontseite); Bauchhenß 1990, 136 Nr. 15; Plum 2003, 279.

Weiler-Üllekoven (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis)

3.13 Fragment eines Altares für die Matronae Rumanehae des Capitonus Valens

Unterteil des Altares. RS: Beine und Zarge eines Tisches, die auf ihm abgelegten Opfergaben sind beschädigt. – LS: Krater mit Akanthusranke.

RLM Bonn, Inv. 14319. – Sandstein; H. 0,53 m.

Lit.: Lehner 1918, 155 Nr. 340; Bauchhenß 1990, 136 Nr. 7.

Genius

Kreuzweingarten (Gem. Euskirchen, Kr. Euskirchen)

3.14 Altar für einen Genius

Ädikulaaltar. Zwei größere den Altarschaft rahmende Pilaster, zwei kleine innere die Konche tragende Pilaster, in der ein am Altar opfernder Genius mit Füllhorn dargestellt ist, der von einer fliegenden Victoria bekrönt wird. Schmalseiten architektonisch gerahmt. RS: große Kanne zwischen konischem Becher und Schöpfgefäß (*simpvium*) auf dem Tisch stehend. – LS: Krater mit Früchten auf Tisch stehend, neben dem Kraterfuß zwei Früchte.

RLM Bonn, Inv. A 1423. – Sandstein; H. 0,51 m. – Unterteil mit der Inschrift verloren.

Lit.: Wigand 1912, 83 Nr. 1 Taf. 6, 5; Lehner 1918, 95 Nr. 196; Espérandieu VIII, 285 f. Nr. 6338; Kunckel 1974, 104 Nr. C I 36 Taf. 73; Bauchhenß 1990, 136 Nr. 12.

3.15(?) Fragment eines Altares, wohl für einen Genius

Ädikulaaltar, ähnlich Kat. 3.14. G. Bauchhenß vermutet, dass analog zum mitgefundenen Altar Kat. 3.14 der Krater mit Früchten bzw. das Gefäß mit Früchten auf einem Tisch abgestellt waren, der freilich auf beiden Seiten nicht erhalten ist.

RLM Bonn, Inv. A1424. – Sandstein; H. 0,34 m.

Lit.: Lehner 1918, 213 Nr. 561; Bauchhenß 1990, 136 Nr. 13.

Herkules(?)

Iversheim (Gem. Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen)

3.16(?) Fragment eines Altares für Herkules(?) des Tib. Claudius Gaunus(?), *signifer legionis I Minerviae*, **Abb. 26a-c**

Unterer Teil eines Ädikulaaltares mit dem Hauptteil der Dedikation. RS: Klappdreifuß. – LS: Löwenfell.

Datiert 145 n. Chr. (G. Alföldy)

RLM Bonn, Inv. A 1402. – Sandstein; H. 0,40 m.

Lit.: Lehner 1918, 94 Nr. 195 (mit Lesung Tib. Claudius Gavius und Datierung 161 n. Chr. sowie Interpretation als Geniusweiheung); Alföldy 1968, 18 Nr. 2 (mit Lesung Tib. Claudius Gaunus und Datierung 145 n. Chr.); Bauchhenß 1990, 136 Nr. 10; Noelke 1990, 89 Anm. 23; 91 f.; Haensch 2001, 114 Nr. 67 (mit Lesung Tib. Claudius Gallus und Datierung 161 n. Chr.); T. Derks schlägt die Lesung Tib. Claudius Gavius vor (briefl. Mitteilg.). Siehe S. 495 f.

Merkur

Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis)

3.17 Altar für Mercurius der Iulia Tertia und der Iulia Nativa = Kat. 1.21, **Abb. 12b-c**

RS: Tisch, darauf konischer Trinkbecher mit Fuß und Henkelkanne; das zwischen diesen wiedergegebene Gefäß ist wegen der Beschädigung nicht mehr zu bestimmen. – LS: Tisch, darauf Schüssel, durch Zungenmuster als Metallgefäß charakterisiert, in der sich ein Pinienzapfen und Früchte, darunter zwei Birnen, befinden. Von den Querstreben der Tische hängen jeweils zwei Tücher herab.

Minerva

Iversheim (Gem. Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen)

Aus römischer Kalkbrennerei.

3.18 Altar für Minerva des Frontinius Similis, *miles legionis XXX VV*

Altar der Grundform. RS: Tisch mit zylindrischem Krug sowie zwei Bechern. – LS: Füllhorn(?), verwittert.

RLM Bonn, Inv. 68,0339. – Sandstein; H. 0,70 m.

Lit.: Clauss 1976, 16 f. Nr. 22 Taf. 6, 4 (Inschrift); Bauchhenß 1990, 136 Nr. 11.

Nehalennia

Domburg (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Nehalennia, vgl. Kat. 1.23; 2.33; 5.2.

3.19 Altar für die Dea Nehalennia des Flettius

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die thronende Göttin auf Kultbildbasis, flankiert von Fruchtekorb und Hund sowie zwei fliegenden Erosen. RS: im oberen architektonisch gefassten Register stehender Herkules, die Rechte auf die Keule stützend, im unteren gerahmten Register Tisch mit Schweinskopf(?) und Broten(?); am Boden rechts prismatischer Krug, links zylindrischer Korb, vgl. Kat. 3.25. – LS: im oberen architektonisch gefassten Register Neptun mit Dreizack, den linken Fuß auf Schiffsvorderteil(?) setzend, im unteren gerahmten Register Krater mit Früchten. Fragmente im Zeeuwsmuseum Middelburg. – Kalkstein. Zersplittert in zahlreiche Bruchstücke. Den vormaligen, weit besseren Erhaltungszustand dokumentiert die von

L. J. F. Janssen publizierte und von E. Espérandieu und A. Hondius-Crone abgebildete Lithographie von 1842.
Lit.: Espérandieu IX, 61 f. Nr. 6645; Hondius-Crone 1955, 34-37 Nr. 6 Abb. A-F; Bauchhenß 1990 137 Nr. 19.

Colijnsplaat (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Göttin, das in der Spätantike (oder frühem Mittelalter) bei einer Springflut von der Ooisterschulde verschlungen wurde, vgl. Kat. 2.34; 5.1.

3.20 Altar für Nehalennia

Ädikulaaltar. Oberer Abschluss der Ädikula verloren, die Inschrift ausgelöscht. In der Ädikula der Frontseite die thronende Göttin. Auf linker und rechter Schmalseite Tisch: Geräte/Gefäße verloren.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. MZNB7413. – Sandstein; erh. H. 0,53 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 2001, 69 Nr. A23 Taf. 20.

3.21 Altar für Dea Nehalennia des [---] Marcellus, *IIIIIIvir Augustalis civitatis Rauracorum(?)*, **Abb. 24a-b**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die thronende Göttin mit Früchtekorb und Hund auf Kultbildbasis, flankiert von Figuren auf *globus* (Victorien?). RS, oberes Register: Mann mit Mantel, Attribute nicht mehr erkennbar (Stifter?); unteres Register: Ein Diener macht sich vorgebeugt am Kulttisch zu schaffen, auf dem ein Schweinskopf bereitgelegt ist; am Boden ein Krug(?). – LS, oberes Register: stehender Neptun mit Dreizack, den rechten Fuß auf den Vordersteven eines Schiffes setzend; unteres Register: Segelschiff mit Fässern beladen.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1971/11.65, z.Z. ausgestellt im Zeeuwsmuseum Middelburg. – Kalkstein; H. 0,985 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 1980, 49-58 Abb. 3-7; Stuart/Bogaers 2001, 79 f. Nr. A41 Taf. 32; Derks im Druck a.

3.22 Altar für Dea Nehalennia, **Abb. 25a-c**

Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite die thronende Göttin mit Früchtekorb und Hund. RS: Tisch, dessen drei Beine als Löwenprotomen ausgebildet sind. Auf Tischplatte im Zentrum ein Tierkopf (Rind?), hinter ihm ein Gefäß (Krug?), rechts und links je zwei Brote, darauf links Kasserolle, rechts Opfermesser. Am Boden links Kanne, rechts zylindrischer Korb oder Eimer. – LS: Baum.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1971/11.54. – Sandstein; H. 0,645 m.

Lit.: Brouwer 1993, 79; Stuart/Bogaers 2001, 82 f. Nr. A44 Taf. 35.

Quadrubiae

Köln

3.23 Altar für *Quadrubiae* des M. Pateronius Secundus, **Abb. 56a-b**

Altar der Grundform. RS: Füllhorn. – LS: Tisch mit Schweinskopf, Teller mit Speise, Henkelkanne, konischer Becher.

RGM Köln, Inv. 631. – Kalkstein; H. 0,75 m (untere Hälfte des Altares ergänzt).

Schoppa 1959, 65 Nr. 84 Taf. 74 (Zustand vor Ergänzung); Bauchhenß 1990, 135 Nr. 1; Mattern 1998, 603. 611 Nr. 5; Bauchhenß 2004, 398 Nr. 554; Galsterer/Galsterer 2010, 173 Nr. 189 Abb. (Inschrift).

Unbekannte Gottheit

Jülich (Kr. Düren)

Früher eingemauert im sog. Hexenturm, dem Westtor der mittelalterlichen Stadtmauer.

3.24 Weihaltar, **Abb. 74**

Von einem Weihaltar für die Wiederverwendung zu einem schmalen Block umgearbeitet, erhalten nur eine



Abb. 74 Jülich, Stadtgeschichtliches Museum/Museum Zitadelle Jülich, früher eingemauert in einem mittelalterlichen Stadttor, Kat. 3.24. Schmalseite eines Weihaltares mit Wiedergabe eines Kulttisches samt Krater (früherer Zustand). – (Foto B. Dautzenberg, Stadtgeschichtliches Museum, Jülich).

Schmalseite ohne den oberen Abschluss mit *mensa tripes*, auf der ein Krater abgestellt ist.

Jülich, Stadtgesch. Museum/Museum Zitadelle Jülich; im »Hexenturm« ist ein Abguss eingelassen. – Sandstein; H. 1,05 m, B. 0,31 m, T. 0,33 m.

Lit.: Noelke 1974, 545 f. Anm. 4 Nr. a; Tholen 1975, 242; Biller 2010, 65 f.

Köln

3.25 Unteres Bildfeld eines Weihesteines = Kat. 1.27, **Abb. 6b-c**

RS: Tisch mit Schweinskopf in der Mitte, rechts von ihm Tablett mit drei Früchten (Äpfel oder Birnen), links zwei Brote(?); am Boden rechts Zweihenkelkrug, links zylindrischer hoher Korb mit Deckel und Griffschlaufe. – LS: Tisch mit Früchten sowie Fleischstück(?) auf Tablett; am Boden großer rechteckiger Korb mit Deckel rechts sowie liegende Amphore in Kordelverpackung links.

Lit.: Hondius-Crone 1955, 36 f. Abb. A; Ristow 1980, 12 f. Abb. 1a-b; Bauchhenß 1990, 135 Nr. 3; Langner 2003, 197 Abb. 13.

Vettweiß (Kr. Düren)

Wiederverwendet in merowingerzeitlichem Steinplattengrab, vgl. Kat. 3.12

3.26 Weihaltar

Wohl Altar der Grundform, wegen der mitverwendeten vier Matronenaltäre vielleicht ebenfalls Weihung für die Matronen. LS: Tisch mit Kanne sowie Teller mit Früchten; über das linke Tischbein ist ein Tuch gebreitet. – RS: Baum sowie Architekturdarstellung.

Verbleib unbekannt. – Sandstein; H. ca. 0,70 m, B. ca. 0,48 m. Frontseite abgearbeitet?

Lit.: Freudenberg 1853, 86 f. Nr. 3 Taf. 2, 4a-b; Hahl 1937b, 259 Anm. 43.

Zülpich (Kr. Euskirchen)

Wiederverwendet in der mittelalterlichen Kirche St. Peter, jetzt eingemauert in der Krypta des Nachkriegsneubaus der Kirche.

3.27 Weihaltar, **Abb. 75**

Größerer Teil der Schmalseite eines Weihaltares mit *mensa tripes*, darauf ein Tablett mit Früchten.

Neg. RLM Bonn 13651 (9x12) = Vorkriegszustand.

Lit.: Bauchhenß 1990, 136 Nr. 8.

Embken (Gem. Nideggen, Kr. Düren)

Fragment eines Altares für die *Matronae Veteranehae* des [-] Tertinius Firmanus



Abb. 75 Zülpich, wiederverwendet in der Pfarrkirche, Kat. 3.27. Schmalseite eines Weihaltares mit Wiedergabe eines Kulttisches nebst Tablett mit Früchten (früherer Zustand). – (Foto LVR-LandesMuseum Bonn).

F. Biller spricht irrtümlich die Darstellung auf der linken Nebenseite des Fragmentes als »Tisch mit Früchten« an. Es handelt sich jedoch um einen Akanthuskandelaber mit Früchten (Lehner a. a. O.: »Vase mit Früchten«).

RLM Bonn, Inv. U 40. – Sandstein; H. 0,75 m.

Lit.: Lehner 1918, 195 Nr. 515; Gerhards 1974, 103; Biller 2010, 150 Nr. m.

4. Weihaltäre mit Darstellung von Kultgefäßen und -geräten auf den Schmalseiten

Aachen-Burtscheid

4.1 Altar für Apollo des L. Latinius Macer, *primus pilus legionis VIII Hispanae, praefectus castrorum*

Auf der Frontseite der thronende, die Kithara spielende Apollo. Auf beiden Nebenseiten eine das Feld weitgehend füllende zweihenklige Kanne.

RLM Bonn, Leihgabe aus Privatbesitz. – Kalkstein; H. 0,875 m. Der obere Abschluss des Altares ist verloren.

Lit.: Nesselhauf/von Petrikovits 1967, 268-279 Abb. 1-4; Sölter 1982, 208; Künzl 1980, 40f.; Panhuysen 1996, 231 Abb. 79; Noethlichs 2011, 311; Schaub 2011, 343 f.

Bonn

Nordostecke des Legionslagers.

4.2 Altar für Apollo des Sabinus, *libertus L. Petronii Nepotis (centurionis) legionis XXI*, **Abb. 30a-c**

Frontseite: Dedikation. – RS: Opferschale mit Zungenmuster und Omphalos. – LS: Kanne.

RLM Bonn, Inv. 39,1635. – Tuffstein; H. 0,53 m.

Lit.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 364 f. Taf. 52 (Fundbericht W. Haberey/W. Hagen); Espérandieu XIV, 64 Nr. 8547 Taf. 76; Nesselhauf/Lieb 1959, 195 Nr. 198; Bauchhenß 2001, 277; Bauchhenß 2004, 396 Nr. 535 Taf. 109; Bauchhenß im Druck, Nr. 4.

Adenauerallee, südlich der *canabae*.

4.3 Altar für I.O.M., **Abb. 54a-c**

Altar der Grundform. RS: Kanne. – LS: Opferschale.

RLM Bonn, Inv. 19549. – Kalkstein; H. 0,37 m.

Lit.: Lehner 1918, 25 Nr. 46; Bauchhenß im Druck, Nr. 21.

Südlich des Legionslagers.

4.4 Altar für die Matres sive Matronae Aufaniae domesticae des M. Clodius Marcellinus, *miles legionis I Minerviae*, **Abb. 76a-c**

Altar der Grundform. RS: Kanne und Griffschale. – LS: Zwei Messer in der Scheide.

RLM Bonn, Inv. CXX. – Kalkstein; H. 0,44 m. Oberfläche stark verwittert, insbes. die rechte Nebenseite.

Lit.: Klein 1879, 65-73 Taf. 5, 1; Lehner 1918, 144 Nr. 317; Espérandieu VIII, 251 Nr. 6277; Siebert 1999, 317 Nr. Gg22; Bauchhenß im Druck, Nr. 75.

Adenauerallee, südlich der *canabae*.

4.5 Altar für Mars des L. Valerius Sabinus

Auf der Frontseite unterhalb der Dedikation der Opferstier mit Opferbinde um den Leib. RS: abgearbeitet. – LS: Kanne mit Henkel, dessen Attaschen als Spiralen stilisiert sind. Bekrönung verloren.

RLM Bonn, Inv. A 1406. – Kalkstein; H. 0,40 m.

Lit.: Lehner 1918, 72 Nr. 148; Espérandieu VIII, 219 Nr. 6215 (keine Abb.); Bauchhenß 2001, 283 Abb.; Bauchhenß im Druck, Nr. 32.

Nordwestecke des Legionslagers.

4.6 Altar für ungenannte Gottheit

Frontseite: Inschrift nicht gemeißelt (gemalt? – keine Reste). – RS: Opferschale mit Omphalos. – LS: Cantharus mit Zungenblattdekor. – Rückseite: Opfermesser.

RLM Bonn, Inv. 14323. – Kalkstein; H. 0,54 m.

Lit.: Lehner 1918, 216 Nr. 571; Espérandieu VIII, 224 Nr. 6228; Siebert 1999, 316 Nr. Gg11; Bauchhenß im Druck, Nr. 132.

Köln

Wohl spätantik nach Divitia/Deutz verschleppt, im 19. Jh. für Anschüttung wiederverwendet (Hinweis A. Schäfer, Köln).

4.7 Altar für die Domesticae des M. Aelius Vegetus, *miles legionis XXI rapax*

Frontseite: Dedikation. – RS: klein wiedergegebene Henkelkanne mit Zungenmuster. – LS: Opferschale mit Omphalos.

RGM Köln, Inv. 2010.15. – Kalkstein; H. 0,275 m. Rechte Seite der Bekrönung abgeschlagen.

Lit.: Naumann-Steckner im Druck.

Bei Xanten, in der CVT

4.8 Altar für I.O.M. des M. Septimius Iunius

Altar der Grundform. RS: Griffschale. – LS: Messer.

RLM Bonn, Inv. U 2, als Dauerleihgabe im LVR-Römermuseum Xanten. – Kalkstein; H. 0,42 m.

Lit.: Lehner 1918, 30 f. Nr. 59; Espérandieu IX, 27 Nr. 6593; Diedenhofen 1979, 244 Nr. 12.

5. Weihaltäre mit Darstellung von Altären auf den Schmalseiten

Colijnsplaat (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Göttin, das in der Spätantike (oder frühem Mittelalter) bei einer Springflut von der Ooisterschulde verschlungen wurde, vgl. Kat. 2.34; 3.20.

5.1 Altar für Nehalennia des C. Maximinius Rusticus und des T. Iulius Tacitus, **Abb. 28a-c**

Altar der Grundform. RS: Altar rechteckigen Zuschnittes,

am Schaft aufgehängte Girlande, auf Gesims kelchartiges Gefäß mit Früchten. – LS: Baum.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. RMO 1970/12.34. – Kalkstein; H. 0,73 m.

Lit.: Stuart/Bogaers 1971, 75 Nr. 34 Abb. 34a-c; Stuart/Bogaers 2001, 108 f. Nr. B8 Taf. 60; Derks im Druck a, Anm. 23.

Domburg (prov. Zeeland/NL)

Aus dem Heiligtum der Nehalennia, vgl. Kat. 1.23; 2.33; 3.19.

5.2 Altar für I.O.M. des Sext. Texquisius(?) Facilis Ädikulaaltar. In der Ädikula der Frontseite stehender Iuppiter, zu seiner Rechten Adler auf *globus*. Schmalseiten architektonisch gerahmt. RS: Altar, darauf *globus*, Zepter angelehnt. – LS: Altar, darauf Blitzbündel in Blattkranz. Middelburg, Zeeuwsmuseum, Inv. G 3227. – Sandstein; H. 0,86 m.

Lit.: Espérandieu IX, 59 Nr. 6642 (mit Abb. der von L. J. F. Janssen publizierten Lithographie, die einen besseren, früheren Zustand zeigt); Hondius-Crone 1955, 80 f. Nr. 30 Abb.; 108 f.

Dransdorf (Stadt Bonn)

5.3 Fragment eines Altares für unbekannte Gottheit mit Darstellung des Opfers = Kat. 1.26

RS: über Eck gesehener Altar rechteckigen Zuschnittes, darüber Traube, rechts vom Altar Rest eines Baumes(?). – LS: verloren.

Horn (prov. Limburg/NL)

Wiederverwendet in mittelalterlicher Kirche.

5.4 Altar für Mercurius Arvernus des Irmidius Maro Ädikulaaltar. Frontseite: Merkur in felsiger Natur sitzend, zu seinen Füßen Widder und Schildkröte, im Gelände ein Hahn. – RS: hoher rechteckiger Altar, darauf Geldbeutel, darüber Girlande. – LS: *caduceus*, darauf Hahn, Geldbeutel am Boden.

Leiden, Rijksmuseum, Inv. GL414. – Sandstein; H. 0,95 m. Lit.: Espérandieu IX, 35 f. Nr. 6610; Bogaers 1962/1963, 51-55 Abb. 9-10; Leibundgut 1984, 275 f. Abb. 17-21; Follmann-Schulz 1986, 675 Anm. 4; Hupe 1997, 66 f. 162 f. Nr. 74; 205 Abb. 1, 1-4 (mit weiterer Lit.); Hofeneder 2008, 109. 113 f. Abb. 24, 1.

Köln

Südseite des Doms, aus Mithräum verschleppt und wiederverwendet.

5.5 Altar für Deus Invictus Mithras Sol des Tib. Claudius Romanius, *veteranus*

Ädikulaaltar. Frontseite: Büste des Mithras. – RS: nur ge-

glättet, wohl zur Einbindung in einen architektonischen Kontext. – LS: Rundaltar mit am Schaft aufgehängter Girlande, darauf *globus* sowie Peitsche.

RGM Köln, Inv. 69,74. – Kalkstein; H. 0,755 m. Oberer Teil des Altares abgeschlagen.

Lit.: Ristow 1970, 83 Nr. 33 Taf. 26; Schwertheim 1974, 17 f. Nr. 11b Taf. 4; Noelke 1990, 82 Abb. 2; Galsterer/Galsterer 2010, 166 f. Nr. 180 Abb.

5.6 Altar für Semele et sorores eius(?) deae der Reginia Paterna, *mater nata et facta*, **Abb. 29a-c**

Altar der Grundform. RS: hochrechteckiger Altar, darauf Krotalen, angelehnter Thyrsos. – LS: Rund(?)altar, darauf *pedum* und Becken (*tympalum*).

RGM Köln, Inv. 356. – Sandstein; H. 0,695 m.

Lit.: Espérandieu VIII, 396 Nr. 6527; Schoppa 1959, 68 Nr. 100 Taf. 82; Fremersdorf 1963, 70 Taf. 148; Horn 1972, 2 Anm. 4; 88; Noelke 1990, 82 Anm. 6; Spickermann 2008, 203 f. (mit weiterer Lit.); Galsterer/Galsterer 2010, 175 f. Nr. 193.

Pesch/Bad Münstereifel-Nöthen (Kr. Euskirchen)

Aus dem Heiligtum der Matronae Vacallinae, vgl. Kat. 1.14; 2.25; 3.8.

5.7 Fragment eines Matronenaltares(?)

Nebenseite eines Ädikulaaltares mit architektonischer Rahmung(?). Zwischen den rahmenden Säulen ein zylindrischer Altar mit Opferfeuer.

RLM Bonn, Inv. 24974. – Sandstein; H. 0,238 m.

Lit.: Lehner 1918, 187 f. Nr. 488; Lehner 1919, 122 f. Nr. 7 Taf. 23, 9.

Sechtem (Gem. Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis)

5.8 Altar für Merkur

Fragment eines Ädikulaaltares. In den Arkaden der Frontseite Merkur mit *caduceus* und ihm verbundene Göttin mit *caduceus*. RS: Rundaltar mit Girlande, darauf Schaf. – LS: verloren.

RLM Bonn, Inv.-Nr. 1976.3548.0-1. – Sandstein; erh. H. 0,68 m.

Lit.: Bauchhenß 1988, 224 Nr. 2 Abb. 5-6; Noelke 1990, 114.

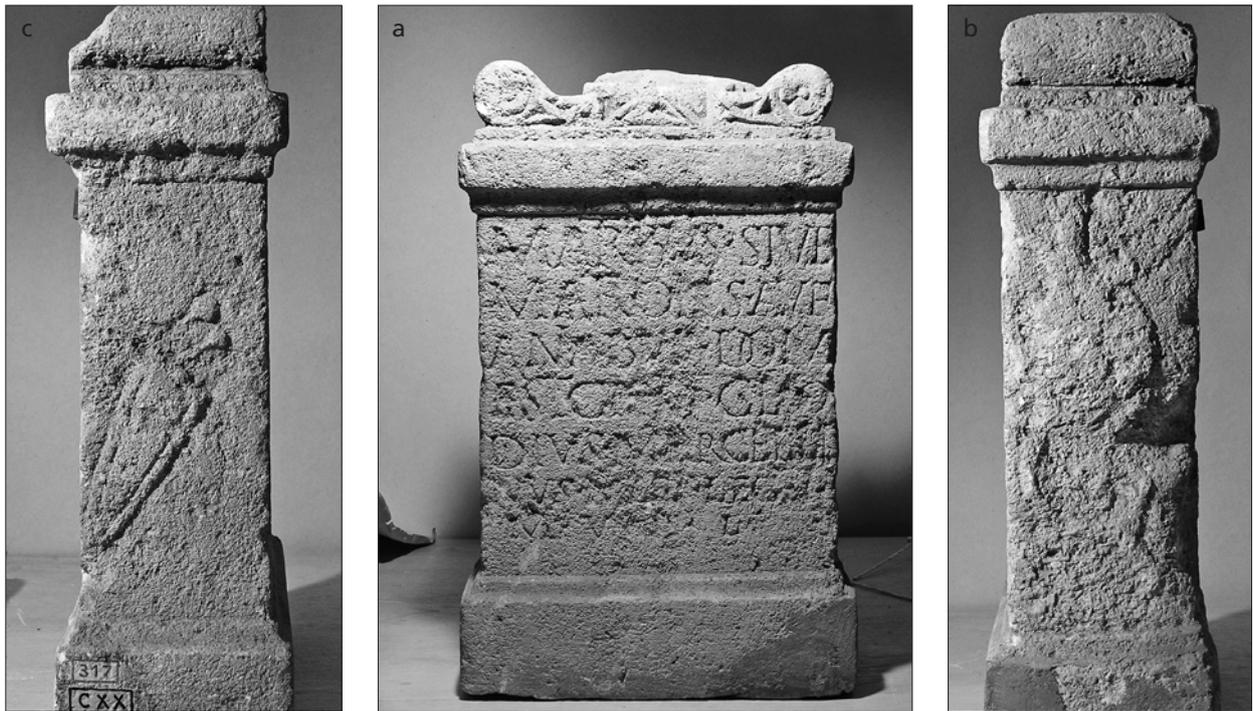


Abb. 76 Bonn, RLM, Altar für die Matres sive Matronae Aufaniae aus Bonn, Kat. 4.4: **a** Frontseite mit Dedikation. – **b** rechte Nebenseite mit Wiedergabe von Kanne und Griffschale. – **c** linke Nebenseite mit Wiedergabe von Messern im Etui. – (Fotos C. Noelke / P. Noelke).

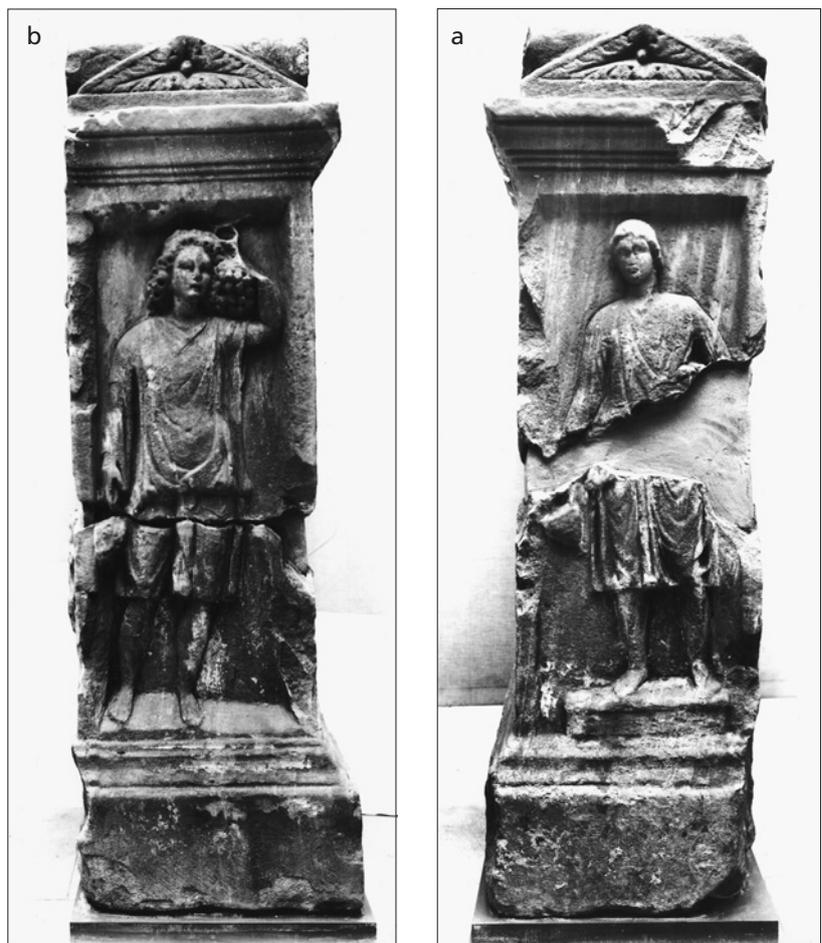


Abb. 77 Bonn, RLM, Altar für die Aufanischen Matronen aus Bonn, Kat. 2.8: **a** rechte Nebenseite mit Darstellung eines Dieners. – **b** linke Nebenseite mit Darstellung eines Dieners. – (Fotos LVR-Landes-Museum Bonn).

ANHANG 1: WEIHÄRE MIT DARSTELLUNG VON *INSTRUMENTA SACRA* AUS DER GERMANIA SUPERIOR

Kastell Niederberg (Stadt Koblenz):

1. Altar für Fortuna eines Präfecten der *cohors VII Raetorum equitata*. RLM Bonn. RS: *acerra*, Axt, Girlande. LS: Opfermesser, Kanne und Griffschale, Girlande. Lehner 1918, 77f. Nr. 154; Espérandieu VIII, 210f. Nr. 6204; Espérandieu 1931, 6f. Nr. 6a; Stoll 1992, 2. 417f.; Siebert 1999, 315 Nr. Gg8; Wiegels 2010, 486f. Nr. 29 Abb. I, 29. Hier **Abb. 41**.

Mainz und Umgebung, im Landesmuseum Mainz (sofern nicht anders angegeben):

2. Altar für I.O.M. eines Legionslegaten, datiert 157-159 n. Chr. RS: Axt, Schlegel. LS: abgearbeitet. CSIR Deutschland II 3, 69 Nr. 79 Taf. 112; Siebert 1999, 317 Nr. Gg17.

3. Altar für I.O.M. und die Nymphen eines *optio* einer Legion, datiert 178 n. Chr. aus Mombach. Verschollen. RS: Kanne und Griffschale, drei Messer im Futteral. LS: Blitzbündel. CSIR II 3, 69f. Nr. 80 Taf. 111; Siebert 1999, 317 Nr. Gg 19.

4. Altar für I.O.M. und Iuno Regina eines *optio navali-orum*, datiert 185 n. Chr. Verschollen. RS: Kanne und Griffschale, *mantele*, Glöckchen. LS: Axt, Schlegel, drei Messer im Etui. CSIR Deutschland II 3, 70f. Nr. 82 Taf. 114; Siebert 1999, 82. 317 Nr. Gg20.

5. Altar für I.O.M. und Genius loci eines *optio navali-orum*, datiert 198 n. Chr. Verschollen. RS: Kanne(?) und Griffschale, *mantele*(?). LS: Axt, Schlegel, Messer im Etui. CSIR Deutschland II 3, 71 Nr. 83 Taf. 115; Siebert 1999, 82. 317 Nr. Gg21.

6. Altar für Minerva eines *strator legati*. RS: Kanne und Griffschale. LS: Messer, Schlegel. CSIR Deutschland II 4, 66 Nr. 11 Taf. 13.

7. Altar für den Genius einer *centuria* eines *architectus* und eines *custos armorum*. RS: Kanne und Griffschale, Etui mit vier Messern. LS: Axt, Schlegel. Espérandieu X, 62 Nr. 7348; CSIR Deutschland II 4, 80 Nr. 36 Taf. 33; Siebert 1999, 82. 315 Nr. Gg7.

8. Altar für den Genius einer *centuria*. Museum Wiesbaden. RS: Axt, Messer. LS: Kanne und Griffschale, Weihwedel. CSIR Deutschland II 4, 81f. Nr. 38 Taf. 35.

9. Fragment eines Altares für Apollo. RS: Messer. LS: Kanne. Espérandieu X, 68 Nr. 7363; CSIR Deutschland II 4, 94 Nr. 59 Taf. 54.

10. Altar für Luna eines *decurio civium Romanorum*, datiert 276 n. Chr. RS: Kanne und Griffschale. LS: Blitzbündel. Espérandieu X, 66 Nr. 7358; CSIR Deutschland II 4, 110f. Nr. 89 Taf. 76.

11. Fragmentierter Altar für die Nymphen eines zivilen *praefectus* aus Mainz-Kastel. RS: Futteral mit drei Messern, Kanne. LS: Messer, Griffschale. CSIR Deutschland II 4, 112f. Nr. 92 Taf. 78.

12. Fragment eines Altares für die Ollogabien aus Mainz-Kastel. RS: Kanne. LS: Futteral mit zwei Messern, Griffschale. CSIR Deutschland II 4, 120 Nr. 103 Taf. 86.

13. Altar für nicht überlieferte Gottheit eines *tribunus*. RS: Axt, Schlegel, Futteral mit drei Messern, *simpvium*. LS: Kanne und Griffschale, Weihwedel. Espérandieu X, 51 Nr. 7325; CSIR Deutschland II 4, 129f. Nr. 117 Taf. 96; Siebert 315f. Nr. Gg10.

14. Weihaltar für nicht genannte Gottheit der Straßenaufseher. RS: Messer, Weihwedel. LS: Opferschale. CSIR Deutschland II 4, 131 Nr. 119 Taf. 97.

15. Altar für nicht genannte Gottheit. RS: Griffschale. LS: Kanne. Espérandieu X, 88 Nr. 7406; CSIR Deutschland II 4, 136f. Nr. 132 Taf. 104.

16. Fragment eines Altares. RS: Kanne. LS: Schale, Weihwedel(?). CSIR Deutschland II 4, 137 Nr. 133 Taf. 104.

17. Fragment eines Altares. RS: verloren. LS: Futteral mit zwei Messern. CSIR Deutschland II 4, 137 Nr. 134 Taf. 105.

Zum Altar für I.O.M. des Q. Iulius Priscus und des Q. Iulius Auctus, der zur Weihung der Großen Mainzer Iuppitersäule gehört, s. Anm. 58.

Kastell Saalburg (bei Bad Homburg v. d. Höhe, Hochtaunuskreis), im Saalburgmuseum

18. Altar für den Genius einer *centuria*. RS (beschädigt): Griff(?)schale. LS: Messer. CSIR Deutschland II 12, 47f. Nr. 32 Taf. 13.

19. Altar für die Nymphen eines Präfecten der *cohors II Raetorum*. RS: Kanne und Griffschale. LS: Futteral mit Messern, Axt. CSIR Deutschland II 12, 64f. Nr. 81 Taf. 37.

20. Fragment eines Altares für I.O.M. Dolichenus. RS: Messer. LS: verloren. CSIR Deutschland II 12, 66f. Nr. 85 Taf. 40.

21. Altar für I.O.M. Dolichenus eines *cornicularius*. RS: *patera*. LS: Griffschale, Axt. CSIR Deutschland II 12, 67 Nr. 86 Taf. 40.

Kastell Großkrotzenburg (Main-Kinzig-Kreis):

22. Altar für I.O.M. des Jahres 212 n. Chr. Historisches Museum Hanau. RS: Kanne und Griffschale, Messer. LS: Blitzbündel. Espérandieu 1931, 48 Nr. 69; CSIR Deutschland II 12, 123f. Nr. 273 Taf. 98.

23. Altar für Victoria eines Provinzstatthalters, datiert 209 n. Chr. Museum Schloss Steinheim, Hanau. RS: Kanne und Griffschale. LS: Blitzbündel. Espérandieu 1931, 47f. Nr. 68; CSIR Deutschland II 12, 124 Nr. 274 Taf. 99.

24. Altar für Sol Invictus Mithras eines *immunis* der *legio VIII Augusta*. Zerstört. RS: Axt, Futteral mit Messern. LS: Kanne und Griffschale. Espérandieu 1931, 47 Nr. 67; CSIR Deutschland II 12, 129f. Nr. 283 Taf. 104.

Kastell Friedberg (Wetteraukreis), im Wetterau-Museum, Friedberg:

25. Weihaltar für Virtus Invicta eines Beneficiars, datiert 180-185 n. Chr. RS: Kanne und *patera*. LS: Beneficiarierlanze. Schallmayer u. a. 1990, 94 Nr. 103; CSIR Deutschland II 12, 138 Nr. 302 Taf. 112.

26. Altar für Sol Invictus eines Beneficiars. RS: Messer, Axt. LS: unverziert. Schallmayer u. a. 1990, 95 Nr. 104; CSIR Deutschland II 12, 139 Nr. 303 Taf. 112.

Kastell Seligenstadt (Lkr. Offenbach):

27. Altar für I.O.M., Genius loci und alle Gottheiten. Landschaftsmuseum Seligenstadt. RS: Griffschale. LS: Axt. CSIR Deutschland II 13, 45 Nr. 2 Taf. 1; Reis im Druck, Nr. 44 Abb. 21 (zur Wiederverwendung).

Kastell Stockstadt (Lkr. Groß-Gerau), im Saalburgmuseum (sofern nicht anders angegeben):

28. Altar für I.O.M., Iuno Regina, Mercurius und Genius loci eines Beneficiars, datiert 167 n. Chr. RS: Futteral mit zwei Messern, Axt. LS: Blitzbündel. Espérandieu 1931, 174 f. Nr. 261; Schallmayer u. a. 1990, 173 f. Nr. 193; CSIR Deutschland II 13, 47 Nr. 7 Taf. 3; Ertel 2006, 49 Nr. 11.6 Taf. 35, 116.

29. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiars, datiert 167 n. Chr. RS: Futteral mit zwei Messern, Axt. LS: Blitzbündel. Espérandieu 1931, 172 f. Nr. 257; Schallmayer u. a. 1990, 174 f. Nr. 194; CSIR Deutschland II 13, 47 f. Nr. 8 Taf. 3. Hier **Abb. 40**.

30. Altar für I.O.M. und Genius loci eines Beneficiars, datiert um 186 n. Chr. RS: Futteral mit zwei Messern, Axt. LS: Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 170 Nr. 187; CSIR Deutschland II 13, 49 Nr. 10 Taf. 4.

31. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiars, datiert 182 n. Chr. RS: Griffschale, Futteral mit zwei Messern. LS: Axt. Schallmayer u. a. 1990, 164 Nr. 180; CSIR Deutschland II 13, 49 Nr. 11 Taf. 4.

32. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiars, datiert 182 n. Chr. RS: Futteral mit zwei Messern, Axt. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 165 Nr. 181; CSIR Deutschland II 13, 50 Nr. 12 Taf. 5.

33. Fragment eines Altares für I.O.M. und Genius loci eines Beneficiars. RS: Axt und Beneficiarierlanze. LS: Blitzbündel. Schallmayer u. a. 1990, 172 Nr. 191; CSIR Deutschland II 13, 51 Nr. 15. 16 Taf. 6.

34. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiars, datiert 191 n. Chr. Stifftsmuseum Aschaffenburg. RS: Kanne und Griffschale. LS: verloren. Espérandieu 1931, 174 Nr. 260; Schallmayer u. a. 1990, 162 f. Nr. 178; CSIR Deutschland II 13, 50 Nr. 13 Taf. 5; Ertel 2006, 28 f. Nr. 2.2.2 Taf. 11, 33a-b.

35. Altar für Mercurius eines Beneficiars. Stifftsmuseum Aschaffenburg. RS: Kanne und Griffschale. LS: *caduceus*. Schallmayer u. a. 1990, 176 f. Nr. 196; CSIR Deutschland II 13, 52 Nr. 18 Taf. 7.

36. Altar für Mercurius eines Beneficiars. RS: Futteral mit drei Messern, Axt. LS: Kanne und Griffschale. Schall-

mayer u. a. 1990, 168 f. Nr. 185; CSIR Deutschland II 13, 52 f. Nr. 19 Taf. 8.

37. Altar für Mercurius eines Beneficiars. Stifftsmuseum Aschaffenburg. RS: Futteral mit zwei Messern. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 163 Nr. 179; CSIR Deutschland II 13, 53 Nr. 20 Taf. 8; Ertel 2006, 29 Nr. 2.2.4 Taf. 12, 35a-c.

38. Altar für die Nymfae Apollinares eines Beneficiars, datiert 166 n. Chr. RS: Baum. LS: Kanne und Griffschale. Espérandieu 1931, 176 f. Nr. 265; Schallmayer u. a. 1990, 167 f. Nr. 184; CSIR Deutschland II 13, 53 f. Nr. 21 Taf. 9.

39. Altar für Virtus eines Zivilisten. Stifftsmuseum Aschaffenburg. RS: Griffschale, Etui mit zwei Messern. LS: Kanne, Axt. CSIR Deutschland II 13, 67 Nr. 58 Taf. 17; Steidl 2008, 160 Abb. 161.

Kastell Niedernberg (Lkr. Miltenberg):

40. Altar für I.O.M. aus dem Jahre 229 n. Chr. Verschollen. RS: Blitzbündel. LS: Griffschale, Cantharus. CSIR Deutschland II 13, 101 Nr. 155 Taf. 52; Reis im Druck, Nr. 21 Abb. 4.

40a. Altar für I.O.M. eines *vexillarius* der *cohors I Ligurum* (nahezu gleichlautende Inschrift auf beiden Breitseiten). Dommuseum Fulda. RS: Blitzbündel. LS: Kanne. CSIR Deutschland II 13, 100 f. Nr. 154 Taf. 52; Reis im Druck, Nr. 20 Abb. 2-3.

Kastell Obernburg (Lkr. Miltenberg), im Römermuseum Obernburg:

41. Altar für I.O.M. RS: Axt. LS: Blitzbündel, Alabastron. CSIR Deutschland II 13, 108 Nr. 164 Taf. 57.

42. Weihaltar für I.O.M., Genius loci und die übrigen Götter eines Beneficiars, datiert 201 n. Chr. RS: Blitzbündel. LS: Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 126 f. Nr. 141; CSIR Deutschland II 13, 111 Nr. 170 Taf. 61.

43. Altar für I.O.M. Dolichenus eines *centurio* und eines *optio*, datiert 206 n. Chr. RS: Blitzbündel. LS: Griffschale und Kanne(?), Axt. CSIR Deutschland II 13, 121 Nr. 189 Taf. 69.

44. Altar für nicht überlieferte Gottheit. RS: Griffschale, Messer(?). LS: Schale mit Henkeln. CSIR Deutschland II 13, 125 Nr. 200 Taf. 73.

44a. Rest eines Altares für eine nicht überlieferte orientalische Gottheit. Reliefs eines Malleus bzw. eines Stierkopfes auf den Schmalseiten. CSIR Deutschland II 13, 125 Nr. 198 Taf. 73; Reis im Druck, Nr. 33 Abb. 36 (Hinweis A. Reis).

Weitere sieben von Beneficiariern gestiftete Altäre mit Wiedergabe von *instrumenta sacra* wurden 2000/2002 im Obernburger Heiligtum entdeckt (s. Anm. 110), und werden von B. Steidl, München, im Rahmen einer Gesamtpublikation vorgestellt werden, z. B. die Altäre Steidl 2008, 145 Abb. 137 (briefl. Mitteilg. vom 18.04.2012).

Vicus Dieburg (Lkr. Darmstadt-Dieburg):

45. Altar für Mithras. Kreis- und Stadtmuseum Dieburg. RS: Futteral mit zwei Messern, Axt. LS: Kanne und Griff-

schale. *Espérandieu* 1931, 170 Nr. 253; *CSIR Deutschland II* 13, 162 Nr. 290 Taf. 105.

46. Altar ohne überlieferte Gottheit. Verschollen. RS: Griffschale. LS: Kanne. *CSIR Deutschland II* 13, 170 Nr. 312 Taf. 111.

Otzberg (Lkr. Darmstadt-Dieburg):

47. Altar für nicht überlieferte Gottheit. Verschollen. RS: Girlande, *patera*, Zweihenkelkrug. LS: Girlande, Kanne und *patera*(?). Rückseite: Girlande, darüber Kästchen (*acerra*?), Etui mit Messer, Axt, Schlegel. *CSIR Deutschland II* 13, 195 f. Nr. 384 Taf. 130.

Nida/Heddernheim (Stadt Frankfurt a. M.):

48. Altar eines Soldaten der 4. Kohorte der Vindeliker. Archäologisches Museum Frankfurt. RS: Adler auf *globus*. LS: Kanne und Griffschale, Messer. *Espérandieu* 1931, 78 f. Nr. 113.

49. Fragment eines Altares mit Axt aus dem Mithräum II. Museum Wiesbaden. *Espérandieu* 1931, 100 Nr. 147; Huld-Zetsche 1986, 67 Nr. 26.

Kastell Osterburken (Neckar-Odenwald-Kreis), Weihungen von Beneficiariern, im Römermuseum Osterburken:

50. Altar für I.O.M. und Iuno Regina. RS: Blitzbündel. LS: Kanne, Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 132 f. Nr. 147.

51. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci. RS: Baum von Schlange umwunden, Nest mit Vögeln. LS: oberes Register: Blitzbündel; unteres Register: Messer, Axt, Kanne. Schallmayer u. a. 1990, 135 f. Nr. 149.

52. Altar für I.O.M., Iuno Regina, Mars Exalbiovix, alle Götter und Genius loci. RS: Blitzbündel. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 136 f. Nr. 150.

53. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci. RS: Griffschale, Messer. LS: Kanne. Schallmayer u. a. 1990, 144 Nr. 157.

54. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci. RS: Axt, Messer. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 150 f. Nr. 164.

Kastell Jagsthausen (Lkr. Heilbronn):

55. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiariers, datiert 179 n. Chr. Schlossmuseum Jagsthausen. RS: Kanne und Griffschale. LS: Girlande, Axt, Futteral mit drei Messern. *Espérandieu* 1931, 428 f. Nr. 680; Schallmayer u. a. 1990, 103 f. Nr. 114.

56. Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci eines Beneficiariers, datiert um 167 n. Chr. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. RS: Zypresse, Kanne und Griffschale. LS: Zypresse, Messer, Axt. *Espérandieu* 1931, 426 f. Nr. 675; Schallmayer u. a. 1990, 104 f. Nr. 115.

Kastell Wimpfen (Lkr. Heilbronn):

57. Altar für I.O.M. eines Beneficiariers. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. RS: Messer. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 91 Nr. 100.

Kastell Böckingen (Stadt Heilbronn):

58. Altar für I.O.M., Mars Caturix und Genius loci eines Beneficiariers. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. RS: Messer, Axt. LS: Kanne und Griffschale. Schallmayer u. a. 1990, 100 f. Nr. 110.

Gundelsheim-Böttingen (Lkr. Heilbronn):

59. Altar für I.O.M. und Iuno Regina eines Beneficiariers. St. Michaelskapelle. RS: Pfau, Messer. LS: Kanne und Griffschale, Axt. Schallmayer u. a. 1990, 99 Nr. 108.

Kastell Neckarburken (Gem. Elztal, Neckar-Odenwald-Kreis):

60. Altar für Fortuna der *Brittones Elantienses*, datiert 158 n. Chr. RS: Kanne. LS: Messer, Axt. Schallmayer 1984a, 451-464 Abb. 18; Schallmayer 1984b, 43 Abb. 37.

Vicus Benningen (Lkr. Ludwigsburg):

61. Altar für Volcanus der *vicani Murenses*. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. RS: Kanne, Griffschale. LS: Etui mit drei Messern. *Espérandieu* 1931, 342 Nr. 532.

Vicus Baden-Baden:

62. Altar für Visuna eines Zivilisten. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Vorderseite: Kanne und Griffschale. *Espérandieu* 1931, 294 Nr. 449; Schallmayer 1989, 69 Abb. 47.

Buchen (Necker-Odenwald-Kreis):

63. Altar für Minerva von Angehörigen der *cohors I Sequanorum et Rauracorum*. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. RS: Messer. LS: Axt. *Espérandieu* 1931, 216 f. Nr. 348.

Vicus Worms:

64. Altar für eine nicht überlieferte Gottheit. Landesmuseum Mainz. RS: Kanne und Griffschale. LS: Futteral mit drei(?) Messern, Weihwedel(?), Schale (?). *CSIR Deutschland II* 10, 78 Nr. 43 Taf. 45.

Ingelheim (Lkr. Mainz-Bingen):

65. Fragment eines Altares oder Statuenbasis für Diana von Angehörigen der *legio XXII Primigenia*. Landesmuseum Mainz. RS: verloren. LS: Messer, Axt oder Schlegel. *CSIR Deutschland II* 14, 107 f. Nr. 66 Taf. 36.

Metzingen (Kr. Reutlingen):

66. Altar für I.O.M. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. RS: Kanne und Griffschale, Axt, Messer. LS: Adler auf Altar. *Espérandieu* 1931, 419 f. Nr. 665.

67. Von einem Altar des Grundtypus, dessen Inschrift verloren ist, wird im Saalburgmuseum ein nicht identifizierter Abguss aufbewahrt. RS: Griffschale. LS: Kanne. Ertel 2006, 49 Nr. 11.3 Taf. 34, 113.

ANHANG 2:

WEIHALTÄRE MIT DARSTELLUNG VON *INSTRUMENTA SACRA* AUS BRITANNIEN

(in geographischer Folge und gemäß des Aufbaus der Bände des CSIR Great Britain I nach Gottheiten)

Kastell Birrens (co. Dumfriesshire):

1. Altar für *Disciplina Augusti* der *cohors II Tungrorum*. Royal Museum of Scotland, Edinburgh. RS: Axt und Opfermesser. LS: Griffschale. RIB I, 641 Nr. 2092; CSIR Great Britain I 4, 3 f. Nr. 2 Taf. 1.
2. Altar für I.O.M., vielleicht eines Offiziers. Verschollen. RS: Griffschale. LS: nicht überliefert. RIB I, 643 Nr. 2098; CSIR Great Britain I 4, 4 f. Nr. 5 Taf. 2.

Kastell Newstead (co. Roxburgshire):

3. Altar für nicht überlieferte Gottheit eines Legionszenturios. Royal Museum of Scotland, Edinburgh. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 653 Nr. 2125; CSIR Great Britain I 4, 18 Nr. 48 Taf. 16.

Kastell Bar Hill (co. Dunbartonshire):

4. Altar ohne Inschrift. Verschollen. Auf einer Seite Kanne, auf anderer Griffschale. CSIR Great Britain I 4, 36 Nr. 96 Taf. 27.

Aus der Nachbarschaft des **Kastells Duntocher** (co. Dunbartonshire):

5. Altar für I.O.M. Hunterian Museum, Glasgow. RS: *patera*. LS: Kanne und Opfermesser. RIB I, 682 Nr. 2201; CSIR Great Britain I 4, 55 f. Nr. 153 Taf. 38.

Corstopitum/Corbridge (co. Northumberland):

6. Altar für Astarte. City Museum, Carlisle. RS: Kanne. LS: Griffschale. CSIR Great Britain I 1, 16 Nr. 47 Taf. 13.
7. Altar für den Herakles von Tyros, geweiht von einer ἄρχιέρεια. British Museum, London. RS: Kranz. LS: Stierkopf und Opfermesser. CSIR Great Britain I 1, 16 f. Nr. 49 Taf. 14.
8. Altar für eine unbekannte Gottheit. Hexham Abbey. LS: Stierkopf und Opfermesser. CSIR Great Britain I 1, 39 f. Nr. 106 Taf. 29.
9. Altar eines *praepositus* für eine unbekannte Gottheit. Corbridge Roman Site and Museum. LS: Axt und Opfermesser. RIB I, 376 f. Nr. 1143; CSIR Great Britain I 1, 39 Nr. 105 Taf. 29; Siebert 1999, 81. 318 Nr. Gg25.

Kastell South Shields (co. Tyne and Wear):

10. Altar für Aesculapius wohl eines Zivilisten. Arbeia Roman Fort and Museum, South Shields. RS: Kanne. LS: Griffschale. Rückseite: Kranz. RIB I, 351 Nr. 1052; CSIR Great Britain I 1, 59 Nr. 181 Taf. 43.
11. Altar für die *Di Conservatores*, datiert um 211 n. Chr. Ashmolean Museum, Oxford, ausgestellt im Arbeia Roman Fort and Museum, South Shields. RS: Kanne und Griffschale. LS: Axt und Opfermesser. Rückseite: Krater

mit Efeuzweigen. RIB I, 352 Nr. 1054; CSIR Great Britain I 1, 59 Nr. 182 Taf. 44; Siebert 1999, 318 Nr. Gg26.

Kastell Halton Chesters (co. Northumberland):

12. Altar für Fortuna. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle (upon Tyne). RS: Opferschale. LS: Opferschale. RIB I, 461 Nr. 1423; CSIR Great Britain I 1, 60 Nr. 184 Taf. 45.

Kastell Risingham (co. Northumberland):

13. Altar für Fortuna eines *tribunus*. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale. LS: Kanne. RIB I, 397 f. Nr. 1210; CSIR Great Britain I 1, 61 f. Nr. 186 Taf. 46.

Kastell Wallsend (co. Northumberland):

14. Altar für I.O.M. eines *praefectus cohortis*. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale flankiert von zwei Schlangen. LS: Opfermesser, Kanne, Axt sowie Stierkopf. RIB I, 430 Nr. 1300; CSIR Great Britain I 1, 64 Nr. 193 Taf. 48; Siebert 1999, 317 f. Nr. Gg23.
15. Fragment eines Altares für I.O.M. eines *praefectus cohortis*. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Axt und Opfermesser. LS: frontal stehender Bewaffneter mit *cingulum* mit Ringschnalle (Stifter?). RIB I, 430 f. Nr. 1301; CSIR Great Britain I 1, 65 Nr. 194 Taf. 49.

Kastell Newcastle upon Tyne:

16. Altar für I.O.M. und Victoria Augusta. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale. LS: Kanne. RIB I, 435 Nr. 1316; CSIR Great Britain I 1, 65 Nr. 195 Taf. 49.

Kastell Risingham (co. Northumberland):

17. Altar für I.O.M. einer *vexillatio*. Verschollen. Auf einer Seite Axt und Opfermesser. RIB I, 400 Nr. 1216; CSIR Great Britain I 1, 66 Nr. 197 Taf. 50.

Kastell South Shields (co. Tyne and Wear):

18. Altar für Mars Alator wohl eines Zivilisten. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: verloren. LS: Kanne und Griffschale. RIB I, 353 Nr. 1055; CSIR Great Britain I 1, 66 Nr. 198 Taf. 51.

Kastell Benwell (co. Northumberland):

19. Altar für Minerva. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Kan-

ne. LS: Griffschale. CSIR Great Britain I 1, 70 Nr. 209 Taf. 54; RIB III, 286 Nr. 3285 Abb.

20. Altar für I.O.M. Dolichenus und die Numina Augustorum eines Legionszenturios, datiert in die Regierungszeit des Antoninus Pius. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Kanne und Griffschale. LS: Axt und Opferrmesser. RIB I, 440f. Nr. 1330; CSIR Great Britain I 1, 77 Nr. 221 Taf. 57; Siebert 1999, 316 Nr. Gg16.

21. Altar für Antenociticus und die Numina Augustorum eines Legionszenturios. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Kanne, darüber Girlande. LS: Opferrmesser, darüber Girlande. Rückseite: Kranz. RIB I, 439 Nr. 1327; CSIR Great Britain I 1, 81 Nr. 230 Taf. 61; Siebert 1999, 316 Nr. Gg12.

Kastell South Shields (co. Tyne and Wear):

22. Altar für Brigantia. Arbeia Roman Fort and Museum, South Shields. RS: Griffschale. LS: Kanne. Rückseite: Vogel. RIB I, 352 Nr. 1053; CSIR Great Britain I 1, 83f. Nr. 233 Taf. 62.

Kastell Halton Chesters (co. Northumberland?):

23. Altar für die Matres der *vexillatio* einer *cohors*. University of Durham. RS: Opferrmesser. LS: Axt. RIB I, 460f. Nr. 1421; CSIR Great Britain I 1, 87 Nr. 239 Taf. 65.

Kastell Benwell (co. Northumberland):

24. Altar für Vetris. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Opferrmesser und Axt. LS: Kanne und Griffschale. RIB I, 442 Nr. 1335; CSIR Great Britain I 1, 88f. Nr. 245 Taf. 67.

Kastell South Shields (co. Tyne and Wear):

25. Altar für nicht überlieferte Gottheit. Bibliothek der Kathedrale von Durham. RS: Griffschale. LS: Kanne. Rückseite: Opferrmesser. CSIR Great Britain I 1, 110 Nr. 301 Taf. 80.

26. Altar für nicht überlieferte Gottheit eines *praefectus*. Arbeia Roman Fort and Museum, South Shields. RS: Kanne. LS: Griffschale. CSIR Great Britain I 1, 110 Nr. 302 Taf. 81; RIB III, 273 Nr. 3270 Abb.

Kastell Risingham (co. Northumberland):

27. Altar für nicht überlieferte Gottheit eines *tribunus* einer *cohors*. Hallington Hall. RS: Opferrmesser. LS: Griffschale. RIB I, 405 Nr. 1230; CSIR Great Britain I 1, 112f. Nr. 310 Taf. 85.

Vom **Hadrianswall**, genaue Herkunft unbekannt:

28. Altar für unbekannte Gottheit. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale. LS: Kanne. CSIR Great Britain I 1, 126 Nr. 347 Taf. 93.

Kastell Vindolanda/Chesterholm (co. Northumberland):

29. Altar für Fortuna populi Romani eines Legionszenturios. Bibliothek der Kathedrale von Durham. RS: Griffschale. LS: Kanne, *malleus*, Opferrmesser. RIB I, 530 Nr. 1684; CSIR Great Britain I 6, 6 Nr. 11 Taf. 3.

Wohl aus der Gegend von **Carvoran** (co. Northumberland), nahe Milecastle 46:

30. Altar eines Legionszenturios für Fortuna. Bibliothek der Kathedrale von Durham. RS: Kanne und Opferrmesser. LS: Griffschale. RIB I, 555 Nr. 1779; CSIR Great Britain I 6, 7 Nr. 13 Taf. 4.

Kastell Vindolanda/Chesterholm (co. Northumberland):

31. Altar für den Genius Praetorii eines Kohortenpräfekten. Chesters Museum. RS: Kanne und Griffschale sowie Opferrgabe. LS: Axt und Opferrmesser sowie klein dargestelltes Opferrind. RIB I, 530f. Nr. 1685; CSIR Great Britain I 6, 10f. Nr. 24 Taf. 6.

Chesters (co. Northumberland):

32. Altar für I.O.M. Chollerton Church. RS: Kanne und Opferschale. LS: Girlande. Rückseite: Girlande. RIB I, 468 Nr. 1450; CSIR Great Britain I 6, 15f. Nr. 37 Taf. 10.

Housesteads (co. Northumberland):

33. Altar für I.O.M. und die Numina Augustorum einer Kohorte. Housesteads Museum. RS: Kanne und Binde. LS: Griffschale und Binde. RIB I, 504 Nr. 1584; CSIR Great Britain I 6, 16f. Nr. 40 Taf. 11.

Wohl aus **Birdoswald** (co. Cumberland):

34. Altar für Neptunus eines *tribunus*. City Museum, Carlisle. RS: Axt. LS: Opferrmesser. CSIR Great Britain I 6, 33 Nr. 89 Taf. 24; RIB III, 391f. Nr. 3439.

Carrawburgh (co. Northumberland):

35. Altar für die Nymphen und den Genius loci eines *praefectus cohortis*. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: *malleus*, Opferrmesser. LS: Kanne, Griffschale. CSIR Great Britain I 6, 34 Nr. 92 Taf. 25; RIB III, 308f. Nr. 3316. Hier **Abb. 44**.

Kastel Chesters (co. Northumberland):

36. Altar für Bona Dea Regina Caelestis. Chesters Museum. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 467 Nr. 1448; CSIR Great Britain I 6, 51 Nr. 128 Taf. 34.

Kastell Housesteads (co. Northumberland):

37. Altar für Sol Mithras eines Beneficiars. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 510 Nr. 1599; Schallmayer u. a. 1990, 24f. Nr. 14 Abb.; CSIR Great Britain I 6, 51f. Nr. 129 Taf. 34.

38. Altar eines Legionssoldaten für Cocidius und den Genius Praesidii. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 502 Nr. 1577; CSIR Great Britain I 6, 56 Nr. 138 Taf. 37.

Wiederverwendet im Milecastle Bankside (co. Cumberland):

39. Altar eines Legionssoldaten für Cocidius, wohl 153 n. Chr. Lanercost Priory. RS: Griffschale. LS: Kanne. RIB I, 601 Nr. 1956; CSIR Great Britain I 6, 57 Nr. 140 Taf. 38.

Howgill (co. Cumberland), östlich von Milecastle 55:

40. Altar für Cocidius einer Legionsvexillation. Privatbesitz Castletown, Rockcliffe. RS: Griffschale. LS: Opferrmesser. RIB I, 602 Nr. 1961; CSIR Great Britain I 6, 57 f. Nr. 141 Taf. 38.

Kastell Carrawburgh (co. Northumberland):

41. Altar für die Nympha Coventina. Chesters Museum. RS: Griffschale. LS: Kanne. RIB I, 486 Nr. 1526; CSIR Great Britain I 6, 59 Nr. 145 Taf. 40.

42. Altar für Coventina. Chesters Museum. RS: Griffschale. LS: Messer. RIB I, 488 Nr. 1533; CSIR Great Britain I 6, 60 f. Nr. 149 Taf. 42.

Kastell Carvoran (co. Northumberland):

43. Altar für Epona. Verschollen. RS: Axt und Opferrmesser. LS: Kanne. RIB I, 554 Nr. 1777; CSIR Great Britain I 6, 61 Nr. 151 Taf. 42.

Kastell Birdoswald (co. Cumberland):

44. Altar für Latis. City Museum, Carlisle. Rückseite: Kanne und Schale. RIB I, 585 Nr. 1897; CSIR Great Britain I 6, 63 Nr. 157 Taf. 44.

Kastell Housesteads (co. Northumberland):

45. Altar für Mars, die beiden Alaisiagae und Numen Augusti des *cuneus Frisiorum*, datiert in die Regierungszeit des Alexander Severus. Chesters Museum. RS: Kanne und Griffschale. LS: Opferrmesser und Axt. RIB I, 508 Nr. 1594; CSIR Great Britain I 6, 64 f. Nr. 160 Taf. 45.

Kastell Carvoran (co. Northumberland):

46. Altar für die Matres. Chesters Museum. Vorderseite: weibliche Figur am Altar (Göttin?). RS: Kanne und Griffschale. LS: Messer und Axt(?). RIB I, 556 Nr. 1785; CSIR Great Britain I 6, 72 Nr. 178 Taf. 49.

Kastell Stanwix (co. Cumberland):

47. Altar für die Matres Domesticae. City Museum, Carlisle. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 620 Nr. 2025; CSIR Great Britain I 6, 72 Nr. 179 Taf. 49.

Beltingham oder **Chesterholm** (co. Northumberland):

48. Altar für Sattada einer *curia*. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: *malleus*, Opferrmesser. LS: Kranz. Rückseite: Kanne und Griffschale. RIB I, 533 Nr. 1695; CSIR Great Britain I 6, 73 Nr. 182 Taf. 51.

Fundort unbekannt – Carrawburgh oder Chesters (co. Northumberland)?:

49. Altar für unbekanntes Gottheit. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale. LS: Kanne. CSIR Great Britain I 6, 113 Nr. 287 Taf. 74.

Kastell Housesteads (co. Northumberland):

50. Altar für unbekanntes Gottheit. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum: Hancock, Newcastle. RS: Griffschale und Kranz. LS: Kanne und Kranz. CSIR Great Britain I 6, 114 Nr. 294 Taf. 76.

Kastell Housesteads (co. Northumberland)?:

51. Altar für unbekanntes Gottheit. Chesters Museum. RS: Griffschale. LS: Axt, Opferrmesser. Rückseite: *patra*. RIB I, 636 Nr. 2073; CSIR Great Britain I 6, 115 Nr. 300 Taf. 78.

Kastell Birdoswald (co. Cumberland)?:

52. Altar für unbekanntes Gottheit, datiert 212-217 n. Chr. Corby Castle. RS: Axt, Opferrmesser. LS: Kanne und Schale(?). RIB I, 590 Nr. 1911; CSIR Great Britain I 6, 119 Nr. 315 Taf. 81.

Birdoswald oder **Castlesteads** (co. Cumberland):

53. Altar für unbekanntes Gottheit. City Museum, Carlisle. Seiten der Bekrönung: Girlanden befestigt an Säulenstellung. RS: *mensa tripes* mit Krater. LS: Kanne. CSIR Great Britain I 6, 119 f. Nr. 316 Taf. 82.

Kastell Castlesteads (co. Cumberland):

54. Altar für unbekanntes Gottheit. Castlesteads, Walton. RS: Vogel. LS: Axt, Opferrmesser. CSIR Great Britain I 6, 120 Nr. 318 Taf. 83.

Kastell Bowness-on-Solway (co. Cumberland):

55. Altar für unbekanntes Gottheit. City Museum, Carlisle. RS: Kanne. LS: Griffschale. CSIR Great Britain I 6, 121 Nr. 324 Taf. 85.

Fundort unsicher – Carlisle (co. Cumberland)?:

56. Altar für unbekanntes Gottheit. Verschollen. RS: Griffschale. LS: Kanne. CSIR Great Britain I 6, 121 Nr. 322 Taf. 84.

Kastell Carlisle (co. Cumberland):

57. Teil eines Altares für unbekanntes Gottheit. City Museum, Carlisle. RS: Kanne. CSIR Great Britain I 6, 171 Nr. 506 Taf. 113.

58. Altar für unbekannte Gottheit. City Museum, Carlisle. RS: Axt. LS: Opferrmesser. CSIR Great Britain I 6, 171 Nr. 507 Taf. 113.

Eboracum/York:

59. Altar für Genius loci. Yorkshire Museum, York. RS: Griffschale. LS: Kanne. Rückseite: Kranz. CSIR Great Britain I 3, 2 f. Nr. 4 Taf. 1.

Slack (co. West Yorkshire):

60. Altar für Fortuna eines Legionszenturios. Verschollen. RS: Schale(?). LS: Kanne. RIB I, 209 Nr. 624; CSIR Great Britain I 3, 10 Nr. 20 Taf. 5.

Scargill Moor (co. North Yorkshire):

61. Altar für Vinotonus eines *praefectus cohortis*. The Bowes Museum, Barnard Castle. RS: Griffschale. LS: Kanne. RIB I, 247 Nr. 733; CSIR Great Britain I 3, 17 Nr. 28 Taf. 8.

Ilkley (co. West Yorkshire):

62. Altar für Verbeia eines *praefectus cohortis*. Garten des Seminars Middleton Lodge, Ilkley. RS: Schale. LS: Kanne. RIB I, 212 f. Nr. 635; CSIR Great Britain I 3, 18 Nr. 30 Taf. 9.

Doncaster (co. South Yorkshire):

63. Altar für die Matres eines Zivilisten. Yorkshire Museum, York. RS: Kanne. LS: Krater mit Zweigen. RIB I, 207 Nr. 618; CSIR Great Britain I 3, 19 f. Nr. 32 Taf. 10.

Eboracum/York:

64. Altar für unbekannte Gottheit. Yorkshire Museum, York. RS: Kanne. LS: Griffschale. CSIR Great Britain I 3, 21 Nr. 34 Taf. 11.

Östlich von York:

65. Altar für unbekannte Gottheit. Yorkshire Museum, York. RS: Kanne. LS: Axt, Opferrmesser. CSIR Great Britain I 3, 21 Nr. 35 Taf. 11.

Ilkley (co. West Yorkshire):

66. Altar für unbekannte Gottheit. Pfarrkirche Ilkley. Auf einer Seite Kanne und Griffschale. CSIR Great Britain I 3, 21 Nr. 36 Taf. 11.

Eboracum/York:

67. Altar für unbekannte Gottheit. Yorkshire Museum, York. RS: Axt. LS: Schale(?), Kranz(?). CSIR Great Britain I 3, 53 f. Nr. 87 Taf. 24.

Lindum/Lincoln:

68. Altar für die Parcae und die Numina Augustorum eines *curator*. St. Swithin's Church, Lincoln. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 80 f. Nr. 247; CSIR Great Britain I 8, 34 Nr. 70 Taf. 25.

Ancaster (co. Lincolnshire):

69. Altar ohne Inschrift. Grantham Museum, Grantham. RS: Hand mit Kranz. LS: Kanne und Griffschale. CSIR Great Britain I 8, 34 Nr. 69 Taf. 24.

Legionslager Deva/Chester:

70. Altar für Fortuna Redux, Aesculapius, Salus eines *legatus Augusti*, datiert Anfang 2. Jh. n. Chr. British Museum, London. Vorderseite: Dedikation, darüber Girlande. RS: Girlande, Füllhorn und Steuerruder gekreuzt, darunter Kanne und Schale sowie ein weiteres *instrumentum*. LS: Girlande, Schlangenstab und *malleus*(?) gekreuzt, Opferrmesser, weitere *instrumenta*. RIB I, 146 f. Nr. 445; CSIR Great Britain I 9, 2 f. Nr. 3 Taf. 1.

71. Altar eines *optio* für den Genius Centuriae. Grosvenor Museum, Chester. RS: Axt, Opferrmesser. LS: Kanne und Griffschale. RIB I, 148 Nr. 448; CSIR Great Britain I 9, 2 Nr. 5 Taf. 2.

72. Altar für den Genius Centuriae. Grosvenor Museum, Chester. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 147 Nr. 446; CSIR Great Britain I 9, 2 f. Nr. 6 Taf. 3.

73. Altar für Mars Conservator. Grosvenor Museum, Chester. RS: Stierkopf. LS: Kanne. RIB I, 150 Nr. 454; CSIR Great Britain I 9, 4 f. Nr. 10 Taf. 6.

74. Altar für Minerva eines *magister*. Grosvenor Museum, Chester. RS: Axt, Opferrmesser. LS: Kanne und Griffschale. RIB I, 151 Nr. 457; CSIR Great Britain I 9, 5 f. Nr. 12 Taf. 7.

75. Altar für I.O.M. Tanarus eines Legionsprinceps, datiert 154 n. Chr. Ashmolean Museum, Oxford. RS: Rosette. LS: Kanne. Rückseite: Opferschale oder Kranz(?). RIB I, 149 f. Nr. 452; CSIR Great Britain I 9, 8 f. Nr. 20 Taf. 10.

Heronbridge, südwestlich von Chester:

76. Altar eines Ehepaares für die Matres Ollototae. Grosvenor Museum, Chester. RS: Kanne. LS: Griffschale. RIB I, 190 f. Nr. 574; CSIR Great Britain I 9, 9 Nr. 21 Taf. 11.

Helsby (co. Cheshire):

77. Altar für unbestimmte Gottheit. Grosvenor Museum, Chester. RS: Kanne. LS: Axt, Opferrmesser. CSIR Great Britain I 9, 36 Nr. 116 Taf. 32.

Wilderspool (co. Cheshire):

78. Altar für unbestimmte Gottheit. Warrington Museum, Warrington. RS: Kanne. CSIR Great Britain I 9, 36 Nr. 117 Taf. 32.

Wiederverwendet im Legionslager von Isca/Caerleon (co. South Wales):

79. Fragment eines Altares, dessen Gottheit und Stifter nicht überliefert sind. Roman Legionary Museum, Caerleon. RS: Kanne. LS: verloren. CSIR Great Britain I 5, 30 Nr. 42 Taf. 15.

Lager **Segontium/Caernarfon** (co. Gwynedd):

80. Fragment eines Altares für unbekannte Gottheit. Segontium Roman Museum, Caernarfon. RS: Griffschale. LS: Kanne. Rück(?)seite: Kranz. CSIR Great Britain I 5, 30 Nr. 43 Taf. 16.

Sea Mills (Bristol):

81. Altar für unbekannte Gottheit. Bristol City Museum, Bristol. RS: Kanne und Griffschale. LS: Gegenstände ungeeignet. Rückseite: Stierkopf, Opferrmesser, Herme. CSIR Great Britain I 2, 29 Nr. 106 Taf. 28.

Hugh Town (Isles of Scilly [St. Mary's], co. Cornwall):

82. Altar für unbekannte Gottheit. Tresco Abbey Gardens. RS: Axt. LS: Opferrmesser. CSIR Great Britain I 7, 84 Nr. 4 Taf. 62.

Civitas Isca Dumnoniorum/Exeter:

83. Fragment eines Altares(?) mit Darstellung einer Axt

(und eines Messers?). Royal Albert Memorial Museum, Exeter. CSIR Great Britain I 7, 84 Nr. 5 Taf. 62.

Nachträge:

Scarcroft (co. West Yorkshire):

84. Fragment eines Altares für Apollo und Numen[---]. Yorkshire Museum, York. RS: *patera*. LS: Kanne. RIB III, 193 Nr. 3191 Abb.

Kastell Vindolanda/Chesterholm (co. Northumberland):

85. Altar für I.O.M. und Genius Praetorii. Vindolanda Museum. RS: Axt, Opferrmesser. LS: Kanne und *patera*. RIB III, 322 f. Nr. 3333 Abb.

Binchester (co. Durham):

86. Altar für I.O.M., die Matres Ollototae und Transmarinae eines Beneficiarii. Früher Museum of Antiquities, jetzt Great North Museum Hancock, Newcastle. RS: Kanne und Griffschale. LS: Messer und Axt. RIB I, 343 Nr. 1030; Schallmayer u. a. 1990, 16 f. Nr. 3 Abb.

LITERATUR

Abramič 1925: M. Abramič, Poetovio. Führer durch die Denkmäler der römischen Stadt (Wien 1925).

Alexandrescu 2010: C.-G. Alexandrescu, Blasmusiker und Standartenträger im römischen Heer. Untersuchungen zur Benennung, Funktion und Ikonographie (Clausenburg 2010).

Alföldy 1967: G. Alföldy, Die Legionslegaten der römischen Rheinarmeen. Bonner Jahrb. Beih. 22 (Köln 1967).

1968: G. Alföldy, Epigraphisches aus dem Rheinland III. Epigr. Stud. 5. Sammelbd. (Düsseldorf 1968) 1-98.

Andrikopoulou-Strack 1986: J.-N. Andrikopoulou-Strack, Grabbauten des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Rheingebiet. Untersuchungen zu Chronologie und Typologie. Bonner Jahrb. Beih. 43 (Bonn 1986).

Barlovits/Gallob 2007: R. Barlovits / S. Gallob, Nemesis und ihr Heiligtum im Amphitheater von Virunum. In: W. Leitner (Hrsg.), Götterwelten. Tempel, Riten, Religionen in Noricum [Ausstellungskat. Kärnten] (Klagenfurt 2007) 93-101. 183f.

Bauchhenß 1981: G. Bauchhenß, Die Iupitergigantensäulen in der römischen Provinz Germania superior. In: Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. Beih. 41 (Köln, Bonn 1981) 1-262.

1986: G. Bauchhenß, Römische Skulpturen im Rheinland 1984/1985. Neufunde, Verschollenes, Wiedergefundenes. Bonner Jahrb. 186, 1986, 429-456.

1988: G. Bauchhenß, Mercurius in Bornheim. Bonner Jahrb. 188, 1988, 223-239.

1990: G. Bauchhenß, Inschriftliche Götterweihungen rheinischer Legionssoldaten. In: H. Vettters / M. Kandler (Hrsg.), Akten des 14. Internationalen Limeskongresses in Carnuntum 1986, Bd. 1. RLÖ 36 (1990) 419-429.

2001: G. Bauchhenß, Götter im römischen Bonn. Bonnerinnen und Bonner zur Römerzeit. In: M. van Rey (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Geschichte der Stadt Bonn in vier Bänden 1 (Bonn 2001) 265-311. 312-337.

2004: ThesCRA I (2004) 391-408 s. v. Votive in den Nordwestprovinzen (G. Bauchhenß).

2005: G. Bauchhenß, Ziegen, Vögel, Baum und Schlange. Zu den Rückseiten zweier Matronenaltäre vom Bonner Münster. In: W. Spickermann / R. Wiegels (Hrsg.), Keltische Götter im Römischen Reich. Akten des 4. Internationalen Workshops F.E.R.C.A.N. in Osnabrück vom 4. bis 6. Oktober 2002. Osnabrücker Forsch. zu Alt. u. Ant.-Rezeption 9 (Möhnesee 2005) 149-163.

im Druck: G. Bauchhenß, Die Weihaltäre aus Bonn. In: Busch/Schäfer im Druck.

Bauchhenß/Yeo 1990: G. Bauchhenß / E. Yeo, Ein weiterer Mercuriusaltar aus Bornheim-Sechtem. Bonner Jahrb. 190, 1990, 125-137.

Bechert 1976: T. Bechert, Steindenkmäler und Gefäßinschriften. Funde aus Asciburgium 4 (Duisburg 1976).

1989: T. Bechert, Die Römer in Asciburgium. Duisburger Forsch. 36 (Duisburg 1989).

Bellen 1989: H. Bellen, Der römische Ehrenbogen von Mainz-Kastellanus Germanici aut Domitiani? Arch. Korrb. 1989, 77-84.

- Beyer 2010: B. Beyer, Der väterliche Merkur und die sulevischen Mütter. Neue Inschriften aus Bonn. Arch. Rheinland 2010, 115-118.
- Beyer/Gaitzsch 1990: B. Beyer / W. Gaitzsch, Antiker Fruchtbarkeitskult auf dem Lande. Die Matronenverehrung in Eschweiler-Fronhoven. In: H. Hellenkemper / H. G. Horn / H. Koschik / B. Trier (Hrsg.), Geschichte im Herzen Europas. Archäologie in Nordrhein-Westfalen [Ausstellungskat. Köln] (Mainz 1990) 256-260.
- Beyer/Päffgen 2006: B. Beyer / B. Päffgen, Neue Steindenkmäler aus einem römischen Matronenheiligtum bei Inden. Arch. Rheinland 2006, 132-134.
- Bianchi Bandinelli 1971: R. Bianchi Bandinelli, Rom: Das Ende der Antike. Die römische Kunst in der Zeit des Septimius Severus bis Theodosius I (München 1971).
- Biller 2003: F. Biller, Neue Denkmäler orientalischer Kulte in Niedergermanien. In: E. Schwertheim / E. Winter (Hrsg.), Religion und Region. Götter und Kulte aus dem östlichen Mittelmeerraum. Asia-Minor-Stud. 45 (Bonn 2003) 49-70.
- 2010: F. Biller, Kultische Zentren und Matronenverehrung in der südlichen Germania inferior. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Ant.-Rezeption 13 (Rahden/Westf. 2010).
- Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988: W. Binsfeld / K. Goethert-Polaschek / L. Schwinden, Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier 1. Götter- und Weihedenkmäler. Trierer Grabungen u. Forsch. 12, 1 (Mainz 1988).
- Bogaers 1962/1963: J. E. Bogaers, Twee Romeinse wijmonumenten uit Alem, Noord-Brabant. Ber. ROB 12/13, 1962/1963, 39-56.
- 1965: J. E. Bogaers, Romeins Nijmegen. De Bezettingstroepen van de Nijmeegse Legionsvesting in de 2 de Eeuw na Chr. Numaga 12, 1965, 10-37.
- Bogaers/Gysseling 1971a: J. E. Bogaers / M. Gysseling, Over de naam van de godin Nehalennia. Oudheidke. Mededel. 52, 1971, 79-85.
- 1971b: J. E. Bogaers / M. Gysseling, Nehalennia, Gimio en Gauenta. Oudheidke. Mededel. 52, 1971, 86-91.
- Bonnet 1946: E. Bonnet, Carte et texte complet du département de l'Hérault. Carte Archéologique de la Gaule Romaine 10 (Paris 1946).
- Boppert 2008: W. Boppert, Götterpfeiler und Magna Mater-Kult. Überlegungen zu neuen Votivdenkmälern aus dem Vicus von Alzey. Mainzer Arch. Zeitschr. 7, 2008, 1-50.
- Boschung 1987: D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms. Acta Bernensia 10 (Bern 1987).
- 2006: D. Boschung, Die Tetrarchie als Botschaft der Bildmedien. Zur Visualisierung eines Herrschaftssystems. In: D. Boschung / W. Eck (Hrsg.), Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation. Zakmira 3 (Wiesbaden 2006) 349-380.
- 2012: D. Boschung, Bildquellen des römischen Militärs. In: T. Fischer (Hrsg.), Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte (Regensburg 2012) 32-61.
- Bowerman 1913: H. C. Bowerman, Roman Sacrificial Altars. An Archaeological Study on Monuments in Rome (Lancaster/Pennsylvania 1913).
- Brendel 1930: O. Brendel, Immolatio boum. Mitt. DAI Rom 45, 1930, 196-226.
- Brilliant 1963: R. Brilliant, Gesture and Rank in Roman Art. The Use of Gestures to Denote Status in Roman Sculpture and Coinage. Mem. Connecticut Acad. Arts and Scien. 14 (New Haven/Connecticut 1963).
- Brouwer 1993: M. Brouwer, Rijksmuseum van Oudheden. De Romeinse tijd in Nederland (Amsterdam 1993).
- Budde 1957: L. Budde, Die Entstehung des antiken Repräsentationsbildes (Berlin 1957).
- Busch/Schäfer im Druck: A. Busch / A. Schäfer (Hrsg.), Römische Weihaltäre in Tempeln und Heiligtümern. Akten des Internationalen Kolloquiums in Köln vom 3. bis 5. Dezember 2009 (im Druck).
- Carroll 2003: M. Carroll, Römer, Kelten und Germanen. Leben in den germanischen Provinzen Roms (Stuttgart 2003).
- Clauss 1976: M. Clauss, Neue Inschriften im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Epigr. Stud. 11. Sammelbd. (Köln 1976) 1-39.
- Colini 1958: A. M. Colini, Museo della Civiltà Romana: catalogo (Rom 1958).
- Davies 1985: G. Davies, The Significance of the Handshake Motiv in Classical Funerary Art. Am. Journal Arch. 89, 1985, 627-640.
- Dellong/Moulis/Farré 2002: E. Dellong / D. Moulis / J. Farré, Narbonne et le Narbonnais. Carte Archéologique de la Gaule 11/1 (Paris 2002).
- Demandt/Engemann 2007: A. Demandt / J. Engemann (Hrsg.), Konstantin der Große: Imperator Caesar Flavius Constantinus [Ausstellungskat. Trier] (Mainz 2007).
- Derks 1991: T. Derks, The Perception of the Roman Pantheon by a Native Elite: The Example of Votive Inscriptions from Lower Germany. In: N. Roymans / F. Theuws (Hrsg.), Images of the Past. Studies on Ancient Societies in Northwestern Europe (Amsterdam 1991) 235-265.
- 1992: T. Derks, La perception du panthéon romain par une élite indigène: Le cas des inscriptions votives de la Germanie inférieure. Mém. École Française Rome 104, 1992, 7-23.
- 1995: T. Derks, The Ritual of the Vow in Gallo-Roman Religion. In: J. Metzler / M. Millett (Hrsg.), Integration in the Early Roman West. The Role of Culture and Ideology. Papers arising from the International Conference at the Titelberg, 12.-13. Nov. 1993. Dossiers Arch. Mus. Nat. Hist. et Art 4 (Luxembourg 1995) 111-127.
- 1998: T. Derks, Gods, Temples, and Ritual Practices. The Transformation of Religious Ideas and Values in Roman Gaul. Amsterdam Arch. Stud. 2 (Amsterdam 1998).
- im Druck a: T. Derks, Die Weihaltäre aus den Nehalennia-Heiligtümern und verwandte ländliche Tempelbezirke in Niedergermanien. In: Busch/Schäfer im Druck.

- im Druck b: T. Derks, Ein neuer Matronenaltar mit Opferszene aus Mechernich (Kr. Euskirchen). Arch. Korrb. (im Druck).
- Derks/Roymans 2003: T. Derks / N. Roymans, Siegelkapseln und die Verbreitung der lateinischen Schriftkultur im Rheindelta. In: T. Grünewald / S. Seibel (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. Beiträge des deutsch-niederländischen Kolloquiums in der Katholieke Universiteit Nijmegen 2001. RGA Suppl. 35 (Berlin 2003) 242-265.
- Dexheimer 1988: D. Dexheimer, Oberitalische Grabaltäre. Ein Beitrag zur Sepulkralkunst der römischen Kaiserzeit. BAR Internat. Ser. 741 (Oxford 1988).
- Deyts 1983: S. Deyts, Les antiques de l'Hôtel de Vesvrotte à Dijon (Côte-d'Or). Rev. Arch. Est et Centre-Est 34, 1983, 329-343.
- Diedenhofen 1974: W. Diedenhofen, Die Antikensammlung auf Schloss Wissen (1591-1648). Geldrischer Heimatkalender 1974, 136-165.
- 1979: W. Diedenhofen, Johann Moritz und die Klever Antikensammlung. In: Stadt Kleve (Hrsg.), Soweit der Erdkreis reicht. Johann Moritz von Nassau-Siegen 1604-1679 [Ausstellungskat. Kleve] (Kleve 1979) 233-248.
- 1992: W. Diedenhofen, Hermann Ewich. Ein Weseler Pfarrer als Antikenforscher im 17. Jahrhundert. Monatsh. Evang. Kirchengesch. Rheinland 41, 1992, 51-79.
- Diez 1959-1961: E. Diez, Zur Darstellung des Totenopfers auf norischen Grabsteinen. Schild von Steier 9, 1959-1961, 47-57.
- Ditsch 2011: S. Ditsch, Dis Manibus. Die römischen Grabdenkmäler aus der Pfalz. Arch. Forsch. in der Pfalz C, 3 (Neustadt a. d. Weinstr. 2011).
- von Domaszewski 1910: A. von Domaszewski, Köln. Altar der Vagdavercustis. Röm.-Germ. Korrb. 3, 1910, 3f.
- Doppelfeld 1967: O. Doppelfeld, Römer am Rhein [Ausstellungskat. Köln] (Köln 1967).
- Dorcey 1992: P. F. Dorcey, The Cult of Silvanus. A Study in Roman Folk Religion. Columbian Stud. Class. Tradition 20 (Leiden 1992).
- Dräger 1994: O. Dräger, Religionem significare. Studien zu reichverzierten römischen Altären und Basen aus Marmor. Mitt. DAL Rom Erg. 33 (Mainz 1994).
- Düntzer 1885: H. Düntzer, Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln (Köln 1885).
- Eck 1985: W. Eck, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.-3. Jahrhundert. Epigr. Stud. 14 (Köln 1985).
- 2002: W. Eck, Ein Kölner in Rom? T. Flavius Constans als kaiserlicher Prätorianerpräfekt. In: A. Rieche / H.-J. Schalles / M. Zelle (Hrsg.), Grabung – Forschung – Präsentation. Festschrift für Gundolf Precht. Xantener Ber. 12 (Mainz 2002) 37-42.
- 2004: W. Eck, Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum (Köln 2004).
- 2012: W. Eck, Stadtnah und doch ländlich: Villen und Dörfer im Umland von Köln. In: V. Rupp / H. Birley (Hrsg.), Landleben im römischen Deutschland (Stuttgart 2012) 60-62.
- Eck/Koßmann 2009: W. Eck / D. Koßmann, Votivaltäre in den Matronenheiligtümern in Niedergermanien. Ein Reflex der städtischen und ländlichen Gesellschaften einer römischen Provinzstadt. In: C. Auffahrt (Hrsg.), Religion auf dem Lande. Entstehung und Veränderung von Sakrallandschaften unter römischer Herrschaft. Potsdamer Altertumswiss. Beitr. 28 (Stuttgart 2009) 73-102.
- Eingartner 1991: J. Eingartner, Isis und ihre Dienerinnen in der Kunst der römischen Kaiserzeit. Mnemosyne Suppl. 115 (Leiden 1991).
- Ertel 2006: C. Ertel, Gipsabgüsse und Steinkopien von römischen Steindenkmälern im Saalburgmuseum. Saalburg-Jahrb. 56, 2006, 1-92.
- Espérandieu 1931: E. Espérandieu, Recueil Général des bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie Romaine (Paris 1931).
- Euskirchen 1993: M. Euskirchen, Epona. Ber. RGK 74, 1993, 607-838.
- Fähndrich 2005: S. Fähndrich, Bogenmonumente in der römischen Kunst. Ausstattung, Funktion und Bedeutung antiker Bogen- und Torbauten. Internat. Arch. 90 (Rahden/Westf. 2005).
- Faure-Brac 2006: O. Faure-Brac, Le Rhône. Carte Archéologique de la Gaule 69/1 (Paris 2006).
- Faust 1998: W. Faust, Die Grabstelen des 2. und 3. Jahrhunderts im Rheingebiet. Bonner Jahrb. Beih. 52 (Köln, Bonn 1998).
- Fishwick 1987: D. Fishwick, The Imperial Cult in the Latin West. Studies in the Ruler Cult of the Western Provinces of the Roman Empire 1, 1. EPRO 108 (Leiden 1987).
- 1991: D. Fishwick, The Imperial Cult in the Latin West. Studies in the Ruler Cult of the Western Provinces of the Roman Empire 2, 1. EPRO 108 (Leiden 1991).
- Fless 1995: F. Fless, Opferdiener und Kultmusiker auf stadtrömischen historischen Reliefs. Untersuchungen zur Ikonographie, Funktion und Benennung (Mainz 1995).
- Follmann-Schulz 1986: A. B. Follmann-Schulz, Die römischen Tempelanlagen in der Provinz Germania inferior. ANRW II, 18, 1 (Berlin 1986) 672-793.
- Forster/Perse 1998: H. Forster / M. Perse, Äpfel und Birnen. Jülicher Matronenernte. Arch. Rheinland 1998, 80-82.
- Franke 1999: T. Franke, Ein Matronenheiligtum in Inden-Pier, Kreis Düren. Bonner Jahrb. 199, 1999, 117-140.
- Freier 1963: H. Freier, Caput velare [Diss. Univ. Tübingen 1963].
- Fremersdorf 1963: F. Fremersdorf, Urkunden zur Kölner Stadtgeschichte aus römischer Zeit. Die Denkmäler des römischen Köln 2 (Köln 1963).
- Frenz 1986: H. G. Frenz, Ein römischer Reliefstein mit doppelseitiger szenischer Darstellung aus Wörth am Main. In: L. Wamser (Hrsg.) Aus Frankens Frühzeit. Festgabe für Peter Endrich. Mainfränk. Stud. 37 (Würzburg 1986) 133-138.
- 1988: H. G. Frenz, Der römische Ehrenbogen von Mainz-Kastel, Stadt Wiesbaden. Ein imperiales Monument apud ripam Rheni. Arch. Denkmäler in Hessen 76 (Wiesbaden 1988).

- 1989a: H. G. Frenz, Zur Zeitstellung des römischen Ehrenbogens von Mainz-Kastel. *Arch. Korrb.* 19, 1989, 69-75.
- 1989b: H. G. Frenz, Der römische Ehrenbogen vom Mainz-Kastel. *Nassau. Ann.* 100, 1989, 1-16.
- 1991: H. G. Frenz, Zum Beginn des repräsentativen Steinbaus in Mogontiacum. In: B. Trier (Hrsg.), *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989. Bodenalt. Westfalen 26* (Münster 1991) 85-96.
- Freundenberg 1853: Freundenberg, Matronensteine aus Vettweiß, Soller und Müddersheim. *Bonner Jahrb.* 20, 1853, 81-100.
- Gabelmann 1972: H. Gabelmann, Die Typen der römischen Grabstelen am Rhein. *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 65-140.
- 1977: H. Gabelmann, Römische Grabbauten in Italien und den Nordprovinzen. In: U. Höckmann / A. Krug (Hrsg.), *Festschrift für Frank Brommer* (Mainz 1977) 101-117.
- 1985: H. Gabelmann, Römische Kinder in der Toga praetexta. *Jahrb. DAI* 100, 1985, 497-541.
- Gaitzsch 1986: W. Gaitzsch, Antike Korb- und Seilerwaren. *Schr. Limesmus. Aalen 38* (Aalen 1986).
- 2005: W. Gaitzsch, Vom Kochtopf zum Schöpfgefäß. Bronzekeressel aus römischen Brunnen. In: H. G. Horn / H. Hellenkemper / G. Isenberg / J. Kunow (Hrsg.), *Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen [Ausstellungskat. Köln]* (Mainz 2005) 409f.
- Galsterer/Galsterer 2010: B. Galsterer / H. Galsterer, Die römischen Steininschriften aus Köln. *Kölner Forsch.* 10 (Mainz 2010).
- Gamer 1989: G. Gamer, Formen römischer Altäre auf der Iberischen Halbinsel. *Madrid. Beitr.* 12 (Mainz 1989).
- Gayraud 1981: M. Gayraud, *Narbonne antique des origines à la fin du III^e siècle. Rev. Arch. Narbonnaise Suppl.* 8 (Paris 1981).
- Gechter 2001: M. Gechter, Das römische Bonn. Ein historischer Überblick. In: M. van Rey (Hrsg.), *Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit* (Bonn 2001) 35-133.
- Geppert 1996: S. Geppert, Castor und Pollux. Untersuchung zu den Darstellungen der Dioskuren in der römischen Kaiserzeit. *Charybdis* 8 (Münster 1996).
- Gerhards 1974: J. Gerhards, Zur Matronenverehrung im Kreis Düren. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 14, 1974, 101-110.
- Goethert 2002: K. Goethert, Kaiser, Prinzen, prominente Bürger. *Römische Bildniskunst des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. im Rheinischen Landesmuseum Trier* (Trier 2002).
- Goette 1990: H. R. Goette, Studien zu römischen Togadarstellungen. *Beitr. zur Erschließung hellenistischer u. kaiserzeitlicher Skulptur u. Architektur* 10 (Mainz 1990).
- Gose 1972: E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. *Trierer Grabungen u. Forsch.* 7 (Mainz 1972).
- Gregarek 2001: H. Gregarek, Denkmäler aus dem Militärareal der germanischen Flotte in Köln-Marienburg. *Kölner Jahrb.* 34, 2001, 539-612.
- 2005: H. Gregarek, Castores in Köln. *Kölner Jahrb.* 38, 2005, 91-105.
- Gropengiesser 1975: E. Gropengiesser, *Römische Steindenkmäler. Bildh. des städtischen Reiss-Mus. Mannheim: Arch. Sammlungen 1* (Mannheim 1975).
- Grünewald 1996: T. Grünewald, Tolbiacum. Zur Geschichte Zülpichs in römischer Zeit. In: *Zülpicher Geschichtsverein (Hrsg.), Chlodwig und die »Schlacht bei Zülpich«. Geschichte und Mythos 496-1996. [Begleith. Ausstellung Zülpich]* (Euskirchen 1996) 11-30.
- Gugl 2001: C. Gugl, Zwei Nemesis-Votivreliefs aus dem Amphitheater von Virunum. *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 70, 2001, 35-49.
- 2004: C. Gugl, Zwei Nemesis-Votivreliefs aus dem Amphitheater von Virunum. *Ikonographische Bemerkungen. In: R. Jernej / C. Gugl (Hrsg.), Virunum. Das römische Amphitheater. Die Grabungen 1998-2001 (Klagenfurt 2004) 323-332.*
- Gutenbrunner 1936: S. Gutenbrunner, *Die germanischen Götternamen der antiken Inschriften* (Halle a. d. S. 1936).
- Haensch 1998: R. Haensch, Die frühesten Inschriften für Matronen am Rhein. Zur Datierung zweier Zeugnisse der legio VI Victrix. *Kölner Jahrb.* 31, 1998, 43-48.
- 2001: R. Haensch, *Inschriften und Bevölkerungsgeschichte Niedergermaniens. Zu den Soldaten der legiones I Minervia und XXX Ulpia Victrix. Kölner Jahrb.* 34, 2001, 89-134.
- Hagen 1937: W. Hagen, *A Erwerbsbericht II. Römische Abteilung. Bonner Jahrb.* 142, 1937, 193-197.
- Hahl 1937a: L. Hahl, *Zur Stilentwicklung der provincialrömischen Plastik in Germanien und Gallien* (Darmstadt 1937).
- 1937b: L. Hahl, *Zur Matronenverehrung in Niedergermanien. Germania* 21, 1937, 253-264.
- 1960: L. Hahl, *Zur Erklärung der niedergermanischen Matronendenkmäler. Ergänzt von V. Clairmont von Gonzenbach. Bonner Jahrb.* 160, 1960, 9-49.
- Hanemann 2006: B. Hanemann, *Eisengerät von Haus, Hof und Herd. In: Historisches Museum der Pfalz Speyer (Hrsg.), Geräubt und im Rhein versunken. Der Barbarenschatz [Ausstellungskat. Speyer]* (Stuttgart 2006) 123f.
- Helbig 1963/1966: W. Helbig, *Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. Bd. I/II* (Tübingen 1963/1966).
- Henig 1984: M. Henig, *Religion in Roman Britain* (London 1984).
- Herdejürgen 1984: H. Herdejürgen, *Sarkophage mit Darstellungen von Kultgeräten. Marburger Winckelmann-Progr.* 1984, 7-25.
- Hermann 1961: W. Hermann, *Römische Götteraltäre* (Kallmünz/Opf. 1961).
- Herz 2003: P. Herz, *Matronenkult und kultische Mahlzeiten. In: P. Noelke / F. Naumann-Steckner / B. Schneider (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen. Akten des VII. Internationalen Kolloquiums über Probleme des*

- provinzialrömischen Kunstschaffens in Köln vom 2. bis 6. Mai 2001 (Mainz 2003) 139-148.
- von Hesberg 2005: H. von Hesberg, Kerbschnittornament. Technik oder Stil? In: U. Sahin / I. H. Mest (Hrsg.), Ramazan Özgan' a armağan: Festschrift für Ramazan Özgan (Istanbul 2005) 135-148.
- Hofeneder 2008: A. Hofeneder, Mercurius Arvernus. Überlegungen zu Plinius, Nat. Hist. 34.45-47. In: R. Haeussler / A. C. King (Hrsg.), Continuity and Innovation in Religion in the Roman West 2. Journal Roman Arch. Suppl. 67 (Portsmouth/Rhode Island 2008) 103-118.
- Hölscher 1980: T. Hölscher, Die Geschichtsauffassung in der römischen Repräsentationskunst. Jahrb. DAI 95, 1980, 265-321.
- 1984: T. Hölscher, Beobachtungen zu römischen historischen Denkmälern II. Arch. Anz. 1984, 283-294.
- 1987: T. Hölscher, Römische Bildsprache als semantisches System. Abhandl. Heidelberger Akad. Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1987, Abh. 2 (Heidelberg 1987).
- 1988: T. Hölscher, Historische Reliefs. In: M. R. Hofter (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik [Ausstellungskat. Berlin] (Mainz 1988) 351-398.
- Hondius-Crone 1955: A. Hondius-Crone, The Temple of Nehalennia at Domburg (Amsterdam 1955).
- Horn 1972: H. G. Horn, Mysteriensymbolik auf dem Kölner Dionysosmosaik. Bonner Jahrb. Beih. 33 (Bonn 1972).
- 1985: H. G. Horn, Eine Mithrasweiheung vom Niederrhein. Ausgr. im Rheinland 1983/1984 = Führer Rhein. Landesmus. Bonn 122 (Köln, Bonn 1985) 151-155.
- 1987: H. G. Horn, Bilddenkmäler des Matronenkultes im Ubieregiet. In: G. Bauchhenß (Hrsg.), Matronen und verwandte Gottheiten. Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommision für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas. Bonner Jahrb. Beih. 44 (Köln 1987) 31-54.
- Huet 2004: ThesCRA I (2004) 183-235 s. v. Les sacrifices dans le Monde Romain (V. Huet u. a.).
- Huld-Zetsche 1986: I. Huld-Zetsche, Mithras in Nida-Hedderheim. Gesamtkatalog. Arch. Reihe 6 (Frankfurt a. M. 1986).
- Humer/Kremer 2011: F. Humer / G. Kremer (Hrsg.), Götterbilder – Menschenbilder. Religion und Kulte in Carnuntum [Ausstellungskat. Bad Deutsch-Altenburg] (Wien 2011).
- Hupe 1997: J. Hupe, Studien zum Gott Merkur im römischen Gallien und Germanien. Trierer Zeitschr. 60, 1997, 53-227.
- Jürgens 1981: A. Jürgens, Ein fränkisches Steinplattengrab aus Mechernich-Holzheim, Kreis Euskirchen. Ausgr. Rheinland 1979/1980 = Führer Rhein. Landesmus. Bonn 104 (Bonn 1981) 148-150.
- Kähler 1958/1960: H. Kähler, Rom und seine Welt. Bilder zur Geschichte und Kultur (München 1958/1960).
- 1966: H. Kähler, Seethiasos und Censur. Die Reliefs aus dem Palazzo Santa Croce in Rom. Mon. Artis Romanae 6 (Berlin 1966).
- Keller/Müssemeier 2001: C. Keller / U. Müssemeier, Die merowing- und karolingerzeitlichen Bauten unter der Münsterkirche in Bonn. In: E. Pohl / U. Recker / C. Theune (Hrsg.), Archäologisches Zellwerk. Beiträge zur Kulturgeschichte in Europa und Asien. Festschrift für Helmut Roth. Internat. Arch. Stud. Honorary 16 (Rahden/Westf. 2001) 287-318.
- Kellner 1995: H.-J. Kellner, Die große Krise im 3. Jahrhundert. In: W. Cyszcz / K. Dietz / T. Fischer / H.-J. Kellner (Hrsg.), Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 308-357.
- Kemkes/Willburger 2004: M. Kemkes / N. Willburger, Der Soldat und die Götter. Römische Religion am Limes. Schr. Limesmus. Aalen 56 (Stuttgart 2004).
- Klatt 1995: U. Klatt, Römische Klapptische. Drei- und vierbeinige Stützgestelle aus Bronze und Silber. Kölner Jahrb. 28, 1995, 349-573.
- Klein 1879: J. Klein, Matronensteine von Berkum. Bonner Jahrb. 67, 1879, 49-64.
- Kleiner 1991: F. S. Kleiner, The Sanctuary of the Matronae Aufaniae in Bonn and the Tradition of Votive Arches in the Roman World. Bonner Jahrb. 191, 1991, 199-224.
- Koch 1986: W. M. Koch, Führer zur römischen Abteilung des Museums Burg Frankenberg (Aachen 1986).
- Koepp 1928: F. Koepp, Germania Romana 4. Die Weihedenkmäler (Bamberg 1928).
- Kolb 1973: F. Kolb, Römische Mäntel. Paenula, lacerna, μανδύη. Mitt. DAI Rom 80, 1973, 69-167.
- Kolbe 1960: H.-G. Kolbe, Die neuen Matroneninschriften von Morken-Harff, Kreis Bergheim. Bonner Jahrb. 160, 1960, 50-124.
- Kremer 2009: G. Kremer, Das frühkaiserzeitliche Mausoleum von Bartringen (Luxemburg). Dossiers Arch. Mus. Nat. Hist. et Art 12 (Luxembourg 2009).
- 2012: G. Kremer, Götterdarstellungen, Kult- und Weihedenkmäler aus Carnuntum. CSIR Österreich, Carnuntum Suppl. 1 (Wien 2012).
- Krüger 1938: E. Krüger, Zwei Darstellungen der germanischen Göttin Vagdavercustis. Germania 22, 1938, 100-104.
- 1941/1942: E. Krüger, Die gallischen und die germanischen Dioskuren 2. Die Martes Divanno und Dinomogetimarus und die Alces. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/1942, 1-60.
- Kuhnen 1996: H.-P. Kuhnen (Hrsg.), Religio Romana. Wege zu den Göttern im antiken Trier [Ausstellungskat. Trier] (Trier 1996).
- Kunckel 1974: H. Kunckel, Der römische Genius. Mitt. DAI Rom Erg. 20 (Heidelberg 1974).
- Künzl 1980: E. Künzl, Römische Steindenkmäler 1. Rheinisches Landesmuseum Bonn: Kleine Museumshefte 2 (Köln 1980).
- Langner 2003: M. Langner, Attribute auf gallo-römischen Grabreliefs als Ausdruck einer gesteigerten Wertschätzung materieller Güter. In: P. Noelke / F. Naumann-Steckner / B. Schneider (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen. Akten des VII. Internationalen Kolloquiums über

- Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens in Köln vom 2. bis 6. Mai 2001 (Mainz 2003) 191-202.
- Laubscher 1975: H. P. Laubscher, Der Reliefschmuck des Galeriusbogens in Thessaloniki. Arch. Forsch. 1 (Berlin 1975).
- Lehmann-Hartleben 1926: K. Lehmann-Hartleben, Die Trajanssäule. Ein römisches Kunstwerk zu Beginn der Spätantike (Berlin, Leipzig 1926).
- Lehner 1910: H. Lehner, Das Heiligtum der Matronae Aufaniae bei Nettersheim. Bonner Jahrb. 119, 1910, 301-321.
- 1918: H. Lehner, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (Bonn 1918).
- 1919: H. Lehner, Der Tempelbezirk der Matronae Vacallinae bei Pesch. Bonner Jahrb. 125, 1919, 74-162.
- 1924: H. Lehner, Provinzialmuseum Bonn. Führer durch die antike Abteilung (Bonn 1924).
- 1930: H. Lehner, Römische Steindenkmäler von der Bonner Münsterkirche. Bonner Jahrb. 135, 1930, 1-48.
- Lehner/Bader 1932: H. Lehner / W. Bader, Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster. Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 1-216.
- Leibundgut 1984: A. Leibundgut, Der »Traian« von Ottenhusen. Eine ersonische Privatapotheose und ihre Beziehungen zum Mercur des Zenodorus. Jahrb. DAI 99, 1984, 257-289.
- Liertz 1998: U.-M. Liertz, Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und in Gallia Belgica zur römischen Kaiserzeit. Acta Inst. Romani Finlandiae 20 (Rom 1998).
- Liversidge 1955: J. Liversidge, Furniture in Roman Britain (London 1955).
- Louwe Kooijmans 1971: L. P. Louwe Kooijmans, De Nehalennia-Tempel te Colijnsplaat. Onderzoeksmethode en vondstomstandigheden. In: Rijksmuseum van Oudheden (Hrsg.), Deae Nehalenniae [Ausstellungskat. Middelburg] (Leiden 1971) 11-21.
- Loewe 1971: G. Loewe, Kreis Kempen-Krefeld. Arch. Funde u. Denkmäler des Rheinlandes 3 (Düsseldorf 1971).
- Lüdemann 2008: H. Lüdemann, Die römischen Kastelle von Wörth am Main. Forschungsstand, Neufunde, Prospektion und Präsentation. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 49, 2008, 65-106.
- von Massow 1932: W. von Massow, Die Grabmäler von Neumagen (Berlin 1932).
- Mattern 1998: M. Mattern, »Von Wegelagerern versperrte Straßen, von Piraten beherrschte Meere«. Überlegungen zu Wesensart und Herkunft der Wegegöttinnen. Arch. Korrb. 28, 1998, 601-620.
- Mayer 1925: O. E. Mayer, Altertumsfunde. Aachener Geschichtsbl. 47, 1925, 333-335.
- Millett 1995: M. Millett, Re-thinking Religion in Romanization. In: J. Metzler / M. Millett (Hrsg.), Integration in the Early Roman West. The Role of Culture and Ideology. Papers arising from the International Conference at the Titelberg, 12.-13. Nov. 1993.
- Dossiers Arch. Mus. Nat. Hist. et Art 4 (Luxembourg 1995) 93-100.
- Mischkowski 1917: H. Mischkowski, Die heiligen Tische im Götterkult der Griechen und Römer [Diss. Univ. Königsberg 1917].
- Mócsy/Szentlélek 1971: A. Mócsy / T. Szentlélek (Hrsg.), Die römischen Steindenkmäler von Savaria (Budapest 1971).
- Mols 1997: S. T. A. Mols, Wooden Furniture in Herculaneum. Form, Technique, Function (Amsterdam 1997).
- Mosser 2003: M. Mosser, Die Bevölkerung von Vindobona im Spiegel ihrer Denkmäler. In: P. Noelke / F. Naumann-Steckner / B. Schneider (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen. Akten des VII. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens in Köln vom 2. bis 6. Mai 2001 (Mainz 2003) 363-383.
- Naumann-Steckner im Druck: F. Naumann-Steckner, Weihaltäre im römischen Köln. In: Busch/Schäfer im Druck.
- Nesselhauf 1937: H. Nesselhauf, Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten. Ber. RGK 27, 1937, 51-134.
- Nesselhauf/Lieb 1959: H. Nesselhauf / H. Lieb, Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. Ber. RGK 40, 1959, 120-229.
- Nesselhauf/von Petrikovits 1967: H. Nesselhauf / H. von Petrikovits, Ein Weihaltar für Apollo aus Aachen-Burtscheid. Bonner Jahrb. 167, 1967, 268-279.
- Nieverler 2003: E. Nieverler, Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen. Rhein. Ausgr. 48 (Mainz 2003).
- Noelke 1974: P. Noelke, Unveröffentlichte »Totenmahlreliefs« aus der Provinz Niedergermanien. Bonner Jahrb. 174, 1974, 545-560.
- 1976: P. Noelke, Aeneasdarstellungen in der römischen Plastik der Rheinzone. Germania 54, 1976, 409-439.
- 1977: P. Noelke, Grabsteine aus dem römischen Neuss. Neusser Jahrb. 1977, 5-21.
- 1981: P. Noelke, Die Jupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior. In: Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. Beih. 41 (Köln, Bonn 1981) 263-515.
- 1983/1984: P. Noelke, Eine neue Jupitersäule aus Köln-Müngersdorf. Ausgr. im Rheinland 1983/1984 = Führer Rhein. Landesmus. Bonn 122 (Köln 1985) 256-260.
- 1990: P. Noelke, Ara et aedicula. Zwei Gattungen von Votivdenkmälern in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. 190, 1990, 79-124.
- 1994: P. Noelke, Die archäologischen Sammlungen des Wallrafianums. In: W. Schäfer / U. Bock (Hrsg.), Johann Peter Weyer, Kölner Alterthümer. Kommentarband (Köln 1994) 293-308.
- 1996a: P. Noelke, Römische Grabaltäre in der Germania inferior. In: G. Bauchhenß (Hrsg.), Akten des III. Internationalen Kollo-

- quiums über Probleme des provincialrömischen Kunstschaffens in Bonn vom 21. bis 24. April 1993. *Bonner Jahrb. Beih.* 51 (Köln 1996) 77-104.
- 1996b: P. Noelke, Niedergermanische Grabstelen des 3. Jahrhunderts mit Protomendarstellung. *Kölner Jahrb.* 29, 1996, 297-329.
- 1998: P. Noelke, Grabreliefs mit Mahldarstellung in den germanisch-gallischen Provinzen. Soziale und religiöse Aspekte. In: P. Fasold / T. Fischer / H. von Hesberg / M. Witteyer (Hrsg.), Bestattungssitte und kulturelle Identität. Grabanlagen und Grabbeigaben der frühen römischen Kaiserzeit in Italien und den Nordwest-Provinzen. *Kolloquium in Xanten vom 16. bis 18. Februar 1995.* *Xantener Ber.* 7 (Köln 1998) 399-418.
- 2000: P. Noelke, Zur Chronologie der Grabreliefs mit Mahldarstellung im römischen Germanien. In: H. Walter (Hrsg.), *La sculpture d'époque Romaine dans le nord, dans l'est des Gaules et dans les régions avoisinantes. Actes du colloque international à Besançon, les 12, 13 et 14 mars 1998.* *Collect. Ann. Lit.* 694 (Paris 2000) 59-70.
- 2005: P. Noelke, Zu den Grabreliefs mit Darstellung des *conivium coniugale* im römischen Germanien und im benachbarten Gallien. *Bonner Jahrb.* 205, 2005, 155-241.
- 2006a: P. Noelke, Bildersturm und Wiederverwendung am Beispiel der Iuppitersäulen in den germanischen Provinzen des *Imperium Romanum*. *Ber. RGK* 87, 2006, 273-386.
- 2006b: P. Noelke, Bildhauerwerkstätten im römischen Germanien. Möglichkeiten und Grenzen ihres Nachweises. *Bonner Jahrb.* 206, 2006, 87-144.
- 2007: P. Noelke, Kölner Sammlungen und Kölner Funde antiker Steindenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert. *Kölner Jahrb.* 40, 2007, 159-213.
- 2010/2011: P. Noelke, Neufunde von Jupitersäulen und -pfeilern in der *Germania inferior* seit 1980 nebst Nachträgen zum früheren Bestand. Mit Beiträgen von T. A. S. M. Panhuysen. *Bonner Jahrb.* 210/211, 2010/2011, 149-374.
- Noethlichs 2011: K. L. Noethlichs, *Aquae Granni* im 2. und 3. Jahrhundert. Von Domitian bis Diokletian. In: T. R. Kraus (Hrsg.), *Aachen von den Anfängen bis zur Gegenwart 1. Die natürlichen Grundlagen. Von der Vorgeschichte bis zu den Karolingern* (Aachen 2011) 301-323.
- Nouvel Espérandieu II: M.-P. Darblade-Audoine, *Nouvel Espérandieu. Recueil Général des sculptures sur pierre de la Gaule II*, Lyon (Paris 2006).
- Nuber 1972: H. U. Nuber, Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit. *Ber. RGK* 53, 1972, 1-188.
- 2005: H. U. Nuber, *Villae rusticae / Staatskrise im 3. Jahrhundert*. In: *Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau* [Ausstellungskat. Stuttgart] (Stuttgart 2005) 270-277 / 442-451.
- Obladen-Kauder/Bödecker 2005: J. Obladen-Kauder / S. Bödecker, Vom Sondengänger zur Ausgrabung. Die Entdeckung eines römischen Heiligtums am Unteren Niederrhein. In: H. G. Horn / H. Hellenkemper / G. Isenberg / J. Kunow (Hrsg.), *Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen* [Ausstellungskat. Köln] (Mainz 2005) 442-445.
- Østergard 1996: J. S. Østergard, *Catalogue Imperial Rome*. Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen 1996).
- Oxé 1931: A. Oxé, Ein römisches Weihedenkmal für eine germanische Göttin. *Oudheidke. Mededel.* 12, 1931, 5-12.
- Päffgen 2012: B. Päffgen, Köln und sein Umland zur Zeit der Soldatenkaiser (235-285 n. Chr.), besonders im Hinblick auf das Gallische Sonderreich. In: T. Fischer (Hrsg.), *Die Krise des 3. Jahrhunderts n. Chr. und das Gallische Sonderreich. Akten des Interdisziplinären Kolloquiums in Xanten vom 26. bis 28. Februar 2009.* *Zakmira* 8 (Wiesbaden 2012) 97-150.
- Panhuysen 1996: T. A. S. M. Panhuysen, *Romeins Maastricht en zijn beelden* (Maastricht 1996).
- Perse 1992: M. Perse, Beiträge zur Jülicher Archäologie II. *Jülicher Geschichtsbl.* 60, 1992, 77-82.
- von Petrikovits 1963: H. von Petrikovits (Hrsg.), *Aus rheinischer Kunst und Kultur. Führer Rhein*. Landesmus. Bonn 9 (Düsseldorf 1963) 56f. 60-63 Nr. 17. 19-20.
- 1965a: H. von Petrikovits, Die Originalität der römischen Kunst am Rhein. In: *Le rayonnement des civilisations Grecque et Romaine sur les cultures périphériques. VIII^e Congrès international d'Archéologie classique à Paris, de 3 au 13 septembre 1963* (Paris 1965) 145-152.
- 1965b: H. von Petrikovits, Ein Mädchenkopf und andere Plastiken aus dem Heiligen Bezirk in Zingsheim. *Bonner Jahrb.* 165, 1965, 192-234.
- Piccotini 1996: G. Piccotini, *Die Römersteinsammlung des Landesmuseums für Kärnten* (Klagenfurt 1996).
- Pirling 1986: R. Pirling, *Römer und Franken in Krefeld-Gellep* (Mainz 1986).
- Planchon/Bois/Conjard-Rhétoré 2010: J. Planchon / M. Bois / P. Conjard-Rhétoré, *La Drôme. Carte Archéologique de la Gaule* 26 (Paris 2010).
- Plum 2003: R. M. Plum, *Die merowingerzeitliche Besiedlung in Stadt und Kreis Aachen sowie im Kreis Düren*. Rhein. Ausgr. 49 (Mainz 2003).
- Poppelreuter 1910: J. Poppelreuter, Köln. Altar der Vagdavercustis. *Röm.-Germ. Korbl.* 3, 1910, 1-3.
- Poulsen 1951: F. Poulsen, *Catalogue of Ancient Sculpture in the Ny Carlsberg Glyptotek* (Kopenhagen 1951).
- Reichmann 1988: C. Reichmann, Ein neues Heiligtum in Krefeld-Elfrath. *Arch. Rheinland* 1988, 72-77.
- 2012: C. Reichmann, Gelduba. Das römische Kastell in Krefeld-Gellep (Krefeld 2012).
- Reinach 1926: S. Reinach, *Catalogue illustré du Musée des Antiquités Nationales au Château de Saint-Germain-en-Laye I* (Paris 1926).

- Reinsberg 1984: C. Reinsberg, Das Hochzeitsopfer, eine Fiktion. Zur Ikonographie der Hochzeitssarkophage. *Jahrb. DAI* 99, 1984, 291-317.
- Reis im Druck: A. Reis, Wenn Herkules den Weg frei macht. Wiederverwendete römische Antiken vom Mainlimes. *Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* (im Druck).
- Rémy/Mathieu 2009: B. Rémy / N. Mathieu, Les femmes en Gaule Romaine. I^{er} siècle avant J.-C. - V^e siècle après J.-C. (Paris 2009).
- Reuter 2010: M. Reuter, Hercules Magusanus und Vagdavercustis. Im Reich der Götter. *Arch. Deutschland* 2010 H. 4, 32-35.
- 2012: M. Reuter, Die legio XXX Ulpia victrix. Ihre Geschichte, ihre Soldaten, ihre Denkmäler. *Xantener Ber.* 23 (Darmstadt, Mainz 2012).
- Richter 1966: G. M. A. Richter, The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans (London 1966).
- Rinaldi Tufi 1988: S. Rinaldi Tufi, Militari Romani sul Reno. L'iconografia degli »Stehende Soldaten« nelle stele funerarie del I secolo d. C. (Rom 1988).
- Ristow 1970: G. Ristow, Römische Götterdenkmäler in Köln. Neuerwerbungen und Neufunde. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 11, 1970, 79-84.
- 1980: G. Ristow, Römischer Götterhimmel und frühes Christentum. Bilder zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte (Köln 1980).
- 1991: G. Ristow, Dioskuren im römischen Köln. Zu einem Neufund der Kölner Domgrabung. *Kölner Dombibl.* 56, 1991, 229-244.
- Ritter 1995: S. Ritter, Hercules in der römischen Kunst. *Arch. u. Gesch.* 5 (Heidelberg 1995).
- Roehmer 1997: M. Roehmer, Der Bogen als Staatsmonument. Zur politischen Bedeutung der römischen Ehrenbögen des 1. Jhs. n. Chr. (München 1997).
- Ronke 1987: J. Ronke, Magistratische Repräsentation im römischen Relief. *BAR Internat. Ser.* 370 (Oxford 1987).
- 2005: J. Ronke, »Die treffliche Gruppe der Flucht des Aeneas«, ein troianisches Thema in der Provinz. Die Aeneasgruppe in Stuttgart und verwandte Darstellungen. In: M. Sanader / A. Rendić Miočević (Hrsg.) Religion und Mythos als Anregung für die provinzialrömische Plastik. Akten des VIII. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens in Zagreb vom 5. bis 8. Mai 2003 (Zagreb 2005) 423-432.
- Rosso 2002: E. Rosso, La sculpture d'époque Romaine à Narbonne. Statuaire et bas-reliefs. In: Dellong/Moulis/Farré 2002, 164-174.
- Rothe 2009: U. Rothe, Dress and Cultural Identity in the Rhine-Moselle Region of the Roman Empire. *BAR Internat. Ser.* 2038 (Oxford 2009).
- Rothé/Heijmans 2008: M.-P. Rothé / M. Heijmans, Arles, Crau, Camargue. *Carte Archéologique de la Gaule* 13/5 (Paris 2008).
- Rothenhöfer 2005: P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Untersuchungen zur Entwicklung eines Wirtschaftsraumes an der Peripherie des Imperium Romanum. *Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen* 7 (Rahden/Westf. 2005).
- Roymans/Derks 1994: N. Roymans / T. Derks, De Tempel van Empel. Een Hercules-Heiligdom in het Woongebied van de Bataven ('s-Hertogenbosch 1994).
- Rüger 1981: C. B. Rüger, Inschriftenfunde der Jahre 1975-1979 aus dem Rheinland. *Epigr. Stud.* 12. Sammelbd. (Köln 1981) 287-307.
- 1983: C. B. Rüger, Römische Inschriftenfunde aus dem Rheinland 1978-1982. *Epigr. Stud.* 13. Sammelbd. (Köln 1983) 111-166.
- Sablayrolles/Schenck 1988: R. Sablayrolles / J.-L. Schenck, Collections du Musée Archéologique Départemental de Saint-Berttrand-de-Comminges 1. Autels votifs (Toulouse 1988).
- Sage 1964: W. Sage, Ein neues Matronenheiligtum bei Zingsheim, Kreis Schleiden. *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 297-302.
- Sauer 2007: E. W. Sauer, Native Deities in Southern Germany in the Roman Period. In: L. Gilmour (Hrsg.), Pagans and Christians. From Antiquity to the Middle Ages. *Festschrift für Martin Henig. BAR Internat. Ser.* 1610 (Oxford 2007) 13-45.
- von Schaewen 1940: R. von Schaewen, Römische Opfergeräte, ihre Verwendung im Kultus und in der Kunst (Berlin 1940).
- Schäfer 2001: A. Schäfer, Götter aus dem Rheingebiet in Dakien und Pannonien. In: W. Spickermann / H. Cancik / J. Rüpke (Hrsg.), Religion in den germanischen Provinzen Roms (Tübingen 2001) 259-284.
- 2012: A. Schäfer, Mercurius Valdivahanus. Die archäologische Perspektive. *Kölner Jahrb.* 45, 2012, 527-544.
- Schalles 2006: H.-J. Schalles, Epigraphisches vom Niederrhein. *Xantener Ber.* 14 (Mainz 2006) 85-129.
- 2008: H.-J. Schalles, Religion und Kult. In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zielsing (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. *Xantener Ber. Sonderbd.* (Mainz 2008) 325-340.
- Schallmayer 1984a: E. Schallmayer, Das zweite römische Militärbad von Neckarburken mit neuen Inschriften. *Fundber. Baden-Württemberg* 9, 1984, 435-470.
- 1984b: E. Schallmayer, Der Odenwaldlimes vom Main bis an den Neckar (Stuttgart 1984).
- 1985: E. Schallmayer, Ein Weihebezirk römischer Soldaten am Limes. In: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Der Keltenfürst von Hochdorf. Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie [Ausstellungskat.] (Stuttgart 1985) 377-407.
- 1989: E. Schallmayer, Aquae. Das römische Baden-Baden. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 11 (Stuttgart 1989).
- Schallmayer/Preuss 1994: E. Schallmayer / G. Preuss, Die Steinfunde aus dem Heiligtum von Osterburken. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Der römische Weihebezirk von Osterburken II. Kollo-

- quium 1990 und paläobotanische-osteologische Untersuchungen. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 49 (Stuttgart 1994) 15-73.
- Schallmayer u. a. 1990: E. Schallmayer / K. Eibl / J. Ott / G. Preuss / E. Wittkopf, *Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarius-Inschriften des Römischen Reiches*. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 40 (Stuttgart 1990).
- Schannat/Bärsch 1824/1966: J. F. Schannat, *Eiflia Illustrata oder geographische und historische Beschreibung der Eifel*. Aus dem lateinischen Manuscripte übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen bereichert, nebst vielen Abbildungen von Alterthümern, Sigillen und Wappen. Neudruck der Ausgabe von 1824, hrsg. von Georg Bärsch. Bd. 1, 1 und Tafelbd. (Osnabrück 1966).
- Schaub 2011: A. Schaub, *Die Stadtentwicklung des römischen Aachen im 2. und 3. Jahrhundert aus archäologischer Sicht*. In: T. R. Kraus (Hrsg.), *Aachen von den Anfängen bis zur Gegenwart 1. Die natürlichen Grundlagen. Von der Vorgeschichte bis zu den Karolingern* (Aachen 2011) 324-387.
- Schauerte 1987: G. Schauerte, *Darstellungen mütterlicher Gottheiten in den römischen Nordwestprovinzen*. In: G. Bauchhenß (Hrsg.), *Matronen und verwandte Gottheiten*. Ergebnisse eines Kolloquiums veranstaltet von der Göttinger Akademiekommision für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas. *Bonner Jahrb. Beih.* 44 (Köln 1987) 55-102.
- Schindler 1977: R. Schindler, *Führer durch das Landesmuseum Trier* (Trier 1977).
- Schmidts 2005: Th. Schmidts, *Göttliche Herrscher*. In: *Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau* [Ausstellungskat. Stuttgart] (Stuttgart 2005) 123-129.
- Schmitz 1940: H. Schmitz, *Die Weihung eines Gardepräfektes an die Dea Vagdavercustis*. *Germania* 24, 1940, 255-266.
- Schmitz 2008: D. Schmitz, *Das Lager Vetera II und seine Legionen. Neue Überlegungen zur Lokalisierung des Lagers Vetera II*. In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zielsing (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit*. *Xantener Ber. Sonderbd.* (Mainz 2008) 141-170.
- 2011: D. Schmitz, *Bemerkungen zur Lokalisierung des Legionslagers Vetera II*. In: J. Kunow (Hrsg.), *Caelius ... und danach? Zur Geschichte und Zukunft des Fürstenbergs und der Bislicher Insel bei Xanten*. *Table Ronde in Xanten vom 18. bis 19. Juni 2009*. *Mat. zur Bodendenkmalpfl. im Rheinland* 23 (2011) 119-124.
- im Druck: D. Schmitz, *Weihebezirke an Wegkreuzungen? Inschriften zu den Wegkreuzungen und archäologischer Befund: Das Fallbeispiel Nieder- und Obergermanien*. In: Busch/Schäfer im Druck.
- Schneider 2012: R. M. Schneider, *1.6 Opfer für den Genius Augusti auf einem Laren-Altar*. In: M. Puhle / G. Köster (Hrsg.), *Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter* [Ausstellungskat. Magdeburg] (Regensburg 2012) 81-82.
- Scholz 2008: M. Scholz, *Auswertung*. In: W. Czysz / A. Faber, *Die villa rustica am Kühstallweiher bei Marktoberdorf-Kohlhunden*. *Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl.* 49, 2008, 227-365.
- im Druck: M. Scholz, *Die römischen Steinbruchinschriften des Brohltals*. *Akten des International Congress of Roman Frontier Studies XXI, Newcastle 2009* (im Druck).
- Schoppa 1957: H. Schoppa, *Die Kunst der Römerzeit in Gallien, Germanien und Britannien* (München 1957).
- 1959: H. Schoppa, *Römische Götterdenkmäler in Köln*. *Die Denkmäler des Römischen Köln* 22 (Köln 1959).
- 1965: H. Schoppa, *Der römische Steinsaal*. *Sammlung Nassauischer Altertümer Wiesbaden*. *Schr. Städt. Mus. Wiesbaden* 3 (Wiesbaden 1965).
- Schraudolph 1993: E. Schraudolph, *Römische Götterweihungen mit Reliefschmuck aus Italien*. *Altäre, Basen und Reliefs*. *Arch. u. Gesch.* 2 (Heidelberg 1993).
- Schwertheim 1974: E. Schwertheim, *Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland*. *EPRO* 40 (Leiden 1974).
- Schwinzer 1982: E. Schwinzer, *Der Matronenkult in Mönchengladbach*. *Rheydter Jahrb.* 14, 1982, 57-98.
- Scott Ryberg 1955: I. Scott Ryberg, *Rites of the State Religion in Roman Art*. *Mem. Am. Acad. Rome* 22 (Rom 1955).
- Scrinari 1972: V. S. M. Scrinari, *Museo Archeologico di Aquileia*. *Catalogo delle sculture Romane* (Rom 1972).
- Siebert 1999: A. V. Siebert, *Instrumenta sacra*. *Untersuchungen zu römischen Opfer-, Kult- und Priestergeräten*. *Religionsgesch. Versuche und Vorarbeiten* 44 (Berlin 1999).
- Siepen 2009: M. Siepen, *Hemmoorer Eimer*. *Made in Gressenich?* *Arch. Rheinland* 2009, 110f.
- Sinn 1987: F. Sinn, *Stadtrömische Marmorurnen*. *Beitr. zur Erschließung hellenistischer u. kaiserzeitlicher Skulptur u. Architektur* 8 (Mainz 1987).
- Sintès/Moutashar 1996: C. Sintès / M. Moutashar, *Musée de l'Arles antique*. *Collections archéologiques d'Arles* (Arles 1996).
- Skrabar 1919: V. Skrabar, *Denkmäler des Larenkultes aus Poetovio*. *Jahresh. Öster. Arch. Inst.* 19/20 Beibl., 1919, 279-294.
- Solier 1986: Y. Solier, *Narbonne*. *Les monuments antiques et médiévaux*. *Le Musée Archéologique et le Musée Lapidaire*. *Guides arch. de la France* 8 (Paris 1986).
- Sölter 1970: W. Sölter, *Römische Kalkbrenner im Rheinland*. *Führer Rhein*. *Landesmus.* Bonn 31 (Düsseldorf 1970).
- 1982: W. Sölter, *Römische Fundstellen in Aachen-Burtscheid*. In: C. B. Rüger (Hrsg.), *Aquae Granni*. *Beiträge zur Archäologie von Aachen*. *Rhein. Ausgr.* 22 (Köln 1982) 205-213.
- Sommer 1985: M. Sommer, *Das Heiligtum der Matronae Veteranae bei Abenden*. *Bonner Jahrb.* 185, 1985, 313-352.
- Spannagel 1999: M. Spannagel, *Exemplaria Principis*. *Untersuchungen zu Entstehung und Ausstattung des Augustusforums*. *Arch. u. Gesch.* 9 (Heidelberg 1999).
- Speidel 1994: M. P. Speidel, *Die Denkmäler der Kaiserreiter*. *Equites singulares Augusti*. *Bonner Jahrb. Beih.* 50 (Köln 1994).

- Spickermann 1994: W. Spickermann, »Mulieres ex voto«. Untersuchungen zur Götterverehrung von Frauen im römischen Gallien, Germanien und Rätien (1.-3. Jahrhundert n. Chr.). Bochumer Histor. Stud. Alte Gesch. 12 (Bochum 1994).
- 2005: W. Spickermann, Keltische Götter in der Germania inferior? Mit einem sprachwissenschaftlichen Kommentar von P. De Bernardo-Stempel. In: W. Spickermann / R. Wiegels (Hrsg.), Keltische Götter im Römischen Reich. Akten des 4. Internationalen Workshops F.E.R.C.A.N. in Osnabrück vom 4. bis 6. Oktober 2002. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Ant.-Rezeption 9 (Möhnesee 2005) 125-148.
- 2008: W. Spickermann, Religionsgeschichte des römischen Germanien 2. Germania inferior. Religion der Römischen Provinzen 3 (Tübingen 2008).
- 2009: W. Spickermann, Matronen und Nehalennia. Die Verbreitung von mütterlichen Gottheiten in der Germania inferior. In: E. Olshausen / V. Sauer (Hrsg.), Die Landschaft und die Religion. 9. Internationales Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums in Stuttgart vom 4. bis 8. Mai 2005. Geographica Historica 26 (Stuttgart 2009) 353-371.
- 2010a: W. Spickermann, Die Matronenkulte in der südlichen Germania inferior. In: E. Migliarino / L. Troani / G. Zecchini (Hrsg.), Società indigene e cultura Greco-Romana. Atti convegno internazionale Trento, 7-8 giugno 2007. Centro ricerca e documentazione sull' Antichità Classica Monografie 33 (Rom 2010) 213-235.
- 2010b: W. Spickermann, Religion an der Nordseeküste. Dea Nehalennia. In: K. Ruffing / A. Becker / G. Rasbach (Hrsg.), Kontaktzone Lahn. Studien zum Kulturkontakt zwischen Römern und germanischen Stämmen. Philippika 38 (Wiesbaden 2010) 127-138.
- Spieß 1988: A. Spieß, Studien zu den römischen Reliefsarkophagen aus den Provinzen Germania inferior und superior, Belgica und Raetia. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 21, 1988, 253-324.
- Steenken 2005: H. H. Steenken, Funktion, Bedeutung und Verortung der ara Ubiorum im römischen Köln. Ein status quaestionis. In: W. Spickermann / K. Matijević / H. H. Steenken (Hrsg.), Rom, Germanien und das Reich. Festschrift für Rainer Wiegels (St. Katharinen 2005) 104-149.
- Steidl 2005: B. Steidl, Die Station der beneficiarii consularis in Obernburg am Main. Vorbericht über die Ausgrabungen 2000/2002. Germania 83, 2005, 67-94.
- 2008: B. Steidl, Welterbe Limes. Roms Grenze am Main [Ausstellungskat. München] (Obernburg a. M. 2008).
- 2010: B. Steidl, Weihealtar. Ehrung für Kaiserhaus und Götter. In: R. Gebhard (Hrsg.), Archäologische Staatssammlung München. Glanzstücke des Museums (München 2010) 68.
- Stoll 1992: O. Stoll, Die Skulpturenausstattung römischer Militäranlagen an Rhein und Donau. Der Obergermanisch-Rätische Limes. Pharos 1 (St. Katharinen 1992).
- Stolte 1986: B. H. Stolte, Die religiösen Verhältnisse in Niedergermanien. ANRW II, 18, 1 (Berlin 1986) 591-671.
- Stuart 1981: P. Stuart, Ara et aedicula. Oudheidke. Mededel. 62, 1981, 51-58.
- 1992: P. Stuart, Nehalennia in Zierikzee. Kroniek van het Land van de Zeemeermin 17, 1992, 5-16.
- Stuart/Bogaers 1971: P. Stuart / J. E. Bogaers, Catalogus van de Monumenten. In: Rijksmuseum van Oudheden (Hrsg.), Dea Nehalenniae [Ausstellungskat. Middelburg] (Leiden 1971) 60-87.
- 1980: P. Stuart / J. E. Bogaers, Augusta Raurica und die Dea Nehalennia. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 1, 1980, 49-58.
- 2001: P. Stuart / J. E. Bogaers, Nehalennia. Römische Steindenkmäler aus der Oosterschelde bei Colijnsplaat. Collect. Nat. Mus. Ant. Leiden 11 (Leiden 2001).
- Susini/Pincelli 1960: G. Susini / R. Pincelli, Museo Civico Bologna. Il lapidario (Bologna 1960).
- Szabó 1991: K. Szabó, Gefäßdarstellungen auf den Nebenseiten der Altäre. In: M. Praznovszky (Hrsg.), Akten des II. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens in Veszprém vom 14. bis 17. Mai 1991 (Veszprém 1991) 171-182.
- Tholen 1975: P. J. Tholen, Iuliacum-Jülich. Eine topographische Studie. Bonner Jahrb. 175, 1975, 231-255.
- Topál 2003: J. Topál, Ägyptische und orientalische Götter und Kulte. In: S. Bodó (Hrsg.), Forschungen in Aquincum 1969-2002. Festschrift für Klára Póczy. Aquincum Nostrum II, 2 (Budapest 2003) 274-283.
- Töpfer 2011: K. M. Töpfer, Signa militaria. Die römischen Feldzeichen in der Republik und im Prinzipat. Monogr. RGZM 91 (Mainz 2011).
- Toynbee 1962: J. M. C. Toynbee, Art in Roman Britain (London 1962).
- Trimpe Burger 1999: J. A. Trimpe Burger, De Romeinen in Zeeland. Onder de hoede van Nehalennia (Middelburg 1999).
- Turcan 1986: R. Turcan, Les religions orientales en Gaule Narbonnaise et dans la vallée du Rhône. ANRW II, 18, 1 (Berlin 1986) 456-518.
- Vermaseren 1986: M. J. Vermaseren, Corpus Cultus Cybelae Attidisque (CCCA) 5. Aegyptus, Africa, Hispania, Gallia et Britannia. EPRO 50 (Leiden 1986).
- Verstegen im Druck: U. Verstegen, Weihedenkmäler aus St. Gereon zu Köln. Spätantike Spoliennutzung als Ressourceneffizienz oder symbolischer Traditionsbruch? In: Busch/Schäfer im Druck.
- Veyne 1959: P. Veyne, Le monument des suovétauriles de Beaujeu. Gallia 17, 1959, 79-100.
- Veyne/Audin 1962: P. Veyne / A. Audin, Le monument des suovétauriles de Beaujeu (Rhône). Gallia 20, 1962, 410-412.
- Vollmer 1915: F. Vollmer, Inscriptiones Baiuariae Romanae sive inscriptiones Provinciae Raetiae adiectis aliquot Noricis Italisque (München 1915).
- Weber 1977: E. Weber, Inschriften. In: Vindobona. Die Römer im Wiener Raum [Ausstellungskat. Wien] (Wien 1977) 172 passim.
- Wiegels 2010: R. Wiegels, Römische Steininschriften aus Koblenz und Umgebung mit einer Zusammenstellung anepigraphischer

- Werkstücke. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 16 (Koblenz 2010) 444-567.
- Wigand 1912: K. Wigand, Thymiateria. Bonner Jahrb. 122, 1912, 1-97.
- Wild 1968a: J. P. Wild, Clothing in the North-West Provinces of the Roman Empire. Bonner Jahrb. 168, 1968, 166-240.
- 1968b: J. P. Wild, Die Frauentracht der Ubier. Germania 46, 1968, 67-73.
- Wille 1967: G. Wille, Musica Romana. Die Bedeutung der Musik im Leben der Römer (Amsterdam 1967).
- Willems/van Enckevort 2009: W. J. H. Willems / H. van Enckevort, Ulpia Noviomagus. Roman Nijmegen. The Batavian Capital at the Imperial Frontier. Journ. Roman Arch. Suppl. 73 (Portsmouth/Rhode Island 2009).
- Willers 1901: H. Willers, Die römischen Bronzebeimer von Hemmoor nebst einem Anhang über die römischen Silberbarren aus Dierstorf (Hannover 1901).
- 1906: H. Willers, Die römische Messing-Industrie in Niedergermanien. Ihre Fabrikate und ihr Ausfuhrgebiet. Rhein. Mus. für Philol. (N.F.) 62, 1906, 133-150.
- Winkler 1991: L. Winkler, Die Opferszenen der Trajanssäule. Bedeutung innerhalb der narrativen Systematik. In: L. E. Baumer / T. Hölscher / L. Winkler, Narrative Systematik und politisches Konzept in den Reliefs der Trajanssäule. Drei Fallstudien. Jahrb. DAI 106, 1991, 261-295.
- Zaccaria 2004: C. Zaccaria, Alla ricerca di divinità »celtiche« nell'Italia settentrionale in età Romana. Revisione della documentazione per le regiones IX, X, XI. In: J. Gorrochategui / P. de Bernardo-Stempel (Hrsg.), Die Kelten und ihre Religion im Spiegel der epigraphischen Quellen. Akten des 3. Internationalen Workshops F.E.R.C.AN. in Vitoria-Gasteiz vom 24. bis 28. September 2000. Anejos de Veleia Ser. Maior 11, 2004, 129-164.
- Zanker 1970/1971: P. Zanker, Über die Werkstätten augusteischer Larenaltäre und damit zusammenhängende Probleme der Interpretation. Boll. Mus. Com. Roma 82, 1970/1971, 147-155.
- 1987: P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987).
- Zelle 2000: M. Zelle, Colonia Ulpia Traiana. Götter und Kulte. Führer u. Schr. des Arch. Parks Xanten 21 (Köln 2000).

ZUSAMMENFASSUNG / SUMMARY / RÉSUMÉ

Weihaltäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior und den übrigen Nordwestprovinzen des Imperium Romanum

Auf den Weihaltären der Germania inferior finden sich in überaus großer Zahl Reliefs mit Opferszene auf der Front sowie von Kultdienern oder Kulttischen auf den Nebenseiten. Hingegen bleiben Darstellungen von Kultgefäßen und -geräten, *instrumenta sacra*, die auf den Votiven der Germania superior, Britanniens und Pannoniens vorherrschen, nur selten – ein Indikator für eine spezifisch niedergermanische Sakralikonographie. Analog zur allgemeinen Entwicklung der Votivplastik in der Region setzen die einschlägigen Altäre, die – mit Ausnahme des Gebietes der Tungrer – aus allen Teilen Niedergermaniens stammen, um die Mitte des 2. Jahrhunderts ein und klingen um die Mitte des 3. Jahrhunderts aus. Nur die Weihungen mit Wiedergabe von *instrumenta sacra* lassen sich bereits in der Frühzeit der Gattung, um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., nachweisen. Als Vorbilder für die Opferszenen, die stets die *libationes* zeigen und Tieropfer, wenn überhaupt, nur andeuten, werden römische Staatsdenkmäler in der Region angesehen, während für die Darstellung von Kultdienern, zumeist jungen Männern, seltener Mädchen, bzw. der dreibeinigen Kulttische die beliebten niedergermanischen Grabsteine der Zeit mit Mahlrelief als Vorlagen benutzt wurden. Die Opferthematik begegnet in Niedergermanien vor allem auf den Altären für einheimische Gottheiten, insbesondere der Matronen und mit Abstand der Nehalennia. Die Stifter gehören zumeist der Zivilbevölkerung mit Bürgerrecht an, nur wenige sind Militärs. Frauen werden als Teil der Familie relativ häufig beim Opfer dargestellt und in einheimischer Tracht präsentiert. Die Altäre mit Wiedergabe der Opferthematik bezwecken die Selbstdarstellung der Stifter und ihrer Familie z. T. unter Betonung ihrer regionalen Identität und veranschaulichen ihre *pietas erga deos*, die in den Formen des *ritus Romanus* erfolgt. Die Kölner Weihung eines Prätorianerpräfekten, des mit Abstand höchstrangigen Stifters, könnte auf die Provinzialen als *exemplum* gewirkt haben.

Dedicatory altars with depictions of and connections to offerings in Germania Inferior and the other North-West Provinces

On the dedicatory altars from Germania inferior there are large numbers of reliefs with offering scenes on the front, as well as cult servants and tables on the sides. On the other hand, depictions of cult vessels and equipment, *instrumenta sacra*, which dominate the votives of Germania superior, Britain and Pannonia, are scarce – an indication of a specific Lower German, sacral iconography. In conjunction with the general development of votive sculpture in the region, the relevant altars, which – with the exception of the territory of the Tungri – occur in all parts of Lower Germany, begin around the mid-2nd century and disappear around the mid-3rd century. Only the dedications with the reproduction of *instrumenta sacra* already existed during the early period of the type, around the mid-1st century. The prototypes for the offerings scenes, which always show the *libationes* and only allude to the sacrificial animals, if at all, are provided by Roman state monuments in the region. For the representation of the cult servants, usually young men, rarely girls, and the tripod cult tables the popular Lower German gravestones of the period with dining scenes were used as models. In Lower Germany one sees the theme of dedication especially on the altars to the indigenous deities, especially the Matronae and, some way behind, Nehalennia. The dedicants mainly belong to the civilian population with rights of citizenship, only a few are from the military. Women are quite often shown as part of the family giving dedications and displayed in native costume. The altars showing the theme of offering aim at the self-representation of the donors and their family partly by emphasising their regional identity and illustrating their *pietas erga deos*, which occurred in the form of the *ritus Romanus*. The Cologne dedication of a praetorian prefect, the most senior dedicant by far, could have worked as an example to the provincials.

Translation: C. Bridger

i

Autels consacrés avec des scènes et références à l'offrande en Germanie inférieure et dans les autres provinces du Nord-Ouest

Les autels consacrés de la Germanie inférieure présentent un fort grand nombre de reliefs avec des scènes d'offrandes sur la face frontale et des serviteurs du culte ou des tables cultuelles sur les côtés. Les représentations de vases et d'ustensiles cultuels, *instrumenta sacra*, qui dominent sur les autels de la Germanie supérieure, de la Britannia et de la Pannonie, restent par contre rares – un indicateur d'une iconographie sacrée propre à la Germanie inférieure. Comme c'est le cas pour l'évolution générale de la sculpture votive dans cette région, les autels correspondants, qui proviennent de toute la Germanie inférieure – sauf le territoire des Tongres –, apparaissent vers le milieu du 2^e siècle pour disparaître peu à peu vers le milieu du 3^e siècle. Dans cette catégorie, seules les offrandes consacrées représentant des *instrumenta sacra* ont pu être identifiées dès le milieu du 1^{er} siècle ap. J.-C. On pense que les monuments officiels ont servi de modèle aux scènes d'offrandes, qui illustrent toujours des libations et indiquent vaguement, tout au plus, le sacrifice d'un animal, tandis que les représentations de serviteurs du culte – généralement de jeunes gens, plus rarement de jeunes filles – et des tables cultuelles à trois pieds se réfèrent aux pierres tombales avec relief de banquet fort appréciées en Germanie inférieure. Les thèmes relatifs aux offrandes se retrouvent surtout sur les autels dédiés aux divinités autochtones, particulièrement aux Matrones et moins souvent à Nehalennia. Les donateurs font généralement partie de la population civile et possèdent la citoyenneté romaine – peu de militaires! Les femmes sont représentées comme membre de la famille, assez souvent en train de faire une offrande, et revêtues de leur costume traditionnel. Ces autels décorés de scènes d'offrandes servent à l'auto-représentation des donateurs avec leur famille, en insistant partiellement sur leur identité régionale, et illustrent leur *pietas erga deos* qui se manifeste dans les formes du rite romain. L'offrande consacrée d'un préfet des prétoriens à Cologne, le donateur de loin le plus haut situé, a peut-être servi d'exemple aux provinciaux.

Traduction: Y. Gautier